



# Der Bergbote

SEKTION BERLIN  
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.  
Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 1

17. Jahrgang

Januar 1965

Donnerstag, den 14. Januar 1965, pünktlich um 19.30 Uhr  
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34

Farblichtbilder-Vortrag  
von Josef Immler, Kempten

## Mit der Kamera in den Bergen

Allgäuer Berge, Zugspitze, Dolomiten, Engadin,  
Korsika, Pitztal Zermatt

A 1666 E

**Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.**  
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.  
Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E, 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.  
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Redaktionsschluß 10. des Monats

Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten!



..... und bis 24 Uhr  
können Sie nach der  
Theater-Karte speisen

## Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304



Unseren Lodenfrey-Freunden  
und -Kunden ein glückliches  
und erfolgreiches 1965

**Steglitz** (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35  
**Spandau** (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55  
**Neukölln** (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47



FIXOMAT — der moderne und erstaunlich vielseitige Schnell-Buchungsautomat. Eine tüchtige Hilfe, die Sie nur DM 3.50 je Arbeitstag kostet.

Prospekt P 225,  
Vorführung  
und Beratung  
kostenlos

**Taylorix**  
FIXOMAT

Edgar Klein, Umlandstraße 20 (am Kurfürstendamm) Telefon: 91 05 61

## Sport - Lüder

Seit 1925

Fernsprecher: 37 64 59

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstraße 53/54

Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Ski-Bekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

## Tagesordnung der Sektionsversammlung

am 14. Januar 1965

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag (siehe Titelseite)

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

## Terminkalender

### für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- |  |   |
|--|---|
| 2. 1. Faustball — Waldlauf Kühler Weg    | 17. 1. Wanderung                          |
| 3. 1. 2 Wanderungen                      | 18. 1. Hallensport in Friedenau           |
| 4. 1. Hallensport in Friedenau           | 19. 1. Singekreis Übungsabend             |
| 5. 1. Singekreis Übungsabend             | 23. 1. Plattlgruppe Hauptversammlung      |
| 7. 1. Plattlgruppe Übungsabend           | 23. 1. Faustball — Waldlauf Kühler Weg    |
| 9. 1. Faustball — Waldball Kühler Weg    | 24. 1. 2 Wanderungen                      |
| 10. 1. 2 Wanderungen                     | 25. 1. Jugendgruppe Heimabend             |
| 11. 1. Hallensport in Friedenau          | 25. 1. Hallensport in Friedenau           |
| 12. 1. Singekreis Übungsabend            | 26. 1. Singekreis Übungsabend             |
| 13. 1. Wanderung                         | 27. 1. Bergsteigergruppe<br>Zusammenkunft |
| 14. 1. Sektionsversammlung und Vortrag   | 28. 1. Plattlgruppe Übungsabend           |
| 15. 1. Fotogruppe Gruppenabend           | 30. 1. Faustball — Waldlauf Kühler Weg    |
| 16. 1. Wandergruppe<br>Monatsversammlung | 31. 1. Wanderung                          |
| 16. 1. Faustball — Waldlauf Kühler Weg   | 7. 2. 2 Wanderungen                       |

„Wir warten auf die erste Begehung der Civetta-Nordwestwand mit verbundenen Augen, auf die Besteigung des Mount Everest in Nachtetappen (tagsüber wird biwakiert), auf die Erklatterung der Piz-Badile-Nordostwand mit Hund und auf die Durchsteigung der Eigernordwand barfuß, mit auf den Rücken gefesselten Händen und unter leichtem Gewehrfeuer aus dem Tal.“

Diese Wünsche für das neue Jahr entdeckte unser Mitglied Dr. Warthmüller in einer süddeutschen Zeitung. Ihre Verwirklichung würde vielleicht wieder einmal einen neuen Diskussionsstoff um die „Auswüchse“ des Alpinismus geben!!

Das erste Heft des 17. Jahrgangs bringt zu Beginn ein paar Gedanken über Auslandsbergfahrten. Danach folgt noch einmal ein Bericht über das Deutsch-Französische Jugendwerk. Anschließend etwas über den Fremdenverkehr in Österreich und zwei Einsendungen zum Thema Bergsteigergrundsätze. Das Heft schließt ab mit einer Fahrt durch eine der höchsten Eisflanken der Alpen und der 4. Fortsetzung über die Karakorum-Kundfahrt.

Schriftleitung

## Wozu Auslandsbergfahrten?

Diese Frage steht immer wieder zur Debatte, wenn es gilt, eine Deckung der hierfür notwendigen Aufwendungen sicherzustellen.

Nun, zu Zeiten der Gebr. Humboldt oder bei den Forschungsreisen Sven Hedins war die finanzielle Seite eines solchen Unternehmens nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Viel wichtiger war z. B. damals — und dies gilt auch heute noch —, daß die auf eine Expedition gehenden Männer das Zeug dazu hatten, die damit verbundenen Strapazen auf sich zu nehmen und reich an Ergebnissen auch für die Allgemeinheit gesund wiederzukehren. Nur bei gründlichen, z. T. jahrelangen Vorbereitungen aller Art, insbesondere der Kondition und des Zusammenspiels aller Teilnehmer, ist ein Erfolg sichergestellt. Gerade der Ausgang der diesjährigen Expeditionen und Kundfahrten beweist dies aufs Neue. Daß diese Voraussetzungen bei den zwei bisher durchgeführten Auslandsfahrten der Sektion Berlin zutreffen, dürfte nach den Berichten der Teilnehmer feststehen.

Vor einiger Zeit erschien in den DAV-Mitteilungen Nr. 5, September 1964, im Bericht über die Arbeitstagung des Nordwestdeutschen Sektionen-Verbandes folgender Satz:

„In Zukunft wird genauer geprüft werden müssen, ob die Ziele bergsteigerisch wertvoll und die Teilnehmer die Anlage, Persönlichkeiten zu werden, in sich tragen. Die Delegierten waren dafür, einmal eine

Pause bei den Expeditionen eintreten zu lassen.“

Diese Auslassung kann doch nur so verstanden werden, daß mit „Pause“ die Zeit der heimatischen Vorbereitung gemeint ist. Es wäre jedenfalls m. E. verfehlt, die bisherigen Erfahrungen „einzumotten“, bis irgendwann mal wieder eine Expedition gestartet werden kann. Nicht umsonst ist vor einiger Zeit durch die DAV-Hauptversammlung die „Deutsche Himalaja-Stiftung E. V.“ als reguläre „Sektion“ in den Hauptverein aufgenommen worden.

Man sollte also nicht meinen, daß Auslandsfahrten nur zum Vergnügen einiger junger Leute gemacht und finanziert werden. Die mitgebrachten Erfahrungen wirken sich nicht nur auf den alpinen Sektor aus, sondern auch auf den beruflichen, volkswirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Sektor. Insofern sind also auch gesparte Eigenmittel der Teilnehmer und die notwendigen Beihilfen der Sektion und anderer Stellen als gute Kapitalsanlage zu werten. Darum keine längere Pause, sondern weitere Mithilfe bei Auslandsfahrten, wenn die Zeit hierzu reif ist.

Als Ergänzung zu vorstehenden Ausführungen sei zum Lesen empfohlen:

DAV-Mitteilungen Heft Nr. 6, November 1964, DAV- und Cho-Oyu-Expedition 1964;

Zeitschrift Ski, Heft 4, Dezember 1964, Spitzentanz im Himalaja von Fritz Stammberger.

Karl Hetzner

## 14 Tage Chamonix

Im Rahmen des deutsch-französischen Jugendwerkes erhielten fünf Berliner Jungmannschaftsmitglieder wieder die Gelegenheit, an einer 14tägigen Tourenwoche im Montblanc-Gebiet teilzunehmen. Nachdem schon viel Erfreuliches, aber auch Unerfreuliches berichtet wurde, starteten die fünf an einem Samstagmorgen mit gemischten Gefühlen in Richtung Chamonix. Nach 27stündiger Fahrt erreichten die Teilnehmer gerädert, aber guter Laune Chamonix. Die vielgerühmte Aussicht auf den Montblanc (4807 m) konnte man leider nicht genießen, da es in Strömen regnete. Auf dem Bahnhof erwartete uns bereits der Chef des Hauses. Im Heim der französischen Organisation waren die französischen Teilnehmer bereits anwesend. Nun gab es endlich das von allen lang ersehnte Frühstück. Es war typisch französisch. Für jeden Tisch eine Kanne Kaffee, eine Kanne Milch, ein Teller Pflirsischkompott als Marmelade und Weißbrot. Die UNCM ist eine französische Organisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, jungen Menschen im Alter von 16 bis 30 Jahren einen Urlaub im Gebirge zu ermöglichen. Hier war das Standortquartier, was sehr erfreulich war, da nun auf Tour nicht das gesamte Gepäck mitgenommen zu werden brauchte. Hier konnten sich die Teilnehmer Bergstiefel, Rucksäcke, Pickel, Steigeisen usw. ausleihen. Am Anfang haperte die Verständigung mit den Franzosen etwas, aber das gab sich schnell. Als am anderen Morgen mit lautem Getöse geweckt wurde, war das Wetter

noch schlecht. Auf dem Programm stand „Ecole de Glace“ — Eisschule. Mit der Zahnradbahn ging es hinauf zum Mer de Glace. Hier mußten wir nun zeigen, was wir konnten. Unsere Bergführer zeigten uns die französische Art, im Eis zu gehen, die sie auch für besser hielten als die österreichische. Dabei lernten wir auch die französische Anseilart kennen. Überhaupt unterscheidet sich die deutsche und französische Methode im Bergsteigen, sowohl im Fels als auch im Eis, in vielem. Nach den gezeigten Leistungen der Teilnehmer wurden dann sechs Gruppen zusammengestellt, die von den Anfängern bis zu den Extremen gestaffelt war. Außerdem kamen auf je fünf Personen ein Bergführer. An jedem Abend wurde außerdem auf einer großen Karte das Programm der verschiedenen Gruppen für den nächsten Tag bekanntgegeben.

Die nächsten beiden Tage wurden mit Klettern und Faulenzen verbracht. Am Donnerstag ging es auf Tour. Während der größten Mittagshitze durfte mit vollem Gepäck zum Refuge Plan de l'Aiguille (2308 m) aufgestiegen werden, obwohl auch eine Seilbahn hinaufführte. Am darauffolgenden Tag wurde die Aiguille de l'M (2348 m) über den Nordostgrat bestiegen. Leider ging es jedoch am selben Tag wieder hinab nach Chamonix. Der Sonntag war Ruhetag.

Die zweite Woche begann wieder mit Eisschule. Dieses Mal wurden verschiedene Arten der Spaltenbergung vorgeführt. Am

### BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für OPTIK UND FOTO

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

Dienstag stiegen dann mit sämtlichem Essen schwer bepackt die Gruppen 3 bis 6 zum Refuge Albert Ier (2706 m) auf. Als allgemeine Erleichterung empfand man den extra für die Gruppen in Betrieb genom-

### Erholung und Freude in Schnee und Sonne

Im windgeschützten Hochtal inmitten der Dolomiten liegt

**S. VIGILIO, 1200 m**

Bekannt und beliebt — schneesicher — sonnenreich — für Wintersportler und Erholungssuchende. Ski-Schule, -Lift, -Verleih

**Vollpension DM 244,—**

für Fahrt, 14 Tage Vollpension, Vertragshaus „Weiße Rose“, Zimmer fl. Warmwasser, Zentralheizung.

### Winterfreuden für jung und alt

inmitten der Salzburger Dolomiten — schneesicher und windgeschützt — liegt

**RUSSBACH / PAß Gschütt, 817 m**

Ski und Rodel gut — Skiverleih, -lift, und -unterricht — Pferdeschlitzenfahrten — geräumte Wege — gemütliche Abende.

**Nur DM 213,—**

Direkte Anreise in HARU-Bussen, 14 Tage Vollpension, Zimmer fl. Warmwasser u. zentralgeheizt.

Anmeldung und Auskunft



Charlottenburg, Leibnizstraße 58  
Spandau, Straßburger Straße 38  
Halensee, Kurfürstendamm 114  
SO 36, Kottbusser Straße 7  
Steglitz, Bismarckstraße 3  
Tempelhof, Tempelhofer Damm 135  
Charlottenburg, Gervinusstraße 8  
Friedenau, Hauptstraße 80  
NW 87, U-Bahnhof Hansaplatz  
SO 36, Oranienstraße 174  
Neukölln, S-Bhf. Hermannstraße  
und in allen Reisebüros

menen Sessellift, der einige Mühen ersparte. Die nächsten Touren waren: die Aiguille de Tour (3547 m), der Tête Blanche (3342 m) und die Petite Fourche (3407 m). Der letzte Tourentag brachte für

alle Teilnehmer noch einen schönen Gipfel, der von verschiedenen Seiten erstiegen wurde.

Zu erwähnen sei, daß die Gruppen 1 und 2, die sich die Aiguille de l'M zum Ziel gesetzt hatten, keine einzige Tour machen konnten, da sich das Wetter nicht von der besten Seite zeigte, während die Gruppen 3 bis 6 mit dem Wetter einigermaßen Glück hatten. Außerdem lag schon zu viel Neuschnee, so daß Touren in größerer Höhe infolge der fortgeschrittenen Jahreszeit (es war Ende September) nicht mehr durchgeführt werden konnten. Am Donnerstagabend trafen alle Teilnehmer wieder wohlbehalten in Chamonix ein. Der letzte Tag wurde noch einmal mit Kletterübungen verbracht.

Nach einem gemütlichen Abschiedsabend, bei dem es Fondue, ein französisches Gericht gab, und zur allgemeinen Überraschung getanzt werden konnte, nahm am Samstagmorgen der größte Teil der deutschen Teilnehmer Abschied von Chamoix. Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß sämtliche Teilnehmer, die Deutschen als auch die Franzosen, überaus zufrieden waren. Vielleicht wäre es schöner gewesen, wenn etwas mehr Touren gemacht worden wären, da der größte Teil der Tage mit Eisschulung und Klettern im Klettergarten verbracht wurde. Aber daran waren nicht die Bergführer, sondern der viele Neuschnee schuld. Die Betreuung, Essen und Unterkunft waren ausgezeichnet. Auch wurde an verschiedenen Abenden für Unterhaltung gesorgt, es wurde ein Diavortrag und Filme gezeigt, aber auch für die Freunde der Musik wurde etwas geboten. Man kann solche Kurse auf jeden Fall weiterempfehlen. Für den Deutschen Alpenverein wäre allerdings der Vorschlag zu machen, daß in der Bekanntgabe der Deutsch-Französischen Jugendtreffen 1965 die Kurse gekennzeichnet sind, ob sie vom

CAF oder vom UNCM organisiert werden. Die Kurse beim CAF scheinen höhere Anforderungen zu stellen als beim UNCM. Außerdem müßte die Vorplanung verbessert werden, da es auf deutscher Seite doch noch einige Hindernisse zu überwin-

den gab. Vielleicht wäre noch zu sagen, daß die Zeit für Kurse im Hochgebirge Ende September zu spät ist. Ansonsten war alles gut organisiert und kein Grund zur Klage.

Hans Jörg Gutzler, Jungmannschaft

## Zahlen zum Fremdenverkehr in Österreich

Im August 1964 war folgende Notiz in der Tagespresse zu lesen:

„Rund 80 Prozent aller ausländischen Touristen, die ihre Ferien in Österreich verbringen, kommen aus der Bundesrepublik oder West-Berlin. Die Zahl der Übernachtungen deutscher Touristen stieg von 7,2 Mill. in 1955 um rund 40 Prozent auf 29,6 Mill. in 1963. Für die Saison 1964 wird mit weit mehr als 40 Mill. Übernachtungen gerechnet.“

Unsere Sektion unterhält 9 eigene Hütten. Im Durchschnitt fallen dort im Jahr etwa 35 000 bis 40 000 Nächtigungen an. Für die Statistiker eine interessante Aufgabe

auszurechnen, welche Beträge von unseren deutschen Mitgliedern auf den Hütten ausgegeben werden. Ganz zu schweigen von den Mitteln, die Jahr für Jahr von den Sektionen und dem Hauptverein für die Erhaltung, Modernisierung und Erleichterung des Wirtschaftsbetriebes der Hütten bereitgestellt werden.

Wer das Baugeschehen der letzten fünf Jahre zum Beispiel in Tirol verfolgt hat, nimmt vereinzelte Äußerungen „man läßt uns nichts verdienen“ nur zur Kenntnis.

KaHe

## Zum Diskussionsthema: Bergsteigergrundsätze

Zum Artikel „Bergsteigergrundsätze“ im Novemberheft des „Bergboten“ seien mir folgende Bemerkungen erlaubt:

Ich vermisse die Grundregel jedes vernünftigen Bergsteigers: „Niemals — auch beim allerschönsten Wetter nicht — eine Bergtour unternehmen ohne Schlechtwetterausrüstung und kräftiges Schuhzeug mit starken Sohlen.“ Zweckmäßigkeit und Strapazierfähigkeit der Bekleidung sind wichtiger als „Mode“. Vielleicht wäre es sehr segensreich, wenn der Deutsche Alpenverein ein

offizielles Merkblatt für eine wetterfeste, zweckmäßige Ausrüstung für leichte Bergtouren und -wanderungen herausgeben würde, das sich an die Masse der unerfahrenen Urlauber und Sommerfrischler wendet, und in allen Hütten, Sport- und Schuhgeschäften zum Aushang käme. Die angeblich „fachmännische“ Beratung in vielen Textilgeschäften und Kaufhäusern zumindest Nord- und Westdeutschlands ist doch häufig recht fragwürdig. Und wenn wir vermeidbare Bergtragödien bekämpfen wollen, müssen wir

in allererster Linie die Masse der bergfremden Sommerfrischler betreuen! Zum Punkt „Tolerant sein!“ der Bergsteigergrundsätze: Diese Fassung kann gar zu leicht zu „Mißverständnissen“ führen. Man sollte lieber sagen: „Achtung vor Sitten und Gebräuchen der Bergbevölkerung und echten Bergsteigertums.“ Ich bin keinesfalls dafür, daß wir Bergsteiger Toleranz üben gegenüber der Verwahrlosung der Sitten auf Hütten und im freien Berggelände. Johlende und lärmende Wandergruppen sind ein Zeichen schlechter Erziehung. Taktloses Verhalten beim Gebrauch des Photoapparates anlässlich kirchlicher oder bäuerlicher Feiern und Umzüge sollten ebenso wenig toleriert werden wie das Betreten von Gasträumen im Badeanzug oder ähnlich dürtiger „Bekleidung“. Warum schreiten Hüttenwirte und -Wirtinnen sowie deren Personal nicht dagegen ein? Im Spätherbst dieses Jahres habe ich auf einer Nordseeinsel am Eingang eines Restaurants ein Schild gelesen: Betreten im Badeanzug oder ähnlich mangelhafter Bekleidung verboten! Hängen wir doch ein gleiches Schild auf allen unseren Hütten des Alpenvereins an die Türen der Gasträume und geben damit unseren Hütten-

wirten die Waffe in die Hand, derer sie gegen unerzogene Hüttenbesucher bedürfen! Besonders schlimm habe ich es in dieser Beziehung im letzten Sommer auf dem Wank (Partenkirchen) angetroffen. Zu hunderten lagern in Liegestühlen und auf den Hängen rings um das Gipfelhaus halb-, dreiviertel- und neunzehntel nackte Männlein und Weiblein in der Sonne. Zum Essen stürmen sie dann ebenso an- oder besser ausgezogen den Speisesaal der AV-Hütte, und werden widerspruchslos bedient. Dazwischen schlängeln sich ebenso „modisch“ ausgezogene Zeitgenossen beiderlei Geschlechts von der Eingangstür zwischen den Tischreihen hindurch zu den Türen mit der diskreten Aufschrift „Herren“ und „Damen“. Die zuständige Sektion sollte für diese unentbehrlichen Räume auch einen direkten Zugang von der Rückseite des Hauses anlegen! Die Drahtseilbahntouristen sollte man aber darüber aufklären, daß sie für die Mitnahme von Bekleidungsstücken, die über eine Dreiecksbadehose und einen Bikini hinausgehen, kein Übergepäck zu bezahlen brauchen. Auch auf dem Karwendelhaus fiel eine französische Jugendgruppe höchst unangenehm durch allerspärlichste Bekleidung ihrer 13- bis

14jährigen Mädchen auf, die offensichtlich nur zu dem Zweck während eines nachmittäglichen Dauerregens durch den gutbesetzten großen Gasträum promenierten, um einer Gruppe junger Bergsteiger schöne Augen zu machen. Dazu sind aber Dreiecksbadehosen und Winzibikinis wohl kaum erforderlich. Auch hier kein Einschreiten der Hüttenwirtin. Erst als ich die Führerin dieser Gruppe diskret ange-

sprochen hatte, ebte die Hauspromenade der Mädchen ab. Deshalb, weil diese Beispiele keine Einzelfälle meines diesjährigen Bergsommers blieben, sondern erschreckend zahlreich sich auf anderen AV-Hütten wiederholten, meine Auffassung: keine Toleranz um jeden Preis, sondern wehret dem Sittenverfall und den schlechten Umgangsformen.  
Richard Kraut

Im November-„Bergboten“ waren die Bergsteigergrundsätze abgedruckt. Sie gefielen mehr alle recht gut, und es wäre sehr schön, wenn jeder, den es ins Gebirge zieht, sich ein kleines bißchen danach richten würde.

Ein Punkt stach mir besonders ins Auge, der Grundsatz — Vorbereiten! Ich glaube, daß ist einer der wichtigsten.

Die Bergfreunde im süddeutschen Raum haben es ja bedeutend leichter, als wir hier in Berlin. Sie haben das Gebirge sozusagen vor der Haustür und können jederzeit die Berge besuchen. Es macht schon viel aus, wenn man das ganze Jahr über Verbindung zu den Bergen hat. Da kann man sich langsam steigern, um bis zum Urlaub die Höchstform zu erreichen.

Ich stehe mit einigen Freunden in Briefwechsel. Sie schrieben mir, daß sie, trotz Gebirgsnähe noch Ausgleichssport an den Arbeitstagen treiben (Skigymnastik, Turnen und Schwimmen).

Wir hier in Berlin kennen ja die meiste Zeit das Gebirge nur von Bildern. Da ist es schwierig, gleich die richtige Einstellung zu finden, wenn man nur ein paar Tage oder Wochen ins Gebirge fahren kann. Zu Anfang ist man meist ziemlich unsicher, und wenn man sich gut in Schwung fühlt, ist leider die schöne Urlaubszeit schon vorbei. In Berlin ist es gar nicht so einfach, sich richtig in Form zu bringen. Von Frühjahr bis Herbst hat man keinerlei Gelegenheit,

Fels oder etwas ähnliches unter die Finger zu bekommen. Im Winter kann man vielleicht am Teufelsberg skifahren. Aber dies ist auch nicht die wahre Freude. Die Anfänger müssen Angst haben, daß sie andere Leute umfahren und die Fortgeschrittenen müssen Angst haben, daß sie umgefahren werden.

Ich lebe nun schon einige Jahre in Berlin. Mit der Zeit bin ich dahintergekommen, wie man sich am besten vorbereiten kann. Für die Kondition spiele ich Fußball. Im Winterhalbjahr gehe ich zum Sektions-sport. Turnen tue ich nicht gerade gerne, aber schaden wird es bestimmt auf keinen Fall. Vor Jahren fand ich mit einem Freund eine Mauer, die aus Natursteinen errichtet ist. Sie ist an der höchsten Stelle nur etwa drei Meter hoch, aber man kann schöne kleingriffige Quergänge machen. Dort holte ich mir den letzten Schliff. Im Frühjahr war ich fast jeden Tag eine reichliche halbe Stunde dort. Der Erfolg blieb nicht aus, und wir konnten im Sommer viele schöne Touren machen.

Noch besser ist es, wenn man die Möglichkeit hat, ab und zu einmal aus Berlin herauszukommen. Die Skifahrer könnten zur Vorbereitung über das Wochenende in den Harz fahren. Die Kletterer irgendeinen Klettergarten im norddeutschen Raum oder die Fränkische Schweiz besuchen.

Es ist ratsam für den Kletterer, wenn er außerdem kurz vor dem Urlaub einen

**Bogner-Modelle**
**Mode aus München**



# Zeyker

am Rathausplatz Steglitz  
Schloß- Ecke Albrechtstraße 131

**VIER JAHRZEHNTE FÜR DEN SPORT · REICHE SKIAUSWAHL · EIGENE SKIWERKSTÄTTE**

kleinen Abstecher in einen Klettergarten macht. Da kann er seine Form überprüfen und sich danach richten, welche Touren er in Angriff nehmen kann.

Ich bin in der glücklichen Lage, jedes Jahr reichlich Urlaub zu machen. Zu Beginn treibe ich mich immer erst in irgendeinem Klettergarten herum. Am ersten Tag flattern mir noch die Hosen. Aber langsam gewöhnt man sich wieder an die Kletterei. Im Klettergarten ist es auch bei weitem nicht so ernst wie im Hochgebirge.

Nun möchte ich noch eine kleine Geschichte erzählen. 1959 lebte ich in München. Fast jedes Wochenende verbrachte ich im Gebirge. Im August lernte ich einen Gleichgesinnten im Karwendel kennen. Wir beschlossen, den Jubiläumsweg im Wetterstein gemeinsam zu gehen. Im September machten wir uns auf den Weg. Von der Hochalm ging es zur Alpszpitze und weiter

## Monte Rosa — Ostwand

Gesehen haben wir sie nie. Der Nebel war zu dick. Jedenfalls beim Aufstieg von Macugnaga zur Marinelli-Hütte. Überhaupt, es bewies sich bei diesem Hüttenhatscher wieder einmal als ganz nützlich, wenn Bergsteiger auch schwimmen können. Mit einigen Unterbrechungen zeigten wir uns also auf dem Gletscher und anschließend auf dem Marinelli-Rücken als würdige Nachfahren Neptuns. Wie allerdings der Heilige der Ofenbauer heißt, ist mir entfallen. Sonst könnte ich ihn jetzt als Zeugen für unsere schöpferische Tätigkeit in der kleinen Hütte anrufen. Aber wir hatten immerhin etwas, um uns die Zeit zu vertreiben. Inzwischen hatte es aufgehört, langsam zu regnen, und alle Hoffnungen auf die Flanke schienen ins Wasser zu fallen.

zu den Höllentalspitzen. An der Biwakschachtel machte mein Gefährte noch einen recht frischen Eindruck. Später befanden wir uns in den Grattürmen der Inneren Höllentalspitze. Da machte er schlapp. Ich versuchte alles mögliche. Er war total fertig und nicht zu bewegen, noch einen Schritt weiterzugehen. Wir mußten am Grat biwakieren. Die Nacht war eisig. In der Feldflasche gefror das Wasser. Zu unserem Glück blieb das Wetter gut. Sonst hätte es bestimmt ein Drama gegeben. Morgens waren die Beine bis herauf zu den Knien gefühllos. Mein Gefährte war nur Gelegenheitsbergsteiger. Außerdem war er überhaupt nicht trainiert. Wer weiß, wieviel Unfälle durch solche Sachen passiert sind.

Darum — gut Vorbereitet ist der halbe Weg zum Gipfel.

Bodo Zöphel, Jungmannschaft

Anderntags das gleiche Bild: morgens ein wenig Sonne und mittags ein wenig sehr viel Regen. Nachmittags kamen noch drei Jungmänner aus Bad Aibling und brachten sowohl eine große Portion Optimismus als auch eine kleine Wetterbesserung. Am Abend hatte es immer noch nicht angefangen wieder zu regnen, und nach allgemeinem Kriegsrat wurde der Wecker auf 1 Uhr nachts gestellt. Dann könne man ja weiterschen . . .

Man sah weiter, allerdings nicht um 1 Uhr, sondern erst zwei Stunden später. Ob dem Wecker die Höhenluft aufs Gemüt geschlagen war, oder ob er es nicht über sich bringen konnte, unseren süßen Schlummer zu stören (wer lacht da?, die röchelnden und blubbernden Laute kamen wirklich nur vom defekten Ofenrohr!), ich weiß es

nicht. Was ich dagegen noch sehr gut weiß, ist die Tatsache, daß sich anschließend eine geballte Ladung über dem Haupt des Chronisten entlud. Ihm gehörte nämlich der Nicht-Wecker.

Doch die Recken wurden etwas milder gestimmt, als sich bei näherem Hinsehen herausstellte, daß alles klar sei, im wahrsten Sinne des Wortes.

Was sich in zwei Tagen an Unmut über die Warterei angesammelt hatte, verwandelte sich nun in einen hektischen Aufsteh-, Anzieh- und Essensdrang. Vom sonst üblichem Fluidum dieser frühen Stunde, dem mühsam verhaltenen Gähnen und der mit Lächerlichkeit zur Schau getragenen Bangigkeit vor dem Kommenden war nicht viel zu merken.

Schließlich quoll das Völkchen in voller Montur aus der Tür, um sich auf den Kriegspfad zu begeben. Dieser schlängelte sich im Zick-Zack über den Marinelli-Rücken empor, um an der schwächsten Stelle des gleichnamigen Couloirs zu enden.

„Bis hierhin hat uns Gott gebracht, jetzt gehts zu Fuß weiter“, lautete die Devise der Stunde. Anseilen, Steigeisen festschnallen, das edle Haupt mit Plastik behelmen, und man begann zu queren. Schon viel hatten wir über die Marinelli-Rinne gelesen und gehört, und uns wollte schier das Herzebrechen, daß jetzt, da wir hier waren, gar keine Lawinen fegten oder Steine piffen. Ruhig lag die Rinne vor uns und ein paar Minuten später schauten wir uns alle ein wenig verdutzt an: Sollte das alles gewesen sein?

Nach ein paar Seillängen über den Imsengrücken stellten wir fest, daß die Steine, für die sich unsere Hintermänner lautstark und sehr hochdeutsch bedankten, größtenteils vom Seil losgelöst wurden. Also abgehalf-

tert und ohne kostbare Moralin-Strippe weiter.

Am Ende des Rückens hielten wir unsere erste Rast, sonst wären wir noch zu früh oben gewesen. Wir wollten doch schließlich gesehen werden, wie wir aus der Monte-Rosa-Ostwand ausstiegen. Und dazu brauchten wir eben Zuschauer! Anschließend sollte es laut Herrn Königer durch einige Eisbrüche gehen, bis man nach links ansteigend den Beginn des Ostgrates des

# GEZE-SICHERHEIT

das bedeutet:

Skilaut mit der beruhigenden Gewißheit, daß nichts passieren kann.

Sie können mehr riskieren und riskieren nichts. Man fährt GEZE-Sicherheitssklbindungen — sicher ist sicher.

**GEZE**

Grenzgipfels erreichen sollte. Nachdem wir erst einmal eine Stunde über ausgeaperte Stellen und Firnflanken geastet waren, kamen die ersten leisen Zweifel, ob wir auch in der richtigen Wand wären. Bei dem Nebel während des Aufstiegs und so?? Denn von Eisbrüchen keine Spur. Bis wir dann darauf kamen, daß diese Spalten etliche Meter unter uns wohl die Königer-

schen Eisbrüche früherer Zeiten sein müßten. Tja, das sind halt die Vorteile, wenn man nach Führern von Anno Dunnemals geht.

Als wir den Gratansatz erreichten, war es heller Morgen und wir hofften, die Dufour noch vor Mittag zu betreten. Ein Wunsch, den wir gleich in die Tat umzusetzen begannen. Zuerst waren die folgenden Gratfelsen ein herrlicher Genuß, doch langsam begann die Höhe zu wirken, und auch die Schwierigkeiten nahmen zu. (Ich will hier einräumen, daß wir vielleicht einige Fleißaufgaben zelebrierten!)

Und nachdem dann der Chronist an einer Stelle hing, wie ein Heimchen am Bilderahmen, und in ihm heftige Sehnsucht nach Wäldern und grünen Matten auftauchte, wurde allgemein vorgezogen, die Heldenbrust wieder zu umgürten. Was sich danach allerdings als verspätet herausstellte, denn nun wurde keine besondere Akrobatik mehr gefordert.

## Berliner Karakorum-Kundfahrt 1964

### IV. Zum „Kaiser des Kondustales“

Der 10. April brachte einen Eilmarsch von Ulrich Roloff und Norbert Körbler bei ziemlicher Hitze über zwei Tagesdistanzen von Brakhor nach Karmading und zum sog. Basislagerplatz. In Karmading wurde ein Träger geheuert, der sich als wahre Intelligenzbestie entpuppte. Ungefähr fünf Minuten lang versuchten Uli und ich, ihm durch Gesten klarzumachen, welche Positur er zum Fotografieren einzunehmen hätte. Der Erfolg war, daß er zwar unsere Mätzchen (mit der Last auf dem Rücken) nachahmte, aber jedesmal in die falsche Ausgangsstellung zurückging.

Langsam bequemte sich der Silbersattel zu uns herunter, es durfte also nicht mehr sehr weit sein. Noch einmal alles nach vorn geworfen, und bald war die Stelle erreicht, von der aus nur noch ein indischer Seiltrick zu weiterem Höhengewinn verholfen hätte.

Wenn der geneigte Leser jetzt erwartet, daß sich die Helden pathetisch die Hände drückten, muß ich ihn — bitter enttäuschen. Verschiedene drückte zwar etwas anderes, aber das gehört wohl nicht ganz zur Sache. Einige Bilder wurden gemacht, damit wir auch noch zu Hause wissen, wo wir einmal waren, und es ging hinüber zur Dufour, wo gerade die 587. Führerpartie von Zermatt aus eintraf.

Die Beschreibung eines Kampfes, nämlich unseres Kampfes gegen den knietiefen Schnee beim Abstieg will ich mir ersparen, sonst könnte derjenige, der bis hierin ausgehalten hat, noch denken, mir wäre alles bitterernst, wie ich es von mir gab. URO

Am Abend wurde dann doch die Zunge des Kondusgletschers erreicht und im wasserlosen Flußbett das Zelt errichtet. Dort wo die dichtesten Nebel lagerten, mußte der K 6 stehen, wir sollten ihn erst acht Tage später erblicken. Bereits am nächsten Tag erkundeten wir in sechsstündigem auf und ab die Gletschermite sowie die orographisch rechte Seite. Ohne Ergebnis. Erst die linke Seite zeigte Steigspurenreste und einige Steinmänner. Überbleibsel der Expedition Waschaks.

Die Träger und anderen Teilnehmer trafen ein, und unser Schatzmeister begann mit

gramzerfurchter Miene mit der Auszahlung. Der Ritus wurde vollständig, als Uli das Geld zählte, Ajax kontrollierte und auf seiner Liste abstrich, Rasool die Scheine nahm und sie dem Träger übergab. Bei einigen konnten wir noch beobachten, wie sie ihre Unterkulis auszahlten, dann trollte sich die freundliche Meute mit dem für sie sagenhaften Reichtum von insgesamt 40 Rp. für den einzelnen talwärts.

Das vorläufige Basislager wurde errichtet und auch ein kleiner Umtrunk gehalten — was infolge der Rungüte (s. oben) und des geringen Vorrats nie wieder vorkam. Der gleiche Abend brachte auch wieder eine hübsche Auseinandersetzung mit Ajax wegen des Radios. Wir — in Sorge wegen des Batterienvorrats — regten an, nur den Wetterbericht und die Nachrichten zu hören. Dies paßte nun unserem Offizier nicht, denn der wollte Urdmusik hören. Gegen diese Musik war ein Beatle-Song für unsere Ohren direkt eine Opernarie. Auch die Ernährung für unsere Freunde machte Sorge. Schweinefleisch kam aus religiösen Gründen nicht in Betracht, selbst beim Cornedbeef wurden Bedenken geäußert, da (höchstwahrscheinlich) bei der Schlachtung keine Koransure gebetet worden war. Unser Verpflegungswart löste den Konflikt souverän, indem er, als Trost für die beiden Hochträger und Ajax, den Sahibs Dextrose als Zuckerersatz offerierte und

den anderen „Herren“ den vorzüglichen Würfelzucker zuteilte. Ähnlich erging es uns später mit der Milch, da waren unsere Mägen jedoch schon derartig abgehärtet und mit Blech ausgeschlagen, daß unenthaarte Milch aus Ziegenlederbeutel nichts mehr ausmachte.

Während zwei der Sahibs mit endlosem Umpacken beschäftigt waren, gingen die anderen auf Erkundung aus und fanden auch wirklich einen idealen Basislagerplatz drei Stunden aufwärts. Von unserem Berg hatten wir bis dahin nur die abschreckende Felssteilstufe vis á vis des neuen Platzes gesehen. Der 18. April brachte dann die große Überraschung. Majestät K 6 oder Link Sar-Jägerplatz zeigte sich. Sein Anblick nahm uns den Atem. Es war sofort klar, daß wir über die Stufe müßten, wenn überhaupt eine Route über die Ostseite möglich ist. Auf jeden Fall beantragten wir aber erst einmal über Ajax beim pakistanischen Verteidigungsministerium die Genehmigung zur Besteigung des Changi, ca. 6500 m, falls wir die zu erwartenden übergroßen technischen Schwierigkeiten nicht überwinden können. Daraus resultiert auch die Zeitungsente vom 6. Juni.

Die Verlegung des Basislagers zum endgültigen Platz hatte begonnen und innerhalb von acht Tagen waren die 1,5 t auf den eigenen Schultern heraufgebaggert. Sogar Ajax erklärte sich einmal bereit,

### **Sportartikel und -Bekleidung für den Wintersport**

sportgerecht und preiswert  
finden Sie im

**Sporthaus Mirau**

1 Berlin 31 (Halensee), Kurfürstendamm 97-98 Ruf: 887 37 24

einen Karton mit Knäckebrot hinaufzutragen. Die Folge war, daß sich bei ihm starke Ermüdungserscheinungen zeigten, die ihn an weiterer Beteiligung hinderten. Er gab sich dann lieber der Beschäftigung des „Relaxens“ hin.

Emsig wurde nun der neue Platz hergerichtet und das Dornengestrüpp gerodet. Peter, zum Kochen verdünnt, hörte durch das Kochgeräusch die ankommende

Die GAZ-Lampe wurde unter mühsamer Bastelei auf die Bombe gesetzt, die Tücke der fehlenden Normung spielte uns einen Streich, so daß das fehlende Verbindungsstück durch Zurechtfeilen des Ventil Sitzes und keilförmigen Spannhölzern sowie Reepschnüren und Nylondrähten ersetzt werden mußte. Mit dieser ersten Flasche reichten wir bequem bis zur Hälfte unserer Anwesenheit. Leider konnten wir nicht voraussehen, daß es unserem Ajax ein Leichtes sein würde, die zweite und letzte Flasche innerhalb von vier Tagen zu leeren. Er vergaß das Ventil zu schließen und beschwerte sich nachher über den Gasgeruch.

Ein selten schöner Tag brach an, als eine Seilschaft mit schwerem Gepäck zum Kaberigletscher zog, um die Nordseite des K 6 einzusehen. Fürchterlich ermüdend war der Marsch über den verschutteten Gletscher und selbst die Seitenmoräne brachte unliebsame Überraschungen. Trotzdem konnte schon am Abend Einsicht in die mörderische Nordflanke genommen werden, die ihre Unbegehrbarkeit deutlich zeigte. Am nächsten Tag machte das Wetter wieder zu (für Wochen, wie wir später merkten), so daß jede spätere Rekonoszierung unmöglich gewesen wäre. An diesem Wetter scheiterte auch die vollständige Erfüllung des Plans der anderen Seilschaft, nach Erklammerung der Stufe — sofern dies geschafft würde — weiter vorzudringen, wenn möglich bis zum Sammelbecken des Link Sar-Gletschers, in 5700 m Höhe. Diese beiden stiefelten nun, gerüstet wie zu einer Dolomitentour, mit 120 m Seil los, erreichten die Stufe und glaubten auch an der Seite der Verschneidung eine Möglichkeit zu haben. Lustige Bächlein rannen über diesen Teil und der abwärtsgerichtete Fels ließ keinen über das Kommende im Unklaren. Die ersten Seillängen (III und IV) konnten den Elan und das Tempo

nur wenig mindern. Im Bach dagegen wurden die Schwierigkeiten größer und der Vorausgehende freute sich furchtbar, als er Stand auf einer abschüssigen Platte machen mußte, die unter Dauerberieselung stand. Die folgende Querung (VI) forderte alles, Haken waren nur schlecht anzubringen und an Schlingen war überhaupt nicht zu denken. Die dann folgende IVer-Länge wurde nicht mehr bemerkt — wir standen als Erste auf dem Link-Sar-Gletscher, wie wir ihn taufte. Die mit lautem Gebrüll ausgestoßene Drohung, daß uns nun nichts mehr aufhalten könne, dem Kaiser des Kondustales auf das Haupt zu steigen, schien uns Seine Majestät sehr übelzunehmen und — wie wir heute wissen — auch nachzutragen, er hüllte sich vornehm in einen dichten Wolkenmantel. Um von oben an den senkrechten und völlig glatten

Teil der Stufe heranzukommen, mußten steile und glatte Platten mit Schneeaufgabe gequert werden. Moralisch schon vorbereitet auf die folgende 100-m-Abseilstelle, erreichten wir den Abhang. Das mitgeführte 80-m-Seil (8 mm Durchmesser!) war zu kurz, so daß noch ein normales angeknüpft werden mußte. Der Knoten wiederum bedingte die Anwendung des Dülfersitzes. Markante Löcher — eindeutig aufgerieben — und liebliche 20-cm-Brandmarken auf der Haut zieren noch heute die frequentierten Stellen.

Sehr müde, aber auch sehr glücklich kehrten wir zurück zur Basis, sorgenvoll die Möglichkeiten erwägend, 180 Sprossen aus Häringen und Zeltstangen zu bauen für die geplante, und wie wir meinten, notwendige Strickleiter.

(Wird fortgesetzt.)

Norbert Körbler

## Buchbesprechungen

Walter Pause: *In Eis und Urgestein*. 100 klassische Gipfeltouren in den Zentralalpen. 212 Seiten, 100 ganzseitige Fotos, 100 Tourenskizzen, Format 21,5 x 25,3 cm, Halbleinen, DM 24,—. BLV Verlagsgesellschaft München-Basel-Wien.

Das neue Buch Walter Pausese stellt jene 100 klassischen Gipfeltouren „In Eis und Urgestein“ der Zentralalpen vor, die stets das letzte und höchste Ziel aller ernsthaften Bergsteiger waren. Diese 100 Touren auf die Gipfel des fast überall vergletscherten Zentralalpenkammes vom französischen Dauphiné bis zum östlichen Ende der Hohen Tauern bei Salzburg über-

schneiden sich mit keiner Tour in den früheren Pause-Bergbüchern! Die Touren sind, der Zentralalpenregion entsprechend, fast ausschließlich den geübten und erfahrenen Bergsteigern vorbehalten; es sind wenige leichte, viele mäßig schwierige und eine ganze Reihe sehr schwierige Gipfeltouren dabei.

Diesem Band der Touren „In Eis und Urgestein“ folgt 1965 eine sinnfällige Ergänzung in dem Band der „100 klassischen Gipfeltouren „Im Kalkfels der Alpen“ — also in den nördlichen und südlichen Vorberggruppen der Dolomiten, Karawanken, des Wettersteins, Dachsteins, Alp-

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

## Schuhhaus Stiller

führt für Sie  
die von hervorragenden Skisportlern  
bevorzugten RIEKER-SKISTIEFEL

Ein Mehrzweckstiefel  
mit etwas höherem Schaft



Touring  
mit patentierter  
Garantiesohle

Rieker

Lawine nicht. Sie kam aus dem Colouir hinter dem Lagerplatz, nicht sehr stark, aber doch recht beeindruckend. Peter schreckte erst auf, als der mitgeführte Schneestaub das Tal ausfüllte und einen fühlbaren Temperatursturz mitbrachte. Um das Tageslicht auszunutzen, wurde gearbeitet und aufgebaut. Am Abend sollte dann das Tagebuch geschrieben werden, wozu aber eine Lichtquelle notwendig war.

steins, der Lechtaler Alpen usw.: kurz der Kalkalpen, die — weil eisfrei — meist leichtere Gipfeltouren gestatten.

Diese beiden Gipfelbände Walter Pauses großer Reihe modern ausgestatteter und bezaubernd schöner und klarer Bildbuchführer bedeuten den Gipfel dieser Buchreihe an sich. Denn es sind nun einmal die Gipfel und nicht die Hüttenwege und Übergänge, nicht die Kletterrouten und Wanderwege, denen die dauerhaftesten Wunschträume des wirklich erfahrenen Bergsteigers gelten.

Gaston Rébuffat: *In Fels und Firn*. 207 Seiten, 295 Fotos, davon 8 farbig, Format 18,3 x 23,3 cm, Halbleinen, DM 26,—. BLV Verlagsgesellschaft München-Basel-Wien.

Der Verfasser dieses Buches, Gaston Rébuffat, 1921 in Marseille geboren, ist einer der bekanntesten französischen Bergsteiger. Er ist Bergführer in Chamoinix. Als solcher hat er mit fremden und befreundeten Bergsteigern über 1000 schwere und schwerste Bergfahrten, vorwiegend im Montblanc-Gebiet, aber auch in den gesamten Alpen durchgeführt. Er hat zum Beispiel alle schwersten Nordanstiege gemacht. Im Ausland, unter anderem in Patagonien und im Himalaja, hat Rébuffat als Bergsteiger Außerordentliches geleistet. Im Himalaja war er einer der Besten der französischen Maurice-Herzog-Expedition bei der Bezwingung des nepalesischen Achttausenders Annapurna. Im vorliegenden Buch „In Fels und Firn“ macht Rébuffat den Leser mit der Technik des Bergsteigens in Fels und Firn bekannt. Er tut das in einer Weise, die bis in das letzte Detail geht, mit einer präzisen Darlegung seiner Technik und einer großen Anzahl hierzu ausgewählter hervorragender Bilder. Dieses Buch kann jedem Bergsteiger bestens empfohlen werden, denn

Rébuffats Technik hat sich tausendfach in schweren und schwersten Bergfahrten bewährt.

Rébuffat ist Bergführer aus Leidenschaft. Er versteht es meisterhaft, den Anfänger in die Größe und Erhabenheit der Bergwelt einzuführen. Als echter Bergführer findet er seine größte Freude darin, den Bergfreund mit dieser Wunderwelt bekanntzumachen und ihn dafür zu begeistern. Diese ideale Einstellung zu seinem Beruf und zum Berg findet einen treffenden Niederschlag auch in diesem Buch.

Schriftenreihe der Bayerischen Sportakademie, Band 4: Skilauf — Leitfaden für den Skiunterricht. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für das deutsche Skilehrwesen, 96 Seiten, zahlreiche Reihenfotos mit den Bewegungsabläufen, kart. DM 9,80. Wilhelm Limpert-Verlag GmbH, Frankfurt am Main.

In neuem äußeren Gewand, aber auch im Innern neu gestaltet, stellt sich das Buch „Skilauf“ als Leitfaden für den Unterricht vor. Es beinhaltet die Meinung aller in der „Arbeitsgemeinschaft für das deutsche Skilehrwesen“ vereinigten Verbände und Organisationen des Bundesgebietes. Darüber hinaus erhalten mit dem vorliegenden Buch alle an der Lehre des Skilaufs interessierten Kreise, wie die Schulen aller Art, eine methodische Hilfe bei ihren Bemühungen.

Bei der Neugestaltung dieses Lehrbuches ist ganz bewußt in besonderem Maße auf die Unterrichtung von Anfängern, auch durch noch wenig erfahrene Lehrer, Rücksicht genommen worden. Daß dabei der Laufschule ein großer Raum zugewilligt wurde, mag als Beweis dafür dienen, daß die „Arbeitsgemeinschaft für das deutsche Skilehrwesen“ den körperbildenden, erzieherischen und erholsamen Wert des Skilaufs nicht nur in der Abfahrt sieht.

Statt der Zeichnungen der früheren Auflagen wurden Fotos und Bildreihen verwendet, die von Friedl List aufgenommen wurden. Dadurch wurde eine sehr viel deutlichere Darstellung des Bewegungsablaufes erreicht. Der Inhalt dieses jetzt in dritter Auflage vorliegenden Lehrbuches setzt sich zusammen aus den Kapiteln:

1. Erste Schritte auf Skiern. — 2. Die Laufschule. — 3. Die Aufstiegsarten und das Wenden. — 4. Die Fahrt in der Falllinie, auch über verschiedene Geländeformen. — 5. Die Schrägfahrt. — 6. Das Seilrutschen, der Fersenschub und der Schwung zum Hang. — 7. Der Pflug. — 8. Der Pflugbogen. — 9. Der Stemmbogen. — 10. Vom Bogen zum Stemmschwung. — 11. Der Stemmschwung vom Hang. — 12. Der Parallelschwung. — 13. Das Kurzschwingen.

Dazu kommen ergänzende Übungen, Ratschläge für den Unterrichtenden, Kursaufbau, Tourenführungen im Rahmen eines Skikurses, Hinweise für Kinder- und Jugendkurse sowie eine Erklärung der wichtigsten Fachausdrücke.

Diesen Leitfaden für den Skiunterricht müßte jeder Ski-Ausbilder besitzen und kennen, damit die Menschen aller Altersstufen gefahrlos die ersten Erfahrungen sammeln können und so auch wirklich in den Genuß der gesundheitsfördernden Wirkung des Skilaufs gelangen.

Walter Bonatti: *Berge — meine Berge*.

Übersetzt von Sepp Schmid, ASCS, unter Mitarbeit von A. Heinkel. — 228 Seiten, dazu 44 Aufnahmen auf 49 Kunstdrucktafeln und 6 Zeichnungen. — 1964, Albert Müller Verlag AG, Rüslikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Leinen 29,80.

Für jeden Freund der Berge wird dieses Buch zum großartigen Erlebnis. Unter den Alpinisten von Weltrang zählt der Italiener

Walter Bonatti zu den ersten. „Bonatti-Pfeiler“ heißt der Südwest-Pfeiler der Drus im Montblanc-Gebiet. Für immer verewigt er damit den Namen Walter Bonattis, der diese 800 m hohe, fast grifflose Felsmauer im kühnsten Alleingang bezwungen hat. Während fünf Tagen und Nächten wagte er das Äußerste, bis er das Ziel, den Gipfel, erreichte. Der Bericht hierüber ist ein Höhepunkt des Buches, in ihm ist das Credo des klassischen Alpinismus enthalten: Nicht mit blindem Draufgängertum geht der Alpinist den Berg an, sondern sorgsam trainiert, mit Umsicht und zäher Ausdauer. Er überwindet den Berg ohne Übermaß an technischen Hilfsmitteln mit letzter Hingabe seiner Kräfte, und er überwindet sich selbst, seine Zweifel, seine Mutlosigkeit — eine Mutlosigkeit, die den Bergsteiger immer wieder anspringt, deren Überwindung aber das höchste Glücksgefühl auslöst.

In solchem Geist hat Bonatti seine Erinnerungen geschrieben. Mit ihm erleben wir jene Bergfahrten, die zu den berühmtesten der letzten Jahre zählen: von der Eroberung des K 2 im Karakorum Zentralasiens bis zur winterlichen Nordwand der westlichen Zinne in den Dolomiten, von der Ostwand des Grand Capucin bis zu den patagonischen Anden Südamerikas und bis zu dem Drama am Frêne-Pfeiler des Montblanc. Es ist die Weltfahrt eines Alpinisten von Beruf und Berufung, der die Natur als Lehrmeisterin, die grandiosen und unerbittlichen Berge als Charakterschule erfahren hat und sie mit dem Feuer der Begeisterung in seinen männlich-einfachen Erlebnisberichten preist. Die 48 Photographien sind oft während der dramatischsten Augenblicke aufgenommen. Bonatti lebt in der Spannung zwischen Planen — Wagen — Niederlage oder Sieg. Jede Seite seines Buches verdichtet diese Spannung zu explosiver Kraft!

## Aus dem Sektionsleben

### Ausklang und Ausblick

Am 20. November 1964 stellten sich die glücklich zurückgekehrten Teilnehmer der Berliner Karakorum-Kundfahrt 1964, Peter Lipp, Ulrich Roloff, Norbert Körbler, Dieter Hilleges, im Großen Hörsaal der TU der Sektion und einem weit über den Kreis der Mitglieder hinausgehenden interessierten Publikum vor. Es wäre müßig, den gesamten Vortraginhalt hier wiederzugeben, da der „Bergbote“ an anderer Stelle in Fortsetzungen ausführlich über den Verlauf der Kundfahrt unterrichtet. Der Bericht war dadurch besonders lebendig gestaltet, daß die Teilnehmer, wie bei einem Gespräch, sich abwechselten. So kam es, unterstützt durch eindrucksvolle, zum großen Teil ausgezeichnete photographierte Farbbilder, die aus der großen Photoausbeute ausgewählt waren, zu einem echten Nacherleben. Besonders ein Bild aus einem der Hochlager — ein unter den Schneemassen erdrücktes Zelt, dessen Insassen sich mühsam befreien —, verbunden mit der drastischen wörtlichen Schilderung, machte es jedem klar: Hier mußte der bis zum Ende alle physischen Möglichkeiten geführte Kampf mit dem Berg abgebrochen werden. Die Zuhörer gewannen die Überzeugung, daß es zutrifft, was Ulrich Roloff am Schluß der Veranstaltung sagte: Die vier Berliner Bergsteiger haben aus ihrer Aufgabe das Äußerste herausgeholt, was herauszuholen war. Sie waren dem Berg, der einer der schwierigsten im Karakorum ist, durchaus gewachsen. Dem letzten Ziel, den Gipfel zu erreichen, standen weder objektive Schwierigkeiten des Berges noch der Grad des Könnens und der Einsatzbereitschaft der Bergsteiger entgegen. Allein die ungewöhnlichen Wetterverhältnisse, mit denen in diesem höchsten Gebirge allerdings jede Expedition rechnen muß, verschlossen das Ziel. Erreicht ist die Erkundung des Anstiegs bis zum Gipfel und seine Ausführung bis 6300m Höhe (Lager 3). Fest steht, daß von diesem Punkt aus der Gipfel an einem Tag erreicht werden kann unter bedeutend geringeren Schwierigkeiten, als sie bis dahin zu bewältigen waren. Der dazu allerdings unerläßliche eine Tag schönen Wetters blieb in diesem Jahr versagt.

Der erste Vorsitzende der Sektion, Dr. Zimmermann, der den berechtigten Stolz der Berliner Sektion über das Erreichte und die Anerkennung für die erfolgreiche verantwortungsbewußte und zwischenfallreiche Durchführung der Kundfahrt ausdrückte, gab zugleich den Ausblick:

Im Jahr 1969, ihrem 100. Jubiläumsjahr, will die Sektion, gestützt auf die Erfahrungen der Hindukusch-Kundfahrt 1961 und der Karakorum-Kundfahrt 1964, eine weitere Expedition ausrüsten, deren wissenschaftliche Zielsetzung weiter gesteckt werden soll.

Dr. G.

## Sektionsversammlung und Vortrag am 10. Dezember 1964

Nach der Eröffnung der Sektionsversammlung durch den Vorsitzenden, Dr. Zimmermann, meldete sich zum Punkt „Verschiedenes“ aus der Mitte der anwesenden Sektionsmitglieder Herr à Brassard zum Wort und beklagte, daß es seit langem an einer festlichen Veranstaltung der Sektion fehlt, die Gelegenheit zu frohem gesellschaftlichen Beisammensein aller Mitglieder bietet. Er schlug vor, einen Ball zu veranstalten. Seine Ausführungen fanden spontane lebhaftige Zustimmung der Versammlung, was Dr. Zimmermann zu dem Versprechen veranlaßte, der Vorstand werde die nötigen Vorbereitungen einleiten.

Zu dem Vortrag von Herrn Otto Eidenschink ist anzumerken, daß man in Anbetracht des bekannteren Namens des Vortragenden etwas mehr erwartet hätte. Er schilderte nicht, dem Thema entsprechend, die Haute Route in ihrem gesamten Verlauf, sondern nur den ersten Teil dieser berühmten Durchquerung. Das ist um so weniger verständlich, als der Vortragende mehrfach erwähnte, er führe diese große Tour jedes Jahr durch. Deshalb ist auch nicht zu verstehen, daß zum Teil Farbdias gezeigt wurden, die noch aus einer Zeit stammen, in der Filmqualität eine nach heutigen Begriffen nur beschränkte Bildqualität erreichen ließen.

Dr. G.

## Mitteilungen der Vereinsleitung

### Jahresbeiträge 1965

	DM	
A-Mitglieder .....	25,—	
B-Mitglieder .....	13,—	
C-Mitglieder .....	15,—	
Jungmannschaftsmitglieder .....	12,—	} einschließlich „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe .....	7,—	
Kinder bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind .....	3,—	
Aufnahmegebühr für neueintretende Mitglieder .....	8,—	

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle Friedenau, Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL  
**SALZMANN & SOHN**  
621705 · WERK · BERLIN-NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

**Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad**

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1965 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitze der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

### Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18 bis 22 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 7:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele

Leitung: Diplomsporthelehrer Bruno Ahrends und Sportlehrer Udo Germann.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadenstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp):

Faustball — Waldlauf

Für diejenigen Skiläufer, die sich an Wettbewerben beteiligen (Spitzenläufer), findet unter Leitung des SVB ab sofort am Trümmerberg ein zentrales Konditionstraining statt. Treffpunkt jeweils Sonntag um 10.00 Uhr an der Sprungschanze.

O. Winter

### Skigemeinschaftsfahrten Winter 1964/65

unter Leitung der Skigruppe

Fahrt I: In die Kitzbüheler Alpen. Vom 24. Januar bis 14. Februar 1965.

Berggasthof oberhalb Kirchberg, 1250 m, ca. 5 km von Kitzbühel.

Herrliches Skigelände. Für jeden etwas, vom Skisängling bis zum Rennläufer, auf Pisten und einsamen Wanderwegen. Skikurs bei der örtl. Skischule. Teilnehmer 20 Personen. Pensionspreis ca. 100,— ÖS pro Tag. Eine gemeinsame Omnibusfahrt ist vorgesehen. Anmeldung umgehend.

Mit der Fahrtenleitung beauftragt: Frau Gorgas.

Fahrt II: Nach Verbier im Wallis, 1500 m. Vom 1. März bis 31. März 1965.

Chalet für 12 Personen. Fahrt geschlossen.

Fahrtleitung: Otto Gorgas, Berlin 37, Riemeisterstraße 58.

Skiausrüstungen

Sporthaus Frits à Brassard

Fahrt III: Osterfahrt in die Öztaler Alpen. Vom 10. April bis 2. Mai 1965.

Eine Durchquerung von der Martin-Busch-Hütte bis zum Hohenzollern-Haus.

Nur für Fortgeschrittene oder Tourenläufer.

Anmeldung erbeten bis zum 15. Februar 1965.

Fahrt IV: Wochenendfahrt in den Harz zur Torfhaus-Hütte. Vom 15.—17. Januar 1965.

Abfahrt Freitag, 17.00 Uhr, vom Innsbrucker Platz Ecke Eisackstraße. Ankunft wieder in Berlin Sonntag gegen 23.00 Uhr.

Fahrtkosten DM 25,—. Fahrt geschlossen.

Fahrtenleiter: Heinz Kaiser, Berlin 21, Stephanstraße 21.

Für die Fahrten I und III schriftliche Anmeldungen und Anzahlung von DM 20,—, für die Fahrt II zusätzlich DM 60,— für die bereits vorbestellten Quartiere.

Nur diejenigen werden als verbindlich betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt, und die die Anzahlung geleistet haben.

Anmeldeformulare sind in der Geschäftsstelle und bei den Fahrtenleitern erhältlich.

Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr.

Kaiser (Fahrtenwart)

### Sektionswanderungen

Sonntag, den 3. Januar 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Amrumer Straße.

Wanderweg: Rehberge — Saatwinkel — Tegel (Mittagsrast) — Blumeshof (Kaffeepause) — Tegel. — Führung: Herta Sahl.

Sonntag, den 3. Januar 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Wannsee. A 3, A 6, A 18, AS 4.

Wanderweg: Pfaueninsel — Glienicker Park — Roseneck (Mittagsrast) — Griebnitzsee — Forsthaus Hubertusbrück (Kaffeepause). — Führung: Bernhard Rönnebeck.



Sonntag, den 10. Januar 1965

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Grunewald, A 17.

Wanderweg: Teufelsberg — Teufelssee — Pechsee — Grunewaldturm (Mittagsrast) — Lieper Bucht — Havelhöhenweg — Großes Fenster — Schlachtensee Terrassenrestaurant (Kaffeepause). — Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, den 10. Januar 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Heerstraße.

Wanderweg: Teufelsberg — Teufelsfenn — Pechsee — Havelhöhenweg — Schwanenwerder — Schlachtensee — U-Bahnhof Krumme Lanke. — Führung: Ursel Schaffer.

Mittwoch, den 13. Januar 1965

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Krumme Lanke.

Mittagsrast: Alte Fischerhütte — Kaffeepause: Onkel Toms Hütte. —

Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 17. Januar 1965

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegeler Forst (Mittagsrast Pilsner Huber, Frohnau, Edelhofdamm 10, A 12, A 15) — Kaffeepause wird auf der Wanderung bekanntgegeben. —

Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 24. Januar 1965

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegeler Forst — Schulzendorf Waldklaue (Mittagsrast) — Hermsdorf — Naturfreundehaus — Seebadstraße (Kaffeepause mit Kaffeebrühen). —

Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 24. Januar 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Heckeshorn — Moorlake — Glienicker Park — Griebnitzsee — Tannenberge — Düppeler Forst — Wannsee. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 31. Januar 1965

Treffpunkt: 10 Uhr Scholzplatz, Heerstraße, Straßenbahn 75/76.

Mittagsrast: Grunewaldturm, Kaffeepause: Gaststätte Leopold. —

Führung: Erich Schimmelpfennig.

Skineparatüren

Sporthaus Fritz à Brassard

Sonntag, den 7. Februar 1965 — Herrenwanderung mit Eisbeinessen —

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Grunewald, A 17.

Um 13 Uhr Eisbeinessen in den „Terrassen am Schlachtensee“. Anmeldung bis zum 27. Januar unter Angabe, ob Eisbein gewünscht wird oder Essen nach der Karte, an Dr. Ewald Blümich, 1 Berlin 31, Aßmannshäuser Straße 26.

Sonntag, den 7. Februar 1965 Damenwanderung mit Eisbeinessen und Wildessen —

Treffpunkt: 11 Uhr Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße, Straßenbahn 75.

Wanderweg: Haveldüne — „Wirtshaus Gatow“ (Mittagsrast) — Glienicker See — Landhaus Groß-Glienicke, Seekorso 36 (gegen 17 Uhr Abendessen). Anmeldungen bis zum 25. Januar 1965 unter Angabe, ob Eisbein, Wild oder Essen nach der Karte gewünscht wird, an Roberta Voelmle, 1 Berlin 31, Sodener Straße 37, Telefon 89 44 56.



WALTER KAHNERT

am 21. November 1964 im 64. Lebensjahr.

Mitglied der Sektionen Kurmark und Berlin seit 1928.

Die Sektion Berlin wird ihres Kameraden stets dankbar  
und ehrend gedenken.

## Mitteilungen der Gruppen

### Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 27. Januar 1965, um 19.30 Uhr im kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22 (Eingang gegenüber dem Museum):

Berliner Karakorum-Kundfahrt 1964

Ergänzende Berichte mit Farblichtbildern, Diskussion zwischen den Teilnehmern Peter Lipp, Ulrich Roloff, Dieter Hilliges und der Bergsteigergruppe.

Hannes Maier

## Jugendgruppe

Ich wünsche allen Jugendgruppenmitgliedern der Sektion ein frohes und erfolgreiches neues Jahr.

Heimabend: Montag, den 25. Januar 1965.

Berichte und Bilder von der Weihnachtsfahrt.

Klaus Friedrich

## D'Hax'nschlager

Im Januar finden unsere Übungsabende jeden Donnerstag um 20 Uhr in der Gaststätte „Zum Eisbeinwirt“, Tempelhofer Ufer 6, statt. Ausgenommen hiervon ist Donnersatg, der 21. Januar 1965.

Am Sonnabend, dem 23. Januar 1965, findet unsere Jahreshauptversammlung dortselbst ebenfalls um 20 Uhr statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Vorplattlers.
3. Bericht des Kassenwartes.
4. Bericht der Kassenprüfer.
5. Bericht des Schießwartes.
6. Entlastung des Vorstandes.
7. Neuwahl des Vorstandes.
8. Verschiedenes.

Auf geht's! Herbert Leisegang

## Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 22. Januar 1965, um 19 Uhr, pünktlich, im Haus des Sports, Berlin-Grünwald, Bismarckplatz 2.

- Programm: 1. Allgemeines, Gruppenangelegenheiten  
2. Neuwahl des Jungmannschaftsausschusses  
3. „Berliner Karakorum-Kundfahrt“, 3. Teil.

Termine 1965: Heimabende am 19. 2., 26. 3., 23. 4., 21. 5., 18. 6., 9. 7., 24. 9., 22. 10., 19. 11., 10. 12.

Faschingsfest am 27. 2. um 18 Uhr (Haus des Sports).

Ausschußsitzung: Im Januar findet keine Sitzung statt.

Siegbert Heine

FO TO  
*Leisegang*

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29  
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29  
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30  
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate  
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

## Wandergruppe

Die Monatsversammlung der Wandergruppe ist am Sonnabend, dem 16. Januar 1965, ab 16 Uhr im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Hanna Schmidtke wird mit uns durch den „Bergwinkel“ wandern.

Max Müller

## Fotogruppe

Im Januar treffen wir uns nur am 3. Freitag des Monats, dem 15. Januar 1965, um 19 Uhr im Sektionsbüro.

Kamerad K r a a z führt uns mit seinen Bildern in die Dolomiten. Sein Vortrag steht unter dem Motto:

„Ferien im Dreizinnengebiet“

Groth

## Singekreis

„Es bring' uns Heil und Segen,  
Glück und Freude allerwegen,  
Glück zu, Glück zu  
zum neuen Jahr!“

Mit diesem Ansglied begrüßen wir alle unsere Freunde und wünschen ihnen ein gutes und gesundes Jahr 1965!

Auch im neuen Jahr finden wir uns jeden Dienstag um 19.30 Uhr auf unserer „Schöneberger Hütte, Hauptstraße 108, ein und wollen auch an dieser Stelle unserer verehrten Frau Stange für ihre unermüdlige Gastfreundschaft und die besonders heimeligen Adventshüttenabende herzlich danken. In diesem Monat werden wir eine kleine Feier des 13. Geburtstages unseres Kreises nachholen.

T. B.

## Skigruppe

Gekräftigt von den Feiertagen und geläutert durch gute Vorsätze für das Neue Jahr eilen die Mitglieder zur Außerordentlichen Mitgliederversammlung am 8. Januar 1965 um 19.30 Uhr im Haus des Sports, Berlin-Grünwald, Bismarckallee 2.

Thema: „Schach dem Lawinentod“.

Neuwahl des 2. Schriftführers und des 2. Kassenwartes.

Im übrigen wünschen wir Ihnen ein gutes Jahr 1965, einen schönen Skiwinter und damit: Skiheil!

Herbert Zächel



*Sport-Tausendfreund*

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

# Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

## A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
	DM	Beitrag				
1. Für den Todesfall	5 000,—	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
" „ Invaliditätsfall	10 000,—					
einschließlich Versicherungssteuer						
2. Für den Todesfall	5 000,—	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
" „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld . . . . .	5,—					
oder an dessen Stelle		einschließlich Versicherungssteuer				
Heilkosten	500,—					

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100 % Beitragszuschlag!)

## B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen
	Beitrag		Beitrag
DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50	
DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—	
	einschließlich Versicherungssteuer		

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

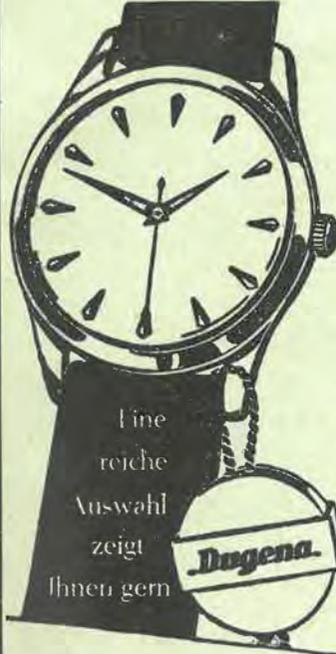
- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50  
Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Roppoltsweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



Eine reiche Auswahl zeigt Ihnen gern

Goehard  
Maeckert

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS Dugena-FACHGESCHÄFT

Eigene Werkstatt für Neuanfertigungen, Gravierungen u. Reparaturen

International Watch Co.

Offizielle Vertretung

Reichhaltigste Auswahl an Damen- und Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Stuhren. An Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.

W.M.F.



Bestecke und Geschenkartikel zu Originalpreisen

Dugena.-Fachgeschäft und Meisterbetrieb

Zwei Garantien für reelle und fachmännische Bedienung  
Seit 1897 Familientradition

Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke  
TELEFON: 66 13 65 (Späturf 73 90 82)  
Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

Schnöder 50



# Der Bergbote

SEKTION BERLIN  
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.  
Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 2

17. Jahrgang

Februar 1965

Donnerstag, den 11. Februar 1965, pünktlich um 19.30 Uhr  
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34

Farblichtbilder-Vortrag  
von Gerhard Haller, Lindau

## Berge — Sinfonie der Farben

Wanderung im Wetterstein, in den Dolomiten,  
im Ötztal und im Mont Blanc-Gebiet.

A 1666 E

**Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.**  
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.  
Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.  
Sparkasse Innsbruck. Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Redaktionsschluß 10. des Monats

Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten!



**Bahnhofs-Terrasse am Zoo**  
mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins  
CAFE · RESTAURANT  
BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304



Was erwarten Sie von Ihrem neuen Frühjahrmantel?  
Sicher soll er der neuen Mode entsprechen und Ihnen die Gewißheit geben, zeitgemäß gekleidet zu sein, aber er soll auch jenen Flair besitzen, der Ihrem Ansehen die persönlich individuelle Note verleiht:

Wählen Sie den echten Lodenfrey-Mantel, er bietet Ihnen alles, was Sie erwarten.

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

**Steglitz** (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35  
**Spandau** (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55  
**Neukölln** (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 2947

**Auch im Winter  
die Reisegepäck- und Unfallversicherung  
nicht vergessen!**

Hierfür empfiehlt sich



**DEUTSCHER LLOYD**  
VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Spezial-Transport-Verwaltungsstelle 1 Berlin 30 Kalkreuthstraße 4-5

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen-Ausfertigung durch die Sektionsgeschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50.

## Tagesordnung der Sektionsversammlung

am 11. Februar 1965

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag (siehe Titelseite)

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

## Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- |                                       |                                       |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. 2. Hallensport in Friedenau        | 17. 2. Wanderung                      |
| 2. 2. Singekreis Übungsabend          | 17. 2. Jungmannschaftsausschußsitzung |
| 4. 2. Skigruppe Monatsversammlung     | 18. 2. Plattlgruppe Übungsabend       |
| 4. 2. Plattlgruppe Übungsabend        | 19. 2. Fotogruppe Gruppenabend        |
| 5. 2. Fotogruppe Gruppenabend         | 19. 2. Jungmannschaft Heimabend       |
| 6. 2. Faustball-Waldlauf Kühler Weg   | 20. 2. Faustball-Waldlauf Kühler Weg  |
| 7. 2. 2 Wanderungen                   | 21. 2. Wanderung                      |
| 8. 2. Hallensport in Friedenau        | 22. 2. Hallensport in Friedenau       |
| 9. 2. Singekreis Übungsabend          | 23. 2. Singekreis Übungsabend         |
| 10. 2. Jugendgruppe Heimabend         | 24. 2. Bergsteigergruppe 1. Lehrabend |
| 11. 2. Sektionsversammlung u. Vortrag | 25. 2. Plattlgruppe Übungsabend       |
| 11. 2. Plattlgruppe Übungsabend       | 27. 2. Faustball-Waldlauf Kühler Weg  |
| 13. 2. Faustball Waldlauf Kühler Weg  | 28. 2. 2 Wanderungen                  |
| 13. 2. Wandergruppe Hauptversammlung  | 1. 3. Jugendgruppe Heimabend          |
| 14. 2. 2 Wanderungen                  | 1. 3. Hallensport in Friedenau        |
| 15. 2. Hallensport in Friedenau       | 2. 3. Singekreis Übungsabend          |
| 16. 2. Singekreis Übungsabend         |                                       |

Am 1. Februar heiratet Gerhard Hörhager, der Sohn von Karl Hörhager, dem Hüttenwirt unserer Berliner Hütte. Vorstand und Mitglieder der Sektion Berlin gratulieren Herrn Hörhager jr. herzlichst und wünschen ihm und seiner Frau alles Gute.

Als erstes bringen wir einen Aufruf von Herrn Werner Hulde an die Mitglieder der Skigruppe der ehemaligen Sektion „Mark Brandenburg“. Es folgen sodann ein kurzer Fahrtenbericht der Jungmannschaft und die 5. Folge über die Karakorum-Kundfahrt. Größeren Platz haben wir diesmal den verschiedenen Leserzuschriften und den entsprechenden Antworten eingeräumt. Wir freuen uns über jede Zuschrift, gleich welchen Inhalts, und werden uns immer bemühen, an derselben Stelle die entsprechende Entgegnungen zu bringen.

Schriftleitung

## **Pfingsttreffen aller Skikameraden der Skigruppe der ehemaligen Sektion Mark Brandenburg des DAV**

Am 18. 12. 1964 sandte der Unterzeichnete an diejenigen Kameraden der früheren Skigruppe, deren Anschriften ihm erreichbar waren, folgendes Schreiben:

Liebe Skikameradin,  
lieber Skikamerad,

vor wenigen Wochen ergab es sich, daß zufällig zu gleicher Zeit verschiedene ehemalige Skikameraden unserer Skigruppe aus dem Bundesgebiet nach Berlin kamen. Um nur einige Namen zu nennen: Hannes und Leni Böttcher, Schwälchen und Frau Katja Zschiedrich (Patzwal), Ulla Engels. Schnell wurde hier ein Treffen vereinbart und

mit Kurt Werner-Heim, Viktoria von Bülow, Dr. Suckow und Frau, Inge Kirchhoff, Käthe Peine, Bobbi Wiesner, Werner Hulde und Frau sowie bei einer anderen Gelegenheit auch mit Georg Reichert und Frau gab es ein fröhliches Zusammensein, das sich in seiner humorvollen Art nicht von der Stimmung unterschied, die wir noch von unseren Feiern zu Weihnachten, im Café Leon oder von den Bowlabenden beim „Wurzbacher“ am Bahnhof Grunewald nach dem Waldlauf in unvergänglicher Erinnerung haben. Es ist vielleicht erwähnenswert, daß die genannten Ehefrauen auch aktive Mitglieder der Skigruppe waren.

Wir merkten weder an der Stimmung noch an uns, daß inzwischen zwei Jahrzehnte vergangen sind.

Da kam der Gedanke auf, alle noch erreichbaren Skikameraden zu einem gemeinsamen Treffen noch einmal zusammenzurufen — ehe das eine oder andere Blatt vom Baum des Lebens in den großen Herbst fällt.

Als langjähriger „Kulturwärter“ und späterer Leiter der Skigruppe habe ich gern die Aufgabe übernommen, zu

diesem großen Skigruppenappell zu blasen.

Er soll als

**Pfingsttreffen aller Skikameraden  
der Skigruppe der ehem. Sektion  
„Mark Brandenburg“  
des Deutschen Alpenvereins  
am 5. und 6. Juni 1965  
in Braunlage (Harz)**

stattfinden.

Vorbereitet ist eine gemeinsame Unterkunft für 50 bis 60 Personen im  
Gast- und Pensionshaus „Erholung“.

die Anreise kann schon am Freitag, dem 4. 6. 1965, erfolgen, die Abreise am Montag, dem 7. 6. 1965, oder später.

Es besteht aber auch die Möglichkeit für diesen oder jenen, seinen Urlaub vor oder nach diesem Treffen dort zu verleben.

Die Teilnahme muß wegen der Zimmerbestellung deshalb sofort entschieden werden. Nur dann können wir alle im gleichen Haus bzw. dem Nebenhaus wohnen. Die Mahlzeiten wollen wir dann gemeinsam einnehmen. Es ist ferner daran gedacht, Musik zur Unterhaltung und zum Tanz für die beiden Abende am 5. und 6. 6. 1965 zu bestellen. Vielleicht trägt auch mancher von uns wieder wie früher selbst durch Vorträge zur Unterhaltung bei. Ich bitte um rechtzeitige Meldung über die Art des Vortrags zur Gestaltung eines unterhaltsamen Programms.

Der Übernachtungspreis beläuft sich

auf DM 6,50 bis DM 9,—, da die Zimmer unterschiedlich sind, Frühstück DM 2,75 zuzüglich 10 % Bedienung, die Kurtaxe DM 1,20. Die Übernachtungen müßten sich aber wenigstens auf zwei Tage erstrecken. Das Reservieren der Zimmer erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Bestellung.

Es besteht also die Möglichkeit für Tageswanderungen in die herrliche Umgebung, ohne durch Vollpension an das Haus gebunden zu sein. Das Abendessen wollen wir aber alle gemeinsam dort einnehmen.

Da es sehr schwierig ist, zu Pfingsten eine so große Anzahl von Personen an einer Stelle unterzubringen, muß ich um umgehende Zusage bitten. Ich füge eine Liste der Namen bei, die diese Einladung erhielten, weitere Namen können mir genannt werden,

Kameraden ohne eigenen PKW haben vielleicht die Möglichkeit, von Wagenbesitzern mitgenommen zu werden. Sie werden gebeten, sich mit diesen direkt in Verbindung zu setzen.

Ich hoffe, den Skikameraden mit dieser Mitteilung eine Weihnachtsfreude bereitet zu haben.

Dieser Aufruf zu einem Wiedersehen nach mehr als zwei Jahrzehnten hat bei fast allen Kameraden geradezu Begeisterung ausgeöst. Einen schöneren Dank für die mit der Vorbereitung des Treffens verbundene Arbeit kann ich mir nicht denken. Mit besonderer Freude können wir fest-

### **Pension u. Gaststätte „Erholung“**

Bes. Franz Winkel

**Braunlage, Lauterberger Straße 10**  
Ruf 397

Das preiswerte Haus mit der anerkannt guten Küche in der Nähe des Waldes — Skimöglichkeit — Zimmer mit fl. Warm- u. Kaltwasser — Liegewiese und Garten — Garagen — Parkplatz.

Ganzjährig geöffnet. Empfehle mich besonders für die Vor- und Nachsaison.

## **BARDORF**

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

**B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74**

stellen: Unsere in schwersten Kriegsjahren fundierte alpine Kameradschaft hat sich bestens bewährt und uns alle so miteinander verbunden, daß von einer Freundschaft für das ganze Leben gesprochen werden kann.

Für 40 Teilnehmer aus Berlin, Bad Godesberg, Bad Tölz, Coburg, Koblenz, München, Salzgitter-Lebenstedt, Wiesbaden und Zell im Wiesental liegen die Anmeldungen und Anzahlungen bereits vor, so daß die Zimmer fest bestellt werden konnten.

Weitere Anmeldungen werden noch erwartet. Kameraden der ehemaligen Skigruppe, die ein direktes Schreiben noch nicht erhalten haben, weil die Anschriften nicht bekannt sind, werden hiermit gebeten, mir gegebenenfalls ihre Teilnahme umgehend

## Winterfahrt 1964/65 der Jungmannschaft

Das Kölner Haus liegt 1950 m hoch und ist über Landeck, Ried, Serfaus und von dort mit der Gondelbahn oder auf Fellen (1¼ Std.) zu erreichen.

Der Gampen-, Plansegg- und Alpkopflift — rund um das Kölner Haus gelegen — sorgen für regen Massenbetrieb am Tage. Lohnende Ziele für Touren sind: der Pezid (2770 m, 3,5 Std.) über den Lazid (2384 m) oder über die Scheid (2436 m) und der Furgler (3007 m, 3,5 Std.).

mitzuteilen und einen Bestellschein anzufordern. Letzter Anmeldetermin ist der 10. Februar 1965. Ich bitte bis zu diesem Termin auch eine Anzahlung auf den Übernachtungspreis von DM 10,— je gemeldete Person auf mein Postscheckkonto Nr. 673 40 Berlin-West zu überweisen.

Der Anzahlungsbetrag wird von mir an den Hotelwirt, Herrn Franz Winkel, weitergeleitet. Besondere Wünsche und Abmachungen können an Ort und Stelle mit Herrn Winkel nur direkt vorgenommen werden. Ich selbst habe lediglich die Vermittlung für ein Zustandekommen des Treffens ohne jede Haftung meinerseits übernommen.

Werner Hulde,

1 Berlin 28, Am Ried 16, Ruf: 40 91 11

Zwei Aufstiege in Richtung **Blankakopf** (2895 m) mußten wegen schlechten Wetters abgebrochen werden; einmal blieben die „Tourenmenschen“ auf dem kleinen Furgler, das zweite Mal auf der Glockspitze hängen.

Die 6-7stündige Tour zum Hexenkopf fiel immer wieder aus wegen Nebel . . . , am Neujahrmorgen nicht nur aus diesem Grunde.

Jim



### Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

## Berliner Karakorum-Kundfahrt 1964

### V. Erste Erfolge

Die Erkundungen unseres Expeditionszieles Link Sar, wie die Einheimischen den rund 7000 m hohen Berg nennen, hatten ergeben, daß ein Anstieg über die Südostflanke sicherlich schwierig, über die Nordostwand jedoch mit unseren Mitteln unmöglich wäre. Die aus Fels und Eis aufgebaute Nordostwand ist so steil und abweisend, daß uns als Hilfsmittel zu ihrer Bezwingung allein Hubschrauber oder bergmännische Methoden geeignet erschienen. Wir wollten aber aus prinzipiellen wie auch wirtschaftlichen Gründen auf dem Boden des klassischen Himalaya-Bergsteigens bleiben, und so blieb uns als einzige Möglichkeit die Südostflanke. Aus einer 1600 m unter dem Gipfel gelegenen und von Fels- und Eiswänden umgebenen Mulde fließt hier ein steiler und sehr spaltenreicher Gletscher bis auf die Höhe herab, in der in Europa etwa der Gipfel des Piz Bernina liegt — also nicht ganz 4100 m. Dieser Eisstrom, den wir Link-Sar-Gletscher nannten, endete oberhalb einer glattgeschliffenen, fast senkrechten und im Mittel über 100 m hohen Felsstufe. Diese Stufe, deren Fuß über den schuttbedeckten, aber sehr zerfurchten und daher unangenehm zu begehenden Kondusgletscher in 1½ Stunden vom Basislager zu erreichen ist, bildete das erste Problem des Anstiegs. Gelang es dann, durch die Eisbrüche und Spaltenzonen des Link-Sar-Gletschers einen Weg bis zur Mulde unter dem Gipfelaufbau zu finden, so stellte sich als nächste Aufgabe, die Wände entweder zum Süd- oder zum Ostgrat zu überwinden, um dann einen der beiden Grate folgend den Gipfel zu erreichen.

Bei einem vorangegangenen Vorstoß war die Wandstufe unter dem Link-Sar-Glet-

scher — wie bereits berichtet — von Norbert und Ulrich in einer Kombination aus extremer Kletterei und Eiertanz auf einem Zickzack-Kurs durch verschiedene Bäche in 4 Stunden erstiegen worden. Daß auf diesem Weg keine Lasten zu transportieren sein würden, war uns von vornherein klar, aber beim Rückzug hatten die beiden an der niedrigsten Stelle der Wand ein Seil hingengelassen, und dieses stellte immerhin eine Verbindung zum Weiterweg dar, die es nun auszubauen galt. Daß mit dieser Einrichtung allerdings nicht zu spaßen war, hatten unsere Kameraden schon beim Abseilen feststellen müssen, denn sie wurden von dem 80 m langen und nur 9 mm dicken Seil fast zersägt. Bei Ulrich kann heute noch die von den dabei zugezogenen Verbrennungen herrührende Narbe besichtigt werden. Als geeignetste Möglichkeit, die Wandstufe gangbar zu machen, erschien uns eine Strickleiter. Genügend Reepschnur zu ihrer Herstellung war vorhanden, schwieriger war die Beschaffung der erforderlichen Sprossen; wir benötigten bei einem Stufenabstand von ½ Meter immerhin 160 Stück. Durch Verwendung von Zelthäringen, Zeltstangen und sonstigem irgend geeignetem Material brachten wir schließlich die nötige Anzahl zusammen. Die fertige Strickleiter nahm den Raum eines ganzen Rucksacks ein. Um sie an der vorgesehenen Stelle anzubringen, war es zunächst nötig, an dem noch herabhängenden Seil wieder hinaufzusteigen. Für solche Zwecke hat glücklicherweise vor Jahrzehnten der Alpenpionier Dr. Prusik die Steigschlingen-Technik erfunden, dabei ist jeder Fuß mit einer Steigschlinge versehen, die etwa in Kopfhöhe derart am Seil befestigt ist, daß sie im entlasteten

Zustand längs des Seiles verschoben werden, unter Belastung aber nicht abrutschen kann. Durch abwechselndes Belasten der beiden Füße kann man somit am Seil aufwärts (oder auch abwärts) steigen. Selbstverständlich hatten wir uns früher in dieser Technik geübt, aber nur über Höhen von vielleicht 10 m, was der Höhe der unteren Äste einer mittleren Grunewaldkiefer entspricht. Hier war jedoch mehr als die halbe Funkturmhöhe zu überwinden, dazu war die Strecke mit einer ganzen Serie von

## Schuhhaus Stiller

führt für Sie  
die von hervorragenden Skisportlern  
bevorzugten RIEKER-SKISTIEFEL

Ein Mehrzweckstiefel  
mit etwas höherem Schaft



Touring  
mit patentierter  
Garantiesohle

mit  
Rieker

Überhängen versehen, und Sicherung entfiel in Ermangelung irgendwelcher Möglichkeiten. Außerdem verwendeten wir zur Befestigung der Trittschlingen mechanische Steigklemmen, von deren gutem Funktionieren wir uns überzeugen konnten, über deren Lebensdauer aber niemand Definitives wußte. Wir konnten nur hoffen, daß

nicht beide Steigklemmen gleichzeitig ihren Geist aufgeben würden. Man wird dem Chronisten, den das Los traf, als Erster in der geschilderten Weise emporschweben zu dürfen, glauben, daß ihn ein etwas bängliches Gefühl beschlich, als er seine Reise antrat. Es dauerte etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde, dann war die Stelle erreicht, an der das Seil — an zwei Haken befestigt — endete. Zur Verständigung mit den Kameraden unten am Gletscher wurden erstmals — und erfolgreich — unsere Sprechfunkgeräte in Betrieb gesetzt; sie sollten uns später noch zum Durchsagen des über Rundfunk empfangenen Wetterberichts und zum Organisieren des Nachschubs für die Hochlager gute Dienste leisten. Die nur 900 g schweren Geräte funktionierten immer einwandfrei. Zunächst wurden sie dazu benutzt, Norbert die Nachricht zu übermitteln, daß er nun nachkommen konnte.

Zu zweit verankerten wir dann die Strickleiter sowie ein Seil an einem adlerhorstartigen Podest oberhalb einer Wandpartie, die kaum Überhänge aufwies und über die wir unsere Lasten aufziehen zu können hofften. Die Strickleiter mit ihrer Länge von 80 m reichte gerade bis hinab zum Gletscher, genauer gesagt bis zur Randkluft. Unsere Tätigkeit an der Wandstufe wurde zeitweise durch Schneetreiben und Nebel gewürzt. Wir sollten uns im Laufe der nächsten zwei Monate an diese Begleitumstände noch gewöhnen. In der Folge wurde die Strickleiter nur zweimal benutzt, denn es stellte sich heraus, daß sowohl Aufstieg als auch Abstieg mit Steigklemmen wesentlich einfacher zu bewerkstelligen waren. Die Leiter wurde als Notausstieg hängengelassen.

Wir wußten zwar nichts Genaueres über die Länge und Schwierigkeiten des Weges zum noch 3300 m über dem Basislager aufragenden Gipfel des Link-Sar, denn er mußte durch völlig unbetretenes Gelände gesucht

werden, doch war uns klar, daß auch bei größtmöglichem Lagerabstand drei Hochlager notwendig sein würden. Rechnet man pro Lager zwei Zelte, zwei bis vier Luftmatratzen und ebensoviele Schlafsäcke, Proviant für 14 Tage, Kocher mit Brennstoff für 14 Tage (wir verwendeten sowohl Benzin als auch Butangas), dazu Kleidung, Seile, Haken, Steigeisen und viele andere Dinge, so kann man sich wohl vorstellen, welchen Berg von Lasten wir nun zum Ende des Link-Sar-Gletschers, also zum Beginn des eigentlichen Anstieges hinaufzuschaffen hatten. Es handelte sich um gut 250 kp. Noch hofften wir auf die tatkräftige Unterstützung durch unsere zwei Hochträger. Für den Lastentransport über den Kondusgletscher zum Wandfuß konnten wir diese auch in Anspruch nehmen. Nachdem sie sich jedoch unsere Seilakrobatik zur Überwindung der Wandstufe, in deren Verlauf der Akteur sich mit zunehmender Höhe so zu verkleinern schien, daß er am Ende nur noch die Größe eines Gartenzwerges aufwies, mit angesehen hatten, erklärten sie uns unter Hinweis auf daheim wartende Frauen und Kinder mit Entschiedenheit, daß sie uns nicht nachahmen, sondern lieber unten bleiben wollten. Für uns war dies ein harter Schlag, denn Hochträger, die nur die Umgebung des Basislagers bevölkern, sind außer zur Unterhaltung und Bedienung des Begleitoffiziers für den Fortgang der Expedition von recht geringem Wert. Obwohl die potentielle Kampfkraft der Mannschaft auf zwei Drittel ihres Ausgangswertes zusammengeschrumpft war, konnten wir den „Hochträgern“ unser Verständnis nicht ganz versagen, denn schließlich waren sie

Angestellte ohne die Verpflichtung zu idealistischer Betrachtung der Gegebenheiten. Der Link-Sar ist eben ein Berg, an dem die Technik des Anstiegs mit Träger-Unterstützung offenbar nicht anwendbar ist. Nach langer Beratung entschloß sich das umgehend einberufene Kundfahrt-Konzil, die beiden Hochdienst-Verweigerer nicht zu entlassen, denn bei dem großen Einfluß, den insbesondere Ghulam Rasul bei der Bevölkerung besaß, wären wir andernfalls Gefahr gelaufen, für den Rückmarsch keine Träger zu bekommen. Im übrigen konnten wir die beiden unten auf dem Kondusgletscher einsetzen und uns dadurch manchen Abstieg aus den Hochlagern ersparen, indem wir entsprechende Anweisungen über Funk an unseren Begleitoffizier im Basislager gaben; schließlich existierte bei uns — wenn auch latent — immer noch die Hoffnung, sie auf irgendeine wunderbare Weise doch noch zum Link-Sar-Gletscher hinaufzukommen.

Drei Tage lang waren wir damit ausgelastet, die Hochlagerausrüstung in Portionen zu etwa 10 kp mit unserer aus einem 80 m langen Seil und einer Aluminiumkiste bestehenden Aufzugs-Vorrichtung zu dem Adlerhorst am oberen Ende der Seilverbinding heraufzuziehen. Von diesem sehr aussichtsreichen Platze — einem Podest von der Breite eines Rucksackes — mußten die Lasten sofort über ein System von Gesimsen zur Zunge des Link-Sar-Gletschers weitergetragen werden, wo wir ein Zwischenlager 0,5 errichteten. Letzteres bestand nur kurze Zeit, weil der Platz eis-schlaggefährdet war und die Zelte weiter oben benötigt wurden.

Skineparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Nun ergab sich die Möglichkeit, die Hochträger evtl. doch noch zur Arbeit auf dem Link-Sar-Gletscher heranziehen zu können. Bei einer Erkundung entdeckten wir nämlich durch einen wilden Eisbruch südlich unseres Berges und eine steile Firnrinne einen Zugang zu einer Terrasse oberhalb des Link-Sar-Gletschers, von der man dann Lager 0,5 erreichen konnte. Das Ganze war ein technisch nicht leichter und recht zeitraubender Umweg, der sicher für den Lastentransport nicht in Frage kam, aber er mußte für unsere Träger ohne Gepäck behagbar sein. Der Tag nach der Erkundung sah zwei von uns auf dem Wege von Lager 0,5 zu dem vorgesehenen Platz von Lager I, während die beiden anderen die Träger aus dem Basislager heraufführten. Halbwegs zwischen dem Lager 0,5 und I treffen beide Anstiege zusammen. Da die Träger hier recht ermüdet waren, sollten sie nicht mehr weiter aufsteigen, sondern in den vorhandenen Spuren zu Lager 0,5 absteigen. Sie erhielten noch die ausdrückliche Weisung, beim Betreten des Link-Sar-Gletschers die Steigeisen anzulegen, dann zogen sie ab. In den verbleibenden Stunden des Tages wurde von den vier Europäern in 4800 m das Lager I eingerichtet, indessen die beiden Balti der ausdrücklichen Weisung und dem gesunden Menschenverstande zum Trotz ohne Steigeisen den fast aperen Gletscher hinab-

stapften, was dazu führte, daß sie ein Eiswandl hinunterrutschten und sich Prelungen sowie einen gehörigen Schock zuzogen. Was und an welcher Stelle sich im einzelnen ereignet hatte, war nie so recht herauszubekommen, jedenfalls trafen Uli und Peter bei ihrer Rückkehr nach Lager 0,5 die beiden Unglücklichen völlig verstört an. Die Schwere der erlittenen Verletzungen war von uns infolge Unkenntnis medizinischer Diagnose-Methoden nicht abzuschätzen, und so blieb nichts übrig, als am folgenden Tage den Weg in Richtung Basislager anzutreten. Für Tage war die Tätigkeit am Berg unterbrochen. Da wir auf keinen Fall Komplikationen mit den Trägern, für deren Wohlergehen wir als Arbeitgeber verantwortlich waren, riskieren konnten, mußte Peter sie sogar ins Tal und bis zu einer Außenstelle des Hospitals bringen, ein Weg von 100 km hin und zurück, den er in fünf Marschtagen bewältigte.

Es war inzwischen Mitte Mai geworden; zwar hatten wir noch 1½ Monate Zeit, doch gab es durchschnittlich pro Woche nur einen, höchstens zwei Tage ohne Schneefall, und der Ausbau der Hochlager erforderte noch viele Tagesmärsche, so mußten wir uns entschließen, bei jedem einigermaßen akzeptablen Wetter auf dem Link-Sar-Gletscher mit Lasten unterwegs zu sein. „Akzeptabel“ erschien uns nun schon

Wetter, bei dem wir in den Alpen keinen Fuß vor die Tür gesetzt geschweige denn einen Gletscher betreten hätten. Aber wenigstens für die Wegsuche zu den weiteren Lagern brauchten wir etwas Sicht, denn wo man nichts mehr erkennen kann, ist es schlechthin unmöglich, eine Route zu finden — und schon gar nicht durch Seracs und Spaltenzonen, wo man sich nach einem Fehltritt unvermittelt ein beträchtliches Stück unterhalb der Oberfläche wiederfinden kann. Beim Transport des Materials zum Lager I — die Rucksäcke hatten hier in Mont-Blanc-Höhe etwa ein Gewicht von 20 kp, weiter oben reduzierte sich dieses wegen des geringen Luftdrucks — verstauchte sich Norbert unglücklicherweise bei einem Spaltensprung den Fuß und mußte für einige Tage ins Basislager absteigen. Die beiden am Berg verbliebenen Bergsteiger konnten nach vier Tagen Schlepperei endlich einen Vorstoß in Richtung Lager II unternehmen, das in der Mulde unter dem Gipfelaufbau stehen sollte. Der Versuch blieb bei etwa 5500 m Höhe im Nebel und Schneetreiben stecken. Der Rucksackinhalt, bestehend aus einem Hochzelt, Luftmatratzen und Nahrungs-

mitteln, wurde an einer — wie uns schien — markanten Stelle hinterlegt und mit einem Fähnchen markiert. Daß der sagenhafte Schneemensch oder ein sonstiges Individuum sich eines Diebstahls an unserem hier deponierten Eigentum schuldig machen würde, war kaum zu erwarten; wie schwierig es trotzdem sein würde, wieder an unsere so dringend benötigten Sachen heranzukommen, sollten wir bei unserer Rückkehr zu dieser Stelle acht Tage später erfahren. Wir hatten inzwischen einen Abstieg ins Basislager und einen fünftägigen Zwangsaufenthalt in Lager I hinter uns — alles wegen heftigen Schneefalls. Dabei hatten uns in Lager I lediglich einige zum Trocknen nasser Schuhe gedachte Zeitungen — Ausgabe Februar 1964, wir lasen alles einschließlich der Annoncen — vor dem Lagerkoller bewahrt, nachdem wir sämtliche uns bekannten Lieder mehr laut als schön gesungen und festgestellt hatten, daß spätestens gegen Ende des zweiten Verses der Text durch „lalala“ ersetzt werden mußte. An dem erwähnten Depot waren wir dann gezwungen, umfangreiche Grabungen auszuführen, bis wir schließlich



Weshalb auch immer -

Rat und Hilfe in allen bankgeschäftlichen Dingen durch die

**BERLINER BANK**



Bogner-Modelle

Mode aus München

**Zeyker**

am Rathausplatz Steglitz  
Schloß- Ecke Albrechtstraße 131

VIER JAHRZEHNTE FÜR DEN SPORT · REICHE SKIAUSWAHL · EIGENE SKIWERKSTÄTTE

nach mehr als fünf Stunden unser Hab und Gut durch Sondieren mit einer kompletten Zeltstange unter einer Schneedecke von 1,70 cm Dicke wiederfanden. Wir hatten damit unsere Markierungsfähnchen von 40 cm Höhe als für Karakorum-Verhältnisse wenig geeignet erkannt. Noch zwei weitere Tage und ein Zwischenlager waren nötig, um den Eisbruch bis zur erwähnten Mulde vollständig zu durchsteigen; dort stellten wir in 5750 m Höhe zwei doppelwandige Hochzelte im Schutze eines Eisriegels als Lager II auf. Von dem Eisriegel konnten wir erwarten, daß er die Lawinen von den Zelten ablenken würde, die nach Schneefällen aus den die Mulde auf drei Seiten turmhoch umgebenden Wänden herabstürzen würden.

Während Norbert und Peter nun den Nachschub zum Lager II heraufbrachten — da der Weg fast immer neu zu spuren war, benötigte man für die etwa 1000 Höhenmeter meist acht Stunden und mehr — machten sich Uli und der Chronist daran, eine Route zum Ostgrat ausfindig zu machen. Dazu war es nötig, eine 550 m hohe Eiswand zu durchsteigen, die ohne weiteres den Vergleich mit klassischen Eisfahrten der Alpen aushält. Der Unterschied liegt allerdings darin, daß sich hier alles 2000 m weiter oben abspielt. Dieses Wegstück ist nur bei wirklich sicheren Verhältnissen begehbar, denn Neuschnee hat unmittelbar Lawinen zur Folge, die die ganze Wand bestreichen. Glücklicherweise war in den nächsten Tagen die uns bereits

sehr geläufige Wendung „occasional snowfall“ im Expeditions-Spezial-Wetterbericht von Radio Pakistan seltener als sonst. Beim ersten Versuch standen wir abends um 17 Uhr nach Überwindung einer Eiskletterstelle mit etlichen Eisschrauben bei 6200 m Höhe am Rande einer Spalte von 15 m Breite und derselben Tiefe etwa 100 m unter einer markanten Schulter des Ostgrates. Leider standen wir am unteren Rande der Kluft und eine Möglichkeit zu ihrer Überwindung wollte sich nicht zeigen. Am nächsten Tage versuchten wir den Durchstieg an einer anderen Stelle der Wand, aber hier geboten ungangbare Eisabbrüche Halt. Immerhin hatten wir mit Befriedigung festgestellt, daß wir auch über 6000 m trotz teilweise hüfttiefem Spuren noch durchaus aktionsfähig waren. Wir schreiben dies in erster Linie der langen Akklimationszeit in mittleren Höhen — also um 5000 m — zu. Beim dritten Anlauf am 1. Juni gelangten wir dann bereits gegen Mittag zur großen Spalte unter der Ostschulter, und diesmal fanden wir über Eisgesimse auch einen Weg zu ihrer Überwindung. Kurz darauf konnten wir an der Ostschulter des Link-Sar das Lager III, 6250 m, errichten. Sicht gab es zwar überhaupt nicht, und furchtbar kalt war's, aber wir wußten, die wichtigste Etappe unter dem Gipfel ist erreicht. Wir brauchten nur noch wenige Tage mit schneefreiem Wetter, und der Gipfel müßte zu erreichen sein.

(Wird fortgesetzt.) Dieter Hilliges

## Sport - Lüder

Seit 1925

Fernsprecher: 37 64 59

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstraße 53/54

Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Ski-Bekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

## Leser schreiben . . .

An die Schriftleitung des „Bergboten“!

Von nun an soll nach einem Beschluß des Nordwestdeutschen Sektionverbandes (es handelt sich hierbei um den Zusammenschluß von Untergruppen des Alpenvereins — nicht etwa nur um eine x-beliebige Vereinsmeierei) an einer Auslandsbergfahrt nur der teilnehmen, der „die Anlage, eine Persönlichkeit zu werden“, in sich trägt.

Darf der arme junge Mann nun nicht mehr fahren, weil er erkennbar schon eine Persönlichkeit darstellt? Oder ist das mit 25 Jahren noch nicht möglich? Wer maßt sich an, zu definieren und zu erkennen, was und wer eine Persönlichkeit ist? Und um wieviel schwerer ist es, dann noch zu unterscheiden, ob in dem Betreffenden (oder Betroffenen!) der fruchtbare Keim vorhanden ist, aus dem sich strahlend eine Persönlichkeit emporheben wird. Im übrigen gibt es auch Persönlichkeiten von negativem Charakter (dürfen die verreisen?).

Ich glaube, es ist sehr fragwürdig und ungeschickt, das um sich greifende Interesse, Auslandsbergfahrten zu unternehmen, dadurch einzudämmen, daß man undefinierbare und unberechtigte Forderungen an die Teilnehmer stellt. Es darf keinem Vereinsvorstand oder sonstigem Gremium zustehen, von zukünftigen Kundfahrten mehr zu verlangen als bergsteigerische Qualifikation und die Glaubhaftmachung, daß derjenige zu seinen Kameraden paßt und sich unterwegs nicht daneben benimmt. Sollte das allerdings schon eine Persönlichkeit ausmachen, so wäre sowohl meine Zuschrift als auch die Persönlichkeitsklausel des Sektionverbandes überflüssig. Da ich das jedoch nicht annehme, gebe ich zu, mich

geärgert zu haben. Es riecht doch sehr nach Idealisierung in der Art: „Alpenvereiner sind bessere Menschen: wir schicken nur Persönlichkeiten auf hohe Berge, weil nämlich Bergsteigen nicht Sport, sondern eine Lebensauffassung ist.“ (Was nie bewiesen wurde.) Ich halte das für Selbstüberhebung.

Nachsatz: Mein Postbote, der mir den „Bergboten“ bringt, hat eine merkwürdige Einstellung. Er sagte mir kürzlich: „Die Vereine sind doch alle gleich und jeder hält sich für den besten.“ Dabei hat der unverschämte Kerl mir die Vereinsblätter der „Katzenfreunde“ und des Clubs „Das Anglerglück“ gezeigt.

ThP

## GEZE-SICHERHEIT

das bedeutet:  
Skilauf mit der beruhigenden Gewißheit, daß nichts passieren kann.

Sie können mehr riskieren und riskieren nichts. Man fährt GEZE-Sicherheitsski-bindungen — sicher ist sicher.

**GEZE**

An die Schriftleitung des „Bergboten“!

Aufgrund Ihrer warmen Empfehlung habe ich den Mont-Blanc-Film besucht und bin mit meiner Begleitung reichlich zerknittert herausgekommen. Wenn Sie ihn als wertvoll empfehlen wegen der gezeigten Bergschönheit, auch wegen interessanter klettertechnischen Bilder — in Ordnung. Aber ich muß mich doch sehr wundern, daß Sie so selbstverständlich die Lügen des Vorspannes übernehmen!

Alles ist echt, auch die „Zwischenfälle“, wird mit Emphase erklärt. Das sieht dann so aus, daß ein junger Mann, der bis dahin nur Bäume erkletterte, als ersten Berg auf einen doch immerhin nicht gerade leichten Mont-Blanc-Gipfel mitgenommen wird. Den Führer, der das macht, habe ich noch nicht getroffen! Das sieht dann weiter so aus, daß die Gruppe sich mit dem Neuling an einem Schneehang hochschiebt, ungesiebt, wo jeder Führer schon längst ihn aus Seil hätte nehmen müssen und genommen hätte. Das sieht dann mit der Echtheit so aus, daß der Neuling natürlich stürzt und sich dabei als Naturtalent zeigt, in dem er nämlich die Pickelbremse wie ein Könnler anwendet — etwas was wir mühselig haben lernen müssen, eine Kunst, die ich vor der ersten Eistour jeden Jahres sorgfältig wieder einübe. Dann gehen wir mit den zwei Leuten ins Biwack und lassen sie einen Tag und zwei Nächte da oben und wissen nachher noch nicht einmal mehr, wo sie waren. Und so weiter und so fort. Das Schönste, was der Film uns gebracht hat, ist, daß wir einen Super-Trenker bekommen haben. Denn der Champion von Chamonix klettert ja noch schneller als sein berühmter Vorgänger über die Schwierigkeiten und meistert in diesem grandiosen Tempo nicht

nur wie jener extreme IVer, sondern gediegene Vier.

Hätte man den Film als einen normalen Spielfilm gezeigt, so hätte ich meinen Spaß gehabt und gelächelt, wo ich es besser weiß. Es ist aber eine Frechheit, ein harmloses Publikum so für dumm verkaufen zu wollen. Ich war an jenem Abend nicht der einzige Kritische und Ärgerliche; Lachen und hinterher entsprechende Kommentare habe ich genügend gehört.

Aber: Vom „Bergboten“ hätte ich erwartet, daß er diese Dinge beim Namen genannt hätte und sich gegen solche Methoden verwahrt hätte.

Knüppel

Als die Schriftleitung den vorgedruckten Kommentar zu dem Mont-Blanc-Film bekam, war das Novemberheft schon zusammengestellt und sollte gerade in die Druckerei gehen. Der Termin des Redaktionsschlusses war schon lange verstrichen. Es wurde der Schriftleitung bedeutet, daß seitens des Vorstandes Wert auf eine derartige Veröffentlichung vor Anlaufen des Films gelegt werde. Da es keine Zeit zu langen Überlegungen mehr gab, wurde der gesamte Text übernommen. (In der Inhaltsangabe des Novemberheftes ist der Artikel deswegen auch nicht erwähnt worden!) —

Als der Schriftleiter sich dann den Film selbst angesehen hatte, kam er zu demselben Schluß wie Herr Knüppel und bedauerte sehr, daß gerade der „Bergbote“ eine derartige Lobeshymne auf den Film gebracht hatte. Doch wurde aus diesem Vorfall die Konsequenz gezogen, daß etwas Derartiges nicht wieder vorkommen darf.

Ulrich Roloff, Schriftleiter

Betr.: Bericht des Herrn Thomas Praetorius „Kritik und Streiflichter einer Pyrenäenfahrt“ in Nr. 11 des „Bergboten“ vom November 1964.

Ich möchte einige Bemerkungen anknüpfen zu der im obigen Bericht enthaltenen Beschreibung des Wallfahrtsortes Lourdes, den der Berichterstatter besucht hat.

Der Verfasser stellt das Geschehen in Lourdes in einer Art dar, die in dem ahnungslosen Leser falsche Vorstellungen von einem der bekanntesten Marienheiligtümer der katholischen Christen hervorruft.

Ich stimme mit Herrn P. darin überein, daß die „Kommerzialisierung des Wunders der Bernadette“ häßliche Begleiterscheinungen hat. Das ist zu bedauern, aber anscheinend ist daran wenig zu ändern. Ähnliches ist leider auch an deutschen Wallfahrtsorten zu beobachten.

Worin ich mit Herrn P. nicht übereinstimme, sind seine Ausführungen über „die Ausnützung des Wunderglaubens tausender armer Menschen, die zu der berühmten Grotte und der heiligen Quelle pilgern“, um Heilung von ihren Leiden zu suchen.

Herr P. hat leider übersehen, daß jeder halbwegs unterrichtete Christ Bescheid darüber weiß, wie gering an Zahl die wirklichen Wunderheilungen sind im Vergleich zu den vielen Leidtragenden, die nach Lourdes strömen. Es müssen also andere Gründe sein, die die Menschen veranlassen, den für sie oft recht beschwerlichen Weg nach Lourdes zu machen. Herr P. ist auch entgangen, daß viele Pilgerzüge in Lourdes eintreffen, deren Teilnehmer sich größtenteils aus völlig gesunden Menschen zusammensetzen. Alle diese Menschen kommen mit einem persönlichen Anliegen. Sie erhoffen durch die Fürbitte Mariens bei

## Gepflegte Rundreisen

**Große Frankreichfahrt**  
21 Tage, Halbpension DM 678,—

**Zu den höchsten Gipfeln Europas**  
16 Tage, Halbpension DM 450,—

**Große Österreichrundfahrt**  
14 Tage, Halbpension DM 388,—

**Norwegen — „Land der Fjorde“**  
14 Tage, Voll- u. Halbpens. DM 821,—

**Hollandrundfahrten — Südschweden —  
Fahrt zum Nordkap — Jugoslawien  
und viele weitere interessante Rundreisen.**

Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Prospekte

### Reisebüro Alfred Weichert

Berlin 65, Müllerstr. 122 b, neben d. Markthalle  
Tel. 46 19 49 u. 45 39 90

Berlin 65, Seestraße 112, Tel. 45 19 49

Berlin 28 (Hermsdorf), Heinsstraße 28  
Tel. 40 73 31

ihrem göttlichen Sohn Trost und Kraft zu erhalten, ihre Leiden oder Bedrängnis tapfer und geduldig zu tragen. Es dürfte keinen Lourdespilger geben, der das Heiligtum voll enttäuschter Hoffnung verlassen hat. Wäre dies der Fall, so würden ja nicht immer neue Leidtragende zu der Grotte und der Wallfahrtskirche strömen, denn es sind über 100 Jahre her, daß dem Mädchen Bernadette die Madonna in der Grotte erschienen ist.

Auch Franz Werfel hat die Hilfe der Madonna von Lourdes erfahren, als er auf der Flucht vor der Gestapo war. Zum Dank schrieb er seinen Roman „Das Lied der Bernadette“.

Vielen nichtkatholischen Christen ist die Marienverehrung unverständlich, das sollte

**Sporthaus Fritz à Brassard**

**Potsdamer Straße 102**  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

aber nicht zu Äußerungen verleiten wie sie der genannte Bericht enthält.

Paul Hippel

Es tut mir leid, falls meine Äußerungen über Lourdes verletzt haben, und ich bitte alle Leser, die sich gekränkt gefühlt haben sollten, um Verzeihung.

Ich räume ein, daß mir die Marienverehrung in der Tat unverständlich ist. Jedoch hat mich nicht meine Unkenntnis zu dem Gesagten „verleitet“, sondern meine am Ort gewonnene Überzeugung, daß hier etwas geschieht, was ich nicht billigen kann. Wenn geschrieben wird, „daß jeder halbwegs unterrichtete Christ Bescheid darüber weiß, wie gering die wirklichen Wunderheilungen sind“, so bezweifle ich das im Hinblick auf viele der in Wägeln vor der Grotte im Regen betenden kranken Menschen, und verstehe auch nicht, warum Hunderte von Krücken hoffnungsspendend über der Grotte hängen. Diese Kranken, aber auch Gesunde erhoffen sich meines Erachtens immer erst in zweiter Linie Trost und Kraft, ihre Leiden zu tragen, sie flehen, daß ihnen geholfen werde, und dieses Flehen wird enttäuscht, denn es geschieht kein Wunder.

An die Schriftleitung des „Bergboten“!

Da es dem Berggeist von Link-Sar nicht gelungen ist, den Berliner Bergsteigern in seinem Reich einen ersten Zwischenfall zu bereiten, hat er sich seines Bruders, des Druckfehlerteufels, bedient, um späte Rache zu nehmen: Nur so ist es zu

Die angeführte Tatsache, daß immer neue Leidtragende nach Lourdes strömen, ist nicht geeignet, die Behauptung, kein Pilger verlasse das Heiligtum voll enttäuschter Hoffnungen, zu begründen, denn Hoffnung entspringt zum Glück nicht der Vernunft. Auch daß Franz Werfel seine Rettung der Fürbitte der Madonna von Lourdes zu verdanken glaubt, mag zwar für einen ohnehin gläubigen Menschen ein Beweis für die Wirksamkeit der Wallfahrtsstätte sein, für einen Nichtkatholiken dagegen ist dieses lediglich eine unverbindliche Privatansicht, die nicht dadurch zugkräftiger wird, daß ein bedeutender Mann sie vertritt.

Abschließend möchte ich bemerken, daß durch meine Darstellung in dem „ahnungslosen Leser“ eine Vorstellung erweckt werden sollte, die meiner Überzeugung entspricht. Wenn dieselbe als falsch bezeichnet wird, so lasse ich das gern, für alle, die die gleiche Ansicht teilen, gelten. Ich bedaure, daß ich mich nicht so überzeugend und plastisch der „ahnungslosen Leserschaft“ mitteilen kann, wie es Kurt Tucholsky in seinem Pyrenäenbuch mit den vor 40 Jahren in Lourdes gesammelten Eindrücke vermag.

Thomas Prätorius

erklären, daß im Januar-Heft (S. 18) des „Bergboten“ behauptet wird, unser Vorsitzender habe seine Anerkennung für die „zwischenfallreiche“ (statt zwischenfallfreie) Durchführung der Kundfahrt ausgedrückt.

Dr. G.

Skiausrüstungen

Sporthaus Frits à Brassard

## Bergführer und Bergsteigergrundsätze

Der Vortrag des Bergführers Otto Eidenschink in der Sektionsversammlung am 10. 12. 64 ist in der Betrachtung des „Bergboten“ Nr. 1/65 noch nicht genug kritisiert worden.

Eine erhebliche Anzahl von Zuhörern gab unmittelbar nach dem Vortrag ihrer Empörung darüber Ausdruck, daß es ein autorisierter Bergführer nicht nur fertig bekommt, alpin ungenügend und offensichtlich nicht geeignete Skifahrer über die Hohe Route zu führen, sondern sich in einem Lichtbildervortrag noch über sie lustig macht. Es ist Aufgabe eines Bergführers, sich vor Antritt einer Fahrt in hochalpines Gelände davon zu überzeugen, daß die erforderliche Ausrüstung nicht nur gut, sondern überhaupt auch vorhanden ist! Fehlende Ausrüstungsstücke können notfalls immer noch in einem Talort gekauft werden.

Eidenschink erwähnte aber, daß ein Teilnehmer z. B. Steigeisen gar nicht bei sich hatte. Eine Teilnehmerin verfügte nicht einmal über das für eine derartige Tour erforderliche Können im Skilauf. Man

hatte nach seinen Ausführungen sogar den Eindruck, als handelte es sich um eine Anfängerin. Er berichtete lächelnd, daß die Dame an einer abschüssigen Stelle nicht zuletzt wegen ihrer nicht mehr geeigneten Ski ins Rutschen kam und zum Glück durch einen Eisblock abgefangen wurde, so daß Gefährlicheres dadurch verhütet wurde.

Ogleich in jedem alpinen Lehrgang darauf hingewiesen wird, daß Gletscher nur von sehr guten und fahrsicheren Skiläufern begangen werden dürfen, die sich anzu-seilen haben, wagt es Eidenschink in seinem Vortrag zu sagen, daß er seine Gäste über Gletscher unangeseilt fahren läßt. Es sei besser, wenn nur einer möglicherweise in eine Spalte fällt, als angeseilt alle drei!

Ein weiterer Kommentar erübrigt sich. Bergführer, denen es offensichtlich nur um das Geld geht, denen es in erheblichem Maße an Verantwortungsbewußtsein mangelt und die den Zuhörern nichts von den ethischen Begriffen des Bergsteigens vermitteln, gehören nicht in den Kreis der Vortragenden des Alpenvereins.

W. H.



Sommer-Prospekte erschienen!

Erhältlich in  
Spandau, Straßburger Straße 38  
SO 36, Kottbusser Straße 7  
Tempelhofer, Tempelhofer Damm 135  
Friedenau, Hauptstraße 80  
SO 36, Oranienstraße 174  
Neukölln, S-Bahnhof Hermannstraße

Charlottenburg, Leibnizstraße 58  
Halensee, Kurfürstendamm 114  
Steglitz, Bismarckstraße 3  
Charlottenburg, Gervinusstraße 8  
NW 87, U-Bahnhof Hansaplatz  
Neukölln, Hasenheide 117 (Herm.-Pl.)  
und in allen Reisebüros

# Aus dem Sektionsleben

## Die außerordentliche Mitgliederversammlung der Skigruppe

am 8. vorigen Monats fand den Mitgliederzuspruch vor allem durch das Vortragsthema, das sich unser Skikamerad Hetzner ausgewählt hatte. In der Skifibel von Mummelter heißt es etwa:

„Lawinen sind ein Teufelsdreck —  
Kaum siehst Du sie, schon bist Du weg!“

Weg bist Du, aber wo? Besser ist es schon vorzubeugen, und deshalb darf man den vielleicht unbequemen Vorsichtsmaßnahmen nicht aus dem Wege gehen, sondern sich damit befassen, wie es sowohl in dem sehr instruktiven und mit Lichtbildern kommentierten Vortrag, als auch in der anschließenden Diskussion zum Ausdruck kam.

Für den Skiläufer ist es geradezu lebenswichtig, das Gelände, die Schneeart, die Witterung daraufhin richtig deuten zu können. Wie Beispiele beweisen, ist er auch auf der Piste und am Lift nicht hundertprozentig sicher. Es gilt, sich nicht nur auf Erfahrung, sondern mehr noch auf Erkenntnis zu verlassen. Die Sektionsbücherei hält Literatur bereit, die jedem Mitglied zur Verfügung steht. Auf Walter Flaig als Lawinenfachmann sei besonders hingewiesen, aber auch der Deutsche Alpenverein gibt eine Lehrschriftenreihe heraus. In den Vorstand wurden gewählt: Frau Wilske als 2. Schriftwart und Fr. Schnuckel als 2. Kassenwart. Eine Reihe von Mitgliedern erhielt aus der Hand des 1. Vorsitzenden das Skitouristik-Leistungsabzeichen.

Herbert Zächel

## Mitteilungen der Vereinsleitung

### Jahresbeiträge 1965

	DM	
A-Mitglieder .....	25,—	
B-Mitglieder .....	13,—	
C-Mitglieder .....	15,—	
Jungmannschaftsmitgli der .....	12,—	} einschließlich „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe .....	7,—	
Kinder bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind .....	3,—	
Aufnahmegebühr für neueintretende Mitglieder .....	8,—	

**Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad**

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle Friedenau, Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1965 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitz der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

## Alpine Lehrabende

In den Monaten Februar bis Mai 1965 veranstaltet die Bergsteigergruppe eine Reihe von alpinen Lehrabenden, die jeweils mittwochs, von 19.30 bis 21.00 Uhr, im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22 (Eingang gegenüber dem Museum), stattfinden.

Der erste Vortrag mit dem Thema

„Bekleidung und Ausrüstung“

wird am 24. Februar 1965 abgehalten.

Die Themen und Daten der anschließenden Veranstaltungen werden im nächsten „Bergboten“ bekanntgegeben. Die alpinen Lehrabende werden besonders allen neuen und bergunerfahrenen Mitgliedern unserer Sektion empfohlen. Wir weisen darauf hin, daß eine Wiederholung der Vortragsreihe erst in zwei Jahren beabsichtigt ist.

Hannes Maier

## Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18 bis 22 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 7:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele

Leitung: Diplomsporthelehrer Bruno Ahrends und Sportlehrer Udo Germann.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadenstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp):

Faustball — Waldlauf

Für diejenigen Skiläufer, die sich an Wettbewerben beteiligen (Spitzenläufer), findet unter Leitung des SVB ab sofort am Trümmerberg ein zentrales Konditionstraining statt. Treffpunkt jeweils Sonntag um 10.000 Uhr an der Sprungschanze.

O. Winter

## Skigemeinschaftsfahrten Winter 1964/65

unter Leitung der Skigruppe

**Fahrt III: Osterfahrt in die Uztaler Alpen.** Vom 10. April bis 2. Mai 1965.  
Eine Durchquerung von der Martin-Busch-Hütte bis zum Hohenzollern-Haus.  
Nur für Fortgeschrittene oder Tourenläufer.  
Anmeldung erbeten bis zum 15. Februar 1965.

## Sektionswanderungen

**Sonntag, den 7. Februar 1965** — Herrenwanderung mit Eisbeinern —  
Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Grunewald, A 17.  
Um 13 Uhr Eisbeinern in den „Terrassen am Schlachtensee“. — Führung Dr. Ewald Blümich.

**Sonntag, den 7. Februar 1965** — Damenwanderung mit Abendessen —  
Treffpunkt: 11 Uhr Heerstraße Ecke Pichsdorfer Straße, Straßenbahn 75.  
Wanderweg: Haveldüne — „Wirtshaus Gatow“ (Mittagsrast) — Glienicker See — Landhaus Groß-Glienicke, Seekorso 36 (gegen 17 Uhr Abendessen). — Führung Roberta Voelmle.

**Sonntag, den 14. Februar 1965**  
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Dahlem-Dorf, A 1, A 10, A 68.  
Wanderweg: Schwarzer Grund — Großes Luch — Alte Fischerhütte (Mittagsrast) — Nikolassee — Schloß Wannsee, gegenüber dem Wasserwerk (Kaffeepause). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

**Sonntag, den 14. Februar 1965** — Ausdauernde Wanderung —  
Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Grunewald.  
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. — Führung: Ursel Schaffer.



**Mittwoch, den 17. Februar 1965**

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Schlesisches Tor, ab Wittenbergplatz 9.38.  
Wanderweg: Durch die Luisenstadt. Mittagsrast Gaststätte „Max und Moritz“, Oranienstraße 162. — Führung: Dr. Fritz Keil.

**Sonntag, den 21. Februar 1965**

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.  
Wanderweg: Tegelgrund — Reiherberge — Tegelort (Mittagsrast „Zum Igel“) — Konradshöhe — Heiligensee (Kaffeepause „Rotkäppchen“). — Führung: Erich Herrmann.

**Sonntag, den 28. Februar 1965**

Treffpunkt: 10 Uhr Alt-Pichelsdorf Ecke Heerstraße, Straßenbahn 75, 76.  
Wanderweg: Scharfe Lanke — Haveldüne — Wirtshaus Gatow (Mittagsrast) — Helle Berge — Habichtswald — Waldhaus Groß-Glienicke (Kaffeepause) — Glienicker See — Kladow. — Führung: Franz Meinecke.

**Sonntag, den 28. Februar 1965** — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: U-Bahnhof Holzhauser Straße.  
Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel (Tegeler Forst) — Tegelort — Hakenfelde — Spandauer Forst — Johannestift. — Führung: Arnold Apelt.

Es ist geplant, vom 27. Mai bis zum 30. Mai 1965 durch das Weserbergland zu wandern. Um einen Überblick zu haben, ob sich diese Absicht verwirklichen läßt, bitte ich Interessenten, sich bis zum 20. Februar 1965 unverbindlich zu melden bei Frau Dr. Ursel Schaffer, 1 Berlin 38 (Nikolassee), Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 52.

Max Müller



### FRIEDRICH RAUSCHER

am 14. Januar 1965 im 76. Lebensjahr.

Mitglied der Sektionen Brandenburg und Berlin seit 1925.

Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft  
im Deutschen Alpenverein.

Sein Andenken wird die Sektion Berlin stets ehrend  
und dankbar bewahren.

# Mitteilungen der Gruppen

## Skigruppe

Dies Leistung beim Bergsteigen und Skilaufen liegt in der Erreichung des Gipfels, in dem Widerstand gegen Naturgewalten, in der Überwindung physischer Schwächen. Diese Leistung wird nicht nach Zentimetern, Kilogramm oder Sekunden gemessen. Wenn auch die Höhe einer Bergwand, der Schwierigkeitsgrad und die Dauer der Besteigung Bestandteile von Fahrtenberichten sind, so haben doch deren Maße keinen anspornenden, vergleichenden Wettkampfsinn wie es beim Sport üblich ist, wo Zahlen den Vorrang haben. Der in letzter Zeit häufig diskutierte Begriff „Bergsport“ ist deshalb zumindest stark umstritten.

Diesem Streit können wir gelassen zusehen, vor allem auch deshalb, weil sich manche Leute den Kopf darüber zerbrechen, ob die Skitouristik dem Sport zuzurechnen ist oder nicht. Vielleicht beruhigt es sie, daß für die Skitouristik das Leistungsabzeichen ausgegeben und damit eine sportliche Leistung anerkannt wird.

Daß wir darüber hinaus für den Sport sehr aufgeschlossen sind und daß wir Ausgleichssport treiben, ist ebenso bekannt wie die Tatsache, daß wir in unseren Reihen einen Olympiateilnehmer haben.

### Über seine Erlebnisse in Tokio

spricht Herr Bernhard Britting im Haus des Sports, Bismarckallee 2, um 19.30 Uhr, auf unserer

Mitgliederversammlung am 4. Februar 1965.

Daß dieser Vortrag regen Zuspruch finden wird, darf mit Sicherheit angenommen werden. Pünktliches Erscheinen ist ratsam.

Herbert Zächel

## Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 24. Februar 1965, um 19.30 Uhr im Kleinen Hörsaal A, des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22 (Eingang gegenüber dem Museum), Alpiner Lehrabend: „Bekleidung und Ausrüstung“ (siehe Mitteilungen der Vereinsleitung).

Hannes Maier

**Herzliche Bitte an unsere Leser:**

**Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!**

## D'Hax'nschlager

Im Februar finden unsere Übungsabende unverändert regelmäßig jeden Donnerstag in der Gaststätte „Eisbeinwirt“, Tempelhofer Ufer 6, um 20 Uhr, statt.

Wir wollen unsere alten Platt'ler wieder auffrischen und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Auf geht's! Herbert Leisegang

## Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 19. Februar 1965, um 19 Uhr (pünktlich), im Haus des Sports, Berlin-Grünwald, Bismarckallee 2.

Programm: 1. Farblichtbildervortrag von Christian Kleinert: „Montblanc“.

2. Fotowettbewerb:

„Die schönsten Bergaufnahmen von 1964“.

Jeder Jungmann stelle bitte seine drei schönsten Bergaufnahmen von 1964 zur Verfügung. Prämierung mit wertvollen Bergbüchern!

3. Letzter Anmeldetermin für die Osterskifahrt in die Stubaier Alpen (Franz Senn-Hütte) vom 1.—16. April 1965. Erwünscht sind Tourenläufer mit Bergerfahrung!

4. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.

Ausschußsitzung: Erste Sitzung des neuen Jungmannschaftsausschusses am Mittwoch, dem 17. Februar 1965, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

## Wandergruppe

Wir treffen uns am Sonnabend, dem 13. Februar 1965, ab 16 Uhr, in der Gaststätte „Alter Krug“, am U-Bahnhof Dahlem-Dorf. Um 18 Uhr eröffnen wir unsere

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden.

2. Bericht des Kassenwarts.

3. Bericht des Kassenprüfers und Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes.

4. Verschiedenes.

5. Wahl des Vorstandes und des Kassenprüfers.

Nach der Hauptversammlung wollen wir noch einige Zeit bei Gesang und fröhlicher Unterhaltung zusammenbleiben.

Max Müller

### Fotogruppe

Am 5. Februar 1965 wird uns Kamerad Schmitz auf vielfachen Wunsch noch einmal „Die Rosengartengruppe im Farbdiagroßformat 6 × 6“ zeigen.

Am 19. Februar 1965 werden wir mit Kamerad Cohnen „Ferien am Faaker See und Umgebung (6 × 6)“ erleben.

An diesen beiden Gruppenabenden werden uns die Vorzüge des Farbdiagroßformates 6 × 6 dargelegt, das leider viel zu wenig Beachtung findet.

Klaus Groth

### Singekreis

„Der Februar streut fröhliche Stunden ins Jahr;  
wir sind eine muntere, fürwahr —  
eine fröhliche Schar!“

Gleich zu Beginn dieses Monats bringen wir unserer verehrten Hüttenmutter, Frau Stange, mit vielen guten Wünschen ein Geburtstagsständchen.

An unseren Übungsabenden zwischen Winter und Vorfrühling, besonders aber am Fastnacht-Dienstag, wollen wir manch frohen Rundgesang anstimmen. Wir treffen uns dienstags um 19.30 Uhr, auf der „Schöneberger Hütte“, Hauptstr. 108.

T. B.

### Jugendgruppe

Heimatabende: Am Mittwoch, dem 10. Februar 1965 (Thema: Gefahren des Gebirges im Winter) und am Montag, dem 1. März 1965, jeweils 19 bis 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Klaus Friedrich

## Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

### A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
		Beitrag				
1. Für den Todesfall	5 000,—	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
einschließlich Versicherungssteuer						
2. Für den Todesfall	5 000,—	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld . . . . .	5,—					
oder an dessen Stelle		einschließlich Versicherungssteuer				
Heilkosten	500,—					

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100 % Beitragszuschlag!)

### B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
		Beitrag		Beitrag	
	DM 500,—	DM 1,50		DM 2,50	
	DM 1000,—	DM 3,—		DM 5,—	
einschließlich Versicherungssteuer					

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.



*Gerhard*  
**Maeckert**  
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet  
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

**DAS Dugena-FACHGESCHÄFT**

Eigene Werkstatt für Neuanfertigungen, Gravierungen u. Reparaturen

*International Watch Co.*  
Offizielle Vertretung

Reichhaltigste Auswahl an Damen- und Herrenuhren aller Preislagen.  
Großes Lager an Bäckenuhren, Küchenuhren, Weckern und Stülhuren.  
An Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe  
feinster Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen  
angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und  
goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.



**Bestecke und  
Geschenkartikel  
zu Originalpreisen**

**Dugena**-Fachgeschäft  
und Meisterbetrieb

Zwei Garantien  
für reelle und fachmännische Bedienung

Seit 1897 Familientradition

Ich weise besonders darauf hin:  
Meine Firma befindet sich nur in

**TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11**

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

**TELEFON: 66 13 65 (Späturf 73 90 82)**

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50  
Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltsweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

### Unser Kellermeister empfiehlt:

**Maikammerer - „Klosterecke“** . . . o.Gl. **2,10**  
 „Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß  
**Bernkasteler - „Lautenschläger“** . . . o.Gl. **2,60**  
 Riesling, spritzig, mild  
**Oppenheimer - „Landsknecht“** . . . o.Gl. **2,90**  
 „Deutsches Weinsiegel“, lieblich, harmonisch

---

**MEYER Schwarz-Gold** . . . . . 1/1 Fl. **3,50**  
 ein Sekt, der schmeckt o. Steuer

**Alter Reiter** edler, aromatischer Kräuter-Halbbitter **6,25**  
**Weinbrand Edel** mild und abgelagert . . . **6,90**  
**Whisky - Mylord** mit Finest Scotch Whisky **7,80**  
**Subrowka Kirsch** extra Dry, herzhaft 1/1 Fl. **5,50**  
**Met** bringt Götterstimmung . . . . . 1/1 Fl. **1,50**  
 naturreiner Honigschaumwein



**HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN**



# Der Bergbote

SEKTION BERLIN  
 DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.  
 Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 3

17. Jahrgang

März 1965

## Hauptversammlung

Nur für Sektionsmitglieder  
 (Gäste haben erst zu dem Vortrag, der voraussichtlich um 19.45 Uhr beginnt, Zutritt)  
 am **Donnerstag, dem 11. März 1965, pünktlich 19.00 Uhr**  
 im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34

### TAGESORDNUNG

1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Bericht des Kassenwartes
3. Bericht der Kassenprüfer und Beschlüßfassung über die Entlastung des Vorstandes
4. Voranschlag 1965
5. Verschiedenes
6. Farblichtbilder-Vortrag von Fil. Dr. Eric Oxenstierna:

### „Schwedische Alpen“

Von Südschweden hinauf in das Hochgebirge Lapplands  
 und zur Mitternachtssonne,

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

A 1666 E

**Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.**  
 Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.  
 Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.  
 Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Redaktionsschluß 10. des Monats

Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten!



..... und bis 24 Uhr  
können Sie nach der  
Theater-Karte speisen

## Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304



Wir werben für Loden durch Qualität und Preis,  
das sind unsere Methoden — hier der Beweis:

**Herren-Reiseraglan**, ganz gefüttert,  
in drei interessanten Farben . . . . . DM 98,—  
**Herren-Sportcoat** mit Steppsattel und Woll-  
plaidfutter, Qualität: Extra-Klasse . . . . . DM 118,—  
**Damen-Sportmantel** für alle Gelegenheiten,  
die an Ihren Mantel Ansprüche stellen . . . . . DM 135,—

Was Lodenfrey bringt, ist wirklich gut!

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

**Steglitz** (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35  
**Spandau** (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55  
**Neukölln** (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947

## BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin 30, Potsdamer Str. 125

Zweigstellen in allen Stadtteilen

## Terminkalender

### für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- |  |  |
|--|--|
| 1. 3. Hallensport in Friedenau         | 17. 3. Wanderung                       |
| 1. 3. Jugendgruppe Heimabend           | 17. 3. Bergsteigergruppe 3. Lehrabend  |
| 2. 3. Singekreis Übungsabend           | 17. 3. Jugendgruppe Heimabend          |
| 2. 3. Vorstandssitzung                 | 19. 3. Fotogruppe Gruppenabend         |
| 3. 3. Bergsteigergruppe 2. Lehrabend   | 19. 3. Jubilarfeier                    |
| 4. 3. Plattlgruppe Übungsabend         | 20. 3. Faustball — Waldlauf Kühler Weg |
| 5. 3. Fotogruppe Gruppenabend          | 21. 3. Wanderung                       |
| 6. 3. Faustball — Waldlauf Kühler Weg  | 22. 3. Hallensport in Friedenau        |
| 7. 3. 2 Wanderungen                    | 23. 3. Singekreis Übungsabend          |
| 8. 3. Hallensport in Friedenau         | 24. 3. Jungmannschaftsausschußsitzung  |
| 9. 3. Singekreis Übungsabend           | 25. 3. Plattlgruppe Übungsabend        |
| 11. 3. Hauptversammlung und Vortrag    | 26. 3. Jungmannschaft Heimabend        |
| 13. 3. Faustball — Waldlauf Kühler Weg | 27. 3. Faustball — Waldlauf Kühler Weg |
| 14. 3. 2 Wanderungen                   | 28. 3. 2 Wanderungen                   |
| 15. 3. Hallensport in Friedenau        | 29. 3. Hallensport in Friedenau        |
| 16. 3. Singekreis Übungsabend          | 30. 3. Singekreis Übungsabend          |

Das Heft beginnt mit einem Aufsatz über eine alljährlich stattfindende Fahrt unserer Skigruppe. Daß auch unsere älteren Mitglieder imstande sind, große Unternehmungen durchzuführen, zeigt ein Bericht über eine Radtour durch einen Teil der Alpen.

Nach der dann folgenden letzten Fortsetzung über die Karakorum-Kundfahrt legt unser Schatzmeister, Herr Brüssel, seinen Kassenbericht vor. Nur Wenige können ahnen, wieviel Mühe und Arbeit ein solches Amt immer wieder mit sich bringt. Der „Bergbote“ möchte deshalb an dieser Stelle nicht versäumen, Herrn Brüssel für seine Mitarbeit in der Sektion im Namen aller Mitglieder aufrichtigen Dank und Anerkennung zu sagen.

Schriftleitung



### Sommer-Prospekte erschienen!

Erhältlich in	Charlottenburg, Leibnizstraße 58
Spandau, Straßburger Straße 38	Halensee, Kurfürstendamm 114
SO 38, Kotibusser Straße 7	Steglitz, Bismarkstraße 3
Tempelhof, Tempelhofer Damm 135	Charlottenburg, Gervinusstraße 8
Friedenau, Hauptstraße 80	NW 87, U-Bahnhof Hansaplatz
SO 36, Oranienstraße 174	Neukölln, Hasenheide 117 (Herm.-Pl.)
Neukölln, S-Bahnhof Hermannstraße	und in allen Reisebüros

## Ziel: Torfhaus!

Eigentlich brauchte man ja nur einen der vorangegangenen Aufsätze über eine solche Ski-Wochenendfahrt zu wiederholen; denn immer ist diese Fahrt reich an schönen Erlebnissen im Oberharz, der ja für uns Berliner zum Skilauf noch am schnellsten zu erreichen ist; immer getragen von demselben Geist; immer der schöne Hüttenabend in der Alpenvereinsstube der Sektion Hannover-Braunschweig, wo wir Gäste sein dürfen, und immer die lustige Busfahrt, mehr oder weniger liederreich; die jugendlichen Kameraden sitzen stets in der rückwärtigen Hälfte des Wagens, woher denn auch die ersten Lieder tönen, bis alles einstimmt; der Fahrtenleiter macht artig Schularbeiten für die Vopo, prüft, ob jeder da ist und „sieht“ immer mal einen, der nicht da ist; aber jede Fahrt hat doch ihren eigenen Reiz.

So fand die diesjährige Harzfahrt vom 15. bis 17. Januar im eben geschilderten Turnus statt. Schnee gab es erst kurz unter Torfhaus, dann aber gleich eine schöne geschlossene Decke. Leider gestattete Petrus diesmal keinen Weitblick über die Harzberge, dafür aber ließ es sich in dem reichlich vorhandenen Schnee am Sonnabend gut fahren. Wir machten uns auch gleich auf den Weg zum Wurmberg, von wo auch dann — natürlich nach vorheriger Einkehr in das Aussichtsturm-Restaurant — mehrmals, weil Sessellift vorhanden, die Abfahrt genossen werden konnte, dann weitere Abfahrt nach Braunlage oder Königskrug, der Gaststätte mit den berühmten überdimensionalen Windbeuteln. Am Abend traf sich alles wieder in der Hütte zum gewohnten gemütlichen Beisammensein. Nach 22jähri-

ger Hüttenbewirtschaftung haben sich Herr und Frau Hillebrandt entschlossen, in den Ruhestand zu treten, was ihnen auch herzlich gegönnt wird, denn ein Hüttenbetrieb hat es ja in sich. Es wurde ihrer in einer kurzen Dankesansprache gedacht. Wir wollen nur hoffen, daß wir von der nachfolgenden „Hüttenregierung“ ebensogut betreut werden.

Der Sonntag allerdings brachte nach einer Sturmnacht nur noch Regen, der aber die meisten nicht abhielt, trotzdem auf Skiern zu wandern — eben mal was anderes! Eine Kameradin, im Regenmantel auf Brettern, Skistöcke als Besen, stellte sich als leibhaftige Brockenhexe vor. — Auch von einem Wintergewitter in den Mittagsstunden wurden wir nicht verschont. Gründlich durchnäßt kamen wir in der Hütte an.

Trotz des Regenwetters wurde der von dem Nordwestdeutschen Sektionenverband des DAV für die Jugend veranstaltete Orientierungslauf durchgeführt, an dem sich von uns eine Mannschaft, bestehend aus drei Jugendlichen, beteiligte. Zunächst wollten die drei bei diesem Wetter durchaus nicht aus den Betten bzw. von den Lagern, aber aufgemuntert durch das Motto: „Morgenstund ist aller Laster Anfang“ und durch Christas liebevolle Betreuung entschieden sie sich dann doch noch, mitzumachen. Immerhin belegten sie unter den 40 Mannschaften einen guten Mittelplatz.

Dann wartete nur noch das Mittagessen (Harzer Schmorwurst mit Kraut) und heimwärts ging es — für diesmal.

Wk.

*Bergsteigenbedarf*

**Sporthaus Fritz à Brassard**

## Mit dem Fahrrad von der Meije über Korsika nach Osttirol zur Ellmauer Halt

Kaum von der letzten Bergwanderung, dem Grand Paradiso und dem Breithorn der Walliser Berge zurückgekommen, tauchen schon Pläne auf für den Urlaub im nächsten Jahr. Etwas außergewöhnliches soll es diesmal werden. Vielleicht wieder einmal eine Wanderung mit dem Fahrrad, wie schon des öfteren vor 25 bis 30 Jahren unternommen. Ob es wohl noch geht? Inzwischen sind ja  $2\frac{1}{2}$  bis 3 Jahrzehnte vergangen.

Im Frühjahr wurde erst einmal eine Radtour durch's deutsche Mittelgebirge unternommen. Sie führte durch den Steigerwald, den Schwäbischen Wald und die Schwäbische Alb und war als Trainingstour für die „große“ Sommerfahrt gedacht. Es klappte hierbei alles vorzüglich, so daß wir uns nach der Rückkehr mit den Vorarbeiten für die „Große“ beschäftigen konnten. Es sollte durch die Französischen Alpen nach Korsika, dann nach Osttirol und in den Wilden Kaiser gehen. Zuerst gab es recht viel zu durchdenken, Kartenmaterial mußte beschafft, Höhenunterschiede, Steigungen, der Zustand der Straßen usw. erkundet werden. Vor allem kam es auch darauf an, das viele Gepäck — wir wollten ja 11 bis 12 Wochen unterwegs bleiben — so zu verstauen, daß wir es mit dem „Schieben“ nicht zu schwer haben würden. Einige Erfahrungen hatten wir ja schon von unseren früheren Fahrten. Unsere Räder waren mit drei Bremsen (zwei Felgen, ein Rücktritt)

und einer Dreigangschaltung ausgestattet. Berlin verließen wir mit der Bahn Anfang Juli. Die Räder waren als Reisegepäck aufgegeben worden. Über München — Mailand und Turin ratterte der Zug durch den 13 460 m langen Mont-Cenis-Tunnel nach Modane, der ersten Station auf französischem Boden.

Nachdem das Gepäck, wozu auch Seil, Steigeisen, Pickel, Luftmatratzen, Schlafsäcke und Gaskocher gehören, verstaute war, starteten wir an einem besonders schönen Morgen. Begleiterin war meine Frau. Von Modane (1057 m) führt eine sehr schöne Straße durch das Arc-Tal hinunter nach St. Michel d. M. (712 m). Bei dieser Talfahrt konnte man sich an die Schwere der Räder gewöhnen. Nun beginnt eine Paßstraße, die „Route Grand des Alpes“, die hinaufführt zum 2556 m hohen Col du Galibier. Durch zahlreiche Kehren mit Steigungen über 11 % schieben wir unsere Räder bergwärts. Es kostete manchen Schweißtropfen, zu dieser Zeit war es wie überall in Europa in diesem Jahr ganz besonders heiß. In der Mittagszeit zwischen 11 und 15 Uhr konnten wir uns auf der Straße kaum aufhalten, mußten Schatten aufsuchen, und wo nicht vorhanden, uns selbst welchen schaffen. Mit Hilfe der Räder gelang das auch ganz gut. Aber die herrliche Berglandschaft der Französischen Alpen, der Dauphiné und Savoyens, auch die schöne Flora am Wege entschädigte

**BARDORF**

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

und ließ Strapazen vergessen. Viele Motive lockten immer wieder zu Farbaufnahmen. Als Radwanderer konnten wir die Naturschönheiten viel besser als die „Autler“ genießen. Manche Blume am Wegesrand sahen wir, das Auto rauscht daran vorüber. Manchmal benedixte man uns.

Vom Col du Télégraph (1590 m) mit seinem Fort haben wir schöne Tiefblicke ins Arc-Tal und in die Maurienne. Bald darauf sind wir in Valloire (1430 m), einem bekannten Wintersportort Savoyens. Diese erste Etappe mit einer Steigung von 700 m bei 16 km Entfernung nach zweitägiger Anreise von Berlin haben wir verhältnismäßig gut überstanden.

Gut ausgeruht wird anderentags weitergeschoben, gilt es doch noch ca. 1100 m hoch hinaufzukommen zum Col. Vom Plan Lachat (2000 m). Wo die vielen Kehren beginnen, wollte ein französisches Ehepaar mit einem Pkw meine Frau mitsamt dem Rad hinaufbringen. Wir mußten dies ablehnen, das Rad hätte auseinandergenommen werden müssen, gaben aber dafür unsere beiden Rucksäcke mit, die wir dann am Col du Laufaret wieder in Empfang nahmen. Es soll hiermit gewürdigt werden, daß auch Autofahrer recht hilfsbereit sind. Wir konnten dies öfter feststellen. Es wurde viel Rücksicht auf uns Radwanderer in den Bergen genommen. Wir hatten viel Kontakt mit dem „Stärkeren“. Mit Händeklatschen und Bravorufen wurden wir oftmals begrüßt, als wir auf den Pässen ankamen.

Am Spätnachmittag hatten wir diese 1100-m-Steigung überwunden und standen vor dem Eingang des Tunnels zum Col du Galibier (2556 m). Auf der anderen Seite

des Tunnels bot sich den Augen ein prächtiges Panorama. Im abendlichen Sonnenlicht stand die Meije unmittelbar vor uns. In sausender Fahrt durch diverse Kehren geht es hinunter zum Col du Lautaret (2058 m), die Räder werden hier untergestellt. Die Rucksäcke werden geschultert und wir wandern ins Gebiet der Meije, um auch hier einen kleinen Einblick zu bekommen von der Schönheit dieses Gebietes. Zunächst geht es hinab nach Villar d'Arene (1650 m) und La Grave, dann das Romanche-Tal wieder aufwärts zum Rif. de l'Alpe des C. A. F., wo wir bestens aufgehoben waren. Als besonderes Entgegenkommen wurden zwei Lager von zwei Bergsteigern freigemacht — die Hütte war sehr überfüllt. Wieder zeigte sich echte Bergkameradschaft, wie sie so oft unter Bergsteigern zu finden ist.

Am Romanche-Bach entlang, zu Füßen der großen Wände von Meije, Pic Gaspard, Grande Ruine-Roche Méane vorbei, stieg ich auf zum Col du Clot des Cavales (3159 m). Die Steigeisen waren hierbei sehr nützlich. Leider blieben mir weitere Touren in diesem schönen Gebiet versagt. Ich bedauerte sehr, keinen Partner zu haben, aber nur allein in diesem Gebiet herumzusteigen war nicht zu verantworten. Vom Col bot sich mir ein Einblick in eine wilde Felsszenerie, man glaubt, in einen Felszirkus hineinzusehen. Die Wildheit und Schroffheit dieses Gebietes beeindruckte mich sehr. — Wolken zogen herauf. Ich beeilte mich, wieder hinunterzukommen. Es dauerte auch nicht mehr lange, und das Gewitter mit seinen Schauern brach herein, eine Felshöhle bot etwas später einen guten Unterschlupf. Über die Alpenwiesen gelangten wir auf den Weg

„Les Crevasses“, über den Paß de l'Ane à Falque zum Col du Lautaret. Dieser Weg ist einzigartig schön, wenn auch in einzelnen Teilen mit Vorsicht zu begehen. Zum Schluß führt er über Bergwiesen mit einer so üppigen Flora, wie sie nicht überall in den Alpen zu dieser Jahreszeit anzutreffen ist. Für Farbaufnahmen war es heute zu spät, so daß wir es vorzogen, den nächsten Tag — es war ein Sonntag — als Ruhetag zu benutzen und noch einmal die schönen Bergwiesen aufzusuchen. Alle nennenswerten Alpenblumen waren hier zu finden. Nun nahmen wir wieder unsere Räder in Empfang, und bergab ging es durch das Tal der Guisanne. Nur das Surren der Räder ist zu hören, kaum ein Auto begegnet uns. Ca. 30 km geht das so. Wir passieren ein paar Bergdörfer, Le Montier les Bains heißt das eine, Villeneuve das andere. Dann sind wir im Festungsstädtchen Briançon (1321 m). Die Räder bleiben unten in der Neustadt stehen, wir gehen hinauf in die Altstadt mit ihren vielen Festungsbauten, bummeln durch kleine Gassen, Stadttore und besuchen die Kathedrale. Oftmals tritt die Kamera in Aktion. Die Bergausrüstung wird von hier nach Korsika geschickt, um das Gepäck etwas zu erleichtern. Das nächste Ziel ist der Col d'Izoard (2360 m), im Führer als der schönste Paß dieser Route bezeichnet. Und wieder schieben wir unsere Räder durch viele Kehren und herrlichen Bergwald hinauf, wieder 1000 m Höhenunterschied. In einer Ruine eines aus den Widerstandskämpfen des letzten Krieges zerstörten Dorfes wird übernachtet, diesmal kostenlos. Gegen Mittag wird der Col d'Izoard erreicht. Auch hier wieder die herrlichen Ausblicke, insbesondere auf den Grand Pic le Roche-

brune. Wieder rollen die Räder hinab, diesmal durch die Casse Deserte, eine wildromantische Schlucht mit rotgefärbten, bizarr geformten Felsen. Bald sind wir in Arvieux (1554 m). Die Engschlucht, Combe du Queyras mit Brücken, Tunnels und Galerien, die malerisch im Guil-Tal eingebettet liegt, wird passiert. Tief unten liegt das Städtchen Guillestre (1000 m) im Durance-Tal. Wir fahren mit starker Bremsbetätigung hinunter und kaufen hier Proviant ein. Dann sind wir wieder auf der „Grandes Alpes“. Jetzt geht es bergwärts in Richtung Col de Vars (2109 m). Auf halbem Wege überrascht uns ein Gewitter, bei einer Bauernfamilie finden wir Unterkunft. Es sind recht freundliche Leute, die Frau, gebürtig aus Metz, spricht verhältnismäßig gut deutsch. Natürlich stehen wir als „Berliner“ im Brennpunkt der Unterhaltung, überhaupt wurden wir als Berliner überall recht freundlich aufgenommen. Auch den Col de Vars haben wir bald überwunden, im dichten Nebel fuhren wir vorsichtig hinab, nach einigen 100 m sind wir durch den Nebel hindurch und in Barcelonnette (1133 m). Hier mußten wir uns entscheiden, entweder über den Col de Restefond (2808 m), dem höchsten Paß Europas, oder den Col de la Cayolle (2336 m) zu fahren. Am Col de Restefond wurden aber noch Straßenarbeiten verrichtet, da dieser Paß erst neu erschlossen worden ist. Deshalb zogen wir es vor, weiterhin die Grandes Alpes über den Col de la Cacolle (2326 m) zu benutzen. Durch die reizvolle enge Bachelard-Schlucht mit ihren Wasserfällen und Tunnels schieben wir wieder einmal aufwärts und erreichen die kleine Ansiedlung Fours (1606 m). Recht alpin wird nun die Landschaft, der Baumwuchs

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

Stiefelreparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

hat aufgehört. Vor der Paßhöhe liegt das kleine bewirtschaftete Schutzhaus Ref. Napoleon, in dem wir gastfreundlich aufgenommen wurden. Wir waren die einzigen Gäste. Diese Schutzhäuser, die man an den Pässen dieser Route findet, sind von Napoleon nach geglückter Flucht aus Elba mit erheblichen Mitteln gestiftet worden, um Unterkunft an schwierigen Paßübergängen zu schaffen. Auch dieser Paß kommt dem Col de Izoard in landschaftlicher Schönheit gleich. Vor uns breiten sich nun die Seealpen aus. Bei sehr klarem Wetter könnte man vielleicht das Meer erblicken. Nun geht es nur noch abwärts bis ans Meer, aber noch viele Kilometer. Immer am Vars entlang, wird Entraunes (1280 m), ein kleiner netter Ferienort, passiert. Dann sind wir in einer der schönsten Teilstrecken der „Grandes Alpes“, der überaus schönen romantischen Schlucht „Gorges Daluis“. Mit ihrer hervorragend angelegten Straße, die durch viele Tunnels führt, und den grandiosen rötlich gefärbten Felsmotiven, ist sie einmalig schön und nicht so schnell zu vergessen. Bald darauf sind wir im alten Festungsstädtchen Entrevaux. Auch dieses kleine Städtchen im Varstal, fast noch malerischer als Briancon, ist noch recht gut erhalten. Wir durchstreifen den Ort bis in die äußersten Winkel. Viel gibt es hier zu sehen. Die Berge werden niedriger, die Landschaft lieblicher. Die Räder rollen fast nur noch bergab. Noch einmal vor Nizza müssen wir durch eine sehr enge Schlucht

hindurchfahren und dann leuchtet die Cote d'Azur vor uns auf. Wir sind am Stadtrand von Nizza. Durch den überaus starken Verkehr müssen wir uns sehr vorsichtig mit unseren schweren Rädern, die viel Aufsehen erregen, hindurchwinden zum Hafen, wo die stolze „Napoleon“ mit ihren 4500 t zur Überfahrt nach Calvi auf Korsika wartet. Im dortigen Ferienlager „Störrischer Esel“ des österreichischen Alpenvereins Sektion Dornbirn sind wir für 14 Tage gut aufgehoben. Ein Bericht über Korsika und den „Störrischen Esel“ ist bereits vor einiger Zeit im „Bergkameraden“ erschienen, so daß sich das hier erübrigt.

Von Calvi, der Westküste, geht es zur Ostküste nach Bastia, dem größten Hafen Korsikas, und weiter mit dem Schiff in zwölfstündiger Seereise über Elba nach Livorno. Hier geben wir die Räder auf nach Innichen (Dolomiten) und besichtigen noch Florenz mit seinen vielen Kunstdenkmälern.

In Innichen nehmen wir die Räder wieder in Empfang und Drauabwärts rollen wir nach Lienz. Fünf Wochen bleiben wir in Prägraten, einige „Dreitausender“ der herrlichen Venediger Berge werden noch gesammelt, dann wird das diesjährige Bergsteigerjahr mit der Ellmauer Halt im Wilden Kaiser beschlossen.

Erich Tummescheit

FO TO  
*Leisegang*

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29  
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29  
MOABIT, Otto-Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30  
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate  
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

## Berliner Karakorum-Kundfahrt 1964

### VI. Das Ende einer Expedition

Am 1. Juni war also auf der Ostschulter des Link Sar in etwa 6250 m Höhe ein Zelt als Lager III aufgerichtet worden. Die Schönwetterperiode jedoch, die immerhin ganze fünf Tage angehalten hatte, war vorbei. Bereits beim Ebnen des Platzes für das Zelt war ein Schneesturm beachtlichen Ausmaßes losgebrochen. So stiegen Dieter und ich sofort wieder nach Lager II ab. Denn zum einen waren noch nicht so viele Ausrüstungsgegenstände in Lager III, als daß wir hätten übernachten können, zum anderen war der Platz bei solchem Wetter die reinste Mausefalle, denn nach längerem Schneefall wären wir bei einem Abstieg Gefahr gelaufen, von einer der vielen Lawinen den Hang nach Lager II einfach hinuntergespült zu werden. Außer den zweifellos vorhandenen technischen Schwierigkeiten dieses Teiles des Aufstiegs ist hier die objektive Gefahr am größten. — Peter und Norbert, die auch heute noch einmal Proviant nach Lager II baggern sollten, waren wegen des Unwetters über einen Anlauf nicht hinausgekommen. Als dann der Schneesturm auch in der Nacht nicht nachgelassen hatte, entschlossen sich Dieter und ich, nach II abzusteigen, um dort gemeinsam mit den anderen besseres Wetter abzuwarten. Doch noch unterwegs trafen wir Norbert und Peter, die sich mühsam durch den bauchtiefen Neuschnee heraufwühlten. Nach einer kurzen Beratung wurde dann festgelegt, daß doch beide Lager besetzt bleiben sollten, damit mit dem ersten Aufklaren von II nach III vorgestoßen werden könne. Dieter, der seit kurzer Zeit unter einer leichten Höhenangina litt, tauschte mit Norbert und stieg mit Peter wieder ab nach Lager I, während Norbert und ich zurückgingen nach II. Bei

der ersten Besserung wollten wir beide sofort nach III vordringen, während Peter und Dieter nach II aufsteigen sollten. Doch in den nächsten vier Tagen kam diese Besserung nicht. Statt dessen fiel Neuschnee — 24 Stunden am Tag. Langsam versank das Zelt in der weißen Masse. Unsere allmorgendliche Frühgymnastik bestand darin, das Zelt wieder freizuschaukeln — jedesmal etwa drei bis vier Stunden. Am dritten Tag wurden wir in aller Frühe von der Druckwelle einer ganz in der Nähe niedergehenden Lawine getroffen. Die Zeltstangen knickten wie Streichhölzer, und die Haltevorrichtungen rissen. Da wir noch in den Schlafsäcken lagen und der Eingang restlos verschüttet war, blieb uns nichts anderes übrig, als mit dem Messer die hintere Zeltapsis aufzuschneiden. Das nun folgende Freilegen des Zeltens war alles andere als ein Vergnügen, schließlich trugen wir noch unser „Nachtgewand“, und die Temperatur betrug etwa —15 Grad. Als das Zelt wieder stand, durfte noch als Zugabe die Apsis wieder zugenäht werden, dann konnten wir uns dem wohlverdienten „Mittagsmahl“ hingeben. Uns war klar geworden, daß das Ausharren bei solchem Wetter hier oben keineswegs ohne Risiko war, wir beschlossen also, noch einen Tag zu warten und dann doch lieber Lager I aufzusuchen. Doch aus diesem einen wurden zwei, denn der nächste Tag war randvoll damit ausgefüllt, wieder einmal das Zelt aufzustellen. Uns hatte eine zweite, noch stärkere Druckwelle getroffen. Norbert war dabei durch die vordere Apsis hinausgeschleudert worden, wobei die Zeltwand völlig abgerissen wurde. Ich lag hinten im Zelt und mußte von Norbert von außen befreit

werden. Als dann das Zelt wieder einigermaßen stand, war es zu spät zum Absteigen, es sei denn, wir hätten es auf ein Biwak abgesehen. Doch dazu fühlten wir uns sowohl physisch als auch psychisch nach diesem Zwischenspiel nicht mehr in der Lage. Also wurde noch eine Nacht hier oben zugebracht. An Schlaf war nicht zu denken, jeder horchte angstvoll auf das Rollen der Lawinen, die unablässig in den Kessel herabstürzten. Mit dem ersten Licht packten wir dann unsere notwendigen



Schuhhaus

**Stiller**

führt für Sie

den zuverlässigen Rieker-Wanderschuh  
sowie die bewährten  
Rieker-Stiefel für Bergwanderungen  
und Hochtouren

Sachen und suchten das Weite, was sich allerdings wegen des inzwischen gefallenen Neuschnees als ziemlich schwierig herausstellte — wir standen bis zum Bauch im Schnee. Zum Glück trafen wir nach etwa einer Stunde Peter und Dieter, die sich von Lager I heraufgewühlt hatten. Es war dies ihr zweiter Versuch, der erste war durch eine Lawine gestoppt worden, die beide etliche Meter mitgenommen hatte. Danach hatten sie den leicht verständlichen

Wunsch verspürt, nach Lager I zurückzukehren. Alle vier stiegen wir wieder ab nach I, nachdem Norbert und ich ihnen die Lage in II erklärt hatten. Die Nacht in I, einem Zweimannzelt, werden wir so schnell nicht vergessen. Doch anderntags schien es tatsächlich noch einmal schön zu werden, also wieder hinauf! Tatsächlich wurde es so wie an allen Tagen bisher — Nebel und Neuschnee, soviel man sich wünschen konnte. Trotzdem erreichten wir Lager II und bezogen es für die Nacht. Ein Kriegsrat wurde einberufen und festgelegt, daß morgen alle vier nach Lager III aufsteigen sollten, um es zum Übernachten auszurüsten. Dieter und Peter wollten dann wieder absteigen, während Norbert und ich oben bleiben und am nächsten Tag versuchen sollten, den Gipfel zu erreichen. Oberhalb von Lager III war noch ein sehr geneigter, etwa 150 m hoher, mit Schneerinnen durchzogener Felsriegel als ernstestes Hindernis zu überwinden, dann hätte der Gipfelgrat nach einigen ebenfalls nur mäßig steilen Firn- und Eisflanken frei vor uns gelegen. Aus diesem Grunde waren wir auch immer wieder trotz aller Einwände zu dem Schluß gekommen, daß es möglich sein muß, den Gipfel von III aus an einem Tag zu erreichen. Die nötige Kondition dazu hatten wie alle vier, das war uns in den vorangegangenen Wochen klar geworden. Doch auch jetzt machte das Wetter einen unüberschbaren Strich durch diese Rechnung. In etwa 6000 m Höhe mußte der Vorstoß abgebrochen werden. Um uns herum rollten bereits bedenklich nahe die Lawinen und die Luft war mehr als durchsetzt mit Schneekristallen. Es hatte keinen Zweck! Es mußte einfach beständiges Wetter abgewartet werden! Der folgende Abstieg endete einen Tag später im Basecamp, wo wir uns alle die bitter nötige Entspannung gönnten. Einen Zwischenfall, der sehr leicht hätte ernster ausgehen können, gab es noch auf diesem Ab-

stieg: Norbert stürzte 25 Meter in eine Riesenspalte, über die der einzige Zugang zu Lager II führte. Da Dieter, der ihn sicherte, in dem grundlosen Neuschnee keinen Stand fand, rutschte er fast bis an das Einbruchloch hinterher. Dann hatte Norbert jedoch schon unten in der Spalte einen Stand gefunden und konnte sich aus eigener Kraft — glücklicherweise völlig unverletzt — aus der Spalte herausarbeiten.

Diese Tage im Basecamp wurden nach anfänglicher Ruhepause dazu benutzt, unter dem Mantel der Heimlichkeit photogrammetrische Aufnahmen von „unserer“ Seite des Link Sar zu machen. Heimlich deshalb, weil uns von der pakistanischen Regierung jegliches wissenschaftliche Arbeiten untersagt war, und Ajax paßte auf wie ein Luchs. Desto mehr freute es uns, daß es möglich war, auf Grund dieser Aufnahmen eine maßstabgetreue Karte herzustellen, die erste Karte, die von einem Teil des Link Sar existiert.

Dann mußte uns Dieter verlassen, denn sein Urlaub war abgelaufen. Während er für den Rückmarsch packte, rüsteten Norbert, Peter und ich uns zum letzten Vorstoß in Richtung Gipfel. — Das Wetter ließ uns wieder hoffen. Nach einem irgendwie wehmütigen Abschied — schließlich zog Dieter in die Heimat — marschierten wir anderen drei über den Kondus und stiegen nach Lager I auf. Das Wetter schien tatsächlich zu halten. Unsere Hoffnung wurde größer. Doch der nächste Tag zerstörte sie gründlich und endgültig. In der Zeit, die wir in der Basis zugebracht hatten, war hier oben ununterbrochen Neuschnee gefallen, so daß wir uns jetzt teilweise bis zu den Achseln hindurchwühlen durften. Das Wetter hatte bereits am Vormittag umgeschlagen, die Verhältnisse um uns her waren wie gehabt, vielleicht sogar noch ein wenig schlimmer. Nach zwölf Stunden hatten wir den Platz erreicht, an dem wir

Lager II vorzufinden hofften. Wir fanden ein paar zerbrochene Zeltstangen, zerfetzte Zeltwände und im Innern alles mit Neuschnee bedeckt. Lawinen und Neuschnee hatten Lager II restlos zerstört. Wir brauchten nicht lange, um zu begreifen, daß das endgültige Ende der BKK 64 war. Hier konnte nicht mehr übernachtet werden. Ohne Lager II als Zwischenstation konnten wir aber auch nie mehr nach Lager III vorstoßen, geschweige denn zum Gipfel. Uns blieb nichts anderes übrig, als umzudrehen und wieder nach Lager I abzusteigen. 22 Stunden, nachdem wir von dort aufgebrochen waren, erreichten wir es wieder, am Ende unserer körperlichen und seelischen Widerstandskraft. Ein Ruhetag mußte eingelegt werden. Dann gingen wir daran, die Reste unserer Ausrüstung vom Berg herunterzuschaffen. Jedenfalls, soweit sie in Lager II lag, denn Lager III war jetzt für uns unerreichbar geworden. Zudem war das Wetter nun endgültig so schlecht geworden, daß noch längerer Aufenthalt am Berg Selbstmord gewesen wäre. So wurden also die Überreste unserer Lager an die Steilstufe transportiert und von dort von unseren „Ruhemehrnern“ in die Basis geschafft. Die Träger für den Rückmarsch wurden aus den Tälern zusammengeholt, und zwei Tage später verließen wir den Platz, auf dem fast drei Monate unser Basislager gestanden hatte. Den Gipfel des Link Sar konnten wir nicht erreichen. Doch es ist uns gelungen, über die Flanke, die bisher als unbegehrbar angesehen wurde, einen Aufstieg zu finden, über den jede nachfolgende Expedition bei etwas mehr Wetterglück zum Gipfel gelangen kann. Und wir konnten so weit wissenschaftlich arbeiten, daß auf Grund unserer Aufnahmen und Erfahrungen die erste Karte von einem Teil des Link Sar hergestellt werden konnte.

Ulrich Roloff

## Nicht am Rande vermerkt

Am 30./31. Januar 1965 fand im AV-Haus in München eine Sitzung des Jugendausschusses und der Verbindungsmänner statt. Außer verschiedenen Punkten, die sich mit der Jugendarbeit des DAV befassen, wurde u. a. das bisherige Ergebnis des deutsch-französischen Jugendwerkes und dessen Fortführung für 1965 diskutiert und entsprechende Beschlüsse gefaßt. Der Jugendleitertag 1965 wird voraussichtlich am 1./2. Mai in Tübingen stattfinden, für 1966 ist als Tagungsort Berlin geplant. Es soll auch an dieser Stelle erwähnt werden, daß der 2. Vorsitzende des DAV und Vorsitzender des Verwaltungsausschusses, Herr Dr. Faber, sowie die Hauptauschußmitglieder Herr Dr. Herold, Herr Thiele und Herr Kieser teilnahmen. Der Jugendreferent des DAV, Herr Ludwig Greisl — er geht von März bis Juni 1965 auf Expedition in den Himalaja —, wird während seiner Abwesenheit von Herrn Josef Sobez vertreten. Interessenten lesen näheres über die Jugendarbeit des DAV in der Zeitschrift „Jugend am Berg“, die auch in der Geschäftsstelle aufliegt.

In der Februarnummer 1965 des „Bergsteiger“ sind zwei Grundsatzreferate über die AV-Jugend erschienen, die auf der ÖAV-Hauptversammlung 1964 in Schladming gehalten wurden. Das Referat „Fragen der Jugendführung“ hielt Herr Prof. Louis Oberwalder, Lienz, der unserer Jugendgruppe in dankenswerter Weise schon zweimal an Weihnachten eine Fahrt zum Zettersfeld ins schöne ÖAV-Jugendheim der Sektion Lienz vermittelt hat. Das zweite Referat „Warum Kulturarbeit der AV-Jugend“ von Fritz Frank,

Graz, ist nicht weniger erwähnenswert. Einige inhaltsschwere Absätze sei gestattet, an dieser Stelle allen Sektionsmitgliedern bekanntzugeben:

„Es sind aber gelegentlich wenige unter den Erwachsenen, die den Verzicht leisten und den Mut und die Begeisterung aufbringen, von denen ein echter Jugendführer nur leben kann. So ist für viele Sektionen die Lösung der Jugendführerfrage bereits heute nur mehr möglich in der Heranbildung von Jugendführern aus den Reihen der Jungmannschaften und Jugendgruppen. Für morgen, für die immer größeren Aufgaben des Alpenvereins, ist diese Lösung die einzig erfolgversprechende. Näher besehen ist auch nichts logischer, organisch gesünder und für uns verpflichtender, als die Auslese unserer Kronprinzen aus unserer eigenen reichen Kinderstube. Im Nest des Alpenvereins sollten sie aufgewachsen sein, als Jugendführer sollten sie für den Verein geopfert und Verantwortung getragen haben, die Frauen und Männer, die später als Vorstandsmitglieder der Sektion und als Beauftragte des Gesamtvereins dessen großes Erbe verwalten und mehren!“

Für die Heranbildung des Jugendführers in der Sektion stellen wir nun drei Fragen:

- Wer ist dafür zuständig?
- Wo findet die Jugendführerausbildung statt?
- Wie wird die Jugendführerausbildung geleistet?

Eine uralte Bauernweisheit sagt:

„Wer einen Wald haben will, muß den Mut haben, Bäume zu pflanzen.“

So Prof. Oberwalder aus Lienz.

Ein Auszug aus dem Kulturreferat von Fritz Frank, Graz:

„Jene Burschen und Mädels, die von sich sagen können, daß sie in der AV-Jugend nicht nur ihre bergsteigerische, sondern auch menschliche Formung erfahren haben, kann man nur dazu beglückwünschen, wobei es gar nicht so sehr darauf ankommt, daß sich schon sehr frühzeitig feste Meinungen bilden müssen, sondern daß in diesem Übergangsbereich zwischen Jung- und Erwachsensein der Jugend die Möglichkeit gegeben wird, sich intensiv mit Fragen

und Problemen unseres Lebens und unserer Zeit, mit echten Bildungsinhalten und Pseudowerten, auseinanderzusetzen, um später einmal aus innerer Überzeugung und Erfahrung feste Standpunkte finden zu können.

Vergessen wir nicht, daß der wertvollere Teil auch der heutigen Jugend diese Auseinandersetzung sucht. Je größer die Möglichkeiten dazu gegeben sind, um so stärker wird sie angesprochen werden, und um so wirkungsvoller wird die Ausstrahlungskraft sein, die von ihr ausgeht.“

Die in den beiden Referaten angesprochenen Probleme verdienen m. E. auch in unserer Sektion Beachtung. KaHe

## Kassenbericht 1964 (Vergleichszahlen für 1963 in Klammern)

Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahr erfreulich weiter erhöht. Den 375 Neuaufnahmen stehen 164 Abgänge gegenüber, so daß für den Haushaltsplan 1965 3420 Mitglieder als Berechnungsgrundlage dienen, wie aus der folgenden Zusammenstellung zu entnehmen ist:

Mitglieder	Voranschlag 1964		Ergebnis 1964		Voranschlag 1965	
	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM
A	1900	47 500,—	2100	52 652,—	2030	50 750,—
B	1100	14 300,—	1258	16 436,—	1202	15 620,—
C	10	150,—	12	178,—	12	180,—
Jm.	70	840,—	71	837,—	51	612,—
Jg.	42	294,—	41	274,—	30	210,—
Ki.	87	261,—	102	306,—	95	285,—
	3209	63 345,—	3584	70 683,—	3420	67 657,—
Aufnahme- gebühr 152 à 8,—	—	—	—	1 216,—	—	—
	3209	63 345,—	3584	71 899,—	3420	67 657,—

In den AV-Mitteilungen Nr. 1/1965 hat der ehemalige 1. Vorsitzende des Verwaltungsausschusses München, Herr von Bomhard, eine Aufnahmesperre angeregt, um der Überfüllung der AV-Hütten entgegenzuwirken. Diesem Gedankengang des Herrn von Bomhard kann sich der Berichterstatter nicht anschließen, und zwar aus folgenden Gründen: Die Berliner Sektionen, die sich nach dem Krieg zusammenschlossen, hatten vor 1945 rund

**Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad**

12 000 Mitglieder. Aus den Mitgliedsbeiträgen war es möglich, die neun Hütten zu erbauen und zu unterhalten, was jetzt der Sektion Berlin mit ihren 3500 Mitgliedern sehr schwer fällt. Im übrigen tritt die Überfüllung der Hütten nicht durch die norddeutschen AV-Mitglieder ein, sondern unserer Erfahrung nach durch die Mitglieder der alpennahen Sektionen, die an jedem Wochenende in die Berge fahren können.

Wie schon in den Vorjahren wurde die Aufnahmekapazität unserer Hütten nicht voll ausgenutzt. Überfüllungen wurden zu Ostern und im August sowie an den Wochenenden festgestellt. Die Hütteninnahmen sind gegenüber dem Vorjahr um 6,12% gestiegen. Aus der nachstehenden Tabelle sind der Besuch und die Einnahmen und Ausgaben unserer Hütten zu entnehmen:

Hütte	Postkarten- verkauf Stück.	Nächti- Tages- gungen besucher		Nächti- Tages- gungen besucher Winter	Einnahmen DM	Ausgaben DM
		Sommer	Winter			
Hohenzollernhaus	1 190	433	223	577	1 412,88	6 666,70
Berliner Hütte	12 897	9 868	948	1 807	25 829,64	9 004,66
Martin-Busch-Hütte	11 087	5 998	1 183	6 152	23 878,59	3 511,71
Hochjoch-Hospiz	2 958	3 509	1 240	1 709	9 071,87	1 890,46
Olperer Hütte	832	1 078	190	—	1 164,58	1 516,41
Furtschlaghaus	1 746	3 066	340	—	4 779,68	1 439,29
Brandenburger Haus	4 225	2 263	100	129	3 612,67	100 743,46
Gamschütte	1 996	275	3 915	—	1 628,81	9 305,52
Gaudeamushütte	4 518	3 021	9 800	—	7 357,97	7 554,36
Hüttenfürsorge	41 449	29 511	17 939	10 374	78 736,69	141 632,57
Darlehn						11 129,60
Heizungsgebühren					2 043,60	8 000,—
Postkarten					12 464,31	7 369,10
Wegebau					—	4 676,15
Beihilfe Verw. A. —					—	—
Mündeln für:					—	—
Hohenzollernhaus					6 000,—	—
Brandenb. Haus					30 000,—	—
Gamschütte					4 000,—	—
Einnahme					—	—
Hüttenfonds					—	30 571,34
Alm- u. Jagd- pacht etc.					899,81	—

41 449	29 511	17 939	10 374	912	164 715,75	172 807,42
Nichtmitglieder	16,73%/o	82,72%/o	12,68%/o	60,30%/o		
Notlager	5,44%/o		5,30%/o			

Unsere Mitglieder wird es interessieren, die Einnahmen und Ausgaben unserer Hütten in den Jahren 1957 bis 1964 zu vergleichen:

		1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	Insgesamt
Martin-Busch-Hütte	Einn.	17 555,63	21 736,31	23 404,95	19 622,39	22 829,82	23 768,84	23 891,21	25 922,19	178 731,34
	Ausg.	16 314,15	14 266,21	14 452,64	13 483,01	20 449,42	12 189,98	12 350,27	13 238,11	116 743,79
Berliner Hütte	Einn.	14 158,93	17 801,41	17 822,08	18 493,93	24 989,56	22 703,34	26 131,54	25 829,64	167 930,43
	Ausg.	7 854,83	4 630,78	10 732,96	11 245,88	9 938,50	6 890,55	17 736,51	13 447,86	82 477,87
Hochjoch-Hospiz	Einn.	5 135,49	6 537,43	7 971,78	9 258,74	10 133,79	8 574,11	8 436,14	9 071,87	65 119,35
	Ausg.	10 284,60	32 592,68	18 937,15	5 937,76	4 747,60	6 620,76	7 280,63	2 992,06	89 393,24
Gaudeamus-Hütte	Einn.	4 806,87	5 027,22	5 509,27	5 768,73	6 110,94	6 549,37	7 284,53	7 357,97	48 414,90
	Ausg.	7 638,59	7 269,89	2 701,31	2 389,69	19 784,15	6 784,21	10 687,73	8 143,16	65 398,73
Furtschagl-Haus	Einn.	2 540,83	3 879,57	3 845,66	3 550,91	4 318,05	4 727,81	4 260,80	4 779,68	31 903,31
	Ausg.	1 076,27	1 992,64	3 223,48	2 066,99	8 567,88	2 567,55	2 054,98	2 358,49	23 908,28
Brandenburger Haus	Einn.	1 124,38	3 004,48	3 000,—	3 953,65	3 944,36	3 575,85	2 576,68	3 612,67	24 792,07
	Ausg.	2 616,17	3 870,15	10 664,66	6 970,56	1 847,78	3 481,83	4 836,58	102 035,46	136 323,19
Gams-Hütte	Einn.	962,68	1 381,30	1 276,71	1 294,08	1 499,79	1 365,73	1 563,72	1 628,81	10 972,82
	Ausg.	2 049,37	431,40	4 287,33	28 700,19	1 061,24	661,87	3 059,07	9 498,32	49 748,79
Hohenzollern-Haus	Einn.	789,02	459,80	632,19	971,25	1 509,52	1 447,44	1 229,61	1 412,88	8 451,71
	Ausg.	1 709,23	1 803,99	3 581,97	1 758,94	1 067,75	4 317,62	15 905,95	7 251,50	37 396,95
Olperer Hütte	Einn.	362,69	516,90	507,30	662,67	904,38	613,58	829,64	1 164,58	5 561,74
	Ausg.	885,45	2 563,76	1 183,87	2 418,59	1 013,33	1 215,46	2 789,83	1 797,21	13 867,50
Wegebau	Einn.	2 141,09	6 478,56	2 950,10	2 073,49	4 040,73	5 577,77	12 162,51	4 676,15	40 100,40
	Ausg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige	Einn.	390,24	390,24	554,39	634,14	591,24	884,60	967,52	899,81	5 312,18
	Ausg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Postkarten	Einn.	6 863,31	7 884,02	8 446,45	9 058,43	10 776,04	11 677,16	10 561,76	12 464,31	77 731,48
	Ausg.	3 539,17	4 959,83	5 870,32	5 629,61	7 332,20	6 838,21	6 025,07	7 369,10	47 563,51
Beihilfen Verw. A. München	Einn.	—	1 500,—	—	—	2 500,—	2 000,—	3 000,—	40 000,—	49 000,—
	Ausg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	Einn.	54 690,07	70 118,68	72 970,78	73 268,92	90 107,49	87 887,83	90 733,15	134 144,41	673 921,33
	Ausg.	56 108,92	80 859,89	78 585,79	82 674,71	79 850,58	57 145,81	94 889,13	172 807,42	702 922,25

Größere Ausgaben wurden in diesem Zeitraum für folgende Hütten notwendig:

Martin-Busch-Hütte: Rückzahlung des Darlehns für den Ausbau der Hütte.

Hochjochospiz: Einbau einer Zentralheizung, Erneuerung der sanitären Anlagen und einige Umbauten in der Hütte.

Gaudeamushütte: Anbau einer Veranda, Licht- und Telefonanlage.

Brandenburger Haus: Sicherungs- und Umbauarbeiten.

Gamshütte: Anbau einer Veranda und Neuverlegung einer Wasserleitung.

Hohenzollernhaus: Erneuerung der sanitären Anlagen, Erstellung eines Materialaufzuges.

Außerdem entstanden noch beträchtliche Kosten für laufende Unterhaltung dieser und der übrigen hier nicht aufgeführten Hütten. Neben der Unterhaltung der vorhandenen Wege in unseren Hüttengebieten wurde ein neuer Weg von der Olperer Hütte zur Alpeiner Scharte (für den Übergang zur Geraer Hütte) und der Weg von der Berliner Hütte zur Mörchenscharte (um einen gletscherfreien Übergang zur Greizer Hütte zu schaffen) ausgebaut.

Zu den Gesamtaufwendungen für unsere Hütten und Wege im genannten Zeitraum gewährte der Verwaltungsausschuß München der Sektion Berlin DM 49 000,— an Beihilfen. Die Sektion Berlin hat für den Bezug der Jahresmarken an München abgeführt:

	DM
1957 .....	6 911,—
1958 .....	10 515,50
1959 .....	13 456,—
1960 .....	14 255,50
1961 .....	19 484,45
1962 .....	20 546,80
1963 .....	21 555,20
1964 .....	26 427,10
	<u>133 151,55</u>

Die Gesamteinnahmen der Sektion Berlin betragen im Berichtsjahr DM 253 825,12 (169 204,94). Gegenüber dem Voranschlag für 1964 bedeutet dies eine Erhöhung von DM 24 199,12. Die Ausgaben der Sektion (ohne diejenigen für die Hütten) wurden unbedeutend mit DM 3017,57 gegenüber der Planung überschritten. Sie betragen DM 80 450,42 (65 722,45). Für unsere Hütten wurden DM 164 807,42 (86 889,13) verausgabt, gegenüber einer Planung von DM 144 193,15. Während des Berichtsjahres wurde nun endlich das Bauvorhaben am Brandenburger Haus durchgeführt; es erforderte einen Aufwand von DM 100 019,66.

An Abschreibungen sind für das Berichtsjahr DM 8567,28 (8834,94) ausgewiesen. Hierin sind DM 8000,— für die Tilgung des Darlehns für die Martin-Busch-Hütte enthalten. Die Höhe des Restdarlehns beträgt zur Zeit noch DM 8000,—.

Die Karakorum-Kundfahrt erforderte einen Aufwand von DM 34 110,80. Dieser Betrag wurde folgendermaßen aufgebracht:

	DM
Eigenbeteiligung der Teilnehmer .....	8 886,62
Beihilfen:	
DAV München .....	10 000,—
Dt. Klassenlotterie .....	4 000,—
Bundesinnenministerium .....	1 000,—
Senat f. Jugend und Sport .....	1 000,—
Volkswagenwerk .....	500,—
Spedition Hamacher .....	100,—
Sektion Osnabrück .....	800,—
Sektion Berlin .....	4 906,40
Skigruppe .....	200,—
Jungmannen .....	170,—
Bergsteigergruppe .....	235,—
Spenden aus Mitgliederkreisen etc. ....	1 744,58
Überschuß aus Vortrag der Kundfahrtteilnehmer ..	568,20
	<u>34 110,80</u>

Wie aus der Bilanz ersichtlich ist, wurde der Hüttenfonds mit DM 30 571,34 in Anspruch genommen, so daß dieser Fonds für unsere Hütten nur noch mit DM 37 008,21 ausgewiesen wird.

Das Gesamtvermögen der Sektion betrug am 31. Dezember 1964 DM 95 008,21. Der Versicherungswert der Hütten beläuft sich auf rd. DM 3 000 000,—.

Der Haushaltsplan ist unter Zugrundelegung der gesammelten Erfahrungen aufgestellt und beträgt auf der Einnahmen- und Ausgabenseite DM 213 618,25. Hierin sind für Erneuerung des E-Werkes der Berliner Hütte DM 75 233,50 enthalten, wobei wir wiederum den Hüttenfonds mit DM 35 681,25 in Anspruch nehmen müssen.

Der Umbau des Furttschaglhauses, schon jetzt dringend notwendig, wird wahrscheinlich in den Jahren 1966/67 in Angriff genommen werden müssen; die Finanzierung ist jedoch noch nicht sichergestellt. — Auch die Olperer Hütte bedarf unbedingt einer Erweiterung. Hier stimmt der Berichterstatter mit Herrn von Bomhard überein: Der Hüttenbesitz ist auch für die Sektion Berlin finanziell und arbeitsmäßig zu einem Alldruck geworden.

## Gewinn- und Verlustrechnung 1964 und Haushaltsplan 1965

	Planung 1964	Ergebnis 1964	Planung 1965
	DM	DM	DM
<b>Einnahmen:</b>			
Mitgliederbeiträge .....	63 345,—	71 899,—	67 657,—
Inseratenwerbung .....	4 500,—	5 758,—	5 500,—
Veranstaltungen .....	1 500,—	1 410,85	1 100,—
Sonstige Einnahmen .....	3 631,—	3 884,18	3 530,—
Wertpapier- und Bankzinsen, Skonti .....	4 500,—	5 107,34	3 000,—
	<u>77 476,—</u>	<u>88 059,37</u>	<u>80 787,—</u>

	DM	DM	DM
Übertrag:	77 476,—	88 059,37	80 787,—
Hütteneinnahmen, Almen- und Jagdpacht,			
Postkarten .....	78 050,—	94 144,41	86 100,—
Beihilfen Verw.-A. München			
Jugend und Jungmannen .....	1 100,—	1 050,—	1 050,—
Materialaufzug Hohenzollernhaus .....	6 000,—	6 000,—	—,—
Wasserleitung Gamshütte .....	4 000,—	4 000,—	—,—
Umbau Brandenburger Haus .....	30 000,—	30 000,—	10 000,—
Entnahme Hüttenfonds für			
Umbau Brandenburger Haus .....	33 000,—	30 571,34	—,—
Erneuerung E-Werk Berliner Hütte .....	—,—	—,—	35 681,25
	<u>229 626,—</u>	<u>253 825,12</u>	<u>213 618,25</u>

#### Ausgaben:

Der Bergbote .....	11 700,—	12 803,39	13 000,—
Veranstaltungen .....	2 600,—	3 356,50	3 600,—
Verwaltungskosten .....	22 396,—	21 716,27	23 140,—
Gruppenbeihilfen .....	5 140,—	4 676,—	4 550,—
Karakorumfahrt .....	4 132,—	4 906,40	—,—
Leibesübungen .....	1 300,—	1 767,10	2 000,—
Naturschutz .....	100,—	—,—	100,—
Beitragsverpflichtungen .....	24 213,85	26 887,70	26 016,25
Sonstige Aufwendungen .....	5 851,—	4 337,06	4 890,—
	<u>77 432,85</u>	<u>80 450,42</u>	<u>77 296,25</u>
Hütten und Wege, Postkarten .....	81 193,15	64 787,76	53 088,50
Umbau Brandenburger Haus .....	63 000,—	100 019,66	—,—
Erneuerung E-Werk Berliner Hütte .....	—,—	—,—	75 233,50
Abschreibungen .....	8 000,—	8 567,28	8 000,—
	<u>229 626,—</u>	<u>253 825,12</u>	<u>213 618,25</u>

### Bilanz

Aktiva:	DM	DM	DM
Hütten- und Grundbesitz			
Vortrag 1. 1. 1964 .....		16 011,—	
∕ Abschreibung .....		<u>8 000,—</u>	8 011,—
Bücherei			
Vortrag 1. 1. 1964 .....	1,—		
Zugang in 1964 .....	<u>267,28</u>	268,28	
∕ Abschreibung .....		<u>267,28</u>	1,—

	DM	DM	DM
Übertrag:			8 012,—
Büroeinrichtung			
Vortrag 1. 1. 1964 .....	1,—		
Zugang in 1964 .....	<u>300,—</u>	301,—	
∕ Abschreibung .....		<u>300,—</u>	1,—
Sonstige Geräte			
2 Teleportgeräte .....		1,—	
1 Kompressor .....		<u>1,—</u>	2,—
Vorräte .....			1 811,91
Wertpapiere .....			47 050,23
Darlehn an Herrn und Frau Jacob, Vent ...			2 750,77
Forderungen			
Inseratenwerbung .....		460,—	
Otto Gstrein, Vent .....		<u>1 033,59</u>	1 493,59
Kassenguthaben .....		826,50	
Postscheckguthaben .....		4 596,38	
Bankguthaben .....		<u>60 440,94</u>	65 863,82
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			<u>502,44</u>
			<u>127 487,76</u>
Passiva:			
Rücklagen			
Hüttenfonds			
Vortrag 1. 1. 1964 .....	67 579,55		
Entnahme in 1964 .....	<u>30 571,34</u>	37 008,21	
Fonds für Sektionshaus .....		45 000,—	
Fonds für Heizungsanlagen .....		10 000,—	
Fonds für Wäsche .....		2 000,—	
Fonds 100 Jahre Sektion Berlin .....		<u>1 000,—</u>	95 008,21
Darlehn			
Verw.-Ausschuß München .....		16 000,—	
∕ Rückzahlung in 1964 .....		<u>8 000,—</u>	8 000,—
Sonstige Verbindlichkeiten .....			1 779,23
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			<u>22 700,32</u>
Vermögenszuwachs			
Gewinn aus Vorjahren .....		—,—	
Verlust in 1964 .....	<u>30 571,34</u>	30 571,34	
+ Entnahme Hüttenfonds .....		<u>30 571,34</u>	—,—
			<u>127 487,76</u>

Berlin, den 31. 12. 1964

W. Brüssel

## Aus dem Sektionsleben

### Sektionsversammlung am 11. Februar 1965

Einige Worte zu Herrn Gerhard Hallers Vortrag: „Wir Übermenschen“, oder „Wie man, nunmehr alt und sehr weise geworden, auf Toleranz\*) großzügig verzichtet und Romantik mit Sentimentalität verwechselt.“

Herr Haller hatte für seinen Vortrag eine Reihe schöner, zum Teil sogar sehr schöner Bilder mitgebracht, deren Wirkung leider durch den viel zu lichtschwachen Projektor gemindert wurde. Herr Haller ist auch ein flüssiger Redner, der in der Lage sein könnte, ein interessiertes Publikum eineinhalb Stunden zu unterhalten und aus seinem jungen Bergsteigerleben zu berichten. — Aber Herr Haller, der von dem Thron seiner großen bergsteigerischen Vergangenheit die feigen Memmen in den dumpfen Tälern verspotten zu müssen glaubt, ist entweder unglaublich überheblich, oder er will sich für die nächste Vortragsreise eine gute Ausgangsbasis schaffen; dann wäre er allerdings auch noch ein übler Zyniker. Seit es Mode geworden ist, sich mit den philosophischen Hintergründen des Bergsteigens auseinanderzusetzen, glauben Hinz und Kunz, auch ihr Scherflein dazugeben zu müssen, wobei aber routiniertes Röcheln am Pult wenig geeignet ist, fehlendes Format zu ersetzen. —

Ich bin ganz und gar nicht ein Anhänger der „Nur-Sport-Bergsteiger-Richtung“, aber ich lasse es mir nicht gefallen, mein ganz persönliches Erleben, meine schönen Erinnerungen an romantische Bergerlebnisse auf eine derart schwülstige und sentimentale Art verallgemeinert und verkitscht zu sehen.

Ich habe mir die Aufgabe, ein paar Zeilen über den Februar-Vortrag zu schreiben, nicht selbst ausgesucht, sondern bin darum gebeten worden, da der zuständige Herr des Vorstandes nicht anwesend war. Diese Kritik stellt meine ganz persönliche Meinung dar; im übrigen bin ich ungefähr der gleiche Jahrgang wie Herr Haller und glaube auch aus diesem Grunde dazu berechtigt zu sein.

Peter Lipp

\*) Tolerant sein! = 10. Grundsatz für den Bergsteiger. Nachzulesen in „Der Bergkamerad“, 26. Jahrg., Heft 7, 6. Januar 1965, S. 292 ff. Karl Lukan: „Die zehn Gebote für den Bergsteiger.“

Vorstehend abgedruckter Artikel enthält die persönliche Meinung des Verfassers, nicht die der Sektion. Wegen Abwesenheit des Schriftführers wurde der Verfasser gebeten, eine Zusammenfassung des Vortrages auszuarbeiten.

Dr. Zimmermann



## Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

## Mitteilungen der Vereinsleitung

### Jahresbeiträge 1965

	DM	
A-Mitglieder .....	25,—	
B-Mitglieder .....	13,—	
C-Mitglieder .....	15,—	
Jungmannschaftsmitglieder .....	12,—	} einschließlich „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe .....	7,—	
Kinder bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind .....	3,—	
Aufnahmegebühr für neuertretende Mitglieder .....	8,—	

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle Friedenau, Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1965 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im März in die Alpen fahren, im Besitz der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

### Alpine Lehrabende

Am 24. Februar wurde mit dem Vortrag über **Bekleidung und Ausrüstung** eine Reihe alpiner Lehrabende begonnen. Die folgenden Veranstaltungen finden im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22 (Eingang gegenüber dem Museum), jeweils von 19.30 bis 21 Uhr statt:

2. Lehrabend: Mittwoch, den 3. März 1965  
Planung und Durchführung von Bergfahrten
3. Lehrabend: Mittwoch, den 17. März 1965  
Das Gehen in leichtem und mittelschwerem Gelände
4. Lehrabend: Mittwoch, den 14. April 1965  
Das Gehen im Fels
5. Lehrabend: Mittwoch, den 28. April 1965  
Das Gehen auf Eis und Firn
6. Lehrabend: Mittwoch, den 12. Mai 1965  
Wetterkunde und Orientierung
7. Lehrabend: Mittwoch, den 26. Mai 1965  
Bergnot, Biwak, Rettungsdienst

Hannes Maier

## Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18 bis 22 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 7:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele

Leitung: Diplomportlehrer Bruno Ahrends und Sportlehrer Udo Germann.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadenstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp):

Faustball — Waldlauf

Für diejenigen Skiläufer, die sich an Wettbewerben beteiligen (Spitzenläufer), findet unter Leitung des SVB ab sofort am Trümmerberg ein zentrales Konditionstraining statt. Treffpunkt jeweils Sonntag um 10.00 Uhr an der Sprungschanze. **O. Winter**

## Sektionswanderungen

Sonntag, den 7. März 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Roseneck. A 17, A 19, A 29, A 50, A 60, AS 3.

Wanderweg: Grunewaldsee — Hundeklehsee — Teufelsberg — Schildhorn (Mittagsrast) — durch den Grunewald zum Kurgarten Krumme Lanke (Kaffeepause). — Führung: Ines Frölich.

Sonntag, den 7. März 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Pichelsdorfer Ecke Heerstraße. Straßenbahn 75 und 76.

Wanderweg: Haveldüne — Gatow — Waldhütte Gatow (Mittagsrast) — Helle Berge — Waldidyll (Kaffeepause). — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 14. März 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegeler Forst — Ruther Berge — Tegeler Fließ — Hermsdorf — Waldsee — Tegeler Fließ — Lübars. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 14. März 1965

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Grunewald. A 17.

Wanderweg: Streifzug durch den Grunewald. Mittagsrast Gaststätte Paulsborn, Kaffeepause Gaststätte Leopold. — Führung: Karl Klimpel.



Mittwoch, den 17. März 1965

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Dahlem Dorf.

Wanderweg: Grunewaldsee — Naturschutzgebiet — Krumme Lanke — Schlachtensee (Mittagsrast Terrassen am Schlachtensee) — Nikolassee — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, den 21. März 1965

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegeler Forst — Tegelort (Mittagsrast „Zum Igel“) — Tegeler Forst. — Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 28. März 1965

Treffpunkt: Spanische Allee, Wartehalle Rehwiese. Fahrverbindung: A 3, A 53 und mit kurzem Fußweg AS 4.

Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück (Mittagsrast Hubertusbaude) — Griebnitzsee — Himmelsleiter (Kaffeepause Deutsches Haus). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 28. März 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr Johannesstift. Straßenbahn 54 und 76.

Wanderung: Kuhlake — Rohrpfuhl — Teufelsbruch — Hakenfelde — Übersetzen nach Tegelort — Tegeler Forst — Tegel. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 4. April 1965 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Onkel Toms Hütte, Ausgang Onkel-Tom-Straße.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. Mittagsrast Terrassen am Schlachtensee, Kaffeepause Nikolassee, Schloß Wannsee. — Führung: Anna Kaufmann.

Sonntag, den 4. April 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Wannsee. A 3, A 6, A 18, AS 4.

Wanderweg: Schäferberg — Stolper Berg — Finkenberg — Glienicker Volkspark — Nikolskoe — Pfaueninsel — Wannsee. Mittagsrast Gaststätte Pfaueninsel, Kaffeepause Deutsches Haus. — Führung: Karl Klimpel.

## Weserbergfahrt

Abfahrt voraussichtlich Mittwoch, den 26. Mai 1965, gegen 17.30 Uhr, Ankunft in Berlin Sonntag, den 30. Mai 1965, gegen 22 Uhr.

Unterkunft Jugendherberge Dassel im Solling bzw. CVJM-Heim.

Wanderungen durch den Solling, Besuch von Höxter und Kloster Coswig, evtl Dampferfahrt Karlshafen—Höxter.

Preis für Hin- und Rückfahrt, Zwischenfahrten per Bus und Übernachtung, aber ohne Verpflegung, etwa 55,— DM. Anmeldung bis spätestens 10. März 1965 unter Anzahlung von 20,— DM an Frau Dr. Ursula Schaffer, 1 Berlin 38, Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 52.



# Mitteilungen der Gruppen

## Skigruppe

### Olympischer Nachklang

Die Menschheit nimmt jährlich um -zig Millionen zu. Andererseits ist man bemüht, diesen Zuwachs durch Erhaltung und Verlängerung des Lebens zu unterstützen, was in der gesteigerten Lebenserwartung zum Ausdruck kommt. Auch das Flugwesen hat seinen Anteil daran, man wird jünger, denn je schneller man im Flugzeug gen Osten rast, desto größer ist der Zeitgewinn. Er kann so groß sein, daß man eher ankommt, als man abfliegt. Wer's nicht glaubt, frage Bernhard Britting und seine zahlreichen Zuhörer von der Mitgliederversammlung am 4. Februar.

Auf der Südroute benötigt man 26 Flugstunden von Frankfurt bis Tokio. Die Olympiamannschaft wählte die kürzere Nordroute über den Pol. Die atemlos lauschenden Zuhörer erhielten durch den sympathischen Farbdia-Vortrag aus dem Lande des Herrn San einen packenden und wirklichkeitsnahen Eindruck von den Erlebnissen eines Olympioniken, der zusammen mit seinen Kameraden die höchste Auszeichnung gewann, die ein Sportler erstrebt. Die Goldmedaille ging in der Versammlung von Hand zu Hand.

Ein weiterer Höhepunkt im Berliner Programm der Skigruppe ist die nächste

Mitgliederversammlung am 4. März, um 19.30 Uhr,

im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee, mit dem Vortrag unseres Sektionskameraden, Herrn Dieter Hilliges, uns allen bekannt als Teilnehmer der Berliner Karorum-Kundfahrt 1964. Das Hauptthema lautet:

4 Fahrten in die Schweiz und nach Österreich

Haute Route — Bernina — Wallis — Zillertal.

Der Weg zum Haus des Sportes lohnt, auch wenn man etwas weiter wohnt!

Herbert Zächel

## Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 3. und 17. März 1965, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22:

Alpine Lehabende (siehe Mitteilungen der Vereinsleitung).

Hannes Maier

### **Sport - Lüder**

Seit 1925

Fernsprecher: 37 64 59

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstraße 53/54

Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Ski-Bekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

## D'Hax'nschlager

Am 23. Januar 1965 fand unsere diesjährige Hauptversammlung statt. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender: Herbert Leisegang

2. Vorsitzender: Günter Buchmann  
Kassierer: Ulli Siegert

1. Vorplatler: Heinz Scheller

2. Vorplatler: Ulli Siegert

Schriftführerin: Charlotte Bartzack

Die Übungsabende finden vorläufig weiterhin donnerstags um 20 Uhr in der Gaststätte „Zum Eisbeinwirt“, Tempelhofer Ufer 6, statt.

Ausgenommen hiervon sind der 11. März 1965 sowie der 18. März 1965 wegen der Sektionshauptversammlung und der Veranstaltung im „Prälaten“.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten!

Auf geht's! Herbert Leisegang

## Jugendgruppe

Heimabende: Montag, den 1. März 1965, 18.30—20.30 Uhr („Wir tanzen“).

Mittwoch, den 17. März 1965, 19.00—20.30 Uhr (Lichtbildervortrag).

Klaus Friedrich

## Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 26. März 1965, um 19 Uhr (pünktlich), im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckallee 2.

Programm: 1. „Reiseerlebnisse aus Budapest“, ein Farblichtbildervortrag von Gisela Zins.

2. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.

3. Allgemeine Aussprache über Ergebnisse und Erfahrungen der beiden Berliner Kundfahrten in die Gebirge Südasiens (Ausrüstung, Ernährung, Finanzierung, wissenschaftliche Ergebnisse).

Ende Januar wurde der Jungmannschaftsausschuß für das Jahr 1965 gewählt: Reinhard Eschenhagen (stellv. Jungmannschaftsleiter), Klaus Dörschel (Kletterwart), Ursel Kellerer (Skiwart), Joachim Lente (Ausrüstungswart), Karin Claas (Schriftführerin), Hans-Jörg Gutzler (Festwart).

Ausschußsitzung: Am Mittwoch, dem 24. März 1965, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

**Herzliche Bitte an unsere Leser:**

**Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!**

## Wandergruppe

Die Monatsversammlung der Wandergruppe ist am Sonnabend, dem 13. März 1965, ab 16 Uhr, im „Alten Krug“, am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Frau Weidemann wird von ihren Wanderungen in der Umgebung von Meran erzählen.

Max Müller

## Fotogruppe

Wir treffen uns immer am ersten und dritten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro in der Schlüterstraße.

5. März 1965: Kamerad Wieden zeigt uns Bilder von Obergurgl im Ötztal und Urlaubsbilder aus dem Zillertal.

19. März 1965: Kamerad Schmitz zeigt uns Bilder zum Thema „Berge, Burgen und Bäder im Hessenland“.

Klaus Groth

## Singekreis

„Der Feber ist vergangen,  
im Weiher barst das Eis.  
Mit Märzengrün verhangen,  
von frischem Licht umfängen,  
gibt neu das Land sich preis.“

Am 20. Februar hielten wir mit lieben Gästen eine kleine Nachfeier des 13. Gründungstages unseres Kreises.

Mit dem März kommt nun der Frühling ins Land gezogen und streut im Tal und an den schon schneefreien Hängen bunte Tupfen von Krokussen, Schneeglöckchen, Leberblümchen und Schlüsselblumen aus. Mit vielen schönen Frühlingsliedern stimmen wir in das frohe Gezwitz der Vögel ein.

Wir treffen uns jeden Dienstag um 19.30 Uhr auf der „Schöneberger Hütte“, Hauptstraße 108.

T. B.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50  
Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltswiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50  
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Gerhard  
**Maeckert**  
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet  
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Meisterwerke der Uhrmacherskunst

IWC SCHAFFHAUSEN

automatic  
KALENDER



Ref. 500 AD. 21 Rubis

18 Kt. Gold oder

Edelstahl

extra-dicht

INTERNATIONAL WATCH CO.  
SCHAFFHAUSEN

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

WMF Bestecke und  
Geschenkartikel  
zu Originalpreisen

Der Diamant  
ist unvergänglich

Großes Lager an Büffeltuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. **Brillantringe** feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen.

In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

IWC-Uhren sind absolute Spitzenklasse. Jede IWC-Uhr erfüllt die Bedingungen, welche die Sternwarten einem Chronometer stellen. Die IWC-Uhr ist etwas Besonderes. Im Gebrauch sind diese Uhren neben ihrer Präzision sehr widerstandsfähig und unempfindlich gegen äußere Einflüsse. Sie erhalten bei mir IWC-Uhren mit wirklich wasserdichten Gehäusen in Gold und Edelstahl.

International Watch Co.  
Offizielle Vertretung

Dugena - Fachgeschäft  
und Meisterbetrieb

Zwei Garanten  
für reelle und fachmännische Bedienung

EIGENE WERKSTATT

Seit 1897 Familientradition

1666

*Unser Kellermeister empfiehlt:*

- Maikammerer - „Klosterecke“** . . . o.Gl. **2,10**  
„Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß
- Bernkasteler - „Lautenschläger“** . . . o.Gl. **2,60**  
Riesling, spritzig, mild
- Oppenheimer - „Landsknecht“** . . . o.Gl. **2,90**  
„Deutsches Weinsiegel“, lieblich, harmonisch

**MEYER -Sekt Schwarz-Gold** . . . . 1/1 Fl. **4,50**  
Jubiläumsabfüllung, Sondercuvée inkl. Steuer

**Alter Reiter** edler, aromatischer Kräuter-Halbbitter **6,25**

**Weinbrand Edel** mild und abgelagert . . . **6,90**

**Whisky - Mylord** . . . . . 1/1 Fl. **7,80**  
Special Reserve, mit „Finest Scotch Whisky“

**Met** bringt Götterstimmung . . . . . 1/1 Fl. **1,50**  
naturreiner Honigschaumwein



**HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN**



# Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN  
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 4 17. Jahrgang April 1965

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann  
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats  
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten  
A 1666 E



..... und bis 24 Uhr  
können Sie nach der  
Theater-Karte speisen

## Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins  
CAFE · RESTAURANT  
BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Erst durch einen neuen Lodenfrey-Mantel wird  
der Frühling wirklich schön.

Ein echter Lodenfrey-Mantel sieht nicht nur gut  
aus, er ist auch gut!

Wir zeigen Ihnen gern und unverbindlich die  
neuesten Frühjahrsmodelle bei:

Alleinverkauf *Weniger, s. Seibold*

**Steglitz** (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35  
**Spandau** (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55  
**Neukölln** (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 2947



## Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12  
Sportgeräte — Sportbekleidung  
Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

## Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 8. April 1965, pünktlich um 19.30 Uhr,  
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße 34

### Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Josef Hatzler, Prägraten

## Rund um den Venediger

Osttirol im Wandel der Zeit, Virgental, Prägraten, Matrei, Tauerntal, Venediger.

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

### Terminkalender

#### für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- |  |  |
|--|--|
| 1. 4. Skigruppe Monatsversammlung      | 15. 4. Plattlgruppe Übungsabend        |
| 1. 4. Plattlgruppe Übungsabend         | 19. 4. Wanderung                       |
| 2. 4. Fotogruppe Gruppenabend          | 20. 4. Singekreis Übungsabend          |
| 3. 4. Faustball – Waldlauf Kühler Weg  | 21. 4. Jugendgruppe Heimabend          |
| 4. 4. 2 Wanderungen                    | 21. 4. Jungmannschaftsausschuß         |
| 5. 4. Jugendgruppe Heimabend           | 22. 4. Plattlgruppe Übungsabend        |
| 5. 4. Hallensport in Friedenau         | 23. 4. Jungmannschaft Heimabend        |
| 6. 4. Singekreis Übungsabend           | 24. 4. Wandergruppe Monats-            |
| 8. 4. Sektionsversammlung u. Vortrag   | versammlung                            |
| 8. 4. Plattlgruppe Übungsabend         | 24. 4. Faustball – Waldlauf Kühler Weg |
| 10. 4. Faustball – Waldlauf Kühler Weg | 25. 4. 2 Wanderungen                   |
| 11. 4. 2 Wanderungen                   | 26. 4. Hallensport in Friedenau        |
| 12. 4. Hallensport in Friedenau.       | 27. 4. Singekreis Übungsabend          |
| 13. 4. Singekreis Übungsabend          | 28. 4. Bergsteigergruppe 5. Lehrabend  |
| 14. 4. Bergsteigergruppe 4. Lehrabend  | 29. 4. Plattlgruppe Übungsabend        |
| 14. 4. Wanderung                       |  |

Mit diesem Heft hat der „Bergbote“ nach fast 17 Jahren sein äußeres Gesicht verändert. Wir hoffen, mit dieser Änderung die uneingeschränkte Zustimmung unserer Sektionsmitglieder zu finden. Zwei Herren haben bei der Neugestaltung an hervorragender Stelle mitgewirkt: Herr Horst Arnold, St. Gallen, der die ersten Vorschläge einbrachte, und Herr Robert Wiesner, langjähriges Mitglied unserer Sektion, der aus einem dieser Vorschläge die endgültige neue Titelseite herausarbeitete. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre freundliche Mitarbeit herzlich gedankt. —

Das Heft beginnt mit der Besprechung des Farblichtbildervortrages anlässlich unserer Jahreshauptversammlung. Wir halten diesen Abend für so außergewöhnlich, daß wir den Bericht darüber bereits im ersten Teil des Heftes abdrucken.

Es schließen sich an ein Erlebnisbericht über ein kaltes Biwak und die zu Papier gebrachten „ernsten“ Sorgen eines Jungmannen. Den Abschluß bilden Leserbriefe und eine Notiz über die steuerliche Behandlung von Zuwendungen an den Deutschen Alpenverein.

Schriftleitung

## Schwedische Alpen

### Sektionsversammlung am 11. März 1965

Nach der etwa einstündigen Jahreshauptversammlung füllte sich der Saal mit vielen, vorher vom geschäftlichen Teil des Abend ausgeschlossenen Gästen, und Herr Dr. Oxenstierna aus Stockholm trat an das Pult. Der stürmische Applaus zeigte, das Herr Dr. Oxenstierna durch die deutsche Presse in Berlin nicht unbekannt ist, und man durfte auf seinen Vortrag „Schwedische Alpen“ gespannt sein.

Was sich in den folgenden zwei Stunden den Zuhörern und Zuschauern bot, war ein brillant aufgebauter Vortrag über das sich selbstbewußt entwickelnde Schweden, gehalten in einem hervorragenden Deutsch, das so ausdrucksfähig scheinbar nur noch von Ausländern gesprochen werden kann. Getragen von einer umfassenden Kenntnis des Themas, wirkte der Bericht kurzweilig und belebend zugleich. Exkurse in die Geschichte, in die wirtschaftliche und soziologische Entwicklung des Landes belebten ebenso wie die Seitenhiebe auf zweck-

falsch ausgewertete Statistiken, politische Vergleiche und Zitate in deutschen Illustrierten. Wer einen reinen Bergsteigervortrag erwartet hatte, wird seine Enttäuschung bald überwunden haben, als Herr Dr. Oxenstierna aus seiner Heimatstadt Stockholm mit dem neuen, den Menschen in den Mittelpunkt stellenden Gesicht herausführte in den Norden Schwedens, in die Tundren jenseits des Polarkreises. Wanderwege durchziehen das ganze Land bis hinauf zu den Lappen, den letzten europäischen Nomaden. Dort oben erheben sich auch aus einer nur mehr wenige hundert Meter über dem Meeresspiegel liegenden Wachstumsgrenze 2000 m hoch die „Schwedischen Alpen“ unter dem Nordlicht, — das Ziel der Wanderer und Bergsteiger.

Zum Schluß blieb eigentlich nur noch ein Wunsch offen: mehr zu erfahren über das Land, aus dem Herr Dr. Oxenstierna zu uns gekommen war. Peter Lipp

# BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

## Biwak im Schnee

Seit Stunden quälen wir uns durchs Rettenbachtal hinauf zum Rettenbachjoch. Unsere 60-Pfünder lasten auf den Schultern wie Bleibarren. Die Luft ist warm und schwül. Zu schwül. Es riecht sozusagen nach Lawinen. Schon gestern mußten wir bei diesem Föhnwetter die Querung von Hochsölden ins Rettenbachtal aufgeben.

Vorsichtig schneiden wir einen Steilhang an, um auf den Rettenbachgletscher zu kommen. Immer wieder müssen wir anhalten, Schweißperlen stehen einem auf der Stirn. In dieser Tropenluft ist jeder Schritt eine Anstrengung. Selbst die Vermutung, daß es oben auf dem Gletscher wenigstens ein bißchen Wind geben wird, bestätigt sich nicht, das ganze Tal ist ein einziger Backofen. Jedesmal, wenn wir aus einer Mulde herauskommen, hoffen wir, das Joch zu sehen, doch vergeblich, jedesmal liegt nur eine neue Mulde vor uns.

Am späten Nachmittag kommt plötzlich Wind auf und wälzt dicken, zähen, klebrigen Nebel vom Joch herab. Minuten später sitzen wir in der schönsten Waschküche. Bei einer Sicht von 30 bis 40 m geht es weiter. Jetzt sind wir froh, daß wir uns bewegen können, denn schlagartig ist es kühl geworden.

Da es bald dunkel werden muß, beginnt ein Wettlauf mit der Zeit. Wir müssen unbedingt noch bei Helligkeit das Joch erreichen, um den Abstieg zur Braunschweiger Hütte zu finden. Doch es will und will nicht auftauchen. Nur der Nebel ist da, er verschluckt alles, und er läßt unsere Welt auf ein paar Quadratmeter zusammenschrumpfen. Irgendwie ist es sehr beklemmend, in diesem riesigen Wattenbausch herumzuspazieren. Und was der Nebel nicht schafft, das schafft nun langsam aber unaufhaltsam die Nacht.

Der Wind frischt auf und treibt den Nebel über uns auseinander. Gespenstig tauchen riesige Brüche vor uns auf. Sollten wir uns doch verlaufen haben? Doch der Nebel reißt immer mehr auf. Links liegt die hintere Schwärze. Schwarz wie ein Scherenschnitt zeichnet sie sich gegen den Himmel ab. Der Mond ist gerade hinter ihr aufgegangen und taucht alles in bleiches Licht. Sekunden später ist er verschwunden. Neue Nebelschwaden verschlucken wieder alles. Nach ein paar Minuten stehen wir vor steilen Abbrüchen. Das Joch.

Den Wettlauf mit der Nacht haben wir verloren. Doch hier beobachten wir ein Schauspiel, wie man es nur selten erleben wird.

Das ganze Becken des Mittelbergferners ist ein riesiges Wolkenmeer, dessen Ufer gerade bis unter das Joch reichen. Vom bleichen Mondlicht beschienen, ragen nur Bergspitzen heraus. Der Wind treibt aus diesem Meer richtige Brandungswellen über das Joch.

Die Szenerie wechselt laufend, mal ist hier ein Loch im Nebelschleier, mal dort. Manchmal ist für Sekunden alles frei, um Augenblicke später wieder vollständig zuzuziehen. Doch wir sind nicht hergekommen, um dem Spiel von Wind und Nebel zuzusehen. Wir wollen hinunter zur Braunschweiger Hütte. Ich werfe den Rucksack in den Schnee, schnalle die Skier ab und hole die Taschenlampe heraus. Vor uns geht eine steile Eisrinne hinab. Als ich hinabzuleuchten versuche, verschluckt sofort der Nebel den Lichtkegel. Wie ein Schwamm saugt er ihn auf. So steige ich die Rinne ein Stück ab. Sie wird immer enger und vereister Fels kommt zum Vorschein.

Wir haben zwar Seil und Steigeisen dabei, mein Freund ist ein guter Skifahrer, aber

das Gehen mit den Eisen, mit unseren Rucksäcken und den Skiern auf den Rücken bei Nacht und Nebel durch diese Steilrinne hinunter ins Ungewisse . . . Selbst wenn er es schaffen würde, müßten wir noch Stunden in der Dunkelheit sorgfältig Seillänge um Seillänge nach dem Kompaß abfahren, um die Hütte zu finden.



## Schuhhaus Stiller

führt für Sie  
den zuverlässigen Rieker-Wanderschuh  
sowie die bewährten  
Rieker-Stiefel für Bergwanderungen  
und Hochtouren

Fröstelnd steige ich die Rinne wieder hinauf. Er steht oben und sieht mich fragend an: „Es wird Zeit, daß du auch mal ein Biwak mitmachst“ ist meine Antwort darauf. „Jetzt im Winter, bei der Kälte — . . . und wir haben doch gar keinen Biwaksack dabei.“

Er hatte recht, ich hätte mich frühzeitig um einen Biwaksack bemühen müssen. Jetzt war es zu spät. Aber es muß auch ohne Biwaksack gehen.

Die meterhohen Preßschneeanwehungen hier am Joch laden direkt zum Bau einer Schneehöhle ein. Gesagt, getan! Die nächsten 3 Stunden sind wir abwechselnd damit beschäftigt, den harten Schnee mit dem Pickel herauszukratzen. Als Schaufel muß unsere Proviantbüchse herhalten.

Doch dann ist es so weit, die Höhle ist fertig. Knapp 2 m tief im Hang, im Innern 1 m breit mit einer Sitzbank und gerade so hoch, daß wir mit dem Kopf nicht an die Decke stoßen.

Um 10 Uhr ziehen wir ein. Mit den Skiern wird noch der Eingang etwas verkleinert. Bald brennt der Kocher. Draußen treibt immer noch der Wind sein Spiel mit dem Nebel. Doch hier drinnen ist es beinahe gemütlich. Das Abendbrot holen wir jetzt nach, und der heiße Tee weckt die Lebensgeister wieder auf. Den Schnee bekommen wir auf denkbar einfache Weise, mit dem Kochtopf wird einfach etwas von der Decke heruntergekratzt. Dann machen wir uns winterfest. Die Schuhe werden ausgezogen, und die Füße mit Kleidungsstücken umwickelt. Um die Waden kommt die Ersatzwäsche. Die Knie werden mit dem Schal verbunden. Nur die Reservesocken heben wir auf. Sie werden ins Hemd gesteckt um sie warm und trocken zu halten. Alles andere, was irgendwie sonst noch wärmt und isoliert, wird verbaut. Die zwei Brote, die jeder von uns mit hat, geben ein ideales Isolationsmaterial für den Rücken ab. Das Seil und die Rucksäcke werden als Sitzkissen verwandt.

Dann tritt Ruhe ein. Jeder kauert sich so klein wie möglich zusammen und geht seinen Gedanken nach. Man schaut zur Uhr und wundert sich, daß wieder erst eine halbe Stunde vergangen ist. Diese Zeiträume kommen uns wie eine Ewigkeit vor. Die Kälte frißt sich langsam in meine Füße, und ich schrecke hoch. Mühsam zieh ich die Handschuhe aus und versuche, die schwach

phosphorizierenden Zeiger meiner Uhr zu erkennen. Es ist kurz vor 3 Uhr, um ½1 Uhr hatte ich das letztmal zur Uhr gesehen. Ich muß wohl etwas geschlafen haben. Mein Freund neben mir schläft auch. Vorsichtig, um ihn nicht zu wecken, taste ich zu meinen Füßen. Das Handtuch, in das ich sie eingewickelt habe, hat sich verschoben. Daher also die Kälte, von der ich aufgewacht bin.

Um 7 Uhr würde es hell werden, vier Stunden noch. Ich kauere mich wieder zusammen und döse vor mich hin.

Mir fällt mein erstes Biwak ein, vor Jahren im Karwendel. Damals, ich war 17 oder 18 Jahre, ging ich allein vom Hallerangerhaus zur Lamsenjochhütte. Auch damals kam ich erst im Dunkeln am Lamsenjoch an. Die Taschenlampe war unglücklicherweise im Rucksack angegangen und ausgebrannt. Und so fand ich nicht die richtige Scharte im Zackengrat des Joches.

Bei meiner nächtlichen Suche störte ich nur die Gemen, die sich dort oben in Mengen die Graspolster als Schlafstätte ausgesucht hatten. Sie waren gar nicht scheu, ließen mich bis auf 15 bis 20 m herankommen, um dann behäbig aufzustehen und ein paar Meter beiseite zu gehen und dem nächtlichen Ruhestörer empört nachzublicken. Die einzige Ausbeute dieser Sucherei war der Lamsentunnel. Ein Markierungspfeil zeigte auch genau in diesen senkrechten Schacht hinein. Doch wer klettert schon gern im Stockdunkeln in einer Höhle herum? So machte ich es den Gemen nach, packte meinen Biwaksack aus, suchte mir ein schönes Graspolster, sagte den Gemen „Gute Nacht“, kroch hinein, spannte drinnen meinen Regenschirm auf und hatte auf diese Weise beinahe ein Zelt. Es wurde

ein schönes Biwak, bis es frühmorgens zu regnen anfing.

Es folgten weitere Biwaks, gewollte und ungewollte. Doch ich habe noch keines bereut. Ich habe diese stillen Nächte lieben gelernt, irgendwo hoch oben unter den Sternen, wo man mit sich und seinen Gedanken allein ist.

Mein Freund wacht auf und schaut zur Uhr. „Wie spät ist es“, frage ich ihn. „5 Uhr“. An Schlaf ist nun doch nicht mehr zu denken. So versuche ich den Kocher anzuwerfen. Es gelingt erst nach mehreren Versuchen. Schweigend starren wir in die bläulichen Flammen, bis das Wasser kocht. Während ich Teebeutel in das Wasser hänge, macht mein Freund eine Büchse Ölsardinen mit der Bemerkung auf: „Die drückt mich schon die ganze Nacht im Kreuz.“ Da unsere Brote im Rücken steinhart gefroren sind, essen wir Keks mit Ölsardinen. Die Zusammenstellung ist zwar eigenartig, aber auch das läßt sich essen.

Dann schälen wir uns aus unserer Vermummung heraus. Jetzt kommen die Reservesocken zu ihrem Recht, denn wir haben keine Lust, uns jetzt noch in den hartgefrorenen Schuhen die Zehen zu erfrieren. Das Schuheanziehen ist sowieso noch ein Drama für sich. Als wir dann endlich aus unserer Höhle herauskriechen, ist es inzwischen hell geworden. Das Wetter ist schlecht geworden, es schneit.

Jetzt sehen wir uns die Steilrinne von gestern abend an. Sie sieht wirklich nicht einladend aus. So steigen wir weiter rechts über ein steiles Firnfeld ab.

Auf dem frisch gefallenen Schnee haben wir trotz unserer steifen Glieder sogar noch eine nette Abfahrt. Als wir um die Hütte herumkommen, werden wir von

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

einer Skischulgruppe, die gerade abrüken will, wie die ersten Menschen bestaunt. Nun, wir sehen auch nicht gerade wie anständige Mitteleuropäer aus, wahrscheinlich mehr wie Wegelagerer. Manche mögen auch an Yetis gedacht haben, als sie uns auftauchen sahen. Als wir jedoch erfuhren, das in dem kleinen Winterraum mit seinen

acht Matratzenlagern 28 Personen übernachten mußten, und der Ofen mehr gequalmt als geheizt hat, da waren wir ganz zufrieden. In unserer Schneehöhle hatte uns nämlich niemand gestört.

Klaus Dörschel  
(Jungmannschaft)

## Die Jungmannschaft: Kein Heiratsinstitut mehr?

Es ist wohl allgemein bekannt, daß sich in den Jahren nach dem Kriege eine Großzahl von ehelichen Verbindungen im DAV aus der Jungmannschaft rekrutiert haben. Noch 1963 bestand ein etwa ausgewogenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern in der Jungmannschaft, so daß sich Angebot und Nachfrage ungefähr deckten und ein gesunder Prozentsatz von Paaren sich finden konnte.

Statistische Erhebungen haben dagegen ergeben, daß nach 1963 immer weniger junge Damen die Chance wahrnehmen, in der Jungmannschaft einen Partner fürs Leben zu finden. Während 1963 auf 32 junge Männer (zw. 21 und 25 Jahren) noch 23 junge Mädchen (der gleichen Jahrgänge) kamen, veränderte sich dieses Verhältnis in den beiden folgenden Jahren sehr zu Ungunsten der Jungmannen. Anfang 1965 sieht das Verhältnis zwischen den Zahlen der männlichen und weiblichen Mitglieder in den Jahrgängen 1944/7 schon sehr ungünstig ist. Diese Jahrgänge sind in ein bis fünf Jahren vor eine Wahl gestellt. Das Verhältnis: Auf 18 Jung-„männern“ kommen nur 3 Jung-„frauen“ in diesen Altersstufen.

Es muß befürchtet werden, daß es in den nächsten Jahren zu Differenzen zwischen den jeweils sechs Herren, die sich eine Dame teilen müssen, kommen wird. Sehr ernste Folgen könnte es auch haben, wenn die 15 leer ausgehenden Bewerber

(abgesehen von den im Kampf bleibenden Jungmannen) sich ihre bessere Hälfte aus anderen Kreisen suchen müssen. Eine Abwerbung wird dann nicht zu vermeiden sein.

Die Gründe für diese Entwicklung der Jungmannschaft sind in Bestrebungen der Leitung zu suchen, einen gewissen Leistungsstandard in der Gruppe zu halten und zu fördern. Dies wirkt auf potentielle weibliche Mitglieder oft abschreckend. Dabei stößt nicht etwa der Zwang zu sportlicher Betätigung selbst auf Widerstand, sondern die Art der körperlichen Anstrengung ist zu ungünstig: Die Möglichkeiten, in Kletterhose und Anorak, mit bammelndem Hammer und klingender Schlosserei, dabei mit durch unförmige Schuhe und einschnürendem Brustgeschirr unvorteilhaft veränderter Figur die Mannen zu fesseln, werden für geringer erachtet als etwa die Möglichkeit beim Pistenskilaf oder Baden, bei welchen Gelegenheiten sich durch eine die Figur vorteilhaft ver- oder enthüllende Bekleidung größere Chancen zu bieten scheinen.

Diese Gründe sind nicht zu übersehen, wenn man sich mit der Entwicklung beschäftigt. Schon jetzt müßte ein starker Jungmannschafts-Ausschuß mit tatkräftiger und ideenreicher Leitung sich mit den Problemen befassen und die Frage behandeln: Wie behält die Jungmannschaft den Charakter eines Heiratsinstituts? Klaf.

## Leser schreiben . . . .

An die Redaktion des Bergboten

Mit Genugtuung las ich den Bericht über Herrn Hallers Vortrag. Herr Peter Lipp sprach mir und vielen Vortragsbesuchern aus der Seele. Auch beim Verlassen des Saales und auf dem Heimweg hörte man Empörung über den Vortrag. Herrn Hallers Arroganz ist wohl kaum zu übertreffen. Gibt es für ihn wirklich nur zwei Kategorien von Menschen: Die Gipfelstürmer und die „Tanzboden“-Besucher? Scheinbar ja, denn wir haben es oft genug in anmaßender Weise zu hören bekommen. Es wäre wohl traurig um uns bestellt, wenn wir alle so einseitig und engstirnig wären. Ich bin der Meinung, das Leben hat uns außerdem noch eine ganze Menge mehr zu bieten.

Auf Vorträge, die in dieser Form gehalten werden, können wir in Berlin gern verzichten.

Else Vetter

An die Redaktion des Bergboten

Über den Vortrag des Herrn Haller am 11. Februar 1965 und die Kritik von Herrn Lipp in der Märzangabe des Bergboten ist vermutlich unter unseren Sektionskameraden eifrig diskutiert worden. Ich hoffe es wenigstens.

Aus dem Nachsatz von Herrn Dr. Zimmermann kann man herauslesen, daß sich der Vorstand der Sektion, vielleicht als Ergebnis einer Abstimmung, von den Ausführungen des Herrn Lipp distanziert. Für die ganze Sektion, oder wenigstens für ihre Mehrheit, kann ja der Herr Vorsitzende ohne vorherige Befragung in diesem Falle gar nicht sprechen. Es ist aber auch möglich, daß dieser Nachsatz nur aus redaktionellen oder juristischen Gründen gebracht werden mußte.

Ich finde, daß Herr Lipp zwar sehr temperamentvoll und recht drastisch, doch gerecht kritisiert hat. Aus einem Schlußapplaus kann man nicht unbedingt auf den Gesamteindruck schließen, den der Vortragende auf sein Auditorium gemacht hat. Ebenso leicht können sich Mißfallenskundgebungen ausbreiten, wenn auch zum Glück nicht in unserem Hause.

Es muß zugegeben werden, daß wir in unserer Sektion durch das allgemein hohe

**NEU!** Ideal für Sport und Reise  
„ROBINSON 2000“ Trockenrasierer  
ohne Schnur, unabhängig vom Stromnetz  
Scherkopf mit Einstellrad!



mit Etui  
und  
Batterien  
DM 39,50

Forden Sie bitte unverbindliche Vorführung:  
TEL. 80 44 94  
U. BÖGE 1 BERLIN 38 INSELSTR. 37

Niveau der Vorträge vielleicht etwas verwöhnt sind. Um so ärgerlicher empfinde ich es dann, wenn man uns solche Vortragenden wie den Herrn Haller herschickt. Wenn er auch technisch die Bergsteigerei

meistert, scheint er doch in mancher Beziehung von ihr überfordert zu sein.

Für die zum Teil sehr schönen Bilder und seine fließende Erzählung hätte ich dem

## Am Rande bemerkt:

Im Steuer- und Zollblatt für Berlin, Nr. 17 vom 5. März 1965, ist folgende Verfügung veröffentlicht:

Einkommensteuer — Körperschaftssteuer  
Steuerliche Behandlung unmittelbarer Zuwendungen an Sektionen des Deutschen Alpenvereins e. V., München (StZBl. Berlin 1965 S. 554)

An das Landesfinanzamt und die Finanzämter

Durch die mit Zustimmung des Bundesrats ergangene Verwaltungsanordnung über die besondere Anerkennung steuerbegünstigter Zwecke und Einrichtungen vom 2. November 1950 (MinBlFin. 1949/1950 S. 647)

## Buchbesprechungen

Luis Langenmayr

KURZ-SKIFÜHRER MIT KARTE  
ARLBERG-GEBIET

St. Anton — St. Christoph — Stuben — Zürs — Lech und Oberlech, 40 Seiten, wetterfester Umschlag, vielfarbige Karte 1 : 50 000. DM 3,80.

Für begeisterte, erfahrene Skiläufer, aber auch für Anfänger in dieser reizvollen Sportart ist das prächtige Gelände am Arlberg zu einem winterlichen Traumland geworden.

Vortragenden gern gedankt; doch blieb mir infolge seiner geschmacklosen Theatralik, die er zum Schluß noch ins Peinliche steigerte, der Applaus in den Händen stecken.

Werner Preiß

sind der Zweck und die Form von Zuwendungen an den Deutschen Alpenverein e. V., München, als steuerbegünstigt anerkannt worden. Diese Anerkennung erstreckt sich nicht auf unmittelbare Zuwendungen an die einzelnen Sektionen des Deutschen Alpenvereins e. V. Für die bis zum 31. Dezember 1964 geleisteten Zuwendungen kann es jedoch bei der bisherigen Behandlung der geleisteten Spenden verbleiben.

Berlin 15, den 19. Februar 1965

III B 1111 — S 1292 — 38/62

Der Senator für Finanzen

Im Auftrage

gez. Hofferberth

Der neue Arlberg-Führer gehört nicht nur in die Hand eines jeden Touristen, sondern auch der Seilbahnfahrer informiert sich gern über die Liftkarussells aller bestehenden Bahnen und Skilifte. Sämtliche Tourenbeschreibungen des Arlbergs und der angrenzenden Gebiete unterrichten den Tourenläufer über die großen Möglichkeiten alpinen Skilaufs. Leichtere Abfahrten und die genannten Skischulen lassen aber auch den „bequemeren“ Touristen, oder den Neuling, auf seine Kosten kommen.

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

Die vielfarbige Skikarte wirkt fast reliefartig auf den Betrachter, ohne aber an topographischer Genauigkeit zu verlieren. Durch ihre Gesamtübersicht erleichtert sie das Zusammenstellen eigener Touren. Ein ausgezeichnetes Register, die Beschreibung aller Arlberghütten und ihrer Bewirtschaftung runden das Werk ab und lassen es zu einem kleinen Nachschlage-Index werden.

Freimut Stein

EISTANZEN

80 Seiten, DM 3,80.

Aus seiner reichen Erfahrung als Eiskunstläufer von Weltklasse gibt Dr. Stein in

diesem Büchlein auf alle Fragen des modernen Eistanzens erschöpfende Auskunft. Die 13 Pflichtübungssätze der internationalen Wettkampfordnung werden gekonnt erläutert. Detaillierte Zeichnungen und Schrittfolge pointieren das Wichtigste noch einmal und sind für jeden Eiskunstläufer unentbehrlich.

Mit pädagogischem Geschick wird der Anfänger in diese schwierige Kunst eingeführt und der werdende Meister über die vielen Möglichkeiten seiner Kür unterrichtet.

So ist ein Übungs- und Lehrbuch entstanden, zu dem jeder Schlittschuhläufer greifen wird!

## Mitteilungen der Vereinsleitung

### Alpine Lehrabende

4. Lehrabend: Mittwoch, den 14. April 1965

Das Gehen im Fels

5. Lehrabend: Mittwoch, den 28. April 1965

Das Gehen auf Eis und Firn

Die Veranstaltungen finden im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22, jeweils von 19.30 bis 21 Uhr statt.  
Leitung: Hannes Maier.

### Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18 bis 22 Uhr in den Turnhallen der Stechlin-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 7:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele

Leitung: Diplomportlehrer Bruno Ahrends und Sportlehrer Udo Germann.

Sport - Läder

1. 4. 1925 1. 4. 1965

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Bergsteigerbedarf / Leichtathletik / Camping / Wassersport

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadenstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp):

#### Faustball — Waldlauf

Für diejenigen Skiläufer, die sich an Wettbewerben beteiligen (Spitzenläufer), findet unter Leitung des SVB ab sofort am Trümmerberg ein zentrales Konditionstraining statt. Treffpunkt jeweils Sonntag um 10.00 Uhr an der Sprungschanze.

O. Winter

### Sektionswanderungen

Sonntag, den 4. April 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Onkel Toms Hütte, Ausgang Onkel-Tom-Straße.  
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald — Mittagsrast Terrassen am Schlachtensee — Kaffeepause Nikolassee — Schloß Wannsee. — Führung: Anna Kaufmann.

Sonntag, den 4. April 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Wannsee, A 3, A 6, A 18, AS 4.  
Wanderweg: Schäferberg — Stolper Berg — Finkenberg — Glienicker Volkspark — Nikolskoe — Pfaueninsel — Wannsee (Mittagsrast Gaststätte) — Pfaueninsel (Kaffeepause Deutsches Haus). — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 11. April 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr S-Bahnhof Wannsee.  
Wanderweg: Düppeler Forst — Glienicker Park — Pfaueninsel — Wannsee (Einkehr nur bei ungünstiger Witterung). — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 11. April 1965

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.  
Wanderweg: Durch den Tegeler Forst (Mittagsrast Terrassenrestaurant an der Havel, Konradshöhe). — Führung: Charlotte Globig.



Mittwoch, den 14. April 1965

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Hermannplatz, Ausgang Hasenheide, Neue Welt.  
Wanderweg: Hasenheide und Parkanlagen (Mittagsrast Gaststätte Zur Jägerhütte, Neukölln, Hermannstraße 196). — Führung: Dr. Fritz Keil.

Ostermontag, den 19. April 1965

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Onkel Toms Hütte.  
Wanderweg: Traditioneller Osterspaziergang durch den Grunewald (Mittagsrast Grunewaldturm, Kaffeepause Gaststätte Leopold). — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 25. April 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr Pichelsdorfer Straße Ecke Heerstraße, Straßenbahn 75 und 76.  
Wanderweg: Weinmeister-Höhe — Gatower Heide — Helle Berge — Badewiese (Übersetzen) — Grunewaldturm — Pechsee — Bahnhof Grunewald (Einkehr nur bei ungünstiger Witterung). — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 25. April 1965

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Grunewald, A 17.  
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald (Mittagsrast Grunewaldturm) — Lieper Bucht — Havelhöhenweg — Nikolassee — Waldhütte (Kaffeepause).  
Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 2. Mai 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Hinkeldeybrücke, Kurt-Schumacher-Damm, Fahrverbindung A 21 ab Fehrbelliner Platz, A 62 ab Wittenbergplatz.  
Wanderweg: Spandauer Schifffahrtskanal — Saatwinkel (Mittagsrast Blumeshof) — Tegel. Bei schönem Wetter Dampferfahrt ab Blumeshof. — Führung: Roberta Voelmle.

Sonntag, den 2. Mai 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Scholzplatz, Straßenbahn 75, 76.  
Wanderweg: Querwaldein zum Grunewaldturm (Mittagsrast) — Havelhöhen — Großes Fenster — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Eine Auswahl internationaler Sportartikelneuheiten, wie Sie sie nicht alle Tage sehen, finden Sie im 180seitigen bunten



# SOMMERKATALOG

mit dem Angebot der größten Bergausrüstungs-Abteilung Europas. Warenversand in alle Welt. Katalog kostenlos!

Sporthaus

MÜNCHEN  ROSENSTR.

Schuster



### Dr. med. Walter Kabus

am 24. Februar 1965 im 69. Lebensjahr

Mitglied der Sektionen Hohenzollern und Berlin seit 1925, Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein

### Otto Woelfer

am 14. Februar 1965 im 68. Lebensjahr

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1924, Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein.

Wir danken ihnen für ihre langjährige Treue.

Wir werden ihr Andenken in Ehren bewahren.

## Mitteilungen der Gruppen

### Skigruppe

Trotz der negativen Entwicklung, die das Urlaubswesen (oder -unwesen) in den letzten Jahren infolge der Fremdenverkehrswerbung, durch Bergbahnen und Autostraßen bis in höchste Höhen genommen hat, sind die Alpen doch immer noch die letzten Erholungsreservate der Ruhe. Mehr oder weniger schroff prallen dabei die Gegensätze zwischen Alpinismus und Fremdenverkehr aufeinander, und in der breiten Öffentlichkeit ist es nur wenig bekannt, welche Anstrengungen seitens des Alpenvereins unternommen werden,



Weshalb auch immer -

Rat und Hilfe in allen bankgeschäftlichen Dingen durch die

**BERLINER BANK**

um über den Naturschutz und über Bekämpfung der ärgsten „Seilbahnakrobaten“ diese Entwicklung wenigstens aufzuhalten.

Es ist also ersichtlich, daß sich die Aufgaben des Alpenvereins teilweise geändert haben, jedenfalls soweit es die „Erschließung der Alpen“ betrifft. Nichtsdestoweniger werden die Wege und Hütten weiterhin unterhalten, wovon die Sorgen unserer Hüttenreferenten und unseres Schatzmeisters beredetes Zeugnis ablegen.

Auf ihre Weise hat auch die Skigruppe ihre Erfahrungen, und sie hat bei der Auswertung ihrer Fragebogen Konsequenzen zu ziehen, die herauszufinden nicht ganz einfach war. Das fängt schon bei der Planung der Ski-Gemeinschaftsfahrten an, deren Festlegung infolge teilweise gegensätzlicher oder sich überschneidender Auffassungen nur durch die Mitwirkung aller Mitglieder und Interessenten zur allgemeinen Zufriedenheit erfolgen sollte.

Geht man von dem Grundsatz des Alpinismus oder des Tourismus an diese Frage heran, so sollte man annehmen, daß eine so zünftige Sache wie eine Hüttenwanderung oder z. B. eine Durchquerung der Ötztaler oder der Stubai er einen spontanen Begeisterungssturm auslösen müßte. Teilnehmer solcher Touren wissen, daß dabei auch die sportliche Note nicht zu kurz kommt.

Bei der Verschiedenheit des Geschmacks, der konstitutionellen Voraussetzung oder der mehr oder weniger realen Vorstellung von einer solchen Tour bleibt es nicht aus, daß sich eine Mehrheit für die Wahl eines festen Urlaubsplatzes gefunden hat. Es wird aber die Aufgabe des Skigruppenvorstandes sein, seine Bemühungen um alpin-touristische Ziele nicht nur unter den Jüngeren fortzusetzen.

Diese Bemühungen gehen auch dahin, Urlaubsziele zu finden, die noch den Reiz des Neuen haben, die also noch keinen Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch der Fremdenverkehrswerbung gefunden haben und die trotzdem dem unverkennbaren, teilweisen Hang zur Bequemlichkeit entgegenkommen, der scheinbar eine zwangsweise Folge des Wirtschaftswunders ist. Wird, um nur einen Namen zu nennen, z. B. der Ort Oberberg am Brenner auf der Versammlung genannt, so sieht sich das Mitglied zunächst einmal mit einer Wahl konfrontiert, zu der es Zustimmung oder Ablehnung bekunden soll. Der gewissenhafte Fahrtenleiter möchte und muß wissen, wo die Grenzen seiner Bemühungen liegen, oder, um es anders auszudrücken, ist es richtig, eingefahrene Gleise zu benutzen oder, unter Ausschaltung eines finanziellen Risikos, neue Ziele zu finden, die der Zustimmung der Mitglieder sicher sind?

Wie die Jugend ihre Fahrten durchführt, ist zu erfahren auf der

Skigruppen-Mitgliederversammlung am 1. April 1965

um 19.30 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee. Klaus Friedrich, der Leiter der Jugendgruppe, und Winfried Hulde werden dort über Jugend-Skifahrten berichten. Vielleicht werden dann auch schon unsere Verbiers-Fahrer einen Eindruck aus dem Wallis geben können.

Herbert Zächel

**Stiefelreparaturen**

**Sporthaus Fritz à Brassard**

## Frühlingsfahrt in den „Solling“ vom 27. 5. — 30. 5. 1965

War 1964 das „Würgauer Haus“ im Frankenwald unser Ziel, so wollen wir heuer eine neu erbaute Mittelgebirgshütte — die Moosberghütte — der Sektion Weserland als Ziel ansteuern. Die Hütte liegt inmitten des Solling, unweit von Hötter-Holzminden.

Abfahrt Donnerstag (Himmelfahrt), den 27. Mai 1965, pünktlich 6.30 Uhr, Wittenbergplatz.

Treffpunkt spätestens 6.15 Uhr mit gültigem Personalausweis.

Fahrkosten einschl. drei Übernachtungen DM 45,—.

Schriftliche Anmeldung — soweit auf der Einzeichnungsliste noch nicht geschehen — umgehend an die Fahrleitung, Herrn Karl Hetzner, 1 Berlin 51, Reginhardstr. 162. Die Fahrkosten bitte bis spätestens 12. Mai beim Fahrtenleiter oder in der Geschäftsstelle einzahlen.

Soweit Platz vorhanden, sind auch Vorstands- und Sektionsmitglieder zu der Fahrt eingeladen.

Die Moosberghütte bietet Platz für 32 Personen in kleinen Räumen (Betten und Matratzen). Elektroküche, Dusch- und Waschräume sind vorhanden.

Mittag und Abendbrot kann auch in der Ortschaft Silberborn eingenommen werden. Außer schönen Wanderungen (nach eigener Wahl) durch den wildreichen Solling ist auch ein Besuch des Trakehnergestüts Neuhaus geplant.

KaHe

## Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 14. und 28. April 1965, um 19.30 Uhr, im Kleinen Saal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22:

Alpine Lehrabende (siehe Mitteilungen der Vereinsleitung).

Hannes Maier



## Viele preiswerte Sommerreisen zu deutschen, österreichischen und italienischen Zielorten

Veranstalterbüro der bahn-union berlin

Prospekte, Beratung und Anmeldung  
Spandau, Straßburger Straße 38  
SO 36, Kottbusser Straße 7  
Tempelhof, Tempelhofer Damm 135  
Friedenau, Hauptstraße 80  
SO 36, Oranienstraße 174  
Neukölln, S-Bahnhof Hermannstraße

Gesellschafterbüro der flug-union berlin

Charlottenburg, Leibnizstraße 58  
Halensee, Kurfürstendamm 114  
Steglitz, Bismarckstraße 3  
NW 87, U-Bahnhof Hansaplatz  
Neukölln, Hasenheide 117 (Herm.-Pl.)  
und in allen Reisebüros

## D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Donnerstag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Zum Eisbeiwirt“, Tempelhofer Ufer 6, statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten!

Auf geht's! Herbert Leisegang

## Jugendgruppe

Heimabende: Montag, den 5. April (Die Alpen: Entstehung, Aufbau, Gliederung).

Mittwoch, den 21. April (1. Bericht von der Osterskifahrt auf die Franz-Senn-Hütte, 2. Gaston Rébuffat).

Die Heimabende finden jeweils von 19.00 bis 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle Schlüterstraße statt. Eltern und Freunde von Jugendgruppenmitgliedern sind jederzeit herzlich eingeladen.

Klaus Friedrich

## Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 23. April 1965, pünktlich um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckallee 2.

Programm: 1. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.

2. „Bergerlebnisse in den Pyrenäen“, Lichtbildervortrag von R. Eschenhagen.

3. „Seil und Reepschnur“, praktische Übungen.

— In Vorbereitung auf die Frühjahrs- und Sommertouren wollen wir die Handhabung des Seils wiederholen. Bitte Seile mitbringen. —

Ausschußsitzung: Am Mittwoch, dem 21. April 1965, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

## Wandergruppe

Wir treffen uns auf unserer Monatsversammlung am Sonnabend, den 24. April 1965, ab 16 Uhr, im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf.

Max Müller

**Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad**

## Fotogruppe

Im Monat April treffen wir uns am Freitag, dem 2. d. M., wie immer um 19 Uhr, im Sektionsbüro in der Schlüterstraße. Frau P l i n k e führt uns mit Bild und Wort in das schöne Wallis (Zermatt, Saas-Fee, Montreux).

Der zweite Gruppenabend fällt des Osterfestes wegen aus.

Klaus Groth

## Singekreis

„Jetzt kommt das schön' Frühjahr, die lustige Zeit!  
Wenn Berg und Tal grün wird, hei, das ist ein' Freud'!  
Da blühen schöne Blumen, da wächst das Laub und Gras;  
drum, wenn ich an das Frühjahr denk',  
da g'freut's mich fürbaß.“

Dieses lustige Frühlingslied aus dem Pinzgau werden wir auch auf unserer „Schöneberger Hütte“, Hauptstr. 108, singen. Wir treffen uns dort jeden Dienstag, 19.30 Uhr, um fleißig für unser Frühlingsfest zu üben.

Achtung — Voranzeige!

Unser traditionelles FRÜHLINGSFEST findet am 15. Mai 1965 in Pichlers Festsälen statt. Näheres im Mai-„Bergboten“! Wir bitten alle Mitglieder und Freunde, sich diesen Tag schon jetzt vorzumerken und wünschen allen ein frohes Osterfest!

T. B.

**Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.**  
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.  
Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.  
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltsweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Die schönste  
Überraschung  
am  
Ostermorgen ...



*Gorhard*  
**Maeckert**  
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
Ausgezeichnet  
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS *Dugena*-FACHGESCHÄFT  
EIGENE WERKSTATT  
*International Watch Co.*  
Offizielle Vertretung

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

**WMF**  


Bestecke und  
Geschenkartikel  
zu Originalpreisen

Ich weise besonders darauf hin:  
Meine Firma befindet sich nur in  
**TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11**  
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke  
**TELEFON: 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)**  
Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

1666

*Unser Kellermeister empfiehlt:*

- 1/1 Fl. DM
- Maikammerer - „Klosterecke“ . . . o.Gl. 2,10**  
„Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß
- Bernkasteler - „Lautenschläger“ . . . o.Gl. 2,60**  
Riesling, spritzig, mild
- Oppenheimer - „Landsknecht“ . . . o.Gl. 2,90**  
„Deutsches Weinsiegel“, lieblich, harmonisch

---

**MEYER - Sekt Schwarz-Gold . . . . 1/1 Fl. 4,50**  
Jubiläumfüllung, Sondercuvée inkl. Steuer

- 1/1 Fl. DM
- Alter Reiter** edler, aromatischer Kräuter-Halbbitter **6,25**
- Weinbrand Edel** mild und abgelagert . . . **6,90**
- Whisky - Mylord . . . . . 7,80**  
Special Reserve, mit echtem „Scotch Whisky“
- Immer fit durch **„Kranewitt“ . . . . . 4,95**  
ein fein gewürzter Kristallklarer aus reinem Weizendestillat



**HERMANN MEYER & CO. K.G. BERLIN**



# Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN  
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 5 17. Jahrgang Mai 1965

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann  
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats  
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten  
A 1666 E



..... und bis 24 Uhr  
können Sie nach der  
Theater-Karte speisen

## Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

### Was lieben Sie mehr?

Die sportlich-herbe Linie im Lodenmantel oder die gediegene Eleganz eines leichten Kammqarn-Trevira-Mantels? lodenfrey erfüllt alle Wünsche mit einem Höchstmaß an Stoffvorzügen.

Ein Frey-Modell — ein Spitzenmodell!

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

**Steglitz** (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35  
**Spandau** (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55  
**Neukölln** (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947

## BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin 30, Potsdamer Str. 125

Zweigstellen in allen Stadtteilen

## Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 13. Mai 1965, pünktlich um 19.30 Uhr, im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße 36.

### Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblithbilder-Vortrag von Hubert Walter, Admont

## Lohnende Gipfel östlich des Großglockners

Totes Gebirge, Gesäuse, Dachstein, Schladminger Tauern, Hochkönig, Großglockner.

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

### Terminkalender

#### für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- |        |                                |        |                                |
|--------|--------------------------------|--------|--------------------------------|
| 2. 5.  | 2 Wanderungen                  | 18. 5. | Singekreis Übungsabend         |
| 4. 5.  | Vorstandssitzung               | 19. 5. | Wanderung                      |
| 4. 5.  | Singekreis Übungsabend         | 19. 5. | Jungmannschaftsausschuß        |
| 6. 5.  | Skigruppe Monatsversammlung    | 20. 5. | Plattlgruppe Übungsabend       |
| 6. 5.  | Plattlgruppe Übungsabend       | 21. 5. | Sektionssport Kühler Weg       |
| 7. 5.  | Sektionssport Kühler Weg       | 21. 5. | Jungmannschaft Heimabend       |
| 7. 5.  | Fotogruppe Gruppenabend        | 21. 5. | Fotogruppe Gruppenabend        |
| 8. 5.  | Waldlauf Kühler Weg            | 22. 5. | Waldlauf Kühler Weg            |
| 8. 5.  | Abendwanderung                 | 22. 5. | Wandergruppe Monatsversammlung |
| 9. 5.  | 2 Wanderungen                  | 23. 5. | 2 Wanderungen                  |
| 9. 5.  | Abseilübung                    | 25. 5. | Singekreis Übungsabend         |
| 10. 5. | Jugendgruppe Heimabend         | 26. 5. | Bergsteigergruppe 7. Lehrabend |
| 11. 5. | Singekreis Übungsabend         | 26. 5. | Jugendgruppe Heimabend         |
| 12. 5. | Bergsteigergruppe 6. Lehrabend | 28. 5. | Sektionssport Kühler Weg       |
| 13. 5. | Sektionsversammlung u. Vortrag | 29. 5. | Waldlauf Kühler Weg            |
| 14. 5. | Sektionssport Kühler Weg       | 30. 5. | Wanderung                      |
| 15. 5. | Singekreis Frühlingsfest       | 30. 5. | Abseilübung                    |
| 15. 5. | Waldlauf Kühler Weg            |        |                                |
| 16. 5. | Wanderung                      |        |                                |

Alle Sektionsmitglieder  
werden herzlich zum traditionellen

## Frühlingsfest des Singekreises

am Sonnabend, dem 15. Mai 1965, in Pichlers Festsälen,

Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße 18-22, eingeladen.

Einlaß 16 Uhr Beginn 17 Uhr Ende 23 Uhr

Zur Erhöhung des farbenfrohen Bildes sind Tracht, Dirndl- oder Sommerkleidung erwünscht.

D' Hax'nschlager, Lieder, Vorträge und Tanz nach den Klängen der Trachtenkapelle werden uns wieder in bunter Folge erfreuen.

Eintrittskarten zu DM 2,— an der Abendkasse

Wir beginnen mit einem Abdruck aus dem Heft „Alpinismus“. Der verantwortliche Redakteur, Toni Hiebeler, hat uns freundlicherweise die Genehmigung dazu erteilt. Im Anschluß bringen wir eine Entgegnung der Betroffenen.

Ein Erlebnisbericht aus dem Bergell und ein Tip für den Sommerurlaub bilden den Abschluß des Mai-Heftes. — Aus gegebener Veranlassung möchten wir darauf hinweisen, daß der Artikel über die Jungmannschaft von Klafr. im April-Bergboten keineswegs ernst gemeint war. Falls es jemand so aufgefaßt haben sollte!

Schriftleitung



INTERNATIONALE BADEMODEN

# Zenker

am Rathausplatz Steglitz  
Schloß- Ecke Albrechtstraße 131  
Telefon 72 19 68 · 72 19 69

VIER JAHRZEHNTE SPORT UND MODE

## K 6 oder K 7?

### Berliner Karakorum Irrfahrt 1964

In Heft 11/64 (Seite 25) veröffentlichten wir einen authentischen Bericht von Ulrich Roloff über die „Berliner Karakorum-Kundfahrt 1964“.

Dieter Hilliges, Norbert Körbler, Peter Lipp und Ulrich Roloff (Leiter) hatten sich die erste Besteigung des 7280 m hohen K 6 im Kondusgebiet des östlichen Karakorum vorgenommen. Sozusagen als „zweites Ausweichziel“, denn ursprünglich war der K 12 (7428 m) vorgesehen. Die tüchtigen Berliner standen von Anfang an unter einem ungunstigen Stern. Schlechtes Wetter und Trägerstreiks stellten sie vor außergewöhnliche Probleme. Nicht zuletzt auch die technischen Schwierigkeiten am Berg selbst. Und schließlich die Tatsache, daß sich die Bergsteiger wacker am K 7 (6935 m) schlugen statt am über 300 m höheren K 6. Ohne daß sie es wußten. Erst durch die erwähnte ALPINISMUS-Veröffentlichung kam es an den Tag: die Berliner hatten den falschen Berg erwischt. Das kann es freilich geben. Wenn man sich vorher nicht intensiv genug mit dem Expeditionsgebiet vertraut macht. Vielleicht hatten sich Ulrich Roloff und seine Kameraden zu sehr auf den K 12 konzentriert? Denn ein Blick auf die Skizze im Jahrbuch 1962 des ÖAV hätte genügt, um sich über dieses Gebiet Klarheit zu verschaffen. Wolfgang Axt, der das Gebiet bestens kennt, sandte uns ein Bild, das den K 6

und den K 7 zeigt. So konnte der Irrtum geklärt werden. Daß nun Bezeichnungen wie „Link-Sar-Gletscher“ zurückzuziehen sind, liegt auf der Hand.

Roloff gab in seinem Bericht übrigens an, daß „Lager III in 6300 m Höhe aufgebaut“ worden sei. Demnach befanden sich die Berliner also nur noch 635 m unterhalb des K 7-Gipfels, was wahrscheinlich wegen des schlechten Wetters nicht zu erkennen war. Wie dem auch sei, sicher ist, daß Ulrich Roloff und seinen Kameraden — auch wenn sie den falschen Berg erwischt hatten — ein großes Erlebnis und Abenteuer beschieden war. Und darauf kommt es zu guter Letzt doch an. Mit dieser Veröffentlichung wollen wir den K 7 ja auch nur auf seinen richtigen Platz stellen, um künftige Expeditionen nicht im Dunkeln wandeln zu lassen. Deshalb auch baten wir Wolfgang Axt um einen aufklärenden Beitrag über dieses noch sehr wenig erschlossene Gebiet:

#### Bergsteigerische Möglichkeiten im östlichen Karakorum

Allgemeines: Langsam rückt die Zeit näher, da auch in den höchsten Gebirgen der Welt die unerstiegenen Siebentausender und hohen Sechstausender rar werden. Die noch offenen Ziele haben meist einen Haken: langer und kostspieliger Anmarsch, größte bergsteigerische Schwierigkeiten. Oder sie sind aus politischen Gründen schwierig

## BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

oder gar nicht zu erreichen. Zukünftigen Expeditionen möchte ich mit diesem Bereich ein wenig beachtetes Gebiet vorstellen, das bergsteigerisch noch großartige Möglichkeiten bietet: östlicher Karakorum, wo sich die meisten heute noch unerstiegenen Siebentausender der Welt befinden. Leider liegt dieses Gebiet im heißumstrittenen Dreiländereck Pakistan—Indien—China, und nur für den westlichen Teil ist zur Zeit von Pakistan die Bewilligung zu erhalten. Hier sei der pakistanische Teil bevorzugt behandelt. Seine Begrenzungen: im Westen das Hushital, im Norden durch die Masherbrum-Chogolisa-Kette, im Osten durch die sogenannte „cease-fire-line“ zwischen Pakistan und Indien, die über den Siachengletscher nach Süden verläuft, im Süden durch das Shayoktal. Siehe Übersichtskarte „Karakorum“ 1:750 000 von Marcel Kurz, Schweizer Stiftung für alpine Forschungen, 1952.

Anmarsch:: Von Rawalpindi, im Norden Pakistans, führt eine gewagte Fluglinie nach Skardu, der „Hauptstadt“ Baltistans, dem Ausgangspunkt des Anmarsches. Etwa 100 km folgt man dem Indus auf der zu militärischen Zwecken ausgebauten Jeepstraße nach Kapalu. Von hier führen nur noch für Träger begehbare Pfade das Salto- und schließlich das Kondus- oder das Dansamtal aufwärts zu den Expeditionsbasen. Die Strecke beträgt etwa 180 bis 200 km und wird von den Trägern in 8 bis 10 festgelegten Tagesetappen bewältigt.

Erschließungsgeschichte: Der westliche Karakorum wurde verhältnismäßig früh, nämlich bereits im 19. Jahrhundert, näher erforscht. Die Kenntnis über den östlichen Teil blieb hingegen bis in die neueste Zeit kümmerlich.

1835 hatte Vigne versucht, zum Salto-Paß zu gelangen, von dessen Existenz er aufgrund eingeborener Überlieferungen

gehört hatte. Im Jahre 1848 erreichte Strachy den unteren Teil des Siachengletschers. Zwischen 1900 und 1930 wurde das ganze Gebiet unter anderem zweimal von Bullock-Workman, von Longstaff, Visser und wissenschaftlichen Vermessungstrupps besucht und durchforscht, die aber keineswegs bergsteigerische, sondern hauptsächlich geografisch-wissenschaftliche Ziele verfolgten. Erst in den dreißiger Jahren kamen die ersten ernsthaften Bergsteiger in den östlichen Karakorum.

Ziele:

K-6-Gruppe: Von der Chogolisa streicht ein gewaltiger Kamm nach Süden, der sich schließlich stark verästelt und im K 6 (7280 m), im K 7 (6935 m) und einem weiteren, knapp 7000 m hohen Granitzahn kulminiert. Im Gegensatz zum Chogoliskamm, der aus dunklen Schiefen aufgebaut ist, besteht die gesamte K-6-Gruppe aus festem, rotbraunem Granit, und es ist nicht übertrieben, wenn man sich als Vergleich die ins Gigantische gesteigerten Nadeln von Chamonix vorstellt.

Vor 1961 sind aus dieser Gruppe keine ernsthaften bergsteigerischen Versuche bekanntgeworden. 1961 erhielt die Österreichische Karakorum-Expedition, der auch ich angehörte, unter anderem die Bewilligung für den K 6. Allerdings nur für die Kondusseite. Von dieser (Osten) ist eine Besteigung ziemlich aussichtslos, aber vielleicht nicht unmöglich. Ein ernsthafter Versuch müßte gewagt werden.

1961 war außerdem eine britische Gruppe der RAF in demselben Gebiet. Sie erkundete den K 6 vom Hushital aus, also von Westen, erreichte angeblich nur eine Höhe von 5000 m und bezeichnete den weiteren Anstieg als überaus schwierig, aber nicht unmöglich. Mithin dürfte es sich beim K 6 um den vielleicht schwierigsten 7000er des Karakorum handeln. Ein lohnendes Ziel!

1964 versuchte die Berliner Karakorum-Kundfahrt den 6935 m hohen K 7 von Osten zu ersteigen. Man erreichte in teilweise extremer Kletterei eine Höhe von 6300 m. Der weitere Anstieg schien möglich. Wegen Schlechtwetter mußte vorzeitig der Rückzug angetreten werden.

Mount-Ghent-Gruppe: Vom Sia-La (etwa 5700 m), dem Übergang vom Kondus- zum Siachengletscher im Norden, zieht die gewaltige Salto-Kette bis zum Saltopaß im Süden. Den nördlichsten Teil bildet die Mount-Ghent-Gruppe. Der Hauptgipfel (7400 m), auch als Mount Ghent I bezeichnet, wurde von mir als Teilnehmer der Österreichischen Karakorum-Expedition 1961 über den Westgrat erstiegen. Der durch eine tiefe Scharte getrennte Mount Ghent II (etwa 7300 m) ist noch unerstiegen, aber von Westen unschwierig zu erreichen. Ein Nebengipfel, der Mount Depak (etwa 7100 m), wurde von der Deutsch-Englisch-Pakistanischen Himalaya-Expedition 1960 erstiegen, ebenfalls vom obersten Siachengletscher aus. Weiters bezwang man den nordwestlich vorspringenden Silberthron (6900 m) über den Ostgrat. Bericht Mount Ghent I: Jahrbuch des ÖAV, 1962, Seite 153 bis 166. Bericht Mount Depak: „Bergkamerad“, Heft 5 vom 1. 12. 61, Seite 147—150. Neben dem Mount Ghent II sind noch eine Reihe hoher 6000er unerstiegen.

Gruppe des Sherpi-Kangri: Diese südlich des Mount Ghent befindliche Berggruppe ist noch völlig unbekannt. Ja es ergeben sich nicht nur alpinistische, sondern sogar bis heute nicht geklärte geografische Probleme.

Auf allen Karten wird der Sherpi-Kangri,

im Salto-Hauptkamm aufragend, mit 7303 m angegeben. Auf einem nach Westen vorspringenden Kamm jedoch befindet sich ein um 80 m höherer Gipfel, der bisher nirgendwo registriert und erwähnt worden ist. Ich möchte ihn vorläufig als Sherpi-Kangri II bezeichnen, obgleich er höher ist als sein Namensvetter. Ich nehme an, daß der Sherpi-Kangri II den englischen Vermessungstrupps, die die Salto-Kette von Osten vermaßen, völlig entging. Hier wäre eine Klärung notwendig. Beide Gipfel dürften vom Kondustal aus äußerst schwierig, vermutlich aus dem Korkondustal aber leichter zu ersteigen sein.

Gruppe des Salto-Kangri: Der Salto-Kangri ist mit 7742 m der höchste Gipfel der Salto-Kette. Er wurde vor dem Zweiten Weltkrieg von einer englischen Gruppe unter Roberts von Osten her versucht, denn nach Westen bricht er in senkrechten, unbegehbaren Wandfluchten ab. Von der gleichen Seite aus bezwang 1962 eine japanisch-pakistanische Expedition diese stolze Zinne. Der selbständige Nordgipfel, mit 7706 m angegeben, wurde nicht berührt. Auch er dürfte von Osten her am leichtesten zugänglich sein.

In einem vom Salto-Kangri nach SW streichenden Kamm erhebt sich die wilde Felspyramide des K 13 (6666 m), noch ohne jeden bergsteigerischen Versuch.

Gruppe des K 12: Südlich des Salto-Passes erhebt sich inmitten einer verästelten Berggruppe der K 12 (7468 m), der wohl mehrmals vom Salto-Paß aus erkundet, aber niemals ernsthaft versucht wurde. Über den Westgrat erscheint er leicht zugänglich. Die hohen 6000er der Umgebung sind alle noch unbestiegen.

Stiefelreparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Nördliche Randberge des oberen Siachengletschers: Östlich des Gasherbrum-Massivs schwingt sich der Hauptkamm des Karakorum nochmals zu stolzen Höhen auf. Allerdings sind die meisten dieser 7000er heute nicht zugänglich, da Indien das Gebiet gesperrt hat. Die westlichsten Berge sind aber von Pakistan aus erreichbar. Sie seien deshalb hier erwähnt. Östlich des Siakangri (7422 m) ragt eine stolze, namenlose und nicht kotierte Pyramide auf, nach meiner Schätzung über 7000 m hoch. Vom

obersten Siachengletscher ist sie leicht zugänglich.

Östlich schließt der Mount Rose (7202 m) an, der über den Westgrat vermutlich gut erreichbar wäre. Hinter diesem baut sich die Teram-Kangri-Gruppe mit 7463 m auf. Für diese Berge ist allerdings eine Bewilligung von der pakistanischen Regierung sehr fraglich.

Aus: „Alpinismus“, April 1965, S. 23—26

## K 6 oder K 7?

### Berliner Karakorum-Irrfahrt 1964

Als Betroffene sei es uns gestattet, zu dem Artikel über die „Berliner Karakorum-Irrfahrt 1964“ in Heft 4/65, Seite 23 ff., Stellung zu nehmen, denn das Vorwort von Toni Hiebeler enthält Vorwürfe, die wir nicht akzeptieren und daher nicht unwidersprochen lassen wollen. Außerdem bedarf der sehr ausführliche Aufsatz von Wolfgang Axt selbst der Berichtigung zweier Irrtümer und auch einer Ergänzung, um als richtig und vollständig gelten zu können.

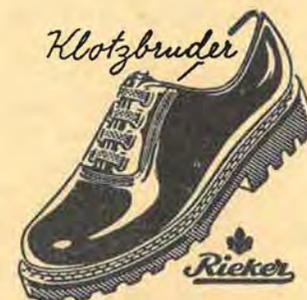
Wir hatten uns, obwohl der K 6 unser zweites Ausweichziel war, auf dieses Gebiet ebenso gut vorbereitet wie auf das ursprüngliche Ziel, den K 12. Von dem verwendeten Kartenmaterial sei zu Vergleichszwecken nur auf die Blätter von Marcel Kurz und W. Axt hingewiesen, ergänzend dazu auf die von uns ausgearbeitete Kammverlaufskizze. Die im „Alpinismus“, Heft 11/64, abgedruckte Zeichnung war ein Entwurf und enthält außerdem Druckfehler. Die beiden Karten von

Kurz und Axt beinhalten übereinstimmende Fehler, die nicht verwundern, da die Kurz-Karte für Axt Grundlage war und die Österreichische Karakorum-Expedition 1961 z. B. nicht im Gebiet des Kaberi-Gletschers arbeitete. Begreiflich unser Mißtrauen zu den Skizzen überhaupt, als wir feststellten, daß der Kaberi-Gletscher im weiten Bogen von Nordwesten kommend, nahezu im rechten Winkel in den Kondus-Gletscher einmündet und damit weder die angegebene Richtung des Verbindungsgrates zur Chogolisa, noch deren Lage selbst mit den Tatsachen übereinstimmte. (Vgl. Panorama-Fotos mit der Skizze von W. Axt.) Wir hatten uns allerdings vom Beginn an nicht auf Beobachtungsskizzen verlassen wollen und uns an Mitglieder der beiden Nachkriegs-Kondus-Expeditionen gewandt. Ernst Senn/Innsbruck schrieb, 1960 wäre nur die ungenaue Workman-Karte verwendet worden, mehr Hoffnung setzten wir in unsere Anfrage an Erich Waschak/Wien, den Leiter der Österrei-

chen Karakorum-Expedition 1961, deren zweites Expeditionsziel ja der K 6 war. Von Waschak erhielten wir die erbetenen Auskünfte, Kartenskizzen und einige Fotografien vom Sherpi Kangri (eines von Axt bei seinem Gipfelgang aufgenommen) sowie ein Bild (siehe Foto), das den von uns versuchten Berg vom Kondus-Gletscher aus zeigt. Der abgebildete Berg ist auf der Rückseite des Fotos handschriftlich als K 6 bezeichnet und im Begleitbrief entsprechend kommentiert worden.

Das Bild war für uns die Grundlage für die Lokalisierung des Berges, der tatsächliche K 6 ist auf diesem Foto überhaupt nicht abgebildet! Die überragende Höhe des weiter zurückliegenden wirklichen K 6 war für uns nicht zu beurteilen, wir hielten ihn für einen unbenannten, aus dem Tal nicht besonders auffallenden, annähernd 7000 m hohen Berg. Aus der falsch angegebenen Einmündungsrichtung des Kaberi-Gletschers und des Verbindungsgrates zur Chogolisa vermuteten wir den K 7 hinter (nordwestlich) unserem Berg, zumal wir mehrere hohe Gipfel erkennen konnten. Die bekannte Schwierigkeit der K-6-Ostflanke konnte auch kein Bestimmungskriterium sein, der K 7 dürfte sich hierin mit seinem höheren Nachbarn messen können (vgl. Panorama, aufgenommen aus etwa 4500 m am Osthang des Kondus-Gletschers). Nach den erhaltenen Auskünften des Expeditionsleiters der Österreichischen Karakorum-Expedition 1961 hatten wir keine Veranlassung, uns an Wolfgang Axt zu wenden. Macht man uns heute den Vorwurf der unzureichenden Vorbereitung, um wieviel mehr können wir uns über den mangelhaften Informationsaustausch zwischen zwei Expeditionskameraden entrüsten, von denen der schlechtinformierte auch noch die Verantwortung trägt und bei denen drei Jahre nach Abschluß ihrer Expedition noch

immer Unklarheit über ihr zweites Expeditionsziel herrscht, obwohl die Unterlagen zur eindeutigen Bestimmung dazu in ihrem Schreibtisch modern. Schließlich handelt es sich bei Expeditionen im allgemeinen um teilweise öffentlich finanzierte Unternehmungen, die zur Weitergabe ihrer Erfahrungen verpflichtet sind, und nicht um Privatgelehrte, die ihre Erkenntnisse für sich behalten können.



Schuhhaus

**Stiller**

führt für Sie

den zuverlässigen Rieker-Wanderschuh  
sowie die bewährten  
Rieker-Stiefel für Bergwanderungen  
und Hochtouren

Über die Richtigkeit der von Wolfgang Axt an Hand der nun vorliegenden Fotos vorgenommenen Bestimmung der Gipfel K 6 und K 7 dürfte kaum mehr zu zweifeln sein. Wie unverlässlich aber ganz allgemein derartige Angaben sind, zeigt das Foto von Axt auf Seite 27. Der als Changi bezeichnete Felsturm fällt aus dem Kondustal wenig auf und trägt keinen Namen. Der wirkliche Changi befindet sich im gleichen

Kamm ca. 3 km südlicher (vgl. Panorama / Ghulam Rassul, Sirdar u. a.). Mit so „zuverlässigen“ Unterlagen muß eine Expedition viel Glück entwickeln, um an den richtigen Berg zu kommen.

Der Name „Link Sar“ (Jägerplatz) gilt dem von uns versuchten Berg, der als schlanke weiße Pyramide von Karmading oder Chogogron gesehen das obere Kondustal beherrscht. Aus diesem Grund besteht auch für uns keine Veranlassung, den Namen von uns erstmals betretenen „Link-Sar-Gletschers“ zurückzuziehen. Das Gleiche gilt für den bei der späteren Umgehung der Felsstufe erstmals betretenen „Zeltstadt-Gletscher“, dem Zugang zum K 6.

Zur Erschließungsgeschichte:

Der K 12 wurde durchaus schon ernsthaft angegangen. Im Alpine Journal 302, London 1961, Seite 148 ff., berichtet der Australier P. J. Stephenson über seinen Versuch, den 7459 m hohen K 12 über seinen Westgrat zu erreichen. Er er-

reichte dabei eine Höhe von ca. 23 000 ft (7000 m), lediglich die vorgerückte Tageszeit hinderte ihn, nach Überwindung aller Schwierigkeiten, den Gipfel zu erreichen.

Über die Besteigungsmöglichkeiten des Sherpi Kangri aus dem Khorkondus-Tal, welches wir auf dem Rückmarsch besuchten, wollen wir gern zu gegebener Zeit ausführlich berichten.

Abschließend noch eine Bemerkung zu dem Titel:

„Berliner Karakorum-Irrfahrt 1964“.

Der Name unserer Expedition „Berliner Karakorum-Kundfahrt 1964“ ist als Eigenname wenig geeignet, mit einem Wortspiel eine „humorvolle“ Überschrift zu bilden, zumindest ist es unfair, in dieser Form die Ernsthaftigkeit unserer gesamten Arbeit in Zweifel zu ziehen.

Peter Lipp Ulrich Roloff

Norbert Körbler Dieter Hilliges

## Piz Badile — Nordostwand

Im letzten Sommer besuchten wir erstmalig das Bergell. Wir hatten schon viel von diesem Gebiet gehört und waren neugierig, wie es uns dort gefallen würde.

Vorher verlebten wir drei herrliche Wochen auf Korsika. Nun näherten wir uns von Livorno aus der Schweizer Grenze. Die letzte Nacht wurde kurz vor Mailand verbracht. Es war so warm, daß auf das Zelt verzichtet werden konnte.

Es wurde eine strapazenreiche Nacht, denn die Mücken hatten es auf uns abgesehen. Dauernd mußten wir um uns schlagen, um die Scheusale zu vertreiben.

Ziemlich mitgenommen machten wir uns morgens fertig und setzten die Fahrt fort. Über Lecco und Chiavenna ging es zur Grenze. Wir verfolgten die Straße, die zum Malojapaß hinaufführte, bis Promontogno.

Hier deckten wir uns mit Lebensmitteln ein. Dann schleppten wir unsere gewaltigen Rucksäcke durch das Val Bondasca zur Sciorahütte hinauf. Es war ein einmaliger Aufstieg. Bei herrlichstem Wetter und klarer Sicht. Im Hintergrund zeigte sich die Scioragruppe, vier Gipfel von eigenartiger Schönheit.

Zu Anfang ging es über steile Serpentinaen empor. Später zog sich das Tal nur noch allmählich ansteigend zum Bondascagletscher hinauf. Da wir genug Zeit hatten, konnten wir viele Rasten einlegen. Immer wieder mußten wir zu den großartigen Gipfeln dieser Gruppe hinaufschauen.

Kurz unterhalb des Gletschers bog der Weg nach links ab. Serpentinaen führten über einen Steilhang hinauf. Das Gehen mit den schweren Rucksäcken bereitete uns in diesem Gelände einige Schwierigkeiten. Die hohen Stufen machten uns am meisten zu schaffen. Manchmal krabbelten wir auf allen Vieren höher.

Bald zog sich der Weg nur noch wenig ansteigend am Hang entlang. Hinter jeder Ecke vermuteten wir die Hütte. Sie kam und kam nicht zum Vorschein. Als wir sie endlich zu sehen kriegten, da mußten wir uns vor Schreck erst einmal setzen, so weit war sie noch entfernt. Diese Strecke wurde aber auch noch geschafft.

Außer drei Österreichern befand sich niemand auf der Hütte. Leider war von der Hüttenbewirtschaftung niemand anwesend. (Der Hüttenwirt verwahrt die Routenbeschreibungen der verschiedenen Anstiege dieser Gruppe.) Ziemlich ratlos saßen wir abends vor der Hütte und schauten immer wieder hinüber in die Nordostwand des Piz Badile. Zum Glück wußten die Österreicher, wie die Route durch die Wand verläuft. Sie erklärten sie uns vom Fuß der Wand bis hinauf zum Gipfelgrat.

Die Wand zog uns so in ihren Bann, daß wir am liebsten sofort noch eingestiegen wären. Wir packten noch die Kletterrucksäcke, dann legten wir das Frühstück bereit und anschließend verschwanden wir im Schlafräum.

Es herrschte noch die Nacht, als wir aus den Decken krochen. Bei Kerzenlicht ließen wir uns das Frühstück schmecken.

Auch als wir aufbrachen, war es immer noch finster. Anfangs konnten wir dem Weg folgen, aber bald verloren wir ihn in der Dunkelheit. Querfeldein stolperten wir in Richtung Einstieg, strauchelten über Buschwerk und Blöcke, ab und zu hallte ein leiser Fluch durch die Nacht. Die Moränen machten uns am meisten zu schaffen.

Langsam wurde es hell. Gletscher, Moränen, Geröllfelder und brüchige Felsstufen überschritten wir in unterschiedlicher Reihenfolge. Einige Gletscherbäche mußten ebenfalls überquert werden. Die letzten Meter führten über den Cengalgletscher zum Einstieg hinauf. An einigen steilen Stellen mußten wir uns mit dem Hammer kleine Kerben schlagen, da wir weder Steigeisen noch Pickel dabei hatten.

Auf Bändern querten wir seilfrei nach rechts in die Wand, kamen aber nicht weit, denn eine Wächte verspernte uns den Weg. Wir packten Seil, Karabiner und Haken aus und banden uns ein. Da mein Gefährte Gerhard nur wenig Hochgebirgserfahrung hatte, sollte ich die ganze Wand führen. Er



### Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

übernahm die undankbare Aufgabe des Seilzweiten.

Die Wächte bereitete uns einigen Kummer. Erst nach dem dritten Versuch konnte sie überwunden werden. Dann querten wir auf Schneefeldern weiter nach rechts zum Beginn der ersten Verschneidung. Diese war wasserübertonnen, und man durfte sich schon ganz schön festhalten.

Nun standen wir vor der riesigen Plattenflucht, die zu dem sich in der Wandmitte befindlichen Schneefleck hinaufführt. Es wurde eine reine Reibungskletterei. Stellenweise waren die liegenden Platten völlig grifflos. Der Fels war sehr rau und man konnte unwahrscheinlich gut auf Reibung gehen. Immer schräg nach links haltend gewannen wir an Höhe. Für unsere Waden war diese Kletterei ungewohnt und sehr anstrengend. Wir hatten manchmal das Gefühl, daß sie jeden Moment platzen würden.

Eine Verschneidung bildete das nächste schwere Hindernis. Hier steckten einige Haken, und sie war auch bald überwunden. Weitere Plattenschüsse führten uns zum Schneefleck hinauf.

Die Sonne hatte den ganzen Vormittag in die Wand hereingebrannt. Dadurch war die obere Schicht des Schneefeldes völlig aufgeweicht. Wir trauten uns nicht über das steile Schneefeld schräg nach links zur nächsten Verschneidung hinauf, sondern stiegen senkrecht zu einer kleinen Randkluft auf. Man hatte das seltsame Gefühl, als würde man jeden Augenblick mit der breiigen Masse abgehen. Der Kletterhammer konnte uns hier so gut wie keine Dienste leisten. Von der Randkluft aus querten wir dann leicht absteigend nach links in die Verschneidung. Unterwegs schlug ich im Fels vorsichtshalber einen Sicherungshaken.

Zwei Verschneidungen ziehen hinauf zum oberen Wandteil. Zuerst ging es in der linken aufwärts, später mußte man in die rechte überwechseln. Es war reine Hakenkletterei mit einigen kurzen Freikletterstellen. Die Verschneidungen waren gut genagelt, und wir kamen verhältnismäßig schnell vorwärts. Einige Schlingenstände mußten allerdings in Kauf genommen werden.

Bald legte sich die Wand zurück. Wir pasierten mehrere gute Biwakplätze und strebten dem über uns liegenden Kamin zu. Ein schwerer, wasserübertonnener RiB leitete in den Kamin. Die Kletterei im Kamin wurde schwieriger, als wir erwartet hatten.

Langsam, aber sicher kam die Nacht. Außerdem zogen schwere dunkle Wolken heran. Wir rechneten mit einem Wetterumschwung. Der Kamin war wie ein Trichter. Hier würde, falls es regnen sollte, viel Wasser herunterströmen. Also mußten wir weiter. Es wurde so finster, daß wir so gut wie nichts mehr sahen. Wir stiegen trotzdem weiter. An jeder schwierigen Stelle dachte ich, hier muß ein Haken sein. Dann tastete ich ringsum alles ab und spürte so die Haken auf. An einer Stelle rutschte mir der linke Fuß ab. Ich setzte ihn wieder hin, aber im selben Moment war er schon wieder fort. Auf der linken Seite war der Kamin teilweise vereist.

Mein Freund Gerhard leidet leicht an Nachtblindheit. Er war von diesem nächtlichen Unternehmen recht wenig begeistert. Etwa eine Seillänge unter dem Gipfelgrat waren wir mit unserem Latein am Ende. Das Gelände wurde zu schwierig. Ich befand mich etwa fünfzehn Meter über meinen Gefährten und kam nicht mehr weiter. Hier oben konnte man nicht biwakieren. Ich mußte wieder zurück.

Wir biwakierten dort, wo Gerhard Stand machte. Der Kamin lag nun unter uns. Wir brauchten nur noch die Wassermassen zu fürchten, die eventuell direkt vom Himmel kommen würden.

Der Biwakplatz war das Letzte. Wir hingen auf einem reitgratförmigen Miniaturband und mußten, seitwärts zur Wand gerichtet, die Nacht verbringen. An mehreren Haken banden wir uns fest. Gerhard hing, halb stehend, auf einem handgroßen Sitz und ich hockte auf dem scharfen Reitgratband hinter meinem Partner, die Beine waagrecht von mir gestreckt. Ein Wadenkrampf nach dem anderen jagte uns aus unserem Dämmerzustand. An Schlaf war in diesen Stellungen kaum zu denken.

Waren wir froh, als es langsam grau wurde!! Die Wolken hatten sich verzogen, und klarer Sternenhimmel zeigte sich über uns. Von der Scharte zwischen Piz Cengalo und Piz Badile blies ein heftiger, eisiger Wind zu uns herüber. Wir froren so erbärmlich, daß wir mit dem Zittern kaum noch nachkamen.

Wir warteten, bis die Sonne uns erreicht hatte. Dann krochen wir aus dem Biwaksack und machten uns fertig. Leider wärmte die Sonne nicht. Der Sturm war so stark, daß wir unmöglich frei stehen konnten. Mit einer Hand mußten wir uns immer festhalten.

Mit vor Kälte steifen Gliedern versuchten wir den Grat zu erreichen. Die fünfzehn Meter, die ich in der Nacht auf und ab geklettert war, waren heute wegen der Vereisung zu schwer.

Wir querten dann auf Bändern und Rippen nach rechts zur Nordkante hinüber. Der Sturm hatte noch nicht nachgelassen. Da beschlossen wir, gleich über die Nordkante abzuseilen. Als wir die erste Abseilstelle fertig hatten, wehte das Seil waagrecht von der Kante weg. Vorsichtshalber sicherten wir uns über die beiden ersten Abseilstellen hinab. Weiter unten war der Wind nicht mehr so heftig, und wir konnten auf die Sicherung verzichten.

Im unteren Teil unterlief uns ein Fehler. Wir hatten uns zu weit abgeseilt und standen nun vor einem steilen Firnfeld. Ohne Eiszeug trauten wir uns nicht hinunter. Wir querten ein Stück in der Randkluft und seilten uns zu einer Felsinsel vierzig Meter ab. Mit noch einmal vierzig Metern erreichten wir glatte Platten und, auf diesen querend, trafen wir wieder auf die normale Abstiegsroute.

Die Seile verschwanden nun in den Rucksäcken, und wir setzten den weiteren Abstieg fort. Endlos zog sich der Weg dahin. Wieder mußten die Moränen, Geröllfelder und Gletscherbäche überquert werden. Manche Bäche waren durch die Sonnenbestrahlung so stark angeschwollen, daß wir uns nasse Füße holten.

Ziemlich fertig trafen wir an der Hütte ein. Zwei Tage hatten wir uns am Berg herumgequält. Die Fingerspitzen waren durchgeklettert, und die Fingernägel brannten wie Feuer. Es war aber trotzdem schön und ein unvergeßliches Erlebnis, um welches es sich lohnt, solche Strapazen auf sich zu nehmen.

Bodo Zöphel

*Sport - Lieder*

1. 4. 1925      1. 4. 1965  
Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54  
Fernsprecher: 37 64 59  
Werkstatt im Hause

Bergsteigerbedarf / Leichtathletik / Camping / Wassersport

## Urlaub im Zillertal

In den Reisebüros liegen bereits die Prospekte für die diesjährigen Sommerreisen aus. Auch für Alpenwanderer ist die Zeit gekommen, sich für eine Sommerfahrt zu entscheiden. Und zwar möchte ich eine Durchquerung der Zillertaler Alpen in Vorschlag bringen, die nicht in Mayrhofen, wie sonst üblich, sondern in St. Jodok an der Brennerbahn beginnt. Bisher fehlte für diese Tour ein wichtiger Verbindungsweg. Dieser „neue Höhenweg“ wurde vor zwei Jahren von der Sektion Berlin angelegt.

Von St. Jodok führt der Weg durch das herrliche Valsertal, das unter Naturschutz steht. Bis 1 km hinter dem Gasthof Touristenrast, der in etwa zwei Stunden erreicht wird, ist der Weg ohne Steigung. Aber dann beginnen die Serpentina bis zur Geraer Hütte, die 2324 m hoch gelegen ist. Dieser Anstieg war für mich infolge des viel zu schweren Rucksackes etwas anstrengend. Je höher ich stieg, desto großartiger wurden die Fernsichten nach den Zillertaler und Stubai Gipfeln. Am folgenden Tage machte ich mit zwei Innsbrucker Herren den Aufstieg zum Olperer. Und die nächste Tagestour führte über die Olperer Scharte und über den bereits genannten „neuen Höhenweg“ zur Olperer Hütte. Von dieser Hütte aus wird auch oft die Besteigung des 3480 m hohen Olperers durchgeführt. Ein schöner Spazierweg in gleicher Höhenlage mit herrlichen Ausblicken geht bis unterhalb des Rifflers.

Nun führt die Wanderung an einem Tage zum Furtschaglhaus. Zu Beginn der Abstieg zur Dominicushütte. Dann durch das Schlegeistal ohne nennenswerten Höhenunterschied und anschließend der Serpen-

tinenanstieg zum Furtschaglhaus, 2295 m. Aus der Nähe sieht man in einem offenen Halbkreis nun die höchsten Zillertaler Gipfel vor sich. Hochferner, Hochfeiler 3510 m. Gr. Mösele, Schönbichler Horn. Es geht nun weiter über die Schönbichler Scharte zu der bekannten großen Berliner Hütte. Ein Spazierweg von hier führt in etwa 1½ Std. zum wildromantischen Schwarzsee mit dem Ochsner und der Zsigmondy-Spitze im Hintergrund. Doch auch hier ist im vorigen Jahre ein neuer Höhenweg über die Mörchen-Scharte bis zur Greizer Hütte angelegt worden, so daß bis zu dieser Hütte die Wanderung auf guten Wegen durchgeführt werden kann. Der Abstieg führt durch den Floitengrund nach Ginzling und dann weiter mit Bus nach Mayrhofen.

Wer nun noch über Zeit verfügt, dem möchte ich den Aufstieg zur Gamshütte von Finkenberg aus empfehlen. Von Mayrhofen bis Finkenberg ist am Tage oft Busverbindung. Der Hermann-Hecht-Weg führt in 3 bis 3½ Stunden bei angenehmer Steigung und nur durch Hochwald bis zur Hütte. Hier locken die Grienbergspitzen zu einer Besteigung. Ein leicht zu bestei-gender und erstklassiger Aussichtsberg.

Bergsteiger werden natürlich von jeder Hütte aus Gipfelbesteigungen durchführen wollen. Zu dem beschriebenen Wanderweg von Hütte zu Hütte, jedoch ohne Ruhepausen, benötigt man nur eine Woche Zeit. Und in dieser Woche hat man bestimmt die schönsten und romantischsten Stellen der Zillertaler Alpen durchwandert und kennengelernt.

Erich Buchwald

**Sporthaus Fritz à Brassard**

**Potsdamer Straße 102**  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

## Aus dem Sektionsleben

### „Der Venediger und seine Trabanten“

#### Sektionsversammlung und Vortrag am 8. April 1965

... und es wurde doch ein Werbevortrag für Ost-Tirol und die südlichen Tauern!

Nach dem kurzen geschäftlichen Teil stellte sich Herr Hatzler/Prägraten mit den etwas abgegriffenen Worten vor, wie sehr er sich freue, gerade in Berlin sprechen zu dürfen. Die liebenswürdige, etwas ungeschickte Art, mit der Herr Hatzler diese Einleitung mit politischen Parallelen Tirol—Berlin begründete, ließ seine Worte Glauben finden. Die gezeigten Fotos waren zum großen Teil etwas für Feinschmecker, und der Vortrag war vom Bildmaterial her geschickt aufgebaut mit einer Mischung aus geschichtlicher Vergangenheit, Brauchtum und landschaftlicher Schönheit.

Der wandernde Bergbauer zeigte seinen Gästen die schönsten Winkel seines Heimatlandes. Sein Anliegen, uns Berlinern die politischen Probleme Tirols nahe zu bringen, scheiterte aber dann doch an den rhetorischen Schwächen und wirkte etwas zu oft wiederholt, um ganz echt zu sein.

Viel Beifall dankte dem sympathischen Redner.

Die mitgebrachten Prospekte nahmen den Beteuerungen des Vortragenden, nur durch die Schönheit der Landschaft werben zu wollen, ein bißchen die Glaubwürdigkeit..., schade, in Zukunft sollte Informationsmaterial lieber im Sektionsbüro ausgelegt werden, Interessenten werden es dort sicher finden.

Peter Lipp

## Mitteilungen der Vereinsleitung

### Alpine Lehrabende

6. Lehrabend: Mittwoch, den 12. Mai 1965,  
Wetterkunde und Orientierung;
7. Lehrabend: Mittwoch, den 26. Mai 1965,  
Bergnot, Biwak, Rettungsdienst.

Die Veranstaltungen finden im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22, jeweils von 19.30 bis 21 Uhr statt.  
Leitung: Hannes Maier.

## Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 17 Uhr steht uns wie in den früheren Jahren der Sportplatz „Kühler Weg“ für Gymnastik, Leichtathletik und Faustball zur Verfügung.

Diese Sportmöglichkeiten sind für alle Sektionsmitglieder geschaffen, und wir würden uns freuen, wenn recht viele diese Sportabende besuchen und sich am Sport beteiligen würden.

Die Leitung haben:

Herr Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends  
und  
Herr Sportlehrer Udo Germann.

Sonnabends stehen ab 14 bis 16 Uhr Umkleidekabinen für die Waldläufer zur Verfügung.

Winter

## Sektionswanderungen

Sonntag, den 2. Mai 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Hinkeldeybrücke, Kurt-Schumacher-Damm, Fahrverbindung A 21 ab Fehrbelliner Platz, A 62 ab Wittenbergplatz.

Wanderweg: Spandauer Schifffahrtskanal — Saatwinkel (Mittagsrast Blumeshof) — Tegel. — Bei schönem Wetter Dampferfahrt ab Blumeshof.

Führung: Roberta Voelmlé.

Sonntag, den 2. Mai 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Scholzplatz, Straßenbahn 75, 76.

Wanderweg: Querwaldein zum Grunewaldturm (Mittagsrast) — Havelhöhen — Großes Fenster — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.



Sonnabend, den 8. Mai 1965 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 17 Uhr Rathaus Wannsee, A 3, A 6, A 18, AS 4.

Wanderweg: Durch den Stadforst Wannsee — Alter Hof — Nikolskoe — Volkspark Glienicke (Bastion: Rast zum Sonnenuntergang bis gegen 20 Uhr) — Schäferberg — Wannsee Reichsadler. — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 9. Mai 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr Scholzplatz, Straßenbahn 75, 76.

Wanderweg: Postfenn — Schildhorn — Dachsberg — Dachsgrund — Havelhöhenweg — Schlachtensee — Krumme Lanke — U-Bahnhof Onkel Toms Hütte. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, 9. Mai 1965

Treffpunkt: 10 Uhr Frohnau, Invalidensiedlung, Fahrverbindung A 15, Abfahrt 9.21 und 9.41 Uhr vom U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Hubertusweg — Bahnhof Frohnau (ca. 11 Uhr) — Forst Tegel — Schulzendorf (Mittagsrast Rest. Sommerlust) — Sandhausen — Heiligensee (Kaffeepause Rest. Dannenberg) — Schiff nach Tegel. — Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 16. Mai 1965

Treffpunkt: 9.45 Uhr Wannsee, Eingang zur Dampferabfahrtstelle, oder 10.20 Uhr Kladow, am Dampfersteg.

Wanderweg: Havelufer — Brüningslinden — Hottengrund — Glienicker See (Mittagsrast im Waldhaus Gliniecke) — Habichtswald — Helle Berge — Hohengatow (Kaffeerast) — Badewiese — Übersetzen über die Havel — durch den Grunewald nach U-Bahnhof Krumme Lanke. — Führung: Franz Meinecke.

Mittwoch, den 19. Mai 1965

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegeler Forst (Mittagsrast Parkrestaurant Frohnau, Edelhofdamm 10) — Kaffeerast je nach Witterung wird am Tage selbst bekanntgegeben. — Führung: Charlotte Globig.

**FO TO**  
*Leisegang*

**Ankauf — Verkauf — Tausch**

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29  
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29  
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30  
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate  
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Sonntag, den 23. Mai 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Düppeler Forst — Glienicke Park — Moorlake — Schäferberge — Wannsee. Keine Einkehr. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 23. Mai 1965 — Naturkundliche Wanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bahnhof Tegel (Leiser-Ecke).

Wanderweg: Durch den Tageler Forst. Bei gutem Wetter Mittagsrast im Freien, Kaffee-  
rast in Heiligensee, Haus Dannenberg. — Führung: Charlotte Eichner.

Sonntag, den 30. Mai 1965

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Grunewald — A 17.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald (Mittagsrast Kaiser-Wilhelm-Turm),  
Kaffee- rast wird unterwegs bekanntgegeben. — Führung: Roberta Voelmlé.

Fahrt in den Solling — Himmelfahrt, 27. Mai, bis Sonntag, den 30. Mai 1965.

Hin- und Rückfahrt gemeinsam mit der Skigruppe.

Treffen pünktlich Donnerstag, 6.15 Uhr, Wittenbergplatz.

Übernachtung: Jugendherberge Dassel (CVJM-Heim).

Wanderungen durch den Solling, Besuch des Trakehner Gestüts in Neuhaus, Besuch von  
Höxter und Kloser Corvey.

Fahrtkosten einschl. 3 Übernachtungen DM 55,—.

Führung: Ursel Schaffer.

Es sind noch einige Plätze frei. Interessenten melden sich bitte bei gleichzeitiger An-  
zahlung von DM 20,— sofort bei Dr. Ursula Schaffer, Berlin 38, Prinz-Friedrich-  
Leopold-Straße 52.

Schlafsack ist mitzubringen, evtl. gegen Gebühr zu entleihen.



Walter Gerbert

am 23. März 1965 im Alter von 77 Jahren.

Mitglied der Sektion Berlin seit 1921. — Inhaber der Ehrenzeichen für 25- und  
40jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein.

Sein Andenken wird die Sektion ehrend bewahren.

## Mitteilungen der Gruppen

### Skigruppe

Nachdem der April ohne ernstliche „Aprilscherzschäden“ vorübergegangen ist, bleibt  
der Wunsch offen, die Sektion möge ihren Traditionsgedanken auch in dieser alpin-  
publizistischen Richtung fortsetzen. Kein geringerer als der frühere Vorsitzende der  
Sektion Berlin, Herr Prof. Kühling, hatte damals zu diesem Zweck im „Bergboten“  
für eine verblüffende Überraschung gesorgt, indem er kurzerhand eine neue Fakultät  
„gründete“ und den „Dr. alp.“ mit allen vergnüglichen Begleitumständen erfand. Aber  
vielleicht sind wir heute zu gesetzt, zu nüchtern, obwohl wir, wie das Niveau des  
„Bergboten“ beweist, über genügend qualifizierte Skribenten verfügen, die sich nicht  
nur allgemein in den „Dienst am Kunden“ (d. h. am Mitglied) stellen, sondern die dar-  
über hinaus bemüht sind, über den Rahmen eines einfachen Vereinsblattes hinauszugehen,  
und die „besondere Note“ zu finden.

Die Skigruppe teilt diesen Wunsch nach geistiger Beweglichkeit, die u. a. auch in den  
vielseitigen Vortragsgebieten zum Ausdruck kommt. Bevor das „Ägyptische Abenteuer“  
die Gemüter erhitzte, war unsere Skikameradin Ursula Hübner im Schwarzen Erdteil.  
Auf unserer

Mitgliederversammlung am 6. Mai 1965

um 19.30 Uhr im Haus des Sport, Berlin-Grunewald, Bismarckallee, spricht sie über  
ihre Ägyptenfahrt.

Vorsorglich sei hier schon hingewiesen auf unser

Sommerfest am 16. Juni 1965

im Havelkasino, Kladower Damm, direkt am Wasser gelegen. Badezeug sollte nicht  
vergessen werden. Ab 19 Uhr spielt die Tanzkapelle für uns. Ein Sonderomnibus fährt  
um 15.30 Uhr ab Zoo. Rückfahrt um 24 Uhr. Der Preis für Busfahrt und Kaffeegedeck  
beträgt DM 5,—. Privatautofahrer zahlen denselben Betrag. Um den Bus (Sitzplätze)  
bestellen zu können, bittet Frl. Hanke um telefonische (75 62 51) oder um schriftliche  
Vorankündigung (Berlin 42, Manteuffelstr. 64 c).

Herbert Züchel

### Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 12. und 26. Mai 1965, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal A des Physio-  
logisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22:  
Alpine Lehrabende (siehe Mitteilungen der Vereinsleitung).

Hannes Maier

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

## D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende finden im Mai jeden Donnerstag um 20 Uhr im **neuen** Übungslokal, Haus der ostdeutschen Heimat, Stresemannstraße 90, statt, ausgenommen ist hiervon der 27. Mai (Himmelfahrt).

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten!

Auf geht's! Herbert Leisegang

## Jugendgruppe

Heimabend: Am Montag, dem 10. Mai 1965 (Die Alpen; Entstehung, Aufbau und Gliederung. Mit Filmen), und am Mittwoch, dem 26. Mai 1965 (Ein „Hüttenabend“), jeweils von 19.00 bis 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Die im vorigen Jahr so erfolgreich verlaufenen Abseilübungen am Feuerwehrturm werden auch in diesem Jahr wieder durchgeführt, und zwar für Anfänger zur Erlernung der Bergseil-Handhabung und für Fortgeschrittene zur Überprüfung der Grundkenntnisse sowie zum Erfahrungsaustausch über neue Anseil-, Sicherungs- und Handhabungsmethoden. Die Übungen finden unter der verantwortlichen Leitung der Bergsteigergruppe, der Jungmannschaft und des Leiters der Jugendgruppe statt am 9. Mai, 30. Mai und 20. Juni 1965 jeweils um 10 Uhr. Der jeweilige Ort wird auf den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Ich hoffe, möglichst viele Jugendgruppenmitglieder bei diesen Veranstaltungen begrüßen zu können. Es sind bitte alle verfügbaren Ausrüstungsgegenstände mitzubringen (Seile, Rebschnüre, Karabiner, auch Haken und Hämmer). Die Kleidung soll, der Übung entsprechend, in Bergkluft bestehen.

Die diesjährige Sommer-Bergwanderung wird in den Wilden Kaiser und in das Karwendel führen und 21 Tage dauern. Eine Besprechung werden wir am Montag, dem 10. Mai um 18.30 Uhr vor dem Heimabend durchführen; ich bitte alle Interessenten, auch solche, die ihre Teilnahme noch nicht zusagen können, zu diesem Termin in der Geschäftsstelle zu sein.

Klaus Friedrich

## Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 21. Mai 1965, pünktlich um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckallee 2.

- Programm: 1. Verschiedenes.  
2. „Wetterkunde“ (Referat und Filme).

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL  
**SALZMANN & SOHN**  
621705 · WERK · BERLIN · NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

Ausschußsitzung: Am Mittwoch, dem 19. Mai 1965, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle. Es wird auf die Abseilübungen am 9. Mai, 30. Mai und 20. Juni hingewiesen. Näheres unter der Ankündigung der Jugendgruppe und auf dem Heimabend.

Siegbert Heine

## Wandergruppe

Monatsversammlung am Sonnabend, dem 22. Mai 1965. Treffen ab 16 Uhr im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf.

für Max Müller, Herta Möllendorf

## Fotogruppe

Treffpunkt der Fotogruppe ist das Sektionsbüro in der Schlüterstraße jeweils am ersten und dritten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr.

7. Mai 1965: Farbdia-Vortrag von Kamerad S. Dombroski: „Vom Jungfrauojoch zum Grimselpaß“ — Überschreitung Großes Fiescherhorn —.

21. Mai 1965: Frau Hanna Schmidtke führt uns mit Worten und Bildern nach „Wien“.

Klaus Groth

## Singekreis

„Zit isch do, Zit isch do,  
singt's vom Nußbaum scho, kucko,  
Sitzt auf'm Schlehndornhag,  
singt, was er singen mag,  
's isch Maientag, 's isch Maientag!

Dieses schwäbische Lindlein will sicher den Meisenruf nachahmen. So wie die bunten Meislein und die anderen gefiederten Sänger freuen auch wir uns über den Lenz mit seiner Blütenpracht und laden alle Mitglieder und Freunde herzlich zu unserem

FRÜHLINGSFEST am 15. Mai 1965

ein. Näheres siehe Seite 4.

Wir üben jeden Dienstag, um 19.30 Uhr, auf der „Schöneberger Hütte“, Hauptstr. 108.

T. B.

Bergsteigenbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

# Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

## A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
	DM	Beitrag				
1. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 2,20	} DM 2,70	} DM 3,60	} DM 4,20	} DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
einschließlich Versicherungssteuer						
2. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 5,70	} DM 7,60	} DM 8,60	} DM 10,—	} DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld . . . . .	5,—					
oder an dessen Stelle		einschließlich Versicherungssteuer				
Heilkosten	500,—					

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100 % Beitragszuschlag!)

## B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
		Beitrag		Beitrag	
	DM 500,—	DM 1,50		DM 2,50	
	DM 1000,—	DM 3,—		DM 5,—	
einschließlich Versicherungssteuer					

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.  
 Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.  
 Bankkonto: Berliner Commerzbank/AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.  
 Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltswiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



Eine reiche Auswahl zeigt Ihnen gern

Gerhard  
Maeckert

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

---

DAS *Dugena*-FACHGESCHÄFT

Eigene Werkstatt für Neuanfertigungen, Gravierungen u. Reparaturen

International Watch Co.

Offizielle Vertretung

Reichhaltigste Auswahl an Damen- und Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Stülhuren. An Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.

WMF



Bestecke und Geschenkartikel zu Originalpreisen

*Dugena*-Fachgeschäft und Meisterbetrieb

Zwei Garantien für reelle und fachmännische Bedienung  
Seit 1897 Familientradition

Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke  
TELEFON: 66 13 65 (Späturf 73 90 82)  
Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

1666

### Unser Kellermeister empfiehlt:

- 1/4 Fl. DM
- Maikammerer - „Klosterecke“** . . . o.Gl. **2,10**  
„Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß
- Bernkasteler - „Lautenschläger“** . . . o.Gl. **2,60**  
Riesling, spritzig, mild
- Oppenheimer - „Landsknecht“** . . . o.Gl. **2,90**  
„Deutsches Weinsiegel“, lieblich, harmonisch

---

**MEYER - Sekt Schwarz-Gold** . . . . 1/4 Fl. **4,50**  
Jubiläumfüllung, Sondercuvée Inkl. Steuer

- 1/4 Fl. DM
- Alter Reiter** edler, aromatischer Kräuter-Halbbitter **6,25**
- Weinbrand Edel** mild und abgelagert . . . **6,90**
- Whisky - Mylord** . . . . . **7,80**  
Special Reserve, mit echtem „Scotch Whisky“
- Immer fit durch **„Kranewitt“** . . . . . **4,95**  
ein fein gewürzter Kristallklarer aus reinem Weizendestillat



**HERMANN MEYER & CO. K G. BERLIN**



# Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN  
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.  
Nr. 6 17. Jahrgang Juni 1965

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann  
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats  
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten  
A 1666 E



## Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

## Wann und wohin Sie auch reisen . . .

für jedes Wetter und für jedes Reiseziel finden Sie bei Lodenfrey genau die richtige Kleidung und für alle Fälle den echten Lodenfrey-Mantel.

Das Beste ist: erstmal zu Lodenfrey und dann in den Urlaub.



Alleinverkauf

*Weniger & Seibold*

**Steglitz** (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35  
**Spandau** (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55  
**Neukölln** (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 2947

## Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 10. Juni 1965, pünktlich um 19.30 Uhr, im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße 36

## Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Mitgliedern der Wandergruppe

## Von Hütte zu Hütte durch Mittelnorwegen

Bildbericht von einer Gemeinschaftswanderung der „Ausdauernden“ im Sommer 1964

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

## Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- |  |  |
|--|--|
| 3. 6. Plattgruppe Übungsabend                      | 18. 6. Sektionssport Kühler Weg                    |
| 4. 6. Sektionssport Kühler Weg                     | 19. 6. Waldlauf Kühler Weg                         |
| 5. 6. Waldlauf Kühler Weg                          | 19. 6. Skigruppe Sommerfest                        |
| 10. 6. Sektionsversammlung u. Vortrag              | 19. 6. Wandergruppe<br>Sonnenwendfeier             |
| 11. 6. Sektionssport Kühler Weg                    | 20. 6. Jugendgruppe Abseilübung                    |
| 12. 6. Waldlauf Kühler Weg                         | 23. 6. Bergsteigergruppe Monats-<br>versammlung    |
| 12. 6. Wanderung                                   | 24. 6. Plattgruppe Übungsabend                     |
| 13. 6. Bergsteigergruppe<br>praktische Seilübungen | 25. 6. Sektionssport Kühler Weg                    |
| 13. 6. 3 Wanderungen                               | 26. 6. Waldlauf Kühler Weg                         |
| 14. 6. Jugendgruppe Heimabend                      | 27. 6. Bergsteigergruppe<br>praktische Seilübungen |
| 16. 6. Wanderung                                   | 27. 6. 2 Wanderungen                               |
| 18. 6. Fotogruppe Monats-<br>versammlung           | 30. 6. Jugendgruppe Heimabend                      |
| 18. 6. Jungmannschaftsausschuß                     | 4. 7. 2 Wanderungen                                |
| 18. 6. Jungmannschaft Heimabend                    |  |

Wegen plötzlicher Erkrankung unseres Geschäftsführers ändern sich die Öffnungszeiten unserer Sektionsgeschäftsstelle bis auf weiteres wie folgt:  
Montag, Mittwoch, Freitag 16.00 — 18.00 Uhr.

## Sonnenwendfeier der Wandergruppe

Wie alljährlich wollen wir auch diesmal uns zu fröhlicher Feier der Sommer-sonnenwende zusammenfinden und laden alle Sektionsmitglieder herzlich ein zur

Sonnenwendfeier am Sonnabend, dem 19. Juni 1965,  
im Parkrestaurant „Zum Karpfenteich“, Lichterfelde, Schütte-Lanz-Straße  
(Fahrverbindung: Autobus A 17 bis Endstation Saaleckplatz).

Wandergruppe, D'Hax'n-schlager und Singekreis werden bemüht sein, den Nachmittag und Abend heiter zu gestalten, und vor allem wird auch getanzt werden — bei günstigem Wetter im Garten. Nach Beginn der Dunkelheit soll ein Fackelzug durch den Park mit anschließender Feierstunde am Johannisfeuer stattfinden. Danach wollen wir noch bei Tanz und heiteren Vorträgen beisammenbleiben. Als Unkostenbeitrag erbitten wir DM 1,—. Da wir keinen abgeschlossenen Garten für uns haben, bitten wir, sich selbst um eine Eintrittskarte an der Kasse zu bemühen, damit wir keine Schwierigkeiten mit dem Finanzamt bekommen.

Ganz plötzlich ist der Geschäftsführer unserer Sektion, Herr Böhm, erkrankt. Ihm und Herrn Max Müller, dem Leiter der Wandergruppe, der schon seit längerer Zeit krank ist, wünscht der „Bergbote“ recht baldige Genesung! —

Am Beginn des Juni-Heftes steht ein Erlebnisbericht über die großzügigste Skidurchquerung der Alpen. Daran an schließt sich eine Information über die verschiedenen Hütten unserer Sektion. In dem dann folgenden Artikel werden wir mit einer mißlichen Erscheinung am Matterhorn bekanntgemacht, während der letzte Bericht die Allgemeinheit der Sektion über die Arbeit des Vorstandes unterrichten soll. Wir werden diese Unterrichtung in Abständen fortsetzen. —

Das Heft schließt mit Leserbriefen.

Schriftleitung



Weshalb auch immer -

Rat und Hilfe in allen  
bankgeschäftlichen Dingen durch die

**BERLINER BANK**

## Haute-Route 1965

Regen, Regen, Regen ...! Die so oft gepriesene und auch oft erlebte Märzsonne versteckte sich hinter einer Wolken-decke, die bezüglich Ausdehnung und „Wässrigkeit“ nichts zu wünschen übrig ließ — ..glückliche Landwirte! Haute-Route-Aspiranten hingegen können gut darauf verzichten!

Wir schifften uns also im wahrsten Sinne des Wortes per Automobil in Saas Fee ein! Das Ortsschild entdeckten wir erst, als aus der Tiefe der Nebelsuppe der markant uniformierte Parkwächter auftauchte, um uns eine der wenigen Park-lücken zuzuweisen. Badegäste hatte es reichlich im Gletscherdorf, registrierten wir. Die Skihalter auf den Autodächern belehrten uns jedoch, daß man hier auch skilaufen kann — — man mußte es nur wollen!

Eilig holten wir Informationen ein, ob denn etwa die Schneegrenze bis unter 4000 m reiche — sie reichte! Wie wir erfuhren und anderntags erlebten, konnte man sich zwar auf Brettern, aber (wegen der sich noch verdichtenden Suppe) nur mit Karte, Kompaß und Höhenmesser nach Saas Fee hinabbewegen.

Entgegen unseren ausgedehnten Vorbereitungen fand denn die erste Etappe der „Haute-Route“ bei Schneegestöber auf überfrequentierten Pisten statt — zur Freude unserer Frauen und der Gondelkassen! Lediglich während eines Tages dieser Woche zeigte uns die Sonne, (der Wettermacher vom Dienst hatte 'mal

eben die Wolken beiseite geschoben) was wir bisher nur von Prospekten her wußten, nämlich: Daß Saas Fee unterhalb des Doms und des Täschhorns liegt, und viele Gletscherbrüche von allen Ortsteilen aus zu sehen sind, und das Allalinhorn auch nicht fern ist! „Lebens-müde steigen sogar hinauf“, hörten wir. Wir hatten also ausreichend Gelegen-heit, unsere Skitechnik auf die (hoffent-lich) bevorstehende Unternehmung ab-zustimmen.

Am Sonntag dann — nomen est omen — erschien pünktlich die Sonne. Weniger erfreulich: Unser dritter Mann, der Wolf-gang, verdrehte sich eine Haxe ... aus der Traum von der Haute-Route!

Am Montag endlich war es soweit! Hannes und ich zogen feejochwärts. Wir lustwandelten in herrlich ausgetretenen Spuren im Gefolge einiger Hundertschaften sonnenhungriger, mehr oder weniger gut ausgerüsteter Touristen (eigentlich mehr weniger!).

So leicht wie das Allalinhorn (4027,4 m ü. M.) wird uns sicher kein weiterer Haute-Route-Gipfel in den Schoß fallen! Die Aussicht vom Allalin ist schlicht als überwältigend anzusprechen. Alle „Walliser“ von Rang und Namen bauen sich vor dem Beschauer auf bzw. werden schon beim Aufstieg aus dem Feejoch gezaubert. Vom Monte Rosa-Massiv genau im Süden über Breithorn, Matterhorn, westlich anschließend, bis zur mächtigen Felsburg der Dent Blanche

# BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

**B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74**

und dem unvergeßlichen Weißhorn. Man wird des Schauens nicht müde!

Das „Hinunter“ war dann ein Schwelgen in tiefem Pulver.

Nach 800 Metern Ski-Rausch — ein letzter Schuß, und wir sind wieder bei unserem Rucksackbewacher in Gestalt meiner Frau, die sich als Belohnung für ihre Tätigkeit einen kräftigen Sonnenbrand eingefangen hatte. Wir versicherten sie beim Abschied unseres tiefsten Mitgefühls und zogen los zur Britannia-Hütte.

Mit der Freude über den erfolgreichen Tag im Herzen und je einem 40-Pfünder auf dem Rücken erreichten wir die Hütte am späten Nachmittag in guter körperlicher Verfassung — es war ja der erste Tag! Dort nun hatten wir Gelegenheit, mit einem Phänomen erster Ordnung bekannt zu werden! Es offenbarte sich in der Person des Hüttenwirtes namens Walter Imseng, seines besseren Zeichens Olympiasieger von 1936 im Weiß-ich-wieviel-km-Langlauf. Bis auf den heutigen Tag hätte er sich, wie er mehrfach versicherte, sein robustes Herz bewahrt, das ihn noch heute in die Lage versetze, von einem bestimmten Punkt auf dem Feegletscher bis zur Hütte in weniger als 50 Minuten zu gelangen! Man überdenke! — In weniger als 50 Minuten! Diese Zeitersparnis nützt er voll für seine Tätigkeit als Hüttenwirt, die, so ließen wir uns belehren, bezüglich seiner tiefen Verbundenheit mit den Bergsteigern aus aller Herren Länder und seiner Hilfs- und Opferbereitschaft für diese schlechthin ohne Konkurrenz im gesamten Alpenraum sei! Kurz: er sei der beste Hüttenwirt, wenn vielleicht auch nicht der ganzen Welt — wie er bescheiden eingestand — so doch ganz sicher des ganzen Wallis! Er betonte ungezählte Male, daß er zwar Wert darauf lege, diese Tatsache

möge sich gründlich in unser Gedächtnis einnisten, um sie in die große, weite Welt zu tragen; mehr noch schien ihm aber daran gelegen gewesen zu sein, daß diese seine Vorzüge auch dem Präsidenten seiner Hüttensektion zu Ohren kommen mögen! Nun, wir sind nicht kleinlich!

Mit guten Ratschlägen versehen traten wir am nächsten Morgen den Aufstieg zum Adlerpaß, der die günstigste Verbindung zum Zermatter Tal und somit zu den Gipfeln des Grenzkammes bildet, an.

Ein auf der Hütte stationierter Jugendkurs machte das Tempo. Dort angelangt, mußten wir eine schmerzliche Entscheidung treffen! Das Strahlhorn, das wir in unserem Programm dick angestrichen hatten, mußte der Vernunft geopfert werden! Denn, so orakelten wir, den Zeitverzug hätten wir auch bei größter Eile nicht wieder gutmachen können. Hatten wir doch die Absicht, soweit wie möglich auf der „Route“ voranzukommen. Wir brausten also den Adlergletscher zum Findelengletscher hinab, um über Stockjoch und Gornergletscher die Monte Rosa-Hütte zu erreichen. —

Der nächste Tag war noch jung, als wir auf der Hütte aufbrachen, um über den Grenzgletscher die Signalkuppe des Monte Rosa zu besteigen. Aller Vernunft und besserem Wissen zuwider schlugen wir die in der Karte verzeichnete südlichere Route ein, die direkt unter der Nordwand des Lyskamms hindurch verläuft. — Doch wer kennt nicht die magische Kraft bereits vorhandener Spuren — zumal sie müheloseres (wenn auch gefahrvollereres) Ansteigen versprechen?

Unsere Vorgänger waren doch am Vortage gut durchgekommen — jedenfalls sahen sie am Abend nicht aus, als hätten Eis- und Schneelawinen sich über ihre Köpfe ergossen!

Nun, wir waren bereit! Der Berg ebenfalls! Er entsendete uns einen kleinen Gruß in Gestalt einer mehr Eis- als Schneelawine und gab uns damit Gelegenheit, zu beobachten, wie rüstig und beweglich wir trotz der hinderlichen Felle doch waren! Die Flucht nach hinten gelang! Der sich anschließende Eiertanz über Tausende kleiner und kleinster Eisbrocken muß wohl Strafe genug für unser Vergehen gewesen sein, wenn auch der weitere Anstieg und die Stunde sonnigen Gipfelglücks die durchstandenen Mühen mehr als auszugleichen vermochten! Und als Belohnung noch dazu: Die bevorstehenden 1760 Meter Abfahrt! Abfahrt zunächst über endlose Gletscherhänge bei einem Schnee, na sagen wir: Er hätte besser sein können. Der Höhensturm hatte ihn arg verweht. Doch dann die letzten 800 Meter!! Wir wedelten in einem Pulver par excellence hinunter! Zu schön, glücklich ist der Rausch ... doch leider auch zu schnell vorüber.

Knieweich, aber strahlenden Auges erreichten wir die Hütte und sogen in vollen Zügen das Bild des in der Abendsonne vergoldeten Matterhorns in uns auf. Gibt es seinesgleichen? Man wird lange suchen müssen!

Vom Donnerhall der schweizerischen und italienischen Düsenjäger begleitet strebten wir anderntags unter dem Gornergrat entlang der Zivilisation entgegen. Die Erinnerung an sie war in den wenigen Tagen verblaßt! Um so ärger spürten wir das Gekrabbel und Gerutsche der Winterfrischler auf den Pisten nach Zermatt hinunter. Bunt war es wohl, das Völkchen, aber mindestens ebenso laut und vor allem: zahlreich! Wir wurschtelten uns durch die Massen hindurch; erst weiter

unten waren wir wieder allein — der Schnee war lichter geworden. Uns war es recht so! Mit auf dem Schnerfer vertäuten Ski marschierten wir wohligh (z)ermattet in Zermatt ein.

Unser Lager roch noch nach Whympers; hatte er doch, wie viele berühmte Bergsteiger nach ihm (so auch wir!), im Bahnhofshotel genächtigt und war mit denselben Betten zusammengebrochen (hoffe ich!).

Nicht viel munterer als am Abend zuvor strebten wir dann angesichts einer einmaligen Kulisse (Matterhorn, Dent Herens, Nordwand, Dent Blanche) 'gen Schönbühlhütte. Die Mondlandschaft des riesig dimensionierten, sehr viel Schutt mitführenden Zmuttgletschers forderte uns — von einer gütigen Sonne geröstet — 5 Stunden mühevollen Anstiegs ab.

Die Sonnenterrasse der — lange ersehnten — Hütte bescherte uns mit ihren Schneeresten ein doppeltes Erlebnis. Kneippkur — mit Matterhornblick! Als Sonderleistung: Blick in die finstere Nordwand der Dent Herens. Sozusagen: Auf Atemnähe! Da lachten sogar die offenen wässrigen Augen an den strapazierten Hacken!

Leises Mitleid kroch uns unter die Herzen, als wir im jenseitigen Talgrund eine achtköpfige Gruppe, vom Col de Valpelline kommend, vorüberzischen sahen. Sie hatten sich von Geiger-Mannen zum Col fliegen lassen. Das Schönste hatten sie versäumt, meine ich! Oder? Abfahrt als Belohnung für selbstgewählte Mühen! Sage ich Mühen? Das ist nur die physische Seite! Die Leute dort sind zu kurz gekommen, beschlossen wir!

Am nächsten Morgen bahnte sich etwas an, das sich in den folgenden Tagen als

**Bergsteigerbedarf**

**Sporthaus Fritz à Brassard**

schicksalhaft erweisen sollte! Ich nehme es vorweg: Aufstieg stets in tiefem Pulver — Abfahrt „STETS“ in verwehtem, brüchigem Altschnee! Und ich behaupte: In einem solchen Falle ist die West-Ost-Richtung günstiger! Tränenden Auges verließen wir die Pulverhänge des Stockjégletschers zum Col de Valpelline (Sprachgrenze), stürzten uns in die Mulden des Haut Glacier de Zsa de Zsan (knirschend), sorgfältig die Brüche meidend, um unter der Felsmauer der Bouquetins hindurch bis unter den Col de Brulé bruchzuharscheln! Nach kurzem, nicht zu steilem Anstieg auf diesen hinauf bietet sich ein Blick auf eine jungfräulich anmutende, tatsächlich auch selten begangene Landschaft. Unwirklich bizarre Felspartien im Gegensatz zu weich fließenden, brucharmen Gletschern. Die steilen, zerrissenen Wandfluchten sind in weiße, ebenmäßige Gletscher gebettet. Wir fühlten uns so recht „Daheim“! Die Aussicht auf die Schußfahrt über den mäßig geneigten Haut Glacier d'Arolla, vorbei am ehrwürdigen L'Eveque und der mächtigen Burg des Mont Collon hinab nach Arolla tut ein Übriges! Arolla — Kurort im Wallis — man sollte es nicht glauben! Der Ort ist im Winter wie ausgestorben. Einzig das „Posthotel“ rüstete zum Osterempfang der Gäste. Wir rüsteten zum Anstieg zur Vignettes-Hütte — nicht ohne zuvor der hochgepriesenen Süße und Bekömmlichkeit des (gar nicht teuren) Neuchateller Weins versichert zu haben! Bekömmlich waren sie . . . , die ersten Liter!!

Pigne d'Arolla! Wer sich einmal in den Genuß der Gesamtschau des Walliser Grenzkammes bringen will, dem sei diese dringend anempfohlen! Der Ausblick reicht vom Berner Oberland im Norden über die Mont Blanc-Kette im Westen bis weit über den Gran Paradiso im Süden hinaus.

Wir hatten dort — gewissermaßen als

Draufgabe —, die Gelegenheit, einer Skibobpremiere beizuwohnen. Mitglieder eines Schweizerischen Skibobclubs hatten sich, wiederum von einem Geigerpiloten, auf den Gipfel hieven lassen, um — ungeachtet der Gefahr, die sich durch die außerordentlich ungünstigen (da geringe) Gewichtsverteilung ergibt, inmitten der Brüche und Spalten — auf ihren Pseudomotorrädern (von weitem läßt sich kaum ein Unterschied feststellen) zu Tal zu furchen!

Es hätte sich gezeigt, so hörten wir, daß mit dieser Premiere neue Wege des Hochtourismus eröffnet worden seien! Man will wiederkommen! —

Wieder auf der Cabane de Vignettes angelangt, machten wir eine Proviantinventur und stellten dabei fest, daß wir zugunsten einer Mannschaft — bestehend aus Jungmannschaftsmitgliedern unserer Sektion — Teile unserer Mitbringsel für deren ebenfalls geplante „Haute Soute“ zurücklassen konnten. Leider ist diese Unternehmung wegen einer ausgedehnten Schlechtwetterperiode nie begonnen worden, so daß wir mit Recht annehmen können, den Hüttenmäusen zu ein paar hungerfreien Tagen verholfen zu haben. Diese Gewißheit mag die abgeblitzten Mannen trösten! Nun, auch unser Plan, die „Haute Route“ zu Ende zu bringen, zerfloß im Regen. Wir nahmen daher „Reißaus“ vor den Gewalten, schlidderten noch gemächlich über den mehr als 10 Kilometer langen Glacier d'Otemna — ein letzter Blick in die Ostflanke des Grand Combin war uns noch gestattet — und schlichen betrübt über den Col de Fenetre in die Fänge jede Stimmung erdrückenden Nebels—! Der Mont Blanc war uns versagt geblieben. — Aber wir kommen wieder! Wir nahmen Abschied und der Himmel war traurig darob. — Wir nicht minder!

Peter Newiger

## Hütten und Wege in den Arbeitsgebieten unserer Sektion

Im März-„Bergboten“ ist durch die präzisen Einzelangaben von Herrn Brüssel bei der Jahresrechnung und Bilanz über die Einnahmen und Ausgaben für unsere 9 Hütten erschöpfend Auskunft gegeben worden. Auf die Zusammenstellung der Jahre 1957 bis 1964 muß besonders verwiesen werden.

Das Ergebnis der Nchtigungen und Einnahmen sämtlicher 9 Hütten zeigt immer wieder, daß die so viel ins Feld geführte Überfüllung und damit die Forderung von Hüttenerweiterungen bei genauer Durchsicht der Belegungszeiten bei unseren Hütten **nicht** gegeben ist. Die Überfüllung ist auf wenige Tage oder ein bis zwei Wochen beschränkt. Von dieser Seite aus sollten wir daher ausgehen und Erweiterungen in der nächsten Zeit, mit Ausnahme des **Furtschagl Hauses**, nicht ins Auge fassen. Herr Brüssel hat in seinem Kassenbericht die im vergangenen Jahr getätigten größeren Arbeiten schon aufgezählt.

Das Bauvorhaben am **Brandenburger Haus** bedarf wegen seiner Größenordnung doch noch einiger Ergänzungen. Nach jahrelangem Hin- und Her, wobei selbst Fachleute geteilter Meinungen waren, welche Maßnahmen zur Substanzerhaltung als zweckmäßigste und kostensparendste zu wählen sind, konnte doch im Frühjahr 1964 die Voraussetzung für den Baubeginn geschaffen werden. Daß wir außer den notwendigen Sicherungsarbeiten auch einen neuen Toilettenanbau machten, die Winterräume wohnlich richteten, den Eingang zum Haus durch eine Windschleuse verbesserten, und 1965

die zweite Gaststube in Betrieb nehmen können, verdanken wir der guten Zusammenarbeit mit der Baufirma Auer und der „Airkraft Dr. Schuh“ in Innsbruck, die etwa 30 t Material ohne Beanstandungen zum Kesselwandfener flog. Dank gebührt auch unseren Pächtersleuten Tauferer, die 2½ Monate lang für das leibliche Wohl der 8 bis 10 Bauarbeiter sorgten. — Als übersehbare Aufgabe bleiben noch die Feuchtigkeitsisolierung der hinteren Giebelwand — es müssen dort noch weitere Beobachtungen durchgeführt werden — einige Innenisierungsarbeiten gegen Kälte und Säuberung der Hüttenumgebung vom Bauschutt, Abfall und sonstigem Gerümpel. Auch das Ödland muß im Sinne des Naturschutzes ein ordentliches Aussehen haben, ohne gleich eine Müllverbrennungsanlage stationieren zu müssen. Beim **Hohenzollernhaus** warten wir seit einem Jahr auf die Betriebsgenehmigung der Materialeilbahn durch die Bezirkshauptmannschaft, obwohl die Anlage einwandfrei funktioniert. Wir haben die zuständige Behörde gebeten, uns die Verzögerungsgründe bekanntzugeben. Mit Schreiben vom 25. Februar 1965 teilte uns die Bezirkshauptmannschaft mit, daß die sogenannte kommissionelle Verhandlung nunmehr im Frühjahr durchgeführt werden soll.

Im **Ötztaler** Bereich sind in den nächsten Jahren keine größeren Bauarbeiten zu erwarten.

Anders im Bereich der **Zillertaler Hütten**. Die **Olperer Hütte** wird wohl in ihrer gegenwärtigen Beengtheit noch längere Zeit so bestehen bleiben müssen. Geplant

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

sind einige wirtschaftliche Erleichterungen für den Pächter. Bevor nicht Klarheit in baulicher und terminlicher Hinsicht über den geplanten Stausee und Straßenbau am Schlegeisgrund besteht, sind größere Investitionen nicht angebracht.

Sorge bereitet uns das **Furtschaglhaus**. Hier müssen in den nächsten Jahren Sicherungsarbeiten am Mauerwerk durchgeführt werden, die unaufschiebbar sind. Die Küche und Toilettenanlagen bedürfen einer Modernisierung. Außerdem fehlen für die Matratzenlager Waschräume gänzlich. Umfangreiche und gründliche Vorplanungsarbeiten sind vom Hüttenauschuss einzuleiten. Als Baujahre sind 1966 bis 1968 vorgesehen, wenn bis dahin die Finanzierung sichergestellt ist.

Das E-Werk der **Berliner Hütte** muß gänzlich erneuert werden, da es verbraucht ist. Auch der Standort des Maschinenhäuschens muß verlegt werden, da das Gestein des bergseitigen Hanges abbröckelt und sowohl die Druckrohrleitungen wie das E-Werk selbst bedroht. Angebote über den kompletten Neubau sind von zwei namhaften Firmen eingeholt. Die Beihilfenanträge an den Hauptverein sind gestellt und wir hoffen, die Erneuerung der Anlage 1965 zu beginnen und 1966 abzuschließen. Außerdem sind Reparaturarbeiten am Mauerwerk bei allen Baulichkeiten notwendig und auch einige Dacherneuerungen. Der Umfang dieser Arbeiten wurde durch eine Begehung von Vorstandsmitgliedern im Herbst 1964 festgestellt.

Die **Gaudeamushütte** im Wilden Kaiser hat ein neues Diesel-Elektro-Aggregat bekommen, was eine wesentliche Wirtschaftserleichterung für die Hütte bedeutet. Arbeiten baulicher Art sind dort in den nächsten Jahren nicht zu erwarten. Nun noch kurz einige Hinweise auf den laufenden **Hüttenschriftwechsel**. Bei einer jährlichen Nächtigungszahl von etwa 40 000 bleibt es nicht aus, daß einige Beschwerden eingehen. Meistens kommen sie monatelang nach dem Vorfall erst in den Besitz der Sektion und bei näherer Nachprüfung mußten wir immer wieder feststellen, daß sie größtenteils unberechtigt vorgebracht wurden. Ja, manchmal wurde das ehrliche Bemühen unserer Pächter bei Überfüllungen sogar noch negativ ausgelegt. Die Sektionsleitung geht aber trotzdem jeder Beanstandung nach, um beiden Seiten gerecht zu werden. Im vergangenen Jahr waren es 4 Fälle. Erfreulich ist es für die Sektion, wenn auch gute Nachrichten über unsere Hütten in bezug auf Bewirtschaftung einlaufen. Ein Mitglied der Sektion Heidelberg schrieb uns: „Wohl der Sektion, die einen solchen Hüttenpächter hat. Wir waren bestens zufrieden.“ Eine österreichische Sektion und Mitglieder des SAC bedankten sich für die gute Aufnahme und freundliche Bedienung.

Schwierigkeiten gibt es oft bei Anfragen und Belegung durch Gruppen, wenn die Sektion in Wahrung der berechtigten Interessen aller Vereinsmitglieder z. B. in höflicher Form Kursbelegungen in Stärke

von 40 bis 60 Personen ablehnen muß. Dann ist es klar, daß diese auf die Sektion nicht gut zu sprechen sind und oft unliebsamen Schriftwechsel auslösen. Nicht umsonst wird von den AV-Mitteilungen des Hauptvereins auf die allgemeine Hüttenordnung verwiesen, nach der sich die Besucher zu richten haben.

Mit **allen unseren Pächtern** haben wir gute Kontakte, wenn wir auch hier und da sachlich anderer Meinung sind und nicht alle Wünsche erfüllen können. Unser langjähriger **Pächter Huber** der **Olperer Hütte** kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr die Bewirtschaftung übernehmen. Wir haben aus dem Zillertal eine Pächterin ab 1965 gefunden, von der wir hoffen, daß sie mit seiner Unterstützung eine gute Bewirtschaftung durchführt.

Ähnlich ist es im **Furtschaglhaus**, wo **Herr Schneeberger** ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen gebeten hat, den Pachtvertrag zu lösen und auf seine Befürwortung haben wir seinen Schwiegersohn und seiner Tochter ab 1965 die Hütte verpachtet.

Unsere langjährigen Pächter **Herr und Frau Pfister** von der **Gamshütte** äußerten ebenfalls den Wunsch, das Pachtverhältnis auf ihren Sohn zu übertragen, der ja die ganzen Jahre schon immer bei der Bewirtschaftung tatkräftig geholfen hat und nun auch in einem Alter ist, wo er sich wahrscheinlich eine gute Hüttenwirtin als zukünftige Ehefrau sucht.

Das **Ehepaar Jakob** hat sich auf der **Martin-Busch-Hütte** 1964 gut eingeführt. Die Hütteneröffnung im Februar 1964, und auch jetzt, war bei den bestehenden Verhältnissen nicht einfach.

Mit unserem Pächter, Herrn **Otto Gstein**, stehen wir zur Zeit in neuen Verhandlungen, da er von sich aus gekündigt hat. Während im Sommer beim **Hochjoch-**

**hospiz** gute wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen, ist die Bewirtschaftung im Winter nicht einfach, da die Versorgung durch Träger über den Titzentaler Steig schwierig und gefährlich ist und bei der verhältnismäßig geringen Nächtigungszahl im Vergleich zur Martin-Busch-Hütte, die Zentralheizungskosten nicht gedeckt sind.



## Schuhhaus Stiller

führt für Sie  
den zuverlässigen Rieker-Wanderschuh  
sowie die bewährten  
Rieker-Stiefel für Bergwanderungen  
und Hochtouren

Die Familie **Netzer** auf dem **Hohenzollernhaus** hat durch die Materialbahn in der Versorgung der Hütte eine große Erleichterung erfahren, und alle Besucher fühlen sich, bis auf einige Außenseiter, auf dem Hohenzollernhaus gut aufgehoben.

Auch an dieser Stelle sei allen unseren Pächtern für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr gedankt. Das Problem der



## Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

Hüttenversorgung wird laufend Gegenstand von Beratungen im Hüttenausschuß bleiben müssen, um hier in der kommenden Zeit eine tragbare wirtschaftliche Lösung zu finden.

Der Hüttenausschuß und der Sektionsvorstand haben sich das Ziel gesetzt, bis zum Jubiläumsjahr 1969 alle Hütten in einen guten baulichen Zustand zu versetzen, auch in Bezug auf das Inventar. Dies gilt vor allem beim Wäschebestand und bei der Erleichterung des Wirtschaftsbetriebes durch Anschaffung von Waschmaschinen, Kühlanlagen usw.

In den DAV-Mitteilungen wird zur Zeit Propaganda für eine Beitragserhöhung gemacht, damit der Hauptverein mehr Geldmittel in die Hand bekommt, um Anträge der Sektionen auf Beihilfen und Darlehen noch mehr zu entsprechen. Aus den bekanntgegebenen Zahlen unseres Schatzmeisters kann man die bisherige Finanzkraft der Sektion ersehen und den Anteil, den wir oft nach zähen Verhand-

lungen vom Hauptverein wieder zurückbekommen. Die Sektionsleitung ist der Meinung, daß wir die notwendigen Arbeiten auf unseren Hütten möglichst selbst finanzieren und keinerlei erhöhte Beiträge an den Hauptverein nach München geben sollten.

Auf das **Wegenetz in unseren Hüttenbereichen** möchte ich nicht näher eingehen. Es ist im ganzen in Ordnung. Einige Ergänzungen sind bekannt und auch im „Bergboten“ veröffentlicht.

Zum Schluß meiner Ausführungen möchte ich alle Mitglieder bitten: Besuchen Sie unsere Hütten im Sommer und Winter, wo immer es Ihnen möglich ist. Berichten Sie der Sektionsleitung über das dort Erlebte und stellen Sie die persönliche Verbundenheit zu unserem Besitz und unseren Pächtern her. Es ist unser aller Eigentum. Es gilt, dasselbe zu bewahren, zu pflegen und zu erhalten.

Karl Hetzner

## Motorenlärm am Matterhorn

Es ist allgemein bekannt, daß die Gemeinde Zermatt im Interesse ihrer Besucher jeden Motorenlärm dadurch ausschließt, daß jeglicher Automobilbetrieb im Ortsgebiet untersagt ist. Schon in St. Niklaus, etwa 18 km vor Zermatt, müssen die Autofahrer ihren Wagen in Garagen oder auf gut geordneten großen Parkplätzen abstellen und für die rest-

liche Strecke nach Zermatt ihre Koffer und Ski in die Zermatter Bahn umladen. Selbst verwöhnte Snobs mit noch so feudalen Straßenkreuzern werden hier äußerlich gleichgeschaltet, und es mag das auch ein Grund dafür sein, daß man in Zermatt selbst bei einer bestimmten Eleganz, zum größten Teil ein sportliches Publikum im Ortsgebiet sieht.

Wie anheimelnd sind die vielen Pferdekutschen, die auf die Gäste am Bahnhof warten. Die Pferde aller Fuhrwerke haben das Schellenwerk am Zaumzeug, das wir von den Schlittengespannen her kennen und aus den Straßen und Gassen tönt das harmonische Schellenspiel im Rhythmus der fast nur im Trab durch den Ort eilenden Gespanne. Wenn genug Schnee liegt, werden die Wagen einfach auf Kufen gestellt, falls nicht der alte, schöne, bunte Pferdeschlitten wieder selbst hervorgeholt wird. So geht es mit ein bis zwei echten und natürlichen Pferdekräften ohne Motorenlärm im harmonischen Schellenspiel durch Zermatt.

Welche Enttäuschung bereitet es aber für den Skihochtouristen und Skitourenläufer, wenn er sich eine Besteigung der Testa Grigia vornimmt. Schon beim Anlegen der Steigfelle an der Bergstation des Gartenlifts inmitten des grandiosen Bergpanoramas wird die Stille plötzlich von aufheulenden Motoren und einem ohrenbetäubenden Lärm durchbrochen. Treibstoffgestank durchdringt die klare, reine Bergluft. Die Endstation des Schlepplifts von Furgg ist zugleich die Anfangsstation der hier stationierten Raupenschlepper — „Snow — cats“ — genannt. Sie befördern ausgesprochene Pistenfahrer oder schleppen diese im Skijöring über den Theodulgletscher bis auf das Rosa-Plateau, 3500 m. Der Motorenlärm und Benzingestank der laufend hin- und herfahrenden Raupenfahrzeuge in unmittelbarer Nähe des Matterhorns beein-

trächtigen den Skibergsteiger, der mit Fellen etwa 2½ Stunden bis zur Testa Grigia, 3500 m, anzusteigen hat in unangenehmster Weise. Man sollte es nicht für möglich halten und fragt sich, wie die Gemeinde Zermatt, die ihren Ort selbst fernhält von Motorenlärm und Auspuffgasen, es zulassen kann, daß die Bergwelt hier in so unglaublicher Weise entweiht wird und das Gesamtinteresse wirklicher Bergsteiger und Skitourenfahrer lediglich des Profits wegen rücksichtslos in den Hintergrund gedrängt wird.

Es sei hier daran erinnert, daß auch in anderen alpinen Zeitschriften und Mitteilungen wegen derartiger Mißstände selbst der Zentralpräsident des Schweizer Alpenklubs, Dr. Edouard Wyss-Dunant zitiert wird, der sagte, daß, nachdem das Hauptziel des SAC erreicht worden sei, das Gebirge seinen Bewunderern zugänglich zu machen, uns nun die noch viel schwierigere Aufgabe zufalle, die Bergwelt dort zu verteidigen, wo die moderne Mechanisierung und die Verkommerzialisierung sich ihrer bemächtigen wollen. Wir dürfen es nicht geschehen lassen, daß unser Erbgut entwertet, verschandelt und beschmutzt wird. Es darf uns nicht entfremdet werden. Und selbst das Organ des Schweizer Alpen-Clubs „Die Alpen“ schreibt u. a.: „Wenn der Verkommerzialisierung keine Grenze gesetzt wird, ist die Unberührtheit unserer Berge in Frage gestellt in Anbetracht der wachsenden Anzahl von Bergbahnbauten. Es darf nicht geduldet werden, daß einige Gesell-

*Sport - Läden*

Bergsteigerbedarf / Leichtathletik / Camping / Wassersport

1. 4. 1925      1. 4. 1965  
Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54  
Fernsprecher: 37 64 59  
Werkstatt im Hause

FO TO  
*Leisegang*

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29  
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29  
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30  
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate  
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

schaften sich aneignen, was der Allgemeinheit des Schweizer Volkes gehört, so wenig als wir uns von einem Trust verdrängen lassen wollen, der die Berge als sein Eigentum betrachtet. Das mindeste, was man erwarten darf, ist die Rücksicht auf diejenigen Menschen, für die das Gebirge ein unentbehrlicher Quell der Entspannung und der Ruhe bedeutet.“

Es ist unsere Aufgabe, immer und immer wieder gegen die Verschandelung und Entweihung der hochalpinen Regionen zu protestieren. Tausenden von Skifahrern aus Zermatt ist Gelegenheit gegeben, im

## Aus der Arbeit des Sektionsvorstandes

In seiner ersten Vollsitzung in diesem Jahr hat der Vorstand beschlossen, daß künftig im „Bergboten“ in zwangloser Folge über allgemein interessierende Angelegenheiten, mit denen sich der Vorstand befaßt hat, und über wichtige Beschlüsse berichtet werden soll. An den letzten Sitzungen konnte Frau Möhring wieder teilnehmen, was allgemein begrüßt wurde. Frau Möhring hat, nachdem sie wieder hier wohnt, ihr altes Arbeitsgebiet, das Vortragswesen, übernommen. Auch der jeweilige Vorsitzende der Skigruppe nimmt künftig als Beisitzer an den Sitzungen des Sektionsvorstandes teil.

Mehrfach hat der Vorstand sich mit dem „Bergboten“ befaßt und nach lebhaftem Austausch teilweise unterschiedlicher Meinungen die Umgestaltung der Titelseite beschlossen. Erwünscht wäre, wenn möglichst viele Mitglieder gelegentlich ihre Meinung und Kritik zum inneren Gehalt und zur äußeren Gestalt unseres Sektionsblattes in Zuschriften an die Schriftleitung äußern würden. Im Zusammenhang mit der äußeren Neugestaltung des Mitteilungsblattes wurde auch

Gornergratgebiet, im Schwarzseegebiet unmittelbar am Matterhorn und in weiteren Gebieten um Zermatt sowohl in gemäßigten Abfahrten als auch in allen Schwierigkeitsgraden abzufahren.

Tausende von Skifahrern aus Breuil haben in gleicher Weise eine Fülle von Abfahrtsmöglichkeiten nach der italienischen Seite. Deshalb sollte die Gemeinde Zermatt sich ernsthaft mit der Frage beschäftigen, ob es nicht an der Zeit wäre, den Theodulgletscher genau so vom Motorenlärm verschont zu halten, wie Zermatt selbst.

Werner Hulde

erörtert, ob das Sektionsabzeichen, das auch die Titelseite in ihrer bisherigen Gestalt schmückte, beibehalten werden soll. Die Mehrheit des Vorstandes sprach sich für die Abschaffung aus. Die Nachfrage nach Sektionsabzeichen war schon seit längerer Zeit sehr gering geworden, so daß sich die Neuanschaffung von Ansteckabzeichen nicht gelohnt hätte. Offenbar halten die meisten Mitglieder das Edelweiß-Abzeichen des DAV für genügend.

Die wesentliche Arbeit des Vorstandes galt indessen gewichtigeren Problemen. Zunächst mußte der Haushaltsvoranschlag für 1965 eingehend beraten werden. Die neun Hütten der Sektion machen nicht nur hinsichtlich der Verwaltung und Betreuung, sondern auch in finanzieller Hinsicht Sorgen. Daß einige der Hütten sehr hohen Aufwand für bauliche Maßnahmen erfordern haben und noch erfordern, dürfte allen Mitgliedern bekannt sein. Daneben bereitet es große Mühe, beim Ausscheiden von Hüttenpächtern geeignete Nachfolger zu finden. Drei neue Pachtverträge konnten abgeschlossen werden. Für den

Material- und Verpflegungstransport zu den Hütten wird man voraussichtlich allmählich zur Luftversorgung übergehen; damit hat der SAC in der Schweiz gute Erfahrungen gemacht. Der Lufttransport erweist sich als billiger als die Beschäftigung von Trägern oder die Anlage von kostspieligen Materialeilbahnen. Die vorgesehene Anschaffung eines Sprechfunkgerätes für die Gaudeamus-Hütte mußte zurückgestellt werden, weil der Verwaltungsausschuß (München) eine Kostenbeteiligung — nach Ansicht des Vorstandes ungerechtfertigt — abgelehnt hat.

Besondere Aufmerksamkeit richtet der Vorstand auf offenbar von München ausgehende Bestrebungen, die von den Sektionen abzuführenden Beitragsanteile beträchtlich zu erhöhen. Näheres über dieses Bestreben ist aus dem in Heft 1/1965 der „Mitteilungen“ erschienenen Aufsatz von Bomhard's „Quo vadis — Alpenverein?“ zu entnehmen. Der Vorstand ist entschlossen, diesen Bestrebungen, die zwangsläufig eine Erhöhung der von den

Mitgliedern zu erhebenden Beiträge zur Folge hätten, rechtzeitig und nachdrücklich entgegenzutreten. Er ist der Ansicht, daß der Umfang der von der Zentrale des Gesamtvereins verwalteten und verteilten Geldmittel für die Finanzierung von Hüttenerweiterungsbauten und baulicher Instandhaltung nicht immer weiter vergrößert werden sollte. Im Gegensatz ist anzustreben, die Eigenverantwortlichkeit der Sektion für ihre Hütten in finanzieller Hinsicht zu stärken. Für den notwendigen Ausgleich der unterschiedlichen Belastung der Sektionen durch ihre Aufgaben hinsichtlich der Hütten müssen andere Wege gefunden werden als eine immer weiter aufgeblähte zentrale Verwaltungswirtschaft. Ein aus der Mitte des Vorstandes gebildeter Ausschuß, bestehend aus den Herren Lucas, Brüssel, Teufert und Dr. Gutzler, hat diese Fragen näher untersucht und inzwischen eine ausführliche Stellungnahme ausgearbeitet. Auf dieser Grundlage will der Vorstand sich bemühen, mit anderen Sektionen Einvernehmen herzustellen. Dr. Gutzler

## Leser schreiben . . . .

An die Redaktion des „Bergboten“!

In dem Artikel im „Bergboten“, Ausgabe Mai 1965, Seite 14, „Urlaub im Zillertal“, muß es heißen: „Und die nächste Tages-tour führte über die Alpeiner Scharte“ statt Olperer Scharte.

Im „Bergboten“, Ausgabe November 1963, wurde zuerst unter der Rubrik „Am Rande vermerkt“ von diesem neuen Höhenweg berichtet. Der Weg beginnt an der Alpeiner Scharte und verbleibt außer einer Steigung in gleicher Höhen-

lage bis oberhalb der Olperer Hütte. Der Anfang und das Ende des Weges sind durch gelbe Tafeln gekennzeichnet. Von dem Höhenweg aus hat man herrliche Ausblicke auf die Zillertaler Gipfel.

E. Bu.

An die Redaktion des „Bergboten“!

Den Bericht „Urlaub im Zillertal“ kann ich leider nicht ganz kritiklos hinnehmen.

Ich begrüße es sehr, daß über Berg- und Hüttenwanderungen berichtet wird. Ganz

**Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad**

besonders, wenn über neue Wanderwege geschrieben wird, die in keiner Karte eingezeichnet sind und in keinem Bergführer beschrieben sind. Wenn, dann aber nicht in der Art der Prospektgestaltung der Fremdenverkehrsvereine. Vom „Bergboten“ erwartet man doch ein wenig mehr als nur Unterhaltung. Vor allen Dingen doch zumindest Zuverlässigkeit. Kamerad Buchwald nennt als Übergang von der Geraer Hütte zur Olperer Hütte die Olperer Scharte. Ich kann sie auf der Karte nicht finden. Sicher ist die Alpeiner Scharte gemeint. Wie aber nun, wenn man glaubt, die Wildlahner Scharte sei gemeint, weil diese unmittelbar am Olperer liegt? Ich glaube, meine Füßchen würden „froh“ erzittern beim Anblick der Gletscher jenseits der Wildlahner Scharte, wenn nicht die erforderliche Ausrüstung dabei ist. Unser Kamerad Westphal wollte auch von der Geraer Hütte den neuen Wanderweg zur Olperer Hütte gehen. Er kam nie dort an.

Interessant ist doch aber, wo beginnen die neuen Wege, wo enden sie, wo sind Gefahrenstellen? Hinweisschilder sind nicht immer verlässlich. Diese Erfahrung machte ich vor zwei Jahren im Defreggengebirge. Im August 1964 erlebte ich auf der Dominikushütte, daß einige Bergfreunde es vorzogen, die Olperer Hütte zu umgehen, weil niemand eine Beschreibung der neuen Verbindung Olperer Hütte — Geraer Hütte geben konnte. Außerdem war Schnee gefallen. Darum eine Bitte an alle „Bergboten“-Autoren: Schreibt viel über Eure Bergfahrten! Bedenkt aber: Sie sind Leitfaden für andere! Darum, — nennt die Kinder beim richtigen Namen!

Otto Taurat

An die Redaktion des „Bergboten“!

Noch einmal zum Vortrag des Herrn Haller am 11. Februar: Es war dies einer der besten Vorträge, die in letzter Zeit vor der Berliner Sektion gehalten wurden. Der begeisterte Beifall einer selten stark besuchten Versammlung ist der beste Beweis.

Herr Haller war mit dem Herzen dabei, und wenn er auch etwas von seiner Seele bloßlegte, so ist das meines Erachtens kein Grund zu einer derart beleidigenden Kritik, wie sie in Nr. 3 und 4 des „Bergboten“ vom Stapel gelassen wurde.

Schließlich hat Herr Haller als Bergsteiger zu Bergfreunden gesprochen. Gewiß gibt es noch andere Dinge im Leben. Doch wie klein und unbedeutend erscheinen sie, wenn man in den Bergen ist. Er hat für eine Weile seine Zuhörer der Berliner Wirklichkeit entrückt und hatte sogar den Mut, mal an die Südtiroler Wirklichkeit zu erinnern.

Es sind zweifellos nicht alle Vorträge gut. Ich denke da z. B. an den eines Dr. X. aus Jugoslawien. Zwar hat die Schönheit der Julischen Alpen darunter nicht gelitten, aber er war eine Zumutung für die Zuhörer. Doch fand niemand ein Wort der Kritik für diesen Abend.

Ich bitte die Redaktion um die Anschrift von Herrn Haller, damit ich ihm nochmal für seinen Vortrag danken kann. Ich glaube damit im Sinne der überwältigenden Mehrheit der Zuhörer zu handeln. Er müßte, würde dieser Kritik nicht widersprochen, seine Zuhörer allesamt für Heuchler halten.

Johannes Kemtzia

## Aus dem Sektionsleben

### Sektionsversammlung am 13. Mai in der TU

#### „Lohnende Gipfel östlich des Großglockners“

Die Nachricht von der Erkrankung unseres Herrn Böhm lastete über der Versammlung, als Herr Hubert Walter aus Admont seine Zuhörer in den Südosten Österreichs, in die Steiermark führte. Die grüne Steiermark, von uns Berlinern sehr zu Unrecht wenig besucht, hat für den Bergwanderer und den Bergsteiger gleich viel Reizvolles zu bieten. Die Wiener wissen das sehr genau und haben deshalb ihr Wochenendziel mitten in das Land zwischen Rax und Dachstein verlegt. Herr Walter begann seine Wanderung im bizarren, verkarsteten und gar nicht grünen Toten Gebirge (allerdings gehört dieser Gebirgsstock auch schon fast zu Oberösterreich) und ging in weitem Schwung hinüber zum Erzberg und Hochschwab bei Eisenerz, dann das Ennstal aufwärts ins Gesäuse, dem Kletterdorado der Wiener und Grazer. Wer die Bücher von Karl Lukan gelesen hat, dem sind Namen wie „Hochtor“, „Ödstein“, „Roßkuppe“ und „Reichenstein“ längst keine trockenen Landkartenbegriffe mehr („... hat der Reichenstein einen Hut, wird das Wetter gut; hat der Reichenstein keinen Hut, wird das...!“). Vom Gesäuse ist es nicht mehr weit bis zum Dachstein, der seinen Namen für die steirische Hymne hergegeben hat, und zum Hochkönig, dem Fast-Dreitausender südlich von Berchtesgaden. Ein Sprung zum Hauptkamm der Tauern und die Enns aufwärts über Schladming und Radstadt, dann fand der Vortrag seinen Höhepunkt und Abschluß mit einer Besteigung des heute höchsten österreichischen Gipfels, des Großglockners. —

Herrliche Rund- und Tiefblicke zeigten dem Beschauer den Reiz des Landes östlich Tirols, und Herr Walter ließ in seinem erfrischend unpathetischen Kommentar reiches Wissen um die großen und kleinen Schönheiten seiner Heimat durchschimmern. Welche Aufmerksamkeit und Geduld dazu gehört, ein Land ganz zu entdecken, zeigten die Bilder der kleinen Erlebnisse am Wege; sei es nun ein Almenrauschbuschen, die in eine Furche geduckt brütende Auerhenne oder die seltene Aufnahme eines Jungadlers auf dem Horstrand. — Wir danken Herrn Walter einen Abend voll instruktiver Unterhaltung und das Kennenlernen eines schönen Ferienzeles.

Peter Lipp

## Mitteilungen der Vereinsleitung

### Praktische Seilübungen

Im Anschluß an die alpinen Lehrabende finden am Sonntag, dem 13. und 27. Juni 1965 ab 10 Uhr praktische Seilübungen (Abseilen, Prusiktechnik) am Turm der Feuerwache Mariendorf, Rathausstr. 70 Ecke Prinzenstraße, statt. Leitung: Hannes Maier. Jeden Freitag ab 17 Uhr steht uns wie in den früheren Jahren der Sportplatz „Kühler Weg“ für Gymnastik, Leichtathletik und Faustball zur Verfügung.

Stiefelreparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Diese Sportmöglichkeiten sind für alle Sektionsmitglieder geschaffen, und wir würden uns freuen, wenn recht viele diese Sportabende besuchen und sich am Sport beteiligen würden.

## Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Die Leitung haben:

Herr Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends

und

Herr Sportlehrer Udo Germann.

Sonnabends stehen ab 14 bis 16 Uhr Umkleidekabinen für die Waldläufer zur Verfügung.

Winter

## Sektionswanderungen

### Sonnabend, den 12. Juni 1965 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 17 Uhr am Meilenstein gegenüber Rathaus Wannsee (A 3, A 6, A 18, AS 4).  
Wanderweg: Pfaueninsel (Rundgang) — Nikolskoe (Abendrast) — Moolarke — Glienicker Park — Himmelsleiter — Griebnitzsee — Stölpchensee. Eintreffen dort nach 23 Uhr. — Führung: Franz Meinecke.

### Sonntag, den 13. Juni 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg.  
Wanderweg: Waldweg nach Moorlake (Mittagsrast), am Ufer zurück nach Wannsee (Kaffeerast Gaststätte Sanssouci beim Flensburger Löwen). — Führung: Gustel Reicke.

### Sonntag, den 13. Juni 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Spandau, Stadtpark. — Straßenbahn 54 und 76.  
Wanderweg: Durch den Spandauer Forst (Mittagsrast Rest. Schönblick, Aalemannufer) — übersetzen nach Tegellort — durch den Tegeler Forst nach Schulzendorf (Kaffeerast Rest. Sommerlust). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

### Sonntag, den 13. Juni 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr U-Bahnhof Tegel.  
Wanderweg: Tegellort — Baumberge — Schulzendorf — Hermsdorf — Lübars (Einkauf nur bei schlechtem Wetter). — Führung: Ursel Schaffer.

### Mittwoch, den 16. Juni 1965

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Zoologischer Garten, Ausgang Hardenbergplatz.



Wanderung durch den Tiergarten (Mittagsrast in der Kongreßhalle) — eine Kaffeepause findet auch statt. — Führung: Dr. Keil.

### Sonntag, den 27. Juni 1965

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Fließtal — Waidmannslust — Lübars (Mittagsrast im „Lustigen Finken“) — Hermsdorf — Frohnau. — Führung: Friedrich Hühn.

### Sonntag, den 27. Juni 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Pohlesee — Stölpchensee — Griebnitzsee — Schäferberg — Pfaueninsel — Heckeshorn — Wannsee. — Führung: Ursel Schaffer.

### Sonntag, den 4. Juli 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Grunewald — Autobus 17 —

Wanderweg: Durch den Grunewald zur „Westfalia“ (Mittagsrast) — Kaffeerast Waldhütte, Nikolassee. — Führung: Ines Frölich.

### Sonntag, den 4. Juli 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Scholzplatz (Straßenbahnen 75 und 76).

Wanderweg: Postfenn — Teufelsberg — Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) — Havelhöhenweg — Waldhütte Nikolassee (Kaffeerast). — Führung: Hans Frölich.



**Albert Rank**

am 16. April 1965

Der Verstorbene war Mitglied der Sektionen Spree-Havel und Berlin seit 1950

**Bernhard Strebel**

am 3. April 1965 im 65. Lebensjahr

Der Verstorbene war Mitglied der Sektionen Frankfurt/M. und Berlin seit 1952

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren

## Mitteilungen der Gruppen

### Skigruppe

Alles gibt es: „Europa-Center“, Grinzing und Eisbahn, Planetarium und Kino, Sauna und falsche Zöpfe, nur einen Klettergarten gibt es noch nicht! Die Cheops-Pyramide müßten wir hier haben, weist sie auch weder Überhänge noch Kamine auf, soll sie doch „mit Führer“ für Touristen „auf der Normalführe“ bestiegbar sein. Auf welche Art der Bau „Steinchen auf Steinchen“ ohne „Pattex“ oder Mörtel erfolgte, konnte auch Ursula Hübner an Ort und Stelle nicht in Erfahrung bringen. Die

Pharaonen hielten es wohl nicht für so wichtig, der Nachwelt technische Einzelheiten zu hinterlassen, als vielmehr sich selber eine atomsichere Unterkunft für die Ewigkeit zu reservieren.

Im Gegensatz zu uns verfügten die alten Ägypter über genügend Arbeitskräfte und Zeit. Mit ihnen, vielleicht auch mit dem Hebel und der schiefen Ebene, schufen sie Bauwerke, die noch heute, nach Jahrtausenden, unzählige Bewunderer anlocken. Bei Abu-simbel werden gerade durch deutsche Techniker historisch wertvolle Bau- und Kunstwerke vor den durch den Assuan-Staudamm drohenden Fluten in höhere Lagen und damit in Sicherheit gebracht.

Fast ausnahmslos eigene, sehr gute Farbaufnahmen, original-ägyptische Musik und der Ruf des Muezzin auf Tonband waren die Requisiten des lange erwarteten und sehr gewissenhaft ausgearbeiteten Vortrages unserer Skikameradin Ursula Hübner, zu dem sich erfreulicherweise auch zahlreiche Gäste eingefunden hatten.

Unser verehrter Drucker des „Bergboten“ hatte den im vorigen Monat geäußerten Aprilscherz-Wunsch zu wörtlich genommen. Er druckte das im Konzept richtig angegebene Datum unseres Sommerfestes, indem er sich bzw. die 9 kopfstellte. So wurde aus dem 19. 6. der 16. 6. Der richtige Text wird nachstehend wiederholt und ergänzt:

#### Sommerfest am 19. Juni 1965

im Havelkasino, Kladower Damm, direkt am Wasser gelegen. Badezeug sollte nicht vergessen werden. Ab 19 Uhr spielt die Tanzkapelle für uns. Ein Sonderomnibus fährt um 15.30 Uhr ab Zoo, Jebensstraße. Rückfahrt um 24 Uhr. Der Preis für Busfahrt und Kaffeegedeck beträgt DM 5,—. Privatautofahrer zahlen denselben Betrag. Um den Bus (Sitzplätze) bestellen zu können, bittet FrI. Dorothea Hanke um telefonische (75 62 51) oder um schriftliche Voranmeldung (Berlin 42, Manteuffelstr. 64c). Nach diesen beiden flachländischen Abschweifungen nun zurück zur alpinen Information:

Das „Lawinenheft“ Nr. 7 aus der Lehrschriftenreihe für die Jugend des Deutschen Alpenvereins ist soeben erschienen und kann auf der Geschäftsstelle bestellt werden. Es ist instruktiv und reich bebildert und mit einem Schriftumshinweis auf die einschlägige alpine Literatur versehen.

Anlässlich einer im Rahmen des Fahrtendienstes des DAV durchgeführten Mont-Blanc-Fahrt bestieg ein Mitglied unserer Skigruppe Europas höchsten Gipfel.

Zur Nachahmung empfohlen!

Herbert Zächel

#### Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 23. Juni 1965, um 19.30 Uhr im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22:

Farblichtbildervortrag von Hannes Maier

#### Von Saas Fee nach Aosta

(Skidurchquerung der Walliser Alpen im Frühjahr 1965, Besteigung von Allalinhorn, Monte Rosa — Signalkuppe und Pigne d'Arolla).

H. M.

#### D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende finden unverändert jeden Donnerstag um 20 Uhr im neuen Übungslokal, Haus der Ostdeutschen Heimat, Stresemannstraße 90, statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten!

Auf geht's! Herbert Leisegang

#### Jugendgruppe

**Heimabende:** Montag, den 14. 6. 65 (Seil und Rebschnur), und Mittwoch, den 30. 6. 65 (Das Wetter), jeweils 19.00 bis 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

**Abseilübung:** 20. 6. 65 um 10 Uhr in der Feuerwache Mariendorf, Rathaus- Ecke Kaiserstraße. Sonstiges im Mai-„Bergboten“.

**Sommerfahrt:** Bergwanderfahrt für Anfänger vom 31. 7. bis 21. 8. 65. Kosten: ca. DM 200,—. Anmeldung bis zum 14. 6. auf der Geschäftsstelle (Anzahlung DM 50,—). Zur Fahrtvorbesprechung lade ich persönlich ein. Alles Nähere auf den Heimabenden oder durch Anruf bei mir (85 63 86, möglichst morgens zwischen 7.30 und 8.30 Uhr),

Klaus Friedrich

#### Jungmannschaft

**Heimabend:** Am Freitag, dem 18. Juni 1965, pünktlich um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckallee 2.

- Programm: 1. „Gletscherkunde“ (Geschichte der Gletscher, Typen, Entstehung, Erscheinungsformen) mit Lichtbildern, S. Heine.  
2. Besprechung der Sommerfahrten.  
3. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.

**Ausschußsitzung:** Am Heimabend von 18—19 Uhr.

S. Heine

## HARU-Vertragshäuser

— Garantie für gute Unterkunft —

Sofortige Zimmerreservierung mit Quartiersangabe

<b>FICHELGEBIRGE</b> Thumsenreuth	<b>176,-</b>	<b>BÖHMERWALD</b> Peilstein	<b>189,-</b>
<b>FRÄNK. SCHWEIZ</b> Pottenstein	<b>183,-</b>	<b>KÄRNTEN</b> Seeboden	<b>234,-</b>
<b>HASSBERGE</b> Birkenfeld	<b>184,-</b>	<b>STEIERMARK</b> Ramsau/St.	<b>221,-</b>
<b>HERSBR. SCHWEIZ</b> Happurg	<b>165,-</b>	<b>TIROL</b> Aurach bei Kitzbühel	<b>210,-</b>
<b>BAYER. WALD</b> Chamerau	<b>188,-</b>	<b>DOLOMITEN</b> Bruneck	<b>262,-</b>

\* Selbstverständlich Zimmer mit fl. Warmwasser, 14 Tage Vollpension und Fahrt in HARU-Luxusbussen. Lassen Sie sich beraten von **HARU-REISEN**.  
Ghlbg., Leibnitzstr. 58 · Hal., Kurfürstendamm 114 · SO, Kottbusser Str. 7  
Spandau, Straßburger Str. 38 · SO, Oranienstr. 174 · S-Bhf. Hermannstraße  
Friedenau, Hauptstr. 80 · Steglitz, Bismarckstr. 3 · Kaufzentrum Hansaplatz  
Tempelhof, Tempelhofer Damm 135 · Hasenheide 117, gegenüber Karstadt

oder in vielen Reisebüros

## Wandergruppe

Wegen unserer Sonnenwendfeier fällt in diesem Monat die Zusammenkunft im „Alten Krug“ aus.

Herta Möllendorf

## Fotogruppe

Treffpunkt der Fotogruppe im Juni nur am 3. Freitag, dem 18. Juni 1965, um 18 Uhr im Sektionsbüro in der Schlüterstraße.

Farbdiavortrag von Kameradin Keßler:

„Ferien in Grindelwald“.

Klaus Groth

## Singekreis

„Wenn der Linden Düfte wehen  
durch die sonnengoldne Welt,  
wenn des Mohnes Blüten stehen  
leuchtend rot in Korn und Feld:  
Laßt uns dann den Sommer preisen,  
tanzen und singen zu seiner Ehr!“

So fröhlich wollen auch wir mit der Wandergruppe und den Hax'nschlagern bei Lied und Tanz das Fest der Sommersonnenwende begehen. (Näheres siehe Bekanntmachung der Wandergruppe.) Bei Einbruch der Dunkelheit finden wir uns am aufflammenden Johannisfeuer ein.

Nach der Sonnenwendfeier verabschieden wir uns und wünschen allen unseren Freunden einen erholsamen, sonnigen Sommer mit schönem Bergerleben!

„Im Frühlau zu Berge wir geh'n,  
grün schimmern, wie smaragdnen, alle Höh'n...“

T. B.

**Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.**

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltswälder Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Harr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausottastraße 100

## Das Herz der amerikanischen Welt- raum-Satelliten als Armbanduhr

### BULOVA ACCUTRON®



Der bedeutendste Fortschritt in der Uhrentechnik seit 300 Jahren.

Es ist doch manchmal merkwürdig, wie man sich in einer überlieferten Fertigung irgendeines hochwertigen Instrumentes festrennt: Geige ist Geige geblieben. Klavier — Klavier, Uhr blieb Uhr, — seit 300 Jahren. Hemmung, Unruh und Spiralfeder sind sakrosankte Teile jeder Armband- oder Taschenuhr, gleich ob durch Feder oder Batterie getrieben.

Sie brauchen es aber nicht mehr zu sein. Es geht ohne Spiralfeder, ohne Unruh und ohne Hemmung. Beseitigt ist sogar der größte, der „harzigste“ Feind der konstanten Präzision in der Uhr, der wechselnde Einfluß des Ölzustandes auf die Ganggenauigkeit. Ja, was bleibt denn da noch? Eine völlig neue Konzeption.

Kein Nürnberger Ei, aber ein neues „Ei des Kolumbus“, die erste elektronische, transistorisierte Uhr der Welt mit nur 12 beweglichen Teilen;

**schriftlich garantierte Ganggenauigkeit 99,9977 %.**

Damit wurde der Welt das Geschenk der ersten elektronischen, astronomisch genauen Armbanduhr in den Schoß gelegt. Eine einzigartige Erfindung. Zwei Elektromagneten, durch eine winzige Batterie gespeist, durch Transistoren gesteuert, halten eine Miniaturstimmgabel in dauernder Schwingung: 360 Schwingungen in der Sekunde. Das ergibt musikalisch ausgedrückt das hohe Fis, welches das bisherige Ticken der Armbanduhr ersetzt. Eine „Weltraummusik“, die nur zu klingen aufhört, wenn Sie einmal im Jahr die Batterie wechseln. Eine Uhr also, die nicht nur 40 Stunden Gangreserve aufweist, sondern die wochenlang, monatelang sekundengenau weitergeht, auch wenn sie nicht getragen wird. BULOVA ACCUTRON!

Sie fragen nach der Bewährung dieser epochalen Erfindung. Viele hunderttausend Stück dieser Uhren sind im Betrieb. Alle amerikanischen Weltraumsatelliten sind für die wichtigsten Funktionen dieser Weltraumschiffe mit diesen Bulova Accutron-Werken ausgestattet. Hinausgeschossen in den Weltraum, steuern sie Fernsehkameras, Leitwerke, Elektronengehirne und vieles andere mehr in diesen künstlichen Himmelskörpern.

Was aber hat der Uhrmachermeister Maeckert damit zu tun? Er befaßt sich beruflich und privat mit Zeitmessern. Älteste Uhren bringt er in Gang und neue baut er selbst. Das Prinzip dieses Bulova Accutrons ist ihm gleich bekannt wie eine alte Uhr mit Schweinsborstenregulierung. Es ist ein absolutes Fachgeschäft für Zeitmessung in Theorie und Praxis, deshalb wurde ihm auch die Konzession für diese einmalige Uhr übergeben.

Das BULOVA ACCUTRON ist eine Uhr für Sie alle — sie ist durchaus erschwinglich, denn sie läßt sich nicht die Entwicklungsarbeiten der Pionierjahre mitbezahlen — mit Edelstahlgehäuse ab 495,— DM, das ist der Preis für eine Uhr, die in ihrer einmaligen Präzision allein auf der Welt dasteht.

Aus Tradition Fortschritt — aus Fortschritt Verpflichtung. Deshalb

**BULOVA ACCUTRON bei GERHARD MAECKERT**

Kommen Sie in die Dudenstraße 11 am Platz der Luftbrücke und nehmen Sie den modernsten Zeitmesser der Welt in die Hand.

Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in

**TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11**

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

**TELEFON: 66 13 65 (Spätruf: 73 90 82)**

Seit 1897 Familientradition

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

### Unser Kellermeister empfiehlt:

1666

**Maikammerer - „Klosterecke“** . . . o.Gl. **2,10**  
„Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß

**Bernkasteler - „Lautenschläger“** . . . o.Gl. **2,60**  
Riesling, spritzig, mild

**Oppenheimer - „Landsknecht“** . . . o.Gl. **2,90**  
„Deutsches Weinsiegel“, lieblich, harmonisch

**MEYER - Sekt Schwarz-Gold** . . . . 1/4 Fl. **4,50**  
Jubiläumfüllung, Sondercuvée Inkl. Steuer

**Alter Reiter** edler, aromatischer Kräuter-Halbbitter **6,25**  
1/4 Fl. DM

**Weinbrand Edel** mild und abgelagert . . . **6,90**

**Whisky - Mylord** . . . . . **7,80**  
Special Reserve, mit echtem „Scotch Whisky“

Immer fit durch **„Kranewitt“** . . . . . **4,95**  
ein fein gewürzter Kristallklarer aus reinem Weizendestillat



**HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN**

**Auch im Sommer  
die Reisegepäck- und Unfallversicherung  
nicht vergessen!**

Hierfür empfiehlt sich



**DEUTSCHER LLOYD  
VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT**

Spezial-Transport-Verwaltungsstelle 1 Berlin 30 Kalkreuthstraße 4-5

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen-Ausfertigung  
durch die Sektionsgeschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50.



# Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN  
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 7 17. Jahrgang Juli 1965

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann  
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats  
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten  
A 1666 E



..... und bis 24 Uhr  
können Sie nach der  
Theater-Karte speisen

## Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

## Wann und wohin Sie auch reisen . . .

für jedes Wetter und für jedes Reiseziel finden Sie bei Lodenfrey genau die richtige Kleidung und für alle Fälle den echten Lodenfrey-Mantel. Das Beste ist: erstmal zu Lodenfrey und dann in den Urlaub.



Alleinverkauf

Weniger & Seibold

**Steglitz** (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35  
**Spandau** (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55  
**Neukölln** (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947

## Redaktionelle Notiz

Im Hinblick auf die schwere Erkrankung unseres Geschäftsführers (vgl. „Bergbote“ Nr. 6, Seite 4) bitten wir die Mitglieder, die Geschäftsstelle nur in dringenden Fällen in Anspruch zu nehmen und nicht ungehalten zu sein, wenn nicht alle Anliegen in der gewohnten Weise erledigt werden können. Der Geschäftsstellenbetrieb wird zur Zeit durch freiwilligen Einsatz von Mitgliedern behelfsmäßig weitergeführt (Mo., Mi., Fr. 16—18 Uhr).

## Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- |                                   |                                      |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| 2.7. Fotogruppe Gruppenabend      | 17.7. Waldlauf Kühler Weg            |
| 2.7. Sektionssport Kühler Weg     | 17.7. Wandergruppe Monatsversammlung |
| 3.7. Waldlauf Kühler Weg          | 18.7. 1 Wanderung                    |
| 4.7. 2 Wanderungen                | 19.7. Jugendgruppe Heimabend         |
| 9.7. Jungenmannschaft Heimatabend | 23.7. Sektionssport Kühler Weg       |
| 9.7. Sektionssport Kühler Weg     | 24.7. Waldlauf Kühler Weg            |
| 10.7. Waldlauf Kühler Weg         | 25.7. 2 Wanderungen                  |
| 10.7. 1 Wanderung                 | 30.7. Sektionssport Kühler Weg       |
| 11.7. 2 Wanderungen               | 31.7. Waldlauf Kühler Weg            |
| 14.7. 1 Wanderung                 | 1.8. 2 Wanderungen                   |
| 16.7. Sektionssport Kühler Weg    |                                      |

Die ersten Seiten sind zwei langjährigen verdienten Sektionsmitgliedern gewidmet. Danach werden wir einmal in den Oberpfälzer Jura und in das Gebiet des Sollings geführt. Über den Versuch der Jungmannschaft, die Pfingstfahrt einmal anders zu gestalten, berichtet der dann folgende Artikel. Wie es dann wirklich wurde, erzählt der nachfolgende Aufsatz. Das Heft schließt mit Briefen.

Da das nächste Heft für die Monate August und September gekoppelt ist, bitten wir, uns die Termine für Veranstaltungen und Zusammenkünfte bis zum Redaktionsschluß am 10. Juli aufzugeben.

Schriftleitung

Für die Geschäftsstelle der Sektion wird eine **Bürokräft** zur zeitweisen Vertretung und späteren Unterstützung des erkrankten Geschäftsführers halbtags oder tageweise gesucht.

Bewerbungen schriftlich an die Geschäftsstelle der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin 12, Schlüterstraße 50, erbeten.

## Dr. Warnemünde 70 Jahre

Am 10. Mai konnte unser Mitglied Dr. Wolfgang Warnemünde in Gesundheit auf 70 Lebensjahre zurückblicken, von denen die meisten Bergsteigerjahre waren. Seit 1926 gehörte er der Sektion Mark Brandenburg an, in deren Vorstand er viele Jahre tätig war. Nach Wiedergründung der Sektion Berlin stellte er seine reiche Erfahrung sofort wieder der Vorstandsarbeit zur Verfügung. Anlässlich seines Geburtstages haben ihm Herren des Vorstandes die Glückwünsche der Sektion überbracht.

Der Jubilar hat heute noch eine ungebrochene Aktivität und ist noch begeisterter Segelflieger. Über seine früheren Leistungen in den Bergen lesen wir in „Wir Flachlandalpinisten“ (herausgegeben von der Sektion Mark Brandenburg 1939) folgende Fahrtenberichte:

**Vor 1932:** Höfats, Dreitorspitze (Überschr.), Zuckerhütl, Stubaier Wildspitze, Weißkugel (N-Grat), Wildspitze, Olperer, Feldkopf, Großglockner (Stüdlgrat), Wiesbachhorn, Matterhorn, Mönch, Jungfrau, Aletschhorn (von Norden), Finsteraarhorn, Rimpfischhorn, Monte Rosa, Zinal Rothorn, Aiguille de Goûter, Mont Blanc, Mont Blanc de Courmayeur, Mont Maudit, Mont Blanc du Tacul, Piz Palü (Überschr.), Piz Bernina (Biancograt), Pizzi Cacciabella, Cima della Bondasca, Sciora di dentro (S-Grat, Überschr.), Gr. Furchetta, Fünffingerspitze, Grohmannspitze, Cinque Torri, Croda da Lago, Becco di Mezzodi (Barbariakamin), Gr. Zinne (Moscakamin), Kl. Zinne (Überschr., N-Wand-W-Weg), Paternkofel (Überschr.); Ortler (Marltgrat), Wetterhorn, Kl. Schreckhorn.

**1934:** Gr. Seekopf, Westlicher Wengekopf, Östlicher Wengekopf, Mädelegabel, Muttlerkopf, Ofner Spitze (Wintertouren).

**1935:** Bieshorn, Monte Rosa, Mettelhorn, Untergabelhorn, Wellenkuppe, Obergabelhorn (Arbengrat).

**1936:** Hoher Göll (W-Grat), Blauesspitze, Hochkalter, Kleinkalter, Watzmann (O-Wand), Fuscherkarkopf.

**1937:** Krottenkopf, Alpspitze, Glungezzer (Wintertouren). Mittlerer und Gr. Ramolkogel, Hinterer Spiegelkogel (O-Grat), Schalkkogel, Hintere Schwärze (N-Grat), Drei Marzellspitzen, Similaun, Finailspitze, Weißkugel (Hintereisjoch — N-Grat), Drei Hintereisspitzen, Fluchtkogel (N-Grat), Schwabenkopf (O-Grat), Watzespitze (O-Grat-Eisweg).

**1938:** Cima Brenta bassa, Brenta alta, Campanile die Brenta, Guglia di Brenta, Croz del Rifugio, Cimone della Pala (NW-Grat), Rosengartenspitze, Laurinswand, Vajollettürme (Überschr., Winkler-Stabler-Delago), Ortler (Hintergrat).

## Dipl.-Ing. Lucas 60 Jahre

Am 23. Juli 1965 vollendet der Stellvertretende Vorsitzende unserer Sektion **Dipl.-Ing. Werner Lucas**

das 60. Lebensjahr. Wir gratulieren ihm herzlich.

Im Jahre 1926 trat der Jubilar aus Liebe zu den Bergen in die Jungmannschaft der damaligen Sektion Mark Brandenburg ein. Viel Freude bereitete ihm auch lange Jahre seine aktive Mitarbeit bei den „Hax'n Schlagern“. Durch sein liebenswürdiges Wesen erwarb er sich innerhalb der Sektion viele Freunde.

Nach Beendigung des Krieges war Werner Lucas eines der aktivsten Mitglieder, die sich den Wiederaufbau einer lebensfähigen Sektion Berlin angelegen sein ließen. Nach dem Tode des Herrn Professor Küchling zögerte er daher auch nicht, den ihm angetragenen Vorsitz im Vorstand der Sektion zu übernehmen, den er bis zum Jahre 1962 innehatte. Während dieser Zeit war er außerdem Mitglied des Hauptausschusses des Deutschen Alpenvereins in München. Durch die mit den Jahren immer stärker werdende berufliche Inanspruchnahme, die seine häufige Abwesenheit von Berlin bedingte, sah sich Werner Lucas gezwungen, den Vorsitz und damit die Verantwortung für das Wohlergehen der Sektion Berlin in die Hände des Herrn Dr. Zimmermann zu legen, jedoch nimmt er, wo immer es ihm möglich ist, mit Rat und Tat an den Vorstandssitzungen teil. Wir wünschen ihm und uns, daß dies auch weiterhin so bleibt.

Vorstand und Mitglieder der Sektion Berlin

## Der Oberpfälzer Jura ist eine Wanderung wert

Einige Mitglieder der Wandergruppe fanden sich zusammen und wählten als Ausgangspunkt für ihre einwöchige Wanderung das Kleinod des Mittelalters, die Stadt **Berching** im Tal der Sulz, einem Seitental der Altmühl (2700 Einwohner, 390 m ü. M.).

Berching bietet viele Möglichkeiten, die schöne Umgebung und alte Kunstschatze kennenzulernen. Wir wanderten z. B. sulzabwärts, sahen vor den Toren der Stadt das Wallfahrtskirchlein Mariahilf aus dem Jahre 1796 und waren in einer Stunde in **Plankstetten** mit seiner im Jahre 1129 gegründeten Benediktinerabtei, ein in seiner äußeren Urform erhaltener sehr schöner romanischer Bau, der in seiner dreischiffigen Pfeilerbasilika zahlreiche Kunstschatze birgt. Auf schönen Wiesenwegen zwischen unzähligen Primeln, Veilchen, Anemonen, leuchtend gelben Sumpfdotterblumen, kleinen seltenen Orchideenarten kommt

man über Sollngriesbach in das kleine Dörfchen **Erasbach**, das als die Geburtsstätte des Tondichters Christoph Willibald Gluck, geb. 1714, bezeichnet wird.

Als Tageswanderung ging es mit der sehr selten verkehrenden Eisenbahn in kurzer Fahrt bis **Töging**. Ein kurzer Anstieg und wir waren in einem herrlichen Waldgebiet, das uns Berliner — eingedenk unserer im Gegensatz zu Westdeutschland so begrenzten Wandermöglichkeiten — unsagbar beglückte. Herrlicher dichter Tannenbestand, frischgrüner duftender Waldboden, ab und an durch das Grün leuchtende Veilchen den ganzen stundenlangen Weg entlang, in das Altmühltal — bis wir schließlich im Tale den Ort **Beilngries** mit seinem auf der Berghöhe stehenden Rokoschloß Hirschberg (1760—1764) liegen sahen. Ein schmaler Pfad am Abhang führte nach Passieren eines Steinbruches schnell hinunter zur wohlverdienten

# BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4

Mittagsrast, ehe wir dann den steilen Anstieg zum Rokoschloß Hirschberg unternahmen. Ein Bauwerk, das die Mühe des Aufstiegs absolut lohnte, eine kleine Enttäuschung höchstens insofern, als eine Besichtigung wegen Exertitionen — der Bau ist teils von Nonnen bewohnt — nicht möglich war.

Kleine Streifzüge führten in Berchings walddreiche Umgebung, z. B. zu den Wasserfällen im reizenden Rachtental oder von Sollngriesbach nach Weidenwang und über Burggriesbach wieder zurück nach Berching.

Berching selbst ist von festen Mauern und Wehrgängen umschlossen, nur an vier Stellen geben die altertümlichen Stadttore mit knarrenden Eichtüren den Weg in den Ort frei. Mehr als ein Dutzend Türme bewahren die Ringmauer, und ihre Bauformen sind so vielfältig wie ihre bildhaften Namen: Pulverturm, Schuldurm, Biersiederturm, Badturm oder Storchenturm und Landknechtsturm, um nur einige zu nennen. Als Höhepunkt unserer Fahrt brachte uns ein gemieteter Kleinbus über **Kottingwörth**, wo wir in der Kirche roma-

nische Wandmalereien besichtigten, und **Riedenburg** mit seinen auf den Höhen gelegenen Burgen weiter nach Schloß **Prunn** und dann zur Befreiungshalle in **Kelheim**, einem weißleuchtenden Rundbau. Die Befreiungshalle widmete König Ludwig I. von Bayern „Den deutschen Befreiungskämpfern“. Schließlich gelangten wir an das Ufer der reißenden Donau gegenüber dem Benediktinerkloster **Weltenburg**, dem ältesten in Bayern, das der hier beginnenden Donauschlucht den Namen gegeben hat. Wir besichtigten die Kirche, die in zierlichem Rokoko und prunkvollem Barock ausgeführt ist, um dann einen Nachen zu besteigen, um die berühmte Schlucht zu besichtigen. Diese Fahrt war im wahrsten Sinne des Wortes der Höhepunkt unserer achtägigen Wanderung, und wir alle hatten den Wunsch, eine ähnliche Fahrt unter der äußerst sachkundigen Führung von Frau **Globig**, die uns an alle Schönheiten und Kunstschätze des Gebietes in nettester Weise heranzuführen verstand, recht bald wieder unternehmen zu können.

Göhre

## Skigruppe wandert im Solling

Wenn wir auch mal eine Gemeinschaftsfahrt in die grünen Berge machen, wird doch unser eigentliches Ziel, den weißen Sport zu betreiben, nicht vernachlässigt. Schon einmal waren wir im Weserbergland, und zwar im nördlichen Teil. Diesmal war es der Solling. Mitten auf dem Moosberg, oberhalb des Ortes Silberborn, Krs. Holzminden, liegt die neu-

erbaute Moosberghütte der Sektion Weserbergland, in der wir vom Hüttenwirt, Herrn Körner, für drei schöne Tage gastfreundlich aufgenommen wurden. Zur gleichen Zeit führte auch die Wandergruppe eine Fahrt in den Solling mit eigenen Wanderzielen durch und hatte als Unterkunft ein etwa 10 km von Silberborn entfernt gelegenes Erholungs-

**Sporthaus Fritj à Brassard**

**Potsdamer Straße 102**  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

heim bei Dassel gewählt. Die gemeinsame Hin- und Rückreise im Bus war organisatorisch eine gute Lösung.

Nachdem wir hier im Mai kaum einen sonnigen Tag hatten, wurden wir im Solling doppelt beschenkt: zu dem endlich schönen Wetter kam noch die Vielfalt und Lieblichkeit der Weserberglandschaft. Das in diesem Jahr überall erst spät angelegte grüne Kleid der Landschaft konnten wir in diesen letzten Maistagen in voller Frische erleben. Laub- und Nadelwald in unterschiedlicher Grüntönung, saftige Wiesen und im Tal das Band der Weser mit den Schleifen boten sich unseren landschaftshungrigen Blicken in ihrer ganzen Pracht dar. An Besonderheiten sind zu erwähnen die schönen, erhalten gebliebenen Bauten der Weserrenaissance und bei Neuhaus das Trakehnergestüt. Auf den Koppeln um Neuhaus waren junge Hengste zu sehen. Nicht vergessen werden wir auch den Besuch des Klosters Corvey bei

Höxter. Diese ehemalige älteste Benediktinerabtei wurde unter Ludwig dem Frommen im 9. Jahrhundert gegründet und war die Pflegestätte der Wissenschaften im frühen Mittelalter. Das Kircheninnere ist vor etwa 300 Jahren in Barock ausgestattet worden. In dem Schloß ist ein Heimatmuseum und eine etwa 100 000 Bände umfassende Bibliothek untergebracht, in der A. H. Hoffmann v. Fallersleben die letzten 14 Jahre seines Lebens als Bibliothekar gewirkt hat. Auf dem Friedhof dort ist auch seine Ruhestätte.

Bevor es heimwärts auf die Autobahn ging, besuchten wir das kleine Bad Karlshafen, dann führte uns der Busfahrer noch kreuz und quer durch den Reinhardswald und den Solling.

Unter Herrn Hetznern Leitung funktionierte mal wieder alles bestens, er muß wohl außerdem eine Radarnase haben für besonders schöne Wandergebiete.

Wk.

## Versuche

Der langen jungmannschaftlichen Tradition zum Trotz sollte die pfingstliche Kletterfahrt in diesem Jahre nicht zum Hohenstein führen. Die Jungmannschaft wollte auf neuen unbetretenen Pfaden wandeln. Kurz gesagt, die Tschechoslowakei sollte besucht werden — vorzugsweise das Elbsandsteingebirge. In die CSSR führen aber auch schon recht ausgetretene Wege, wenn auch nicht von

uns ausgetretene. Als Tourist bekommt man in Berlin-Dahlem sein Einreisevisum für die CSSR sofort und zahlt dafür DM 12,—. Von Berlin aus kann man auch durch Ostdeutschland über Dresden fahren. Man kann mit dem eigenen Auto oder mit der Eisenbahn reisen. In beiden Fällen ist ein Transitvisum für jeden Reisenden erforderlich. Es ist z. B. im Schwedischen Reisebüro erhältlich und

FO TO  
*Leisegang*

**Ankauf — Verkauf — Tausch**

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29  
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29  
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30  
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate  
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

kostet DM 15,—. Dieses Visum ist spätestens vier Tage vor der Abreise zu beantragen. Am übernächsten Tag bekommt man es zurück, spätestens am dritten Tag. Mit dem Transitvisum geht man dann zur Tschechoslowakischen Militärmission, wo man sein Einreisevisum erhält. Wem diese ganze Prozedur zu umständlich ist und wem es auf ein paar Kilometer mehr nicht ankommt, wenn er nach Prag fahren will, der fahre die Interzonenautobahn nach Hof und überschreite die westdeutsch-tschechische Grenze bei Eger (Cheb). Das entsprechende Einreisevisum ist hier in Berlin sofort zu erhalten, ohne daß ein Durchreisevisum vorgelegt zu werden braucht. Man zahlt zwar hin und zurück DM 30,— Autobahngebühren, aber soviel hätten die Durchreisevisa für zwei Personen auch gekostet. Fährt man zu viert, so spart man sogar DM 30,—. Dafür fährt man auf dieser Strecke nach Pilsen z. B. 50 km mehr, nach Prag sogar 150 km mehr (d. h. Berlin—Prag 382 bzw. 530 km; Berlin—Pilsen 416 bzw. 464 km). Diesen simplen Weg des Normaltouristen wie eine Seilbahn im Gebirge verachtend (Seilbahnen sind teuer und unsportlich), suchten wir nach neuen Wegen. Hauptsächlicher Grund der Verachtung des Touristenstatus: Die Tschechen lassen uns nicht unserer schönen Augen wegen in ihr Land, sondern weil sie es auf unsere Devisen abgesehen haben. Die Jungmannschaft erkannte die Absicht und war verstimmt. Jeder Tourist ist verpflichtet, pro Tag und Nase DM 12,— umzutauschen. Für einen Normaltouristen kein Problem, denn er wird mehr verbrauchen. Für den Durchschnittsjungmannen jedoch problema-

tisch: Was soll er mit dem ganzen Geld, wo er doch Mutters Speisekammer ausräumt und dann, wenn überhaupt, in Zelten nächtigt. Rücktauschen geht nicht. Pilsner? Ja, aber nicht für DM 12,— pro Tag! Der Umtausch mußte also vermieden werden. Deshalb sollte ein internationaler Jugendaustausch veranstaltet werden. Das ist neuerdings auch mit Ostblockländern möglich, Gott sei Dank, denn was könnte man Besseres tun, als junge Menschen von beiden Seiten selbst sehen zu lassen, wieviel von den alten Vorurteilen wirklich wahr sind. Bonn gibt Zuschüsse, es werden gegenseitige Einladungen ausgesprochen, und besagte Umtauschpflicht hofften wir somit zu beseitigen. Die Jungmannschaft beschritt einen dornigen Pfad. Das Bundeshaus in Berlin verwies uns an den Senat. Dieser war wie eine Dolomitenwand, kalt, abweisend und vor allem unberührt (von Wissen in diesem Falle). Bonn war vergleichsweise Südseite, mit dem Nachteil, daß man endlose Paragraphen-Gestrüppe zu überwinden hatte. Kaum war das geschehen, als sich die Bonner Südwand diskret aber bestimmt in Nebel hüllte. Das Ministerium zog mehrere Wochen lang um und keiner wußte zu sagen, wo es sich gerade zur Zeit befindet. Zwei Wochen vor Pfingsten brach die Jungmannschaft ihren Sturm auf die Bonner Geldsäckelspitze ab, denn normaler ist sie nicht unter sechs Wochen zu machen. Beim nächsten Ansturm sollen Bohrhaken verwendet werden, die Jungmannschaft will solange bohren, bis sie Bonn anzapfen kann. Man fuhr also doch wieder zum Hohenstein (siehe unten).

R. Eschenhagen

Stiefelreparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

## Pfingsten 1965, aus der Chronik eines Spätgeborenen

Es war im Jahr des Herrn Eintausendneuhundertfünfundsechzig, das zweite große Fest des Frühlings stand vor der Tür und damit die Zeit der kleinen jährlichen Völkerwanderung. Soweit aus frühgeschichtlicher Zeit bekannt ist, kamen unsere Ahnen mit einer Völkerwanderung pro tausend Jahre aus, aber seitdem zu der Erfindung des Rades die der Pferde- und Tigerstärken hinzugekommen war, wurden die Jahrtausende immer kürzer. Ein besonderes Merkmal jener Zeit war der Hang zum rationalen Denken und nach der Ratio damaliger Tage war „Fest“ gleichbedeutend mit „Ferien“, und Ferien gleichbedeutend mit „Drang nach Westen“. Einer kleinen Horde Halbwilder von der Bäreninsel kribbelte es gleichfalls unter den Profilen, denn sie beabsichtigten, sich für einige Sonnenumläufe an den Busen der Natur zu werfen, um sich dem gänzlich unverständlichen Vergnügen hinzugeben, an großen Steinen auf- und abzukrabbeln. Durch drahtlose Gedankenübertragung war allgemein bekannt, daß außer auf der Heimatinsel dieser Wackeren überall Regen erwartet wurde, und da man damals noch nicht die Möglichkeiten der Wetterbeeinflussung kannte, sollte man eigentlich annehmen, die Unverbesserlichen hätten sich lieber mit den heimatlichen Bäumen begnügt oder sich wenigstens ein Ziel ausgesucht, wo man in den damals üblichen Steinhütten Schutz vor den Unbilden der Natur finden konnte. Nichts davon! Man hauste in Zelten wie weiland die Wandalen, pflegte persönliche Kontakte und sprach auch hin und wie-

der stärkeren geistigen Genüssen zu. Als besondere Attraktion wurde das Herumkriechen in feuchten Höhlen geboten — man nannte dies „Pfleger des Geschichtsbewußtseins — und Umleiten von kleinen Flüssen, die sich ihren Weg immer wieder hartnäckig in die Zelte suchten. Im übrigen konnte man sich herrlich mit der hohen Obrigkeit anlegen, die — scheinbar im Komplott mit dem „Park-Steuerinnehmer“ — nicht viel Sinn für die Steuervermeidungstaktik durch Parken am Lagerplatz zeigte. Als dann schließlich am letzten Tag der Himmel doch noch aufklarte und man sich an den eigentlichen Grund der langen Wanderung erinnerte, war in Anbetracht der vorangegangenen Entwöhnung und Notopfer keine allzu große Leistungsfähig- und -willigkeit mehr zu erwarten. Trotzdem wurde mit umgehängten, leuchtend gefärbten Seilen und forsch klimperndem Eisenzeug wohlbehelmt der halbstündige Marsch durch den Wald angetreten. Als endlich ein trutzig Lied „Ein dulli Wanderl...“ angestimmt ward, verkroch sich das Wild laut aufheulend noch tiefer im feuchten Tann. Bald schon sah man dann kleine bunte Gestalten wie Fliegen an den „Hohen Steinen“ emporstreben. — Das Ende des Festes beschloß das fröhliche Treiben. Hochbefriedigt reihte sich das Völkchen in die Völker-Rück-Wanderung ein, ein paar „schöne“ Tage waren vorüber, die Zivilisation griff wieder nach ihnen. P. S. Ein Vorfahre des Verfassers war auch dabei, und es soll ihm prächtig gefallen haben. Peter Lipp

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Frits à Brassard

## Tiefdruck

Man kann den Ortler bereits vom Reschenpaß aus sehen. Bei klarem Wetter. Da aber zu Pfingsten eine dichte Wolkendecke allenthalben über den Gletschern und Bergen lagerte, sah man ihn eben nicht. Trotzdem fanden wir nach Sulden. Als wir uns diesem herrlich gelegenen Ort näherten, fing es an zu regnen, und auf unsere harmlose Frage



Schuhhaus

**Stiller**

führt für Sie

den zuverlässigen Rieker-Wanderschuh  
sowie die bewährten  
Rieker-Stiefel für Bergwanderungen  
und Hochtouren

an einen Ortsbewohner, wie es zur Hintergrathütte gehe, bekamen wir nur ein unmißverständliches Kopfschütteln zur Antwort, und eine Hand reckte sich gebieterisch in Richtung des Nebels, der etwa 22 m über dem Talgrund hing. Doch nach nochmaligem Fragen erfuhren wir, daß noch keine Hütte auf dieser

Seite des Ortlers geöffnet ist, daß aber der Hüttenschlüssel der Hintergrathütte da und dort sei. Als wir da und dort ankamen, weckten wir den Hüttenwirt wohl gerade aus dem Mittagsschlaf, denn anders wäre sein verbittertes Gesicht nicht zu erklären gewesen. Auf unseren Hinweis hin, daß wir nur ein paar Tage Ferien machen wollten, und Winterbegehungen nicht im Sinn hätten, klärte er uns dahingehend auf, daß bereits am Vormittag zwei Eispickelbewehrte zur Hütte aufgestiegen seien. Schon während des Weges hinauf freuten wir uns, daß die Ski zu unserer Ausrüstung gehörten, denn ein paar Meter hinter dem Ort deckte eine geschlossene Schneedecke alles zu. Wir fragten uns, ob es nun Anfang Juni sei, oder etwa Hochwinter und kamen zu der Antwort, es sei zwar schon Juni, aber eben doch noch Hochwinter. Von den Bergen ringsum war nichts zu sehen, nur aus der Karte erkannten wir, daß dort der Ortler, hier der Zebur und daneben die Königsspitze sein muß. Tags darauf schneite es in dichten Flocken, allerdings kündigte sich gegen Abend eine kleine Besserung an, denn jetzt konnte man direkt schon ahnen, wo welche Berge waren. Tatsächlich, am Morgen lag der Nebel unter uns im Tal, und die Berge standen in strahlendem Morgenlicht vor uns. Der Eindruck war gewaltig, besonders der von den restlos verschneiten und vereisten Graten des Ortlers. Nach kurzem Kriegsrat wurde beschlossen, eine Exkursion auf den Cevedale über den Eissee paß zu machen. Bereits auf halbem Wege standen wir jedoch wieder in einer derartigen Erbsensuppe, daß ein Blinder mehr gesehen hätte als wir. Es war unterhalb der Suldenspitze, eines

herrlichen Skigipfels, von deren höchstem Punkt man im Schuß in die Küche der jenseitig gelegenen Casatihütte abfahren können soll. Also begannen wir, den Berg zu überschreiten. Hinauf ging es ganz gut. Denn normalerweise geht es zum Gipfel bergauf. Wenn wir also mal tiefer kamen, mußten wir oben unsere Richtung ändern. Wir landeten auch genau auf dem Gipfelplateau der Suldenspitze. Einige Zeit warteten wir, ob nicht vielleicht ein Nebelloch einen kleinen Durchblick gestattete. Doch als sich lange nichts rührte, stocherten wir los.

Langsam glommen Zweifel in uns auf, ob wir wirklich auf der so harmlos aussehenden Suldenspitze waren, denn überall waren plötzlich schreckliche Abgründe, überhöht von gefährlichen Wächten. Viermal drehten wir deshalb um. Inzwischen war die Sichtweite auf 2,80 m zusammengeschrumpft. Wir stapften schon wieder die Aufstieggspuren hinunter, denn unter diesen Umständen war der längere, gespurte Weg, eben doch der kürzere. Jenseits des Eissee paßes, etwa 2 km vor der Casatihütte, tauchten plötzlich einige Skifahrer aus dem Nebel auf. Sie kamen vom Cevedale und hatten sich auf dem weiten, ebenen Gletscher total verlaufen. Eine lange Kette bildend, bewegten wir uns in Richtung Casatihütte, bis 50 m neben uns eine Autosirene den Standpunkt der Hütte anzeigte. Das schützende Dach über dem Kopf, wurde nun lebhaft erörtert, ob unter diesen Umständen nicht lieber auf den Cevedale verzichtet werden sollte. Mit  $\frac{2}{3}$  Mehrheit kam man jedoch zu der Ansicht, daß der Anlaß für eine kleine Kriegsübung gerade richtig sei. Die nächste Stunde verging damit, Skizzen mit Marsch- und Schritzzahlen festzulegen, und die einzelnen Höhenlinien und Zeiten auszurechnen. Da die

Sicht mittlerweile wieder bis auf etwa 50 m zugenommen hatte, zogen wir anschließend los. Die zurückbleibenden Hütteninsassen schüttelten intensiv mit den Köpfen und murmelten etwas von „total verrückt“ und „Selbstmörder“, wir schnallten die Bretter an, bildeten eine Schlange und hatschten los, der letzte

## foto kino wüstefeld

- immer knüller am lager
- mein schlager:

36 exp. dynachrome	
knallscharf	9,90
20 exp.	7,50
doppelacht:	11,50

umkehrfarbfilm höchster güte!
- ein junges unternehmen,  
das vieles bietet:  
grolmanstr. 36, ecke ku'damm  
+  
grunewaldstr. 60,  
unweit bayerischer platz  
91 90 30 + 71 73 48

Mann über den mittleren hinweg den ersten in seiner Richtung korrigierend. Schnell hatte der Nebel die Hütte verschluckt, es kam Wind auf, noch stärkerer Nebel und Schneetreiben reizte noch mal zur Fahnenflucht, aber man blieb hart. Es klappte wunderbar, nach der berechneten Zeit steckten wir unsere Bretter in die kleine Gipfelwächte des Cevedale, und erläuterten und gegenseitig, wo man jetzt was sehen könnte, wenn...

Schon beim Anstieg hatten wir festgestellt, daß der Schnee einmalig war, trotz der schlechten Witterung. Tritt-fester Firn, darauf 2 cm Pulver. Demzu-folge wurde die Abfahrt ein Rausch, wenn man es als Rausch bezeichnen kann, im Blindflug hinter einem schemenhaft sichtbaren Vordermann herzufahren. Es befriedigte uns äußerst stark, daß wir uns während der Abfahrt um nur etwa 50 m irrten, und dann sofort nach der ersten Richtungskorrektur zur Hütte gelangten. Wir müssen wohl wie die Weihnachtsmänner ausgesehen haben, als wir den Hüttenraum wieder betraten, jedenfalls starrte man uns allgemein so an. Die Nacht verbrachten wir in der Casati, während unsere Mitbewohner in der

Hintergrathütte schon die Bergwacht auf uns hetzen wollten. Zum Glück funktionierte das Hüttentelefon nicht. Der nächste Tag war unser letzter am Ortler. Es fiel noch 1 m Neuschnee bis hinunter nach Sulden, so daß uns nichts anderes übrigblieb, als die Flucht zu ergreifen. Dauern in einer kalten, unbewirtschafteten Hütte zu hocken, und immer wieder die gleichen Witze zu erzählen, ist auf die Dauer so deprimierend! Diesmal konnten wir bis Sulden hinein abfahren. Die weitere Fahrt zum Reschenpaß zurück goß es in Strömen, und wir fragten uns, wie es wohl ist, wenn man von der Paßhöhe aus den Ortler sehen kann.

URO

## Briefe . . . .

Sehr geehrte Herren!

Für den ausführlichen Bericht über das tatsächliche Ziel der vorjährigen Karakorum-Kundfahrt dankt der Verwaltungsausschuß bestens.

Von Seiten des Verwaltungsausschusses werden wegen der Verwechslung des K 6 und des K 7 Vorwürfe nicht erhoben. Auch angesichts der guten Vorbereitung des Unternehmens durch die Teilnehmer erscheint nach den bisher bekanntgegebenen Unterlagen die Verwechslung begreiflich; zudem sind alle Teilnehmer sicher guten Glaubens gewesen.

Als positiv möchte der Verwaltungsausschuß werten, daß durch diese Unternehmung wie auch durch die Verwechslung eine wesentliche Klärung über die geographischen Verhältnisse in diesem Teil des Karakorum möglich wurde. Wir sind der Auffassung, daß durch solche Klärungen in wenig bekannten Gebieten, dem Bergsteigen, wie der Kenntnis überseeischer Hochgebirge, gute Dienste geleistet werden.

Mit Bergsteigergruß

Dr. H. Faber

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses

# Sport-Lüder

Bergsteigerbedarf / Leichtathletik / Camping / Wassersport

1. 4. 1925      1. 4. 1965  
 Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54  
 Fernsprecher: 37 64 59  
 Werkstatt im Hause

Diesen persönlichen Brief veröffentlichen wir mit Genehmigung von Herrn Lipp und auf ausdrücklichen Wunsch von Herrn Haller.  
 Schriftleitung

Sehr geehrter Herr Lipp!

Ihre, über meinen Vortrag gefertigte Kritik im „Bergboten“ fiel wenig schmeichelhaft aus. Sie zeugt in erster Linie davon, daß ich in Ihnen, dem Kritiker, einen Menschen sehe, der dem Berg ohne nähere innere Beziehungen — keinesfalls in klettertechnischer Hinsicht — gegenübersteht.

Seit 15 Jahren gehe ich nun fast jedes Wochenende zum Berg und habe neben schönen Stunden auch solche erleben müssen, die um Jahre älter werden lassen — die Todesstürze von Seilkameraden. Wissen Sie, was so etwas bedeutet, wissen Sie, daß man an diesen Menschen wie am Bruder hängt und deshalb oft selbst nicht mehr sein möchte? Sie sprechen von schwülstig, sentimental! Ich habe versucht, in meine Worte ein Stückchen von meinem Innenleben hinein-zulegen, wollte den Zuhörern wissen lassen, wie man den Berg erleben darf, wie man ihn erleben muß.

Sie, bzw. ein anderer Kritiker, sprachen davon, daß ich die „Memmen“ in den Tälern verdamme, daß ich nur 2 Kategorien von Leuten kenne. Ich gebe zu, daß ich an dieser Stelle vielleicht zu hart urteilte, aber muß man denn immer nach anderer Menschen Munde reden? Es ist m. E. nach, weder Arroganz noch Überheblichkeit, wenn man seine, durch

eigene Lebenserfahrung gewonnene Meinung, den gleicherart interessierten Kreisen zugänglich macht.

Es liegt mir fern, Ihre Kritik weiter zu zerpflücken oder etwas richtigstellen zu wollen — mein Thema wurde von Ihnen und anderen Zuhörern mal so aufgefaßt, wie es mit „Wir Übermenschen“ u. a. m. deutlich genug herausgestellt wurde. Es ist mir, ehrlich gesagt, hart genug angekommen, Ihre Zeilen lesen zu müssen. Meine Überheblichkeit, Arroganz, das routinierte Röcheln ohne Format, lassen mir meine Person plötzlich in einem anderen Licht erscheinen! All dieses nehme ich Ihnen keineswegs übel, um so mehr jedoch, mich als üblen Zyniker zu bezeichnen. Ich habe es wahrlich nicht nötig, mir auf diese Weise die Ausgangsbasis für eine neue Vortragsreise zu schaffen!

Bestünde die Möglichkeit, meine Stellungnahme zu Ihrer Kritik in einer Ihrer nächsten Nummern zu veröffentlichen, wäre ich Ihnen dankbar. Aller Voraussicht nach, komme ich im Herbst dieses Jahres für einige Tage nach Berlin. Es wäre mir dann ein besonderes Vergnügen, mich mit Ihnen einmal persönlich unterhalten zu können.

Mit freundlichem Gruß!

G. Haller



## Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

## Aus dem Sektionsleben

### Mitgliederversammlung am 10. Juni 1965

Es gehört jetzt schon zur Tradition, daß der letzte Farblichtbildervortrag vor der Sommerpause von Mitgliedern oder von Gruppen der eigenen Sektion gehalten wird. Diesmal war unsere Wandergruppe gewonnen worden. Im Juli/August 1964 fuhren von der Gruppe neun Teilnehmer für 4 Wochen nach Norwegen, um dort ausgedehnte Wanderungen durch Mittelnorwegen durchzuführen. Für den Vortragsabend stand gleich ein Team von Rednern zur Verfügung. Frau Dr. Schaffer, Herr Faulmer und Herr Prof. Matjö zeigten zu ihren Vorträgen durchwegs gute Farbfotos. Da Norwegen für alpinistische Begriffe vielen unbekannt ist, stellt man unwillkürlich Vergleiche mit unseren bekannten Alpengebieten an. Alpendörfer mit viel Fremdenverkehr und Straßen für schnellen Autoverkehr fehlen in dieser norwegischen Landschaft. Aber gerade deswegen ist dieser Teil Norwegens zum Wandern mit Rucksack sehr geeignet. Für Übernachtungen gibt es nur Hütten, die aber 6—8 Wegstunden voneinander entfernt liegen.

Die Berge erreichen eine Höhe bis zu 2500 m. Bei 1000 m hört die Vegetation auf. Diese findet man auch nur an den Fjorden. Die Schneegrenze liegt bei 1400—1600 m. Die höchsten Berge mit ihren Gletschern erinnern sehr an bekannte Alpenbilder. Die Krone der landschaftlichen Schönheit stellen jedoch die von hohen Bergen umrahmten Fjorde dar. Der Königsee ist wohl unser bekanntester und schönster Alpensee in Deutschland. Die Landschaft der Fjorde erinnert an ihn, ist aber nach den gezeigten Farbbildern noch großartiger und eindrucksvoller.

Das Unwetter am späten Nachmittag des Vortragsabends, vielleicht auch die begonnene Urlaubszeit waren sicherlich schuld daran, daß viele Seitenplätze im Saale unbesetzt waren. Das ist zu bedauern. Denn die einzelnen Vorträge und die gezeigten Farbbilder hätten ein volles Haus verdient.

Vor Beginn des Vortrages berichtete der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, über die Krankheit des Geschäftsführers, Herrn Böhm, und wünschte ihm im Namen aller Anwesenden gute Besserung.

Erich Buchwald

## Mitteilungen der Vereinsleitung

### Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 17 Uhr steht uns wie in den früheren Jahren der Sportplatz „Kühler Weg“ für Gymnastik, Leichtathletik und Faustball zur Verfügung.

Diese Sportmöglichkeiten sind für alle Sektionsmitglieder geschaffen, und wir würden uns freuen, wenn recht viele diese Sportabende besuchen und sich am Sport beteiligen würden.

**Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad**

Die Leitung haben:

Herr Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends  
und  
Herr Sportlehrer Udo Germann.

Vorankündigung: Unser diesjähriges Leichtathletik-Sportfest findet am 18. September auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ statt. Winter

## Sektionswanderungen

### Sonntag, den 4. Juli 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Grunewald — Autobus 17.

Wanderweg: Durch den Grunewald zur „Westfalia“ (Mittagsrast) — Kaffeerast Schloß Wannsee — Führung: Roberta Voelmlé.

### Sonntag, 4. Juli 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Scholzplatz — Straßenbahn 75 und 76.

Wanderweg: Postfenn — Teufelsberg — Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) — Havelhöhenweg — Waldhütte Nikolassee (Kaffeerast) — Führung: Hans Frölich.

### Sonnabend, 10. Juli 1965 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 16.30 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald — Havelhöhenweg — Waldhütte Nikolassee (Abendrast) — Führung: Erich Schimmelpfennig.

### Sonntag, den 11. Juli 1965

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Holzhauser Straße.

Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Tegelort (Mittagsrast Restaurant „Zum Igel“ — Forst Tegel — Strandbad Tegelsee (Kaffeepause und Badegelegenheit). — Führung: Erich Herrmann.

### Sonntag, den 11. Juli 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr Pichelsdorfer- Ecke Heerstraße — Straßenbahn 75 und 76 —

Wanderweg: Weinmeisterhöhe — Gatower Heide — Badewiese — übersetzen zum Grunewaldturm — Pechsee — Teufelsee — Bhf. Grunewald — Führung: Arnold Apel.



**Mittwoch, den 14. Juli 1965**

Treffpunkt: 9 Uhr Haupteingang Schloß Charlottenburg.

Wanderweg: Schloßpark — Spreetal — Ruhleben (Mittagsrast: Gaststätte U 9 am Bhf. Ruhleben. Eine Kaffeepause ist vorgesehen — Führung: Dr. Fritz Keil.

**Sonntag, den 18. Juli 1965**

Treffpunkt: 9.30 Uhr Volkspark Jungfernheide (Kurt-Schumacher-Damm Ecke Heckerdamm — Bus A 21, A 62 und A 65).

Wanderweg: Volkspark — Mäckeritzbrücke — Jungfernheide — Borsigdamm — Uferpromenade Tegel — Tegeler Forst — Schulzendorf. Mittagsrast: Tegel, Strandcafé (direkt hinter der Brücke), Kaffeepause: Schulzendorf, Restaurant Sommerlust — Führung: Bernhard Rönnebeck.

**Sonntag, den 25. Juli 1965**

Treffpunkt: 9.50 Uhr Spandau, Johannesstift — Straßenbahn 54 und 76. Günstige Fahrverbindung: 9.06 Uhr ab U-Bhf. Zoo nach Ruhleben, Weiterfahrt um 9.26 Uhr mit Straßenbahn 54.

Wanderweg: Große Kuhlake — Kreuzränke — Rohrpfuhl — Bürgerablage — Übersetzen nach Konradshöhe (Mittagsrast auf den Seeterrassen) — Tegeler Forst — Schulzendorf (Kaffeepause) — Waldweg nach Frohnau — Führung: Franz Meinecke.

**Sonntag, den 25. Juli 1965 — Ausdauernde Wanderung —**

Treffpunkt: 8 Uhr U-Bhf. Tegel.

Wanderweg: Große Malche — Tegeler See — Tegelort — Übersetzen nach Hakenfelde — Spandauer Forst — Johannesstift — Führung: Arnold Apel.

**Sonntag, den 1. August 1965 — Damenwanderung —**

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel.

Wanderweg: Tegeler Forst (Mittagsrast „Waldburg“ a. d. Havel) — Konradshöhe — Bus ab Tegel A 20 — Schwarzspechtweg — Kaffeerast im Havelhaus des Ev. Johannesstiftes — Spandauer Forst — Führung: Charlotte Globig.

**Sonntag, den 1. August 1965 — Herrenwanderung —**

Treffpunkt: 9.30 Uhr Spanische Allee, Wartehalle Rehwiese — Bus A 3, A 53 und A 54 mit kurzem Fußweg.

Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück (Mittagsrast Hubertusbaude) — Griebnitzsee — Himmelsleiter (Kaffeerast „Deutsches Haus“) — Führung: Erich Schimmelpfennig.



### **Willi Schulz-Flemming**

am 22. Mai 1965 im 65. Lebensjahre

Der Verstorbene war Mitglied der Sektion seit 1951

Sein Andenken wird die Sektion ehrend bewahren

## **Mitteilungen der Gruppen**

### **Skigruppe**

Das Grundübel ist, daß die Menschen mehr hasten als rasten, daß die Menschheit in geistig regionalem Denken befangen ist, daß die Automation den Individualismus beeinträchtigt und daß das Wetter schließlich auch nicht mehr wie früher ist.

Wenn es milde Winter und kalte Sommer gab, wenn Dauerregen zu Überschwemmungen führte, kurz, wenn sich alle meteorologischen Gepflogenheiten Kopf stellten, dann gab es nicht wenige Leute, welche die Schuld den Atombomben oder sogar den Satelliten gaben.

Die Menschheit muß umlernen, heraus aus dem Mikrokosmos dogmatischer und weltanschaulicher Verbohrtheit, hin zum kosmischen Raumdenken und damit zu toleranter und kosmopolitischen Umgangsformen — nicht weit entfernt von den Empfindungen von Bergsteigern, die auf alpinen Höhen sich dem kleinlichen Hader des Erdengewürms entrückt fühlen.

Satirische Parallelen werden bei uns gut verstanden. Bergsteiger, die ihre Erfahrungen mit der Schwerkraft haben und deshalb Seil und Haken zur Sicherung mitnehmen, beneiden Mr. White, der aus der GEMINI-Kapsel ausstieg und im Weltraum schwebte.

Hans Dominik und Jules Verne blieb es vorbehalten, technische Entwicklungen vorzusagen. Heute gehört nicht weniger Phantasie dazu, die Aufhebung der Schwerkraft auch in Erdnähe mittels entsprechender Gegenkräfte vorzusehen.

Welche Perspektiven ergeben sich für uns daraus! Aus dem Bergsteiger wird ein Bergschweber. Statt der Bergsteiger-Vereine gibt es Bergschweber-Vereine. Machte es bisher Mühe, den Gipfel zu ersteigen, wird man später darauf achten müssen, nicht am Gipfel vorbei ins All zu schweben.

Zum Glück gibt es aber heute noch Menschen, die trotz aller Hast noch Muße finden, sich ihren Mitmenschen zu widmen und nüchtern in die Zukunft zu sehen, wie unsere Vorstandsmitglieder, die bereits in diesem Frühjahr für Sie, meine Damen und Herren, die nächsten Winterfahrten wie folgt planen:

1. Weihnachtsfahrt nach Kirschberg oder Oberberg
2. 7.—26. 2. 1966: Dolomiten, Wolkenstein oder Corvara
3. 7.—26. 3. 1966: Bieler Höhe

Daß Weitblick und Tradition sich trotz diesbezüglicher Einwände gut ergänzen, bewies das pfingstliche, durch Initiative von Kam. Hulde zustandegekommene Traditionstreffen der alten Mitglieder der ehemaligen Sektion Mark Brandenburg. Im vorgesehenen Sinne war dieses Treffen ein voller Erfolg und wird sich auch noch für die Skigruppe vorteilhaft auswirken. Aber darüber werden Sie Näheres spätestens im September erfahren.

Bis dahin „gute Erholung in der Sommerpause“!

Herbert Zächel

### **Bergsteigergruppe**

Wegen der Urlaubszeit finden in den Monaten Juli und August keine Veranstaltungen der Bergsteigergruppe statt.

Die nächste Versammlung wird erst am Mittwoch, dem 22. September 1965, um 19.30 Uhr im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22, stattfinden.  
Allen Bergkameraden wünschen wir eine schöne Urlaubszeit und gutes Gelingen aller geplanten Touren.  
Hannes Maier

### D'Hax'nschlager

Im Juli und August fallen die Übungsabende wegen der Ferienzeit aus.  
Wir treffen uns wieder zum Anplatt'In am 2. September im Haus der Ostdeutschen Heimat.

Auf geht's Herbert Leisegang

### Jugendgruppe

Heimabend: Am Montag, dem 19. Juli 1965 (Lichtbildervortrag), von 19.00—20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle.

In der Zeit der Sommer-Schulferien finden keine Heimabende statt. Wir treffen uns danach wieder am Montag, dem 6. September.

In den Herbstferien wird wieder eine Herbstwanderfahrt in das Weserbergland stattfinden. Kosten: ca. DM 60,—. Anmeldung bis zum 6. September in der Geschäftsstelle.

Ich wünsche allen Jugendgruppenmitgliedern frohe Sommerferien!

Klaus Friedrich

### Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 9. Juli 1965, um 19.30 Uhr im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckallee 2.

Programm: 1. „Durchquerung der Arktis“ (Hillary und Fuchs), Farbfilm  
2. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten

Ausschußsitzung: Am Mittwoch, dem 7. Juli 1965, um 18 Uhr in der Geschäftsstelle.

S. Heine

### Wandergroupe

Monatsversammlung, am Sonnabend, dem 17. Juli 1965. Treffen ab 16 Uhr im „Alten Krug“ am U-Bhf. Dahlem-Dorf.  
Herta Möllendorf

### Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich letztmalig vor den Sommerferien am 2. Juli 1965 (Freitag), um 19 Uhr im Sektionsbüro zum Vortrag von Kamerad Z i p p e l. Er zeigt uns Bilder aus dem Oberengadin.  
Klaus Groth

**Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.**

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459, Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltsweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

## Das Herz der amerikanischen Welt- raum-Satelliten als Armbanduhr

### BULOVA ACCUTRON®



Der bedeutendste Fortschritt in der Uhrentechnik seit 300 Jahren. Es ist doch manchmal merkwürdig, wie man sich in einer überlieferten Fertigung irgendeines hochwertigen Instrumentes festrennt: Geige ist Geige geblieben. Klavier — Klavier, Uhr blieb Uhr, — seit 300 Jahren. Hemmung, Unruh und Spiralfeder sind sakrosankte Teile jeder Armband- oder Taschenuhr, gleich ob durch Feder oder Batterie getrieben.

Sie brauchen es aber nicht mehr zu sein. Es geht ohne Spiralfeder, ohne Unruh und ohne Hemmung. Beseitigt ist sogar der größte, der „harzigste“ Feind der konstanten Präzision in der Uhr, der wechselnde Einfluß des Ölzustandes auf die Ganggenauigkeit. Ja, was bleibt denn da noch? Eine völlig neue Konzeption.

Kein Nürnberger Ei, aber ein neues „Ei des Kolumbus“, die erste elektronische, transistorisierte Uhr der Welt mit nur 12 beweglichen Teilen;

**schriftlich garantierte Ganggenauigkeit 99,9977 %.**

Damit wurde der Welt das Geschenk der ersten elektronischen, astronomisch genauen Armbanduhr in den Schoß gelegt. Eine einzigartige Erfindung. Zwei Elektromagneten, durch eine winzige Batterie gespeist, durch Transistoren gesteuert, halten eine Miniaturstimmgabel in dauernder Schwingung: 360 Schwingungen in der Sekunde. Das ergibt musikalisch ausgedrückt das hohe Fis, welches das bisherige Ticken der Armbanduhr ersetzt. Eine „Weltraummusik“, die nur zu klingen aufhört, wenn Sie einmal im Jahr die Batterie wechseln. Eine Uhr also, die nicht nur 40 Stunden Gangreserve aufweist, sondern die wochenlang, monatelang sekundengenau weitergeht, auch wenn sie nicht getragen wird. BULOVA ACCUTRON!

Sie fragen nach der Bewährung dieser epochalen Erfindung. Viele hunderttausend Stück dieser Uhren sind im Betrieb. Alle amerikanischen Weltraumsatelliten sind für die wichtigsten Funktionen dieser Weltraumschiffe mit diesen Bulova Accutron-Werken ausgestattet. Hinausgeschossen in den Weltraum, steuern sie Fernseh-kameras, Leitwerke, Elektronengehirne und vieles andere mehr in diesen künstlichen Himmelskörpern.

Was aber hat der Uhrmachermeister Maeckert damit zu tun? Er befaßt sich beruflich und privat mit Zeitmessern. Älteste Uhren bringt er in Gang und neue baut er selbst. Das Prinzip dieses Bulova Accutrons ist ihm gleich bekannt wie eine alte Uhr mit Schweinsborstenregulierung. Es ist ein absolutes Fachgeschäft für Zeitmessung in Theorie und Praxis, deshalb wurde ihm auch die Konzession für diese einmalige Uhr übergeben.

Das BULOVA ACCUTRON ist eine Uhr für Sie alle — sie ist durchaus erschwinglich, denn sie läßt sich nicht die Entwicklungsarbeiten der Pionierjahre mitbezahlen — mit Edelstahlgehäuse ab 495,— DM, das ist der Preis für eine Uhr, die in ihrer einmaligen Präzision allein auf der Welt dasteht.

Aus Tradition Fortschritt — aus Fortschritt Verpflichtung. Deshalb  
**BULOVA ACCUTRON bei GERHARD MAECKERT**

Kommen Sie in die Dudenstraße 11 am Platz der Luftbrücke und nehmen Sie den modernsten Zeitmesser der Welt in die Hand.

Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in

**TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11**  
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke  
**TELEFON: 66 13 65 (Späturf: 73 90 82)**

Seit 1897 Familientradition

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

1666

**Unser Kellermeister empfiehlt:**

- 1/4 Fl. DM
- Maikammerer - „Klosterecke“ . . . o.Gl. 2,10**  
„Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß
- Bernkasteler - „Lautenschläger“ . . . o.Gl. 2,60**  
Riesling, spritzig, mild
- Oppenheimer - „Landsknecht“ . . . o.Gl. 2,90**  
„Deutsches Weinsiegel“, lieblich, harmonisch

---

**MEYER - Sekt Schwarz-Gold . . . . 1/4 Fl. 4,50**  
Jubiläumfüllung, Sondercuvée inkl. Steuer

- 1/4 Fl. DM
- Alter Reiter** edler, aromatischer Kräuter-Halbbitter **6,25**
- Weinbrand Edel** mild und abgelagert . . . **6,90**
- Whisky - Mylord . . . . . 7,80**  
Special Reserve, mit echtem „Scotch Whisky“
- Immer fit durch **„Kranewitt“ . . . . . 4,95**  
ein fein gewürzter Kristallklarer aus reinem Weizendestillat



**HERMANN MEYER & CO. K.G. BERLIN**



# Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN  
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.  
Nr. 8/9 17. Jahrgang August/September 1965

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann  
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats  
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten  
A 1666 E



..... und bis 24 Uhr  
können Sie nach der  
Theater-Karte spelsen

## Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

## Wann und wohin Sie auch reisen . . .

für jedes Wetter und für jedes Reiseziel finden Sie bei Lodenfrey genau die richtige Kleidung und für alle Fälle den echten Lodenfrey-Mantel. Das Beste ist: erstmal zu Lodenfrey und dann in den Urlaub.



Alleinverkauf

Weniger & Seibold

**Steglitz** (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35  
**Spandau** (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55  
**Neukölln** (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 2947

## Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- |                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| 1. 8. 2 Wanderungen                   | 10. 9. Sektionssport Kühler Weg            |
| 5. 8. Plattlgruppe Übungsabend        | 11. 9. 1 Wanderung                         |
| 6. 8. Sektionssport Kühler Weg        | 12. 9. 2 Wanderungen                       |
| 7. 8. 1 Wanderung                     | 14. 9. Singekreis                          |
| 8. 8. 2 Wanderungen                   | 15. 9. 1 Wanderung                         |
| 12. 8. Plattlgruppe Übungsabend       | 16. 9. Plattlgruppe Übungsabend            |
| 13. 8. Sektionssport Kühler Weg       | 17. 9. Sektionssport Kühler Weg            |
| 14. 8. 1 Wanderung                    | 18. 9. Wandergruppe Monatsversammlung      |
| 15. 8. 1 Wanderung                    | 18. 9. Leichtathletik Sportfest            |
| 18. 8. 1 Wanderung                    | 19. 9. 1 Wanderung                         |
| 19. 8. Plattlgruppe Übungsabend       | 22. 9. Jungmannschaft-Ausschuß             |
| 20. 8. Sektionssport Kühler Weg       | 22. 9. Bergsteigergruppe Monatsversammlung |
| 22. 8. 2 Wanderungen                  | 23. 9. Plattlgruppe Übungsabend            |
| 26. 8. Plattlgruppe Übungsabend       | 24. 9. Sektionssport Kühler Weg            |
| 27. 8. Sektionssport Kühler Weg       | 24. 9. Jungmannschaft Heimabend            |
| 28. 8. Wandergruppe Monatsversammlung | 25. 9. Absporteln - Anwedeln               |
| 29. 8. 1 Wanderung                    | 26. 9. 2 Wanderungen                       |
| 2. 9. D'Hax'nschlager Anplatt'ln      | 30. 9. Plattlgruppe Übungsabend            |
| 3. 9. Sektionssport Kühler Weg        | 3. 10. 2 Wanderungen                       |
| 5. 9. 2 Wanderungen                   |  |
| 9. 9. Plattlgruppe Übungsabend        |  |



EINLADUNG zum

## Alpinen Kranz'l der D'Hax'nschlager

in Pichler's Viktoriagarten  
Berlin-Lankwitz  
am Sonntag, dem 31. Oktober 1965,  
Nachmittags 4 Uhr.

Schuhplatt'ler, Jodler,  
Stimmung und Humor

Echtes Kulmbacher vom Faß

Erscheinen in alpiner Tracht, Dirndl-  
kleid oder Bergkleidung erwünscht!

### Vorverkauf:

im Sporthaus Fritz à Brassard, Berlin 30,  
Potsdamer Straße 102  
und bei Foto Leisegang, Berlin 12,  
Kantstraße 138.

Eintrittspreis DM 3,—

Jugendliche unter  
18 Jahren DM 1,—

Einlaß 15 Uhr

Beginn 16 Uhr

Ende 24 Uhr

### Fahrverbindung:

Autobus A 2, A 17, A 83  
Straßenbahn 96

Unser Sommerheft beginnt mit dem Bericht über das Wiedersehen der Skigruppe der ehemaligen Sektion Brandenburg des DOAV. Danach folgen ein Aufsatz über Skilauf im Val d'Isère, ein Artikel der Wandergruppe und ein Erlebnisbericht über eine winterliche Mont-Blanc-Besteigung. Das Heft schließt mit einem Einblick in die Korrespondenz des Hüttenreferenten und einem Brief des DAV-Verwaltungsausschusses.

## Ein einmaliges Wiedersehenstreffen

Bericht über das Pfingsttreffen der Skikameraden der Skigruppe der ehemaligen Sektion Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins vom 5. bis 7. Juni 1965 in Braunlage (Harz).

Als im Februarheft des „Bergboten“ von Werner Hulde zu diesem einzigartigen Skigruppenappell aufgerufen wurde, war wohl niemand unter den alten Skikameraden, der diesen Gedanken nicht freudig begrüßte. So ist es nicht zu verwundern, daß die Anmeldungen die stattliche Zahl von 54 Personen aus 9 Orten des Bundesgebietes und Berlin erreichten. Mit einer einzigen Ausnahme waren sämtliche Angemeldeten erschienen. Ein großer Teil traf bereits am Freitag ein; die anderen kamen am Samstag. Kann sich jemand, der es selbst nicht erlebt hat, vorstellen, was es bedeutet, plötzlich Menschen gegenüber zu stehen, die man zu seinen Jugendfreunden zählte und 20 oder mehr Jahre nicht gesehen hat?

Erstaunlich war, daß sich die meisten der alten Skikameraden zum mindesten äußerlich kaum verändert haben. Einen besonders erfreulichen Anblick bot die Damenwelt, die trotz der hinter uns liegenden schweren Jahre, von denen sie in keiner Weise verschont wurde, in ihrer alten mädchenhaften Schönheit erstrahlte. Sie lieferte den lebenden Beweis

dafür, daß Bergwandern und Skilaufen sowie die dazugehörige traditionelle Kameradschaft im Alpenverein das beste Mittel sind, sich gesund und frisch und auch bei guter Laune zu erhalten.

Nach dem gemeinsam eingenommenen Abendessen wurde das Treffen am Samstag von Werner Hulde feierlich eröffnet. Er gedachte in seiner Ansprache zunächst der nicht mehr unter uns weilenden Kameraden und nannte symbolisch für sie unseren unvergeßlichen Dr. Walter Weiss und unseren vom Schicksal leider so früh abberufenen Dr. Heinrich Kirchhoff.

Zu ihrer Ehrung erhoben sich die Anwesenden. Dann brachte Kamerad Hulde eine außerordentlich interessante Chronik der alten Skigruppe, die 1922 entstand und durch die unglückseligen Ereignisse des Jahres 1945 ihr Ende finden mußte. Wir erfuhren hierdurch manche Tatsachen und Einzelheiten, die vielen von uns nicht bekannt waren. Die Chronik wird in einer der nächsten Nummern des „Bergboten“ veröffentlicht

werden. Hier möchte ich nur vermerken, daß die Skigruppe die entscheidenden Impulse zu ihrer Entwicklung von Dr. Weiss erhielt, der selbst von enormer körperlicher Leistungsfähigkeit, (er hat 40 Viertausender erstiegen) ein hervorragender Führer auf Berg- und Skifahrten war. Er war es, der den Sommersport, die Skigymnastik, die Skigemeinschaftsfahrten und den Waldlauf in der Skigruppe einführte, und den nicht nur bei Männern später so geschätzten Gipfelkuß erfand. Auch sorgte er persönlich dafür, daß der Humor auf den gemeinsamen Skifahrten wie auf den monatlichen Zusammenkünften niemals zu kurz kam. Jeder, der einmal eine Berg- oder Skitour mit ihm gemacht hat, wird sich noch heute der herrlichen Erlebnisse erinnern. Als Dr. Weiss im Alter von erst 55 Jahren den Vorsitz der Skigruppe niederlegte, damit, wie er sagte, die Leitung nicht „vergreise“, fand er würdige Nachfolger. Zuerst Dr. Herbert Kalies, der jetzt Vorsitzender der Sektion Frankfurt/Main und auch Mitglied des Hauptausschusses des DAV in München ist, und den wir zu unserer Freude mit seiner Gattin auf dem Treffen begrüßen konnten. Als dieser durch Militärdienst verhindert war, das Amt weiter auszuüben, übernahm es Dr. Heinrich Kirchhoff. Beiden hat die Skigruppe viel zu verdanken.

Im weiteren Verlauf des Abends wurden Reden und einige humoristische Vorträge gehalten, unter denen der „Bericht über eine Skigemeinschaftsfahrt“ und die „Ansprache eines Schaubudenbesitzers“,

beide von Werner Hulde, Glanzstücke waren. Nicht ohne Grund ist er der Kulturwart der Skigruppe gewesen.

Zwischendurch wurden wie vor 25 Jahren unsere alten schönen Lieder gesungen und natürlich auch das „Brandenburger Skilied“, dessen Worte uns allen aus der Seele gesprochen sind. Text und Musik dieses Liedes stammen auch vom Kameraden Werner Hulde. Wenn wir hören, daß die heutige Generation am Singen keinen Gefallen mehr findet, so können wir dies nur staunend und mit Bedenken zur Kenntnis nehmen. Begreifen können wir es nicht.

Noch ein wichtiges Ereignis vom Samstagabend ist zu vermelden, nämlich die Wahl unseres lieben Werner Hulde zum Ehrenvorsitzenden der Skigruppe. Seit dem Tod von Dr. Weiss war dieses Amt verwaist. Der Vorschlag zu seiner Wahl war aus dem Kreis der anwesenden Kameraden spontan gemacht worden und fand sofort ein begeistertes Echo. Die vorgenommene Abstimmung ergab seine einstimmige Wahl ohne Stimmenthaltung. Wenn damit die rechtlichen Formalitäten für die Wahl nicht restlos erfüllt sein sollten, so kann man sich doch kaum vorstellen, daß der so einhellig zum Ausdruck gekommene Wille der alten Skikameraden nicht von der neuen Generation, die in der jetzigen Skigruppe vereint ist, respektiert wird. Was Werner Hulde für die Skigruppe getan hat und für sie bedeutet, ist nicht nur den alten Skikameraden, sondern

# BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

auch den jüngeren Mitgliedern bestens bekannt. Er war nicht nur, wie bereits erwähnt, Kulturwart, sondern über mehr als ein Jahrzehnt auch der Leiter der Ski-gruppe, der dafür gesorgt hat, daß die von Dr. Weiss geschaffene sportliche und kameradschaftliche Tradition der Ski-gruppe erhalten blieb. Welch hoher persönlicher Einsatz besonders in den Kriegsjahren und in der ersten Zeit nach



Schuhhaus  
**Stiller**

führt für Sie  
den zuverlässigen Rieker-Wanderschuh  
sowie die bewährten  
Rieker-Stiefel für Bergwanderungen  
und Hochtouren

der Wiedererstehung des Alpenvereins damit verbunden war, wissen alle, die es miterlebt haben.

Es wurde auf dem Treffen natürlich nicht nur gefeiert, sondern getreu unserer Tradition auch fleißig gewandert. Schon am Freitag hatte eine Zweiergruppe den Wurmberg bestiegen und abbestiegen. Wenn man dem Wurmberg mit seinen

1000 Metern auch schwerlich den 6. Schwierigkeitsgrad beimessen kann — man könnte ihn eher mit dem Kreuzberg oder dem Monte Klamott in Berlin vergleichen — so war diese Begehung doch für einen der Teilnehmer, der schon 78 Lenze zählte, eine nicht zu verachtende körperliche Leistung. Am Samstag, Sonntag und Montag wurde trotz nicht befriedigenden Wetters gleichfalls in Gruppen in die schöne Umgebung von Bad Braunlage gewandert. Hier war es die „Hulde“ Kameradin Gisela, die uns mit Karte, aber ohne Kompaß an mancher Wegkreuzung vorbeiführte und uns trotzdem auf ausgedehnten Rundtouren nicht nur in der unmittelbaren Umgebung von Braunlage einen Einblick in den herrlichen Harz erschloß. Bekanntlich gibt es ja beim Wandern den Begriff des schlechten Wetters überhaupt nicht. Es wird da höchstens von unzweckmäßiger Kleidung gesprochen. Jedenfalls fühlten wir uns durch die Wanderung außerordentlich erfrischt und gestärkt.

Kaum in das Quartier „Erholung“ zurückgekommen, trafen sich nicht weniger als 24 Kameraden auf Zimmer 18 bei Ehepaar Hulde, wo neben einer schnell improvisierten Weinbrand-Bar eine Kleinkunstbühne sich entwickelte und die Kameraden Hulde, Böttcher und Dr. Zschiedrich dafür sorgten, daß eine Lachsalmé der anderen folgte.

Am Sonntag wurde wieder gemeinsam zu Abend gegessen. Dann installierte sich eine Dreimannkapelle, die mit zackigen Weisen zum Tanz aufspielte. Es war herzerfrischend zu beobachten — fast vier Stunden lang wurde pausenlos das Tanzbein geschwungen — was die alten Skikameraden und vor allem Kameradinnen auch auf diesem Gebiet leisten konnten. Natürlich wurde nicht getwistet (gegen Letkiss hätten die

Männer wohl nichts einzuwenden gehabt), sondern wie vor Jahrzehnten Walzer, Foxtrott, Tango usw. getanzt und am Schluß nach alter Sitte eine zünftige Polonaise veranstaltet. Als nach 24 Uhr die Kapelle ihre Zelte abbrach, war sie erschöpft, nicht aber die Tänzer und noch keiner dachte daran, ins Bett zu gehen. Es war einfach zu schön. Da setzte sich kurzentschlossen der junge Bernd Böttcher an ein im angrenzenden Raum stehendes Klavier und überraschte uns als Alleinunterhalter mit seiner Kunst. Von den Junioren sind noch besonders Winfried und Joachim Hulde zu erwähnen, die während des ganzen Treffens unermüdlich waren, die Ereignisse in Ton und Bild festzuhalten.

Hervorheben möchte ich, daß auch Heinz Barth, der jetzige Leiter der Skigruppe, es sich nicht nehmen ließ, das Treffen mitzumachen. Er ist ein Vertreter der jüngeren Generation, und er war, wie er sagte, eigens zu dem Zweck nach Braunlage gekommen, um zu erforschen, welcher Geist in der alten Skigruppe herrschte und wie sich der innige Zusammenhalt ihrer Mitglieder erklärt.

Nun, ich hoffe, er hat die richtige Antwort auf die ihn bewegenden Fragen gefunden. Sehr erfreulich war, daß ihn seine reizende Gattin mit zwei vielversprechenden Sprößlingen begleitete. Wir hatten übrigens alle den Eindruck, daß die neue Skigruppe mit seiner Wahl zum

Vorsitzenden eine glückliche Hand gehabt hat. Er dürfte zweifellos der richtige Mann zur Wahrung der alten Ski-gruppentradition sein.

Wenn ich abschließend feststelle, daß das Treffen ein ganz großer Erfolg war, so spreche ich damit nur aus, was alle Teilnehmer ohne Ausnahme empfunden haben. Als wir uns am Montag oder Dienstag trennen mußten, um den Heimweg anzutreten, geschah es mit tiefem Bedauern. Zu gern wären wir noch länger zusammengeblieben.

Verständlich war es, daß der Gedanke einer Wiederholung eines solchen Treffens aufkam. Wir waren uns aber alle darüber einig, daß ein Erleben wie dieses Wiedersehenstreffen verblassen würde, wenn es zu kurzfristig erfolgte. Es wurde deshalb eine Wiederholung frühestens in drei Jahren geplant. Werner Hulde hat sich mit der Anregung und organisatorischen Durchführung des Treffens um die Skigruppe außerordentlich verdient gemacht. Kameradschaft ist ein ethischer Begriff, und wer sich so sehr damit identifiziert wie Werner Hulde, tut es nicht des Dankes wegen. So sei also im Namen aller Kameraden herzlichst bedankt für die Freude und die schönen Stunden, die Du uns mit dem Treffen bereitet hast und die noch lange in uns nachklingen werden.

Kurt Specht, Hamburg



**Sport-Tausendfreund**

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg | Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

## Val d'Isère 1965

Im Rahmen des deutsch-französischen Jugendaustauschs hatten 39 junge Leute aus allen Ländern der BRD die Möglichkeit, vom 9. bis zum 15. Mai in Val d'Isère skizulaufen.

Unsere Gruppe setzte sich wie folgt zusammen: eine Frankfurterin, ein Düsseldorf, zwei Berliner und 35 Bayern. Für die Strecke München—Val d'Isère (750 km) benötigten wir 19½ Std. Während dieser strapaziösen Anfahrt ahnte man unsere Zusammengehörigkeit als Gruppe nur an der Kleidung und den Skiern. Doch bald lernten wir uns besser kennen.

Val d'Isère (1850 m), in einem weiten Talkessel gelegen und von einem Kranz imposanter Dreitausender umgeben, genießt den Ruf eines der bedeutendsten Wintersportplätze Frankreichs. Die sportliche Ausstattung weist zwei Seilbahnen, zwei Sessellifte und 26 Schlepplifte mit einer Gesamthöhendifferenz von 7000 m und einer Stundenkapazität von 13 000 Skiläufern auf. Zu verwirrend ist der erste Eindruck von Val d'Isère: Neben uralten Dorfstätten, die sich um eine nicht weniger alte Kirche gruppieren, erheben sich ganz unvermittelt riesige Hotelbauten, Betonklötze, die nicht sonderlich anheimelnd wirken. Die karge Landschaft, das trübe Wetter, der Ort selbst, der wie ausgestorben wirkte, nährte unsere Enttäuschung. Nachdem wir vom Leiter des U.N.C.M.-Hauses (Union Nationale des Centres de Montagne) in unsere Pflichten — Abwaschen, Aufwischen etc. — eingewiesen worden sind und uns der Sinn unseres Hierseins erklärt wurde, nämlich die Freundschaft

mit französischen Teilnehmern zu pflegen, warteten wir voller Neugier auf den nächsten Tag, da es zum Skilaufen gehen sollte, denn dieser Punkt schien uns am wichtigsten.

Um 6.50 Uhr wurde mit Musik geweckt, die an die Eurovisionssendungen des TV erinnerte; es sollte der Beginn herrlicher Tage werden. Die Skilehrer zogen mit den einzelnen Skigruppen, in die wir uns selbst einstufen konnten, zur gemeinsamen Talstation der beiden Seilbahngondeln, die auf die balkonartig vorgeschobenen Gipfelkuppen der Solaise (2550 m) und der gegenüberliegenden Bellevarde (2800 m) führen. Es bleibt ein hoffnungsloses Unterfangen, in diesem Rahmen alle die ungezählten Abfahrts- und Tourenmöglichkeiten im Skiparadies von Val d'Isère auch nur andeutungsweise vorstellen zu wollen. Seine erstaunliche Ausdehnung und Vielfalt läßt sich so schnell nicht übersehen. Hinter den Bergstationen weiten sich riesige Schneekessel und sanft gewellte Hochplateaus. Hier hat man durch ein raffiniert ausgeklügeltes System von Liftanlagen jeweils einen eigenen, selbständigen Skizirkus angelegt: ohne jedes Hindernis, ohne gefährliche Stellen und Engpässe, sonnig und frei.

Märchenhafte Abfahrten warteten auf uns. George, unser Skilehrer, war verständlich genug, uns nicht den französischen Skistil lehren zu wollen und stürzte sich mit uns, die wir wie eine Schlange ihm folgten, in die Steilhänge. Die Stimmung unserer Gruppe stieg auf den Höhepunkt, da wir den Tiefpunkt der ersten Abfahrt nach 1000 m Höhenunter-

schied erreicht hatten. Nur wenig langsamer fuhren wir dann auf die gegenüberliegende Bergstation der Solaise, Schlepplifte brachten uns ca. 3000 m hoch — und hinab ging es.

In einer Höhe von rund 2600 m beginnen erst die schönsten Gipfelanstiege, von denen wir, d. h. meine Skigruppe, am darauffolgenden Tag Gebrauch machten und im Bereich der Solaise die Schneepyramide des Signal d'Isèran (3241 m) bestiegen.

Während wir bei unserer ersten Tour, die uns nach einstündigem Gehen überhaupt erst bewußt wurde, glaubten, aus Vergesslichkeit unseres Skilehrers keine Felle mitgenommen zu haben, mußten wir feststellen, daß der Ehrgeiz sämtlicher Führer wohl dahin ging, ohne Gebrauch der Felle und möglicherweise auch der Ski den Gipfel zu erreichen. Das fortwährende Ankanten auf hartem Firn oder das stundenlange Gehen bzw. Einsinken mit geschulterten Brettern war nicht immer ein sehr angenehmer Begleitumstand der Touren, die uns außerdem zur Quillette (3080 m) und später zur Grande Motte (3656 m) führten.

Die Grande Motte ist zweifellos das würdigste Skiziel im weiten Rund. Dabei half uns die Seilbahn zur Bellevarde ein gutes Stück weiter. Hier begann eine Hetzfahrt, auf der wir ein Parallelfahren zum Hang mit vom Talski ausgeführtem Schlittschuhschritt „üben“ konnten. Nach einer Stunde wurde Halt gemacht, denn jetzt begann der Aufstieg, selbstverständlich ohne Ski. Unser Proviant sollte im Rucksack bleiben, bis wir am Gipfel waren. Diese Anordnung zu befolgen, war nicht leicht, da wir stündlich Pausen einlegten. Eines konnte uns jedoch nicht genommen werden, wenigstens unseren Durst mit verdünntem Wein zu löschen,

den wir literweise mitschleppten. Doch zum Essen kamen die meisten nicht. Legte man unterhalb des Gipfels die Ski zu einem bequemen Sitz zurecht, war zuerst die Grande Motte, dann das Essen wichtig. Machte man sich zur Mittagsstunde mit dem Gedanken vertraut, sich nun endlich stärken zu können, ging die Sicherheit vor. Mit knurrendem Magen räumten wir die lawinösen Hänge, im Glauben, in der nächsten Mulde zu pausieren. — Das verspätete Mittag in Val d'Isère schmeckte um so besser.

Wenn ich sehr wenig über die deutsch-französische Verständigung berichten kann, so deswegen, weil die fremde Sprache als Grundkonzept auf beiden Seiten fehlte. Nur wenige von uns konnten ausreichend französisch, kein einziger Franzose konnte deutsch. Die Verständigung war: Gestik, Freundlichkeit, Sympathie. War auf der einen Seite aus „technischen Gründen“ ein Zusammenkommen sehr schwierig, so versuchte ich wenigstens auf der anderen die Vorurteile zwischen Bayern und „Preußen“ zu klären und zu beseitigen. Vorweg, es gelang mir nicht. Vielleicht war es meine unzureichende Diplomatie, vielleicht aber auch ein Nichtverstehenwollen bzw. -können der anderen.

Die grandiose, sonnendurchflutete Hochgebirgswelt von Val d'Isère mit seinem Schneereichtum und seiner Höhenlage und vor allem mit seinen einmaligen Skiabfahrten wird wohl jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben, ist sie doch ein Königreich für Skifahrer. Ein Dank dafür, daß der AV uns allen die nahezu kostenlose Fahrt ermöglichte und ein herzliches Dankeschön für die hervorragende Organisation der U.N.C.M.

Werner Nowak

## Aus grauer Städte Mauern . . .

Mit diesem Lied wären wir am liebsten durch die Postensperre der Vopos gefahren, als wir 15 Mitglieder der Wandergruppe am Himmelfahrtstag gemeinsam mit der Skigruppe Berlin bei trübem Wetter verließen, um vier Tage fern vom Getriebe und vom Stacheldraht durch den Solling zu streifen; das Ziel der Wandergruppe war das CVJM-Heim Dassel, während die Skigruppe zur nahegelegenen Moosberghütte bei Silberborn fuhr.

Hell leuchtete der Ginster am Rande der Autobahn, weit dehnten sich die Wiesen und Felder der Mark, an denen wir uns schon seit über zwölf Jahren nur beim Vorüberfahren erfreuen dürfen. Nachdem wir auch die letzten Kontrollen hinter uns hatten, ging es bei immer freundlicher werdendem Wetter in das Vorland des Harzes. Die Landschaft wurde welliger und abwechslungsreicher, kleine Rinderherden weideten auf den Wiesen, während in der Zone nur wenige, dafür aber große Herden zu sehen waren und sich damit die Umwandlung der Bauernwirtschaften in Kolchosbetriebe jedem ganz offensichtlich zeigte. Die helleuchtenden gelben Rapsfelder bildeten prächtige Farbflecken in der sonst grünen Landschaft, die Apfelbäume standen noch in ihrem Blütenschmuck und der Flieder zierte die

Bauerndörfer mit ihren schmucken Fachwerkhäusern, die in die Landschaft eingestreut waren.

Eine kurze Pause im 700jährigen Einbeck ließ die einen das Einbecker Bier, die andern das malerische Städtchen mit den mit Sprüchen und kunstvollen Schnitzereien und Sandsteinfiguren geschmückten Fachwerkhäusern bewundern. Feiertagsstille lag über den engen Gassen, nur der Markt mit seinem alten Rathaus, der spätgotischen Münsterkirche, dem Eulenspiegelbrunnen und einigen Zunft- und Gildehäusern wird vom Durchgangsverkehr berührt. Nach einer guten Stunde ging es weiter, und bald begrüßte uns das Waldgebirge, der Solling mit dem Erholungsheim, in dessen Jugendherberge wir mit zwölf weiteren Mitgliedern unserer Gruppe, die per Bahn oder Pkw hergekommen waren, zusammentrafen. Rings umgeben von Wald liegt es auf 360 m Höhe und bietet nach Osten einen freien Blick über herrliche Waldwiesen bis zum Harz mit dem für uns gesperrten Brocken. Dies Haus mit der schönen Terrasse, der Glasveranda und dem hübschen Innenhof, um den die einzelnen Schlafräume der Jugendherberge liegen, bildete unser Heim für die kommenden 3 1/2 Tage.

Gleich am Freitag unternahmen wir eine ausgedehnte Tageswanderung über das

liebliche in blühende Wiesen eingebettete Hellental, durch junge Fichtenbestände mit zartgrünen Maitrieben, durch hochstämmige Fichten- und noch recht lichte Buchenwälder, die sich in buntem Wechsel ablösten, an den Westabfall des Solling, der den Blick auf Holzminden und das weite Wesertal freigibt, wieder zurück durch das malerische Hasselbachtal, in dem sich der schmale Bach durch die Wiesen windet, wieder durch einsamen Hochwald auf Pfaden, die nur selten von menschlichen Füßen, nach den vielen Hochsitzen zu schließen, aber öfter von Rot- und Rehwild betreten werden. Vereinzelt leuchteten die roten Fichtenblüten aus dem dunklen Nadelgeäst. Und all die Schönheit ringsum ließ uns die Anstrengung der gut neunstündigen Wanderung kaum spüren. Erst als uns nach einem letzten sehr steilen Anstieg unser Heim wieder begrüßte, spürten wir eine leichtere oder stärkere Ermüdung von dem ungewohnten Auf und Ab und der Dauer der Wanderung mit nur einer einstündigen Mittagsrast bei Mutter Grün und Rucksackverpflegung.

Auch am nächsten Morgen begrüßte uns lachende Sonne, der Bus holte uns ab, und gemeinsam mit der Skigruppe ging es hinunter nach Kloster Corvey, einer Benediktinerabtei aus dem Jahre 822, die leider zum größten Teil dem 30jährigen Krieg zum Opfer gefallen ist und danach im Barock wieder errichtet wurde. Nur noch das Westwerk der Kirche ist im alten romanischen Stil erhalten, während der Hauptteil der Kirche im gotischen Stil wieder errichtet wurde mit barocker Innenausstattung, die in Eichenholz ausgeführt und den warmen Farbtönen Rot und Gold gehalten ist, ein Barock, das nicht mit dem überquellenden und überladenen Formenreichtum

Süddeutschlands zu vergleichen ist, sondern recht verhalten wirkt. Die breit hingelagerte Abtei gibt auch heute noch trotz vieler Renovierungen ein Bild von der damaligen Bedeutung dieser karolingischen Gründung als politischem und kulturellem Schwerpunkt nahe der germanisch-slavischer Grenze, von wo aus die Christianisierung in alle Richtungen ging. Ein Zeugnis dieser alten kulturellen

### foto kino wüstefeld

• immer knüller am lager

• mein schlager:

36 exp. dynachrome  
knallscharf 9,90

20 exp. 7,50

doppeladht: 11,50

umkehrfarbfilm höchster güte!

• ein junges unternehmen,  
das vieles bietet:

**grolmanstr. 36, ecke ku'damm**  
unweit maison de france

+

grunewaldstr. 60,  
unweit bayerischer platz

**91 90 30 + 71 73 48**

Bedeutung legt noch heute die über 100 000 Werke umfassende Klosterbibliothek ab, an der Hoffmann von Fallersleben lange als Bibliothekar wirkte, der auch im dortigen Kirchhof seine letzte Ruhe gefunden hat. Von Corvey brachte uns der Bus nach Höxter,

## Sport - Lüder

1. 4. 1925 1. 4. 1965

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Bergsteigerbedarf / Leichtathletik / Camping / Wassersport

einem städtebaulichen Kleinod der Weserrenaissance. Wieder freuten wir uns an den alten kunstvollen Fachwerkhäusern mit ihren Sinnsprüchen, an der teils romanischen, teils gotischen St. Kilianskirche mit den Altarfiguren der Riemenschneiderschule. Ja, diese Städte sind nicht nur ein architektonisch künstlerischer Genuß, sie sind lebendige Geschichte. Sie tragen nicht das alles gleichmachende Gesicht unserer heutigen, rein nach Rentabilitätserwägungen errichteten neuen Siedlungen, in ihnen hat sich jede Landschaft, jeder Stamm sein Gepräge verliehen, sie wurden errichtet für Generationen, die in ihnen wurzelten und das Geschick ihrer Stadt bestimmten. Am Nachmittag verließen wir die Stadt, der der moderne Verkehr viel von ihrem Zauber raubt, und bald nahm uns wieder die wohltuende Ruhe der Wälder auf. Von den Höhen bei Steinkrug warfen wir noch einen letzten Blick zurück auf das breit dahingelagerte Corvey und das türmereiche Höxter, die durch eine breite Allee miteinander verbunden sind und an denen die Weser inmitten weiter Wiesen vorüberzieht. Wieder ging es auf gras- und moosbewachsenen Pfaden durch den Wechsel von Fichten- und Buchenwald nach Neu-

haus, von wo uns der Bus in unser Heim brachte.

Der letzte der schönen Tage begrüßte uns wieder mit blauem Himmel und Sonnenschein, und so wurde schnell gepackt, das Gepäck für den Bus bereit gestellt, während wir das Hellental hinauf nach Silberborn wanderten, von wo wir, wieder gemeinsam mit der Ski-gruppe, durch den südlichen Solling über Karlshafen, durch den Reinhardts- und Bramwald, durch das Leinetal und Harzvorland, schließlich wieder auf der Autobahn heimwärts fuhren.

Standen uns auch nur knappe vier Tage einschl. der Fahrt zur Verfügung, so haben wir doch in dieser kurzen Zeit sehr viel Schönes gesehen und erlebt, haben wieder in harmonischer Kameradschaft Eindrücke gesammelt, die noch lange in unsern Berliner Alltag und unsere Begrenztheit ausstrahlen werden und die immer wieder den Wunsch wachrufen, wenigstens einmal im Jahr eine Gemeinschaftsfahrt für vier Tage in westdeutsche Wandergebiete durchzuführen, solange uns die Mitte und der Osten Deutschlands verschlossen sind.

Dr. U. Sch.



Weshalb auch immer -

Rat und Hilfe in allen bankgeschäftlichen Dingen durch die

**BERLINER BANK**

## Ein gesetztes Ziel erreicht!

Ein armer Tropf, der ziellos durchs Leben wandert! Ist das Leben nicht erst lebenswert, wenn man von Zeit zu Zeit ein gestecktes Ziel erreicht? Zugegeben, es wird einem oft nicht ganz leicht gemacht, aber hat man es dann geschafft, was man sich vorgenommen hat, wird man durch eine innere Befriedigung, ein gestärktes Selbstgefühl und einen neuen Lebenswillen belohnt.

Wir Bergsteiger verbinden unsere Wünsche oft mit dem Ziel, einen bestimmten Gipfel zu erreichen. Oft müssen wir traurig versagen, sei es, daß wir unsere Kräfte überfordert haben oder aber, daß das Wetter uns einen Strich durch die Rechnung macht. So möchte ich heute besonders dankbar von einer geglückten Tour berichten. Unser Ziel war der Gipfel, der uns schon längere Zeit vor Augen stand und in der Reihe der 4000er der Westalpen eine Sonderstelle einnimmt, weil er der Höchste ist. — Der Mont Blanc. — „Wir“, das waren zwei Seilschaften, bestehend aus drei Herren und einer Dame. Die Bergsteigerschule des DAV München hatte die Fahrt ausgeschrieben und hierfür zwei Führer entsandt. Die geringe Teilnahme für solch eine Tour ist wohl bezeichnend für unsere bequem gewordene Zeit. — Zwei Gebiete standen auf dem Programm, 1. Grand Paradiso, 2. Mt. Blanc.

Das schöne Wetter wurde von Regen und Neuschnee, ungewohnt für Anfang Mai, abgelöst. Trainingstouren, Rucksacktragen, steile Abfahrten durch Eisbrüche und spaltenreiche Gletscher, aber auch über schöne Pisten an Lifthängen, hatten wir bei jedem Wetter erprobt. Ob uns nun wohl „die Tour“ noch gelingen würde? Die Urlaubsmittel war schon

überschritten. Aber dann wurde unsere Wartezeit belohnt. Nach mehreren Tagen mit Neuschnee wagten wir den Aufstieg zur Ref. les Grand Mulets. Man verkürzt den Anstieg durch die Auffahrt mit der Seilbahn bis Plan de l'Aiguille (2308 m). Nach kurzer Abfahrt werden die Felle angelegt und wir queren den steilen und spaltenreichen Glacier des Bosson. Die spitzen Kehren am gespannten Seil nehmen kein Ende. Die Sonne meint es zu gut und manch Schweiß-tropfen fließt. Nach knapp vier Stunden stehen wir am Einstieg der Ref. les Gr. Mulets (3051 m). Die Skier werden tief in den Schnee gerammt und auf gesichertem Klettersteig erreichen wir in kurzer Zeit die Hütte. Sie ist bewirtschaftet und erstklassig geführt. Sozusagen ein Schmuckstück in dieser Höhe. Nach uns treffen noch drei Partien ein, alle haben für den nächsten Tag das gleiche Ziel. Wir verbringen den restlichen Tag in und vor der Hütte und schauen und schauen. Ob das Wetter gut bleibt? Gegen Abend beginnt es langsam zu schneien. Eine Partie ist noch unterwegs und kommt erst gegen 20.00 Uhr ziemlich erschöpft vom Gipfel zurück. Wir verziehen uns bald auf unsere Lager, die Nacht ist kurz. Um 2.30 Uhr wird geweckt. Schnell erfrischt man sich mit einer Schneewäsche vor der Hütte. Immer noch schneit es ein wenig und Sterne sind nicht zu sehen. Der Hüttenwart hat schon Teewasser bereitet, wir stärken uns und rüsten zum Aufstieg. Im Dunkeln müssen die Felle angelegt werden, und so ist es dann doch schon 3.30 Uhr geworden, als sich unsere Karawane mit Laternenschein in Bewegung setzt. In der Dunkelheit wird

uns nicht bewußt, wie steil es bergan geht. Langsam beginnt es zu dämmern, unter uns brodeln ein Nebelmeer. Als wir nach drei Stunden die erste Stehrast machen, liegt der Gipfel der Aiguille du Midi schon tief unter uns. Die gute Sicht bleibt nicht lange und bald wandern wir wieder im Nebel, der stundenlang unser Begleiter ist. Beim Spüren wechseln sich die verschiedenen Gruppen ab. Es bedarf einer guten Geländekenntnis, bei diesem unsichtigen Wetter die richtige Route zu finden. Als der Nebel zu dick wird, legen wir eine Verschnaufpause ein und dann zeigt sich für Sekunden die Felsrippe mit der Ref. Vallot. Unterhalb der Hütte bleiben die Skier im Schnee zurück. Die Steigeisen werden angelegt. Die Hütte in 4362 m Höhe bietet ein schützendes Dach für eine Rast. Zieht euch warm an!! Über meine drei Pullover kommt nun noch der zweite Anorak und auch das zweite Paar Handschuhe. Eine Flasche „Lebensgeist“ macht die Runde und dann geht es wieder hinaus in die Kälte und den Nebel. Der Weg ist nur zu ahnen. Bis zur Vallot-Hütte brauchten wir sieben Stunden, nun sind es noch drei Stunden bis zum Gipfel. Knietiefer Schnee wechselt mit Blankeis ab. Nur langsam gewinnen wir an Höhe. Plötzlich kommt Bewegung in den grauen Himmel und es dauert nicht lange, da zeigt sich fetzenweise blauer Himmel. Von Minute zu Minute wird es besser und nun sehen wir auch die Spur vor uns, die zum größten Teil steil und schmal den Grat entlang führt. Je höher wir kommen, um so großartiger wird der Blick. Es ist eine Stim-

mung, die sich nur schwer beschreiben läßt. Tief unter uns ein Wolkenmeer, durch das vereinzelt einige Felsspitzen herausragen. Und dann ist es soweit. Der lange Weg hat sich gelohnt. Wir stehen auf dem Gipfel des „Monarchen“ (4807 m). Froh und glücklich reichen wir uns die Hände zum Gruß. Das Ziel ist erreicht! Vergessen ist die Kälte, die Sonne lacht mit uns um die Wette und wir schauen... Im Gedanken an die Abfahrt, die noch vor uns liegt, rüsten wir zum Abstieg. Wer weiß, ob das gute Wetter anhält. Bald ist die Vallot-Hütte erreicht. Die Steigeisen werden mit den Skiern vertauscht und alles Eßbare wird „vernichtet“. Gestärkt beginnt nun die rauschende Abfahrt. Es ist eine Wonne, durch den tiefen Pulverschnee zu gleiten. Weiße Schneefahnen stauben hinter uns auf. Aber über der Freude dürfen wir die Gefahr nicht vergessen. Wir fahren in Abständen und machen öfter kleine Sammelpausen. Je tiefer wir kommen, um so schwerer wird der Schnee. Die Sonne hat eine unheimliche Kraft. Ohne Zwischenfall erreichen wir um 17.00 Uhr die Ref. les Grand Mulets. 14 Stunden waren wir unterwegs. Ein wohlverdienter Trunk zischt durch die Kehlen und löscht den Durst. Wir bleiben noch einmal eine Nacht auf der Hütte und fahren am nächsten Morgen beizeiten ins Tal nach Chamonix. Unser Wunsch ging in Erfüllung. Sechs frohe Menschen standen auf dem Gipfel, den sie sich zum Ziel gesetzt hatten.

Ch. Ba.

Stiefelreparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

## Matterhorn-Impressionen

„Es war einmal ...“ oder besser „once upon a time there was ...“ (da das Matterhorn, wie behauptet wurde, ein englischer Berg sei!) ein großes Fest am Fuße des Matterhorns. Zu diesem Treffen anno 1965 kamen über 700 homo bergiensis und andere Invitierte, um das 100jährige Bestehen der Erstersteigung des Cervino zu feiern.

Man hatte das Matterhorn wohl deshalb in den Mittelpunkt der Feierlichkeiten im Rahmen des „Jahres der Alpen“ gestellt, weil seine Bezwingung vor 100 Jahren — ein Sieg mit düsterem Ausgang, der vier Menschen das Leben kostete — die Weltöffentlichkeit bewegte und Anlaß zu ausgedehnten Diskussionen über Sinn und Gefahren des Bergsteigens brachte. Whymper und seine Gefährten brachen den Bann und Gipfel um Gipfel wurde von da an bestiegen. Es begann eine neue Epoche des Bergsteigens.

Wer zählt die Fahnen der vertretenen Nationen oder nennt die Namen derer, die ins Bergdorf Zermatt kamen, um hier die Erstbesteigung zu würdigen? Es waren wohl alle Bergsteignationen vertreten bei diesem grandios organisierten Mekka der Freunde des Matterhorns. Wo noch vor zwei Jahren der Typhus wütete und eine mittelalterliche Quarantäne verhängt worden war, lachten in dieser Festwoche nicht nur die Sonne, sondern auch die Gäste und Organisatoren. Die Gäste, weil sie in ein Schlaraffenland kamen, von dessen Möglichkeiten der bescheidene Westalpengeher oft nur träumen darf, die Organisatoren, wie Kurdirektoren und andere verantwortungsgeplagte Beteiligte, weil der Fremdenverkehr und insbesondere

Zermatt diese Werbung sehr nötig hatten.

Der erste Teil der großangelegten Feierlichkeiten fand vom 10. bis 15.7. in Zermatt statt, der zweite Teil vom 16. bis 18.7 auf der italienischen Seite in Breuil/Cervinia.

Es war das Vorrecht der Reklame, die 100-Jahr-Feier überzubewerten. Doch leider wurde von diesem Vorrecht zu reichlich Gebrauch gemacht. Allein 13 Nachkommen der englischen Erstbesteiger, u. a. Whymper's Tochter und deren Adoptivtochter, Nichten und Neffen von Hadow und Whymper, Enkel von Hudson ... ferner die Nachfahren der Croz und Taugwalder wurden den übrigen Gästen wie die Erstbesteiger selbst vorgeführt und mußten der ehrfürchtig-erstaunten Menge auf einem Podium zwangsläufig ihre Gesichter zwecks hundertfacher Fotografien zur Verfügung stellen. (Dem Chronisten taten sie leid, da sie doch am Ruhm der Erstbesteigung völlig unschuldig waren.) Im alpinen Museum von Zermatt zeigte man viele Erinnerungsstücke an die Erstbesteiger. Einzelne Schuhe aus der damaligen Zeit, persönliche Dinge, Tagebücher, Briefe, das abgerissene Seil des Todessturzes. Vieles war vom Odem des Überbewerteten umgeben. Ein alter Lehnstuhl war auch vertreten, auf dem Whymper sich „rasieren“ ließ. Schattenseiten dieser „übermenschlichen“ Wesen bleiben selbstverständlich bei den Feierlichkeiten im dunkeln. Hierzu Whymper: „Die erste Besteigung des Matterhorns“ aus „Scrambles amongst the alps in the years 1860—69“, London 1893: «Es war noch immer nicht gewiß, daß wir nicht geschlagen worden seien. Der

Gipfel des Matterhorns besteht aus einem unebenen Grat von etwa 350 Fuß Länge, und die Italiener konnten auf dem entgegengesetzten Endpunkt gewesen sein. Ich eilte dorthin und blickte rechts und links über den Schnee: Hurrah, er war nicht betreten worden. Wo waren die Leute? Halb in Zweifel, halb in Erwartung bog ich mich über **die Klippe**. Sofort sah ich sie, aber als bloße Punkte auf dem Grat und ungeheuer weit unten. Meine Arme und mein Hut flogen in die Höhe. „Croz, kommen Sie hierher!“ „Wo sind sie?“ „Dort, sehen Sie nicht, dort unten.“ „Ah, das ist ja hübsch weit unten.“ „Croz, die Leute müssen uns hören.“ Wir schrien, bis wir heiser waren. Die Italiener schienen uns anzusehen, doch war die Sache nicht gewiß. „Croz, sie müssen und sollen uns hören.“ Ich rollte einen **Felsblock** hinunter und beschwor meinen Gefährten im Namen unserer Freundschaft, dasselbe zu tun. Wir trieben unsere Stöcke in Risse, und bald polterte ein Strom von Steinen die **Klippe hinunter**. Diesmal waren wir unserer Sache gewiß. Die Italiener machten Kehrt und flohen.»

In Zermatt herrschte großer Trubel während der Feierlichkeiten. Die vom Schweizer Fremdenverkehrsverein und dem SAC in Unterkunft und wahlweise freier Verpflegung (dies will bei den schweizer Preisen einiges bedeuten!) freigehaltenen, zufriedenen Gäste — wie erwähnt hatte das ganze Fest Schlaraffenlandcharakter — nahmen an zahlreichen Veranstaltungen zu Ehren der Erstbegeher teil. Vergebliche Mühe, alles aufzuzeigen, was dem Publikum geboten wurde. Hohe Vitrinen mit alpinen Raritäten und Kostbarkeiten aller Art säumten die Straßen, Bergsteigerkluft und Nerze kamen in Tuchfühlung. An Prominenz aus aller Herren Ländern fehlte

es nicht bei dieser groß angelegten „Werbe-Schau“. Sogar Delegierte aus den USA, Pakistan und den osteuropäischen Ländern waren vertreten. Rund 200 Journalisten von Presse, Rundfunk und Fernsehen sorgten für die notwendige publicity.

Dem Bergsteiger konnte auf der Hörnlihütte die Luft wegbleiben ob der übermächtigen Technik. Das Hotel Belvédère am Hörnligrat war zu einer Eurovisions-Zentrale umgebaut worden (3500 m), die Schweizer Armee unterstützte mit Fernsehgeräten im Gewicht von insgesamt 3,5 Tonnen dieses Mammutunternehmen. Die größte alpine Sensation des 19. Jahrhunderts sollte vom Massenmedium des 20. Jahrhunderts gesehen werden. Es gelang dank Petrus, denn der hätte sich auch in diesem Jahrhundert noch nicht so ganz beeinflussen lassen. Das Hörnli kam also in die Wohnungen von Millionen Fernsehern und trug sicher zur Werbung für Zermatt und die Schweiz seinen Teil bei.

Die Märchen-Schau ging am 14.7. in Zermatt zu Ende mit zahlreichen Festakten, Kranzniederlegungen und Dätwyler's unverstandener „Alpensymphonie“. Wo aber blieb Zeit für eine Würdigung der Whymper-Seilschaft durch ein Bergerlebnis hier im Herzen des Wallis? Diese Zeit war nur in geringem Maße in die Festwoche eingeplant. Das großangelegte Unternehmen der Traversierung des Matterhorns über den schweizer und italienischen Grat durch 60 Ehrengäste und 35 Bergführer blieb im Schnee und ersten Schlechtwetter der Jubiläumswoche auf der Belvédère am Hörnligrat stecken.

Die alpinistische Großtat einer Frau, Yvette Vaucher, die zusammen mit ihrem

Mann und anderen die Matterhorn-Nordwand am 14.7. als erste Frau durchstieg darf vielleicht stellvertretend gelten für den Wunschtraum vieler Ehrengäste, in dieser Festwoche auch zum Bergsteigen zu kommen. Hätten sich nicht Herr Dr. Faber, der 2. Vorsitzende des DAV, mit dem Chronisten und zwei anderen Bergsteigern des DAV für einen Tag von den Feierlichkeiten gelöst, wäre diese Jubiläumswoche für sie sicher mit einem Schuß Essig, sprich Unzufriedenheit versehen gewesen. Für einen Tag bestand die Feier hier aus der Besteigung des Nordend (4612 m) auf dem Monte-Rosa-Massiv.

Der zweite Teil des Märchens spielte sich nach der Überschreitung des Theodul-

passes durch die meisten Ehrengäste auf der Südseite des Matterhorns in Breuil/Cervinia ab. In Erinnerung an die zweite Besteigung des Matterhorns durch Carrel und seine Freunde am 17.7.1865 wurden hier die Feiern fortgesetzt. Die Italiener konnten den Schweizern in Hinblick auf die Bewirtung und Programmierung der Gäste nur wenig nachstehen. Filme, Enthüllungen von Gedenktafeln und -steinen, Gedenkfeiern, Feuerwerk und eine grandiose Beleuchtung des Matterhorns durch die italienischen Alpenjäger bildeten den Ausklang der Feiern. Zermatt und Breuil waren ein unauslöschliches Erlebnis für alle Beteiligten. Wird man sich zur 200-Jahr-Feier auch daran noch erinnern? S.H.

## Hüttennachrichten

### Interessante Korrespondenz — ohne Kommentar!

**Zwei Besucher des Brandenburger Hauses schreiben am 25.3.1965 an die Sektion:**

„Als wir kürzlich eine Durchquerung der Ötztaler Alpen unternahmen, stand selbstverständlich auch ein Besuch des Brandenburger Hauses (lt. Taschenbuch der AV-Mitglieder Winterraum, Selbstversorgerraum und Brennholz vorhanden, Skigebiet) auf unserem Programm. Wir wollten uns dies schönen und bequem zu erreichenden Gipfel der Umgebung ebenso wie eine Winternacht in fast

3300 m Höhe natürlich nicht entgehen lassen.

Wer beschreibt unser Erstaunen, als wir — eben vom Hochjochospiz angekommen — ein Schild im sog. Selbstversorgerraum vorfanden, das uns aufforderte, in unserem angeblich eigenen Interesse eben dorthin sofort wieder abzufahren! Wir fragten uns, ob der Verfasser des Textes wirklich der Ansicht ist, daß die Abfahrt über den (nach Auskunft des Wirts des Hochjochospizes spaltenreichen und gefährlichen) Kesselwand-

**Bergsteigerbedarf**

**Sporthaus Fritz à Brassard**

ferner ein solcher Genuß ist, daß man nur ihretwegen die Mühen des Aufstiegs auf sich nimmt. Der Verfasser könnte dem Touristen die Entscheidung darüber, was in des letzteren eigenem Interesse liegt, ruhig selbst überlassen. Das Brandenburger Haus wird winters gerade wegen seiner exponierten Lage wohl nur von Leuten besucht, die in dieser Beziehung mündig sind.

Oder meint der Verfasser mit ‚eigenem Interesse‘ etwa das der Sektion Berlin? Wenn man die Winterräume sieht, glaubt man es fast. Was wir nicht glauben ist:

1. daß man während des Sommers genügend Holz speichern kann, das für alle Wintertouristen ausreicht;
2. daß man den Küchenofen einschließlich Ofenrohr soweit nicht herrichten kann, daß er wirklich benutzbar ist und kein Tourist fürchten muß, eine Rauchvergiftung zu erleiden;
3. daß man statt einer schmutzigen Hobelbank und rostiger Gartenstühle keinen ordentlichen Tisch mit Stühlen aufstellen kann;
4. daß man den alten wackligen Schrank durch zwei gute (einen für Holz, einen für Geschirr) nicht ersetzen kann;
5. daß nicht etwas besseres Geschirr angeschafft werden kann (insbesondere die beiden Wasserkessel gehören auf den Schrotthaufen);
6. daß die Sektion Berlin nicht in der Lage ist, alle diese Mißstände abzustellen;
7. daß die Sektion Berlin glaubt, das Gebiet um das Brandenburger Haus sei nicht wert, im Winter besucht zu werden (Motto: ‚Berlin ist eine Reise

wert — das Brandenburger Haus nicht‘).

Mit freundlichen Grüßen

P. S.: Vielleicht könnte man neben den Besen auch eine Kehrriechschaukel stellen.“

#### Die Sektion antwortet am 29. 3. 1965:

„Sehr geehrter Herr ...

Wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens vom 25. 3. 1965 und teilen Ihnen mit, daß sich unser Vorstand in seiner nächsten Sitzung mit Ihren Beanstandungen befassen wird.

Hochachtungsvoll“

#### und am 28. 6. 1965:

„Betr.: Ihr Schreiben vom 25. 3. 1965

Unser Brief vom 29. 3. 1965

Sehr geehrte Herren ...

Ihr Schreiben wurde dem Hüttenausschuß vorgelegt, und wir hatten auch Gelegenheit, in der Osterzeit an Ort und Stelle mit unserem Pächter zu sprechen.

Auf die einzelnen Punkte möchten wir Ihnen nachstehendes mitteilen:

Zu 1. Im Winterraum waren im Oktober 25 Bündel Holz gestapelt. Für das Bündel sollten 8,— Sch. bezahlt werden. Hätten die Besucher vor Ihnen, die das Holz verbrauchten, irgendeinen Schilling an die Sektion oder den Hüttenpächter bezahlt, dann wäre wohl für den Nachschub gesorgt worden.

Zu 2. Der Küchenherd ist in Ordnung. Wenn im Winter wochenlang nicht geheizt wird, ist es unvermeidlich, daß stundenlang mit Rauchbeeinträchtigung gerechnet werden muß. Er

wenn es gelingt, durch nachhaltiges Heizen die Kaltluft aus dem Kamin zu drücken und in demselben einen Warmluftzug herzustellen, kann es selbst in dem Winterraum auf 3300 m Höhe gemütlich werden.

Zu 3. Es dürfte Ihrer Aufmerksamkeit vielleicht entgangen sein, daß die Sektion im ‚Bergsteiger‘ und in anderen alpinen Zeitschriften darauf aufmerksam gemacht hat, daß umfangreiche Bausicherungsarbeiten im Brandenburger Haus durchgeführt werden. Die Arbeiter waren zweimal — auch im Spätherbst einige Tage eingeschneit und die vorgesehene neue, vollständige Möblierung des Winterraumes mußte auf 1965 verschoben werden. Wir waren froh, daß Zementierung und sonstige Arbeiten noch unter Dach und Fach gebracht werden konnten.

Zu 4. Solange es noch Besucher gibt, die sich nicht scheuen, die Unterlagsbretter aus dem Matratzenraum zu stehlen und zu verheizen, wird sich die Sektion wohl überlegen müssen, das Inventar der Winterräume nur aufs allernotwendigste zu beschränken. Mit dem Geschirr ist es genau dasselbe. Kein Mensch fühlt sich verpflichtet, es wieder sauber abzuspülen; selbst bereitgestelltes Geschirr und Handtücher wurden im Frühjahr nicht mehr vorgefunden.

Zu 5. Bei den Wasserkesseln bzw. Teekesseln haben Sie recht. Wir werden heuer wieder eine Ausstattung für etwa 6 Personen bereitstellen und wollen

dann sehen, was im nächsten Frühjahr wieder für Zustände angetroffen werden.

Zu 6. Wenn Sie Zeit haben, im Laufe der Jahre die 9 Hütten der Sektion Berlin zu besuchen, werden Sie feststellen, daß es sehr leicht ist, Briefe zu schreiben, aber sehr, sehr schwer, die Übeltäter ausfindig zu machen und alle Mißstände auf einmal abzustellen.

Zu 7. Wir überlassen es dem Urteilsvermögen jedes einzelnen Bergsteigers, ob Berlin und das Brandenburger Haus eine Reise wert sind. Für die notwendigen Bauarbeiten hat die Sektion durch Mitgliederbeiträge rd. DM 70 000,— investiert und der DAV in München DM 30 000,— Beihilfe gegeben.

Zu PS. Auch diese Utensilien werden Sie im nächsten Winter vorfinden können.

Wir wissen nicht, was Sie veranlaßt hat, Ihrem Schreiben einen so unfreundlichen Anstrich zu geben.

Nun noch ein paar Worte zu dem Schild im Selbstversorgungerraum: Es dürfte auch Ihnen keine Schwierigkeit bereitet haben, aus der Schrift und dem Alter des Schildes zu entnehmen, daß dieses bestimmt schon einige Jahrzehnte dort oben liegt und für mündige Bergsteiger ohne Diskussion ist. Der Hüttenreferent der Sektion wird heuer nach Beendigung der Restarbeiten dafür sorgen, daß es nicht mehr ein Stein des Anstoßes bleibt.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

Es hat uns etwas befremdet, daß Sie nur die negativen Erlebnisse geschildert und nicht die Arbeitsleistung erfaßt haben, die etwa 8 Bauarbeiter im vorigen Jahre leisten mußten. Sie können überzeugt sein, daß die Sektion Berlin auf eine einfache und gediegene Einrichtung der Winterräume Wert legt; umsonst wurde dieser Raum nicht neu getäfelt und ein „feudaler“ Notabart auch für die Winterräume geschaffen.

Wir hoffen, Ihnen mit unseren Angaben gedient zu haben.

Mit Bergsteigergruß  
.....  
Hüttenreferent“

**Ein anderer Brief erreichte uns am 23. 4. 1965:**

„Sehr geehrte Herren!

Vor 14 Tagen verbrachte ich mit meiner Frau 14 Tage auf dem Brandenburger Hause. Ich möchte es nicht versäumen, Ihnen meine Anerkennung dafür auszusprechen, daß diese hochalpine Hütte in ihrer einzigartigen Lage um diese Zeit bewirtschaftet ist.

Ganz besonders liegt mir aber am Herzen, Ihnen zu sagen, wie wohl wir uns unter der Fürsorge von Herrn Alois Tauferer, dem Wirt, dort oben gefühlt haben. Wer bringt heute noch soviel Idealismus auf, zu einer Zeit, wo kaum Gäste kommen (wir waren zum Teil zu

zweit!), praktisch ohne Verdienst, und ohne zu klagen, wie Herr Tauferer, eine Hütte zu bewirtschaften. Aber die Sektion ist sich ja sicher bewußt, was sie an diesem Manne hat. Uns jedenfalls wird die Zeit auf dieser Hütte immer als Erlebnis in Erinnerung bleiben.

Ihr sehr ergebener  
Dr. ....“

**Die Antwort der Sektion am 11. 5. 1965:**

„Sehr geehrter Herr Dr. ....“

Die Sektion dankt Ihnen für Ihr aufschlußreiches Schreiben. Ich habe Herrn Tauferer bei seiner Rückkehr vom Brandenburger Haus in Sölden auch gesprochen und es waren durch die Witterungsverhältnisse schon anstrengende Tage für ihn.

Wer aber nimmt sich heute noch Zeit, auch anerkennende Worte für einen Hüttenpächter zu finden so wie Sie. Deshalb nochmals herzlichen Dank für Ihre Zeilen. Wir werden sie in entsprechender Form in unserem Sektionsmitteilungsblatt unter Hüttennachrichten veröffentlichen und auch Herrn Tauferer bei Gelegenheit davon Kenntnis geben.

Mit Bergsteigergruß  
.....  
Hüttenreferent“

Ka He

## Briefe . . . .

Sehr geehrte Herren!

In obiger Sache besteht, wie den Sektionen seit langem bekannt ist, eine Verwaltungsordnung der Bundesregierung (Bundesanzeiger vom 16. 11. 1950), nach der Zuwendungen an den „Deutschen Alpenverein e. V. in München“ als steuerbegünstigt anerkannt werden.

Über die Anwendung dieser Bestimmung auf die Sektionen haben sich seit mehreren Jahren Unstimmigkeiten im Bereiche verschiedener Oberfinanzdirektionen ergeben. Der Verwaltungsausschuß hat daraufhin schon 1963 Verbindung mit dem Bundesministerium der Finanzen aufgenommen, um eine Klärung zu erreichen. Dieses hat hierzu am 4. 7. 1936 mitgeteilt,

„daß die Frage der steuerlichen Behandlung (§ 10 b EStG, § 11 Ziff. 5 KStG) unmittelbarer Zuwendungen an die Sektionen des Deutschen Alpenvereins e. V. für die VZ ab 1964 bundeseinheitlich geregelt werden soll.

Sollte sich bei diesen Verhandlungen die Einschaltung Ihres Verwaltungsausschusses als notwendig oder zweckmäßig erweisen, werde ich auf Ihr Schreiben zurückkommen.“

Leider hat sich das Ministerium nicht an diese Zusage gehalten. Wie der Verwaltungsausschuß mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen vom 11. 5. 1965 unterrichtet wurde,

„können nach einem Beschluß der Steuerreferenten der Länder Zuwendungen, die nach dem 31. 12. 1964 unmittelbar an die einzelnen Sektionen des DAV geleistet werden, nicht mehr als steuerbegünstigte Spenden anerkannt werden. Begünstigt sind nur noch solche Zuwendungen, die unmittelbar dem DAV zugehen.“

Diese Entscheidung wird wie folgt begründet:

„Nach § 6 der Mustersatzung für die Sektionen ist der Mitgliedsbeitrag, der von der Mitgliederversammlung festgesetzt wird, in voller Höhe unmittelbar an die einzelnen Sektionen zu entrichten. In § 7 Nr. 2 der Satzung des DAV ist festgelegt, daß die einzelnen Sektionen für jeden Sektionsangehörigen den von der Hauptversammlung des DAV beschlossenen Beitrag an die Vereinskasse zu zahlen haben. Unmittelbarer Schuldner dieses Beitrags an den DAV sind somit die einzelnen Sektionen und nicht die Mitglieder der Sektionen. Darnach können die Mitgliedsbeiträge der Mitglieder der Sektionen ab 1. Januar 1965 nicht mehr als steuerbegünstigte Spenden behandelt werden.“

Selbstverständlich hat der Verwaltungsausschuß sofort die entsprechenden Schritte beim Bundesminister der Finanzen eingeleitet, um eine Änderung dieser für die Sektionen für die Zukunft ungünstigen Entscheidung zu erreichen.

FO TO  
*Leisegang*

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTEBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29  
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29  
MOABIT, Otto-Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30  
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate  
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

**Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad**

Aus der oben genannten Entscheidung ergibt sich:

1. **Beiträge** der Mitglieder an die Sektionen können derzeit nicht als steuerbegünstigt behandelt werden. Die Ausstellung entsprechender Bescheinigungen durch Sektionen oder Gesamt-DAV an Einzelmitglieder ist unwirksam.
2. Über die Beiträge hinausgehende **Geld oder Sachspenden** für satzungsgemäße Zwecke können von den Sektionen namens des Gesamt-DAV entgegengenommen werden. Hierzu wird empfohlen, solche Geldspenden zu sammeln und die Spendensumme in einem Posten an den Verwaltungsausschuß zu überweisen. Gleichzeitig müssen die Sektionen ein Verzeichnis der Spender mit den Beträgen, aus dem sich die Aufgliederung der Überweisung ergibt, dem Verwaltungsausschuß zuleiten, begleitet von den vollständig ausgefüllten Spendenbescheinigungen. Letztere werden auf

Anforderung den Sektionen zur Verfügung gestellt.

Der Verwaltungsausschuß seinerseits überweist den Betrag postwendend an die Sektion zurück, unterschreibt die vorbereiteten Spendenbescheinigungen und leitet auch diese den Sektionen zu.

Bei Sachspenden genügt es, wenn die Sektionen den Verwaltungsausschuß von der erfolgten Spende in Kenntnis setzen und die vorbereiteten Spendenbescheinigungen, die den Wert der Sachspende enthalten müssen, dem Verwaltungsausschuß einsenden.

Der Verwaltungsausschuß ist sich der besonderen Bedeutung dieser ganzen Angelegenheit bewußt und wird daher nichts unversucht lassen, um eine Regelung zu erreichen, die den Interessen der Sektionen gerecht wird.

Mit Bergsteigergruß  
gez. Hans Ackermann  
Schatzmeister

## Fetzt schon vormerken!

Nach langer Zeit feiert die Sektion wieder einen Ball!! Und zwar am 5. Februar 1966 im neuen Marmorsaal des Prälaten Schöneberg. Weiteres und Näheres wird an dieser Stelle bekanntgegeben!

## Mitteilungen der Vereinsleitung

### Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 17 Uhr auf dem Sportplatz „Kühler Weg“:

Gymnastik — Leichtathletik — Faustball

Die Leitung haben:

Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrens und

Sportlehrer Udo Germann.

Diese Sportmöglichkeiten sind für alle Sektionsmitglieder geschaffen und so abgestimmt, daß jeder, auch der Untrainierteste Gelegenheit hat, nach der meist eintönigen Wochenarbeit seinem Körper den nötigen Ausgleich durch sportliche Betätigung zu verschaffen.

### Unser diesjähriges Leichtathletik-Sportfest

findet Samstag, den 18. September 1965, von 15 bis 19 Uhr, auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ statt.  
Teilnahmeberechtigt sind alle Sektionsmitglieder.

### Ausschreibung

1. Männer Fünfkampf: 100 m-Lauf, 400 m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen.
2. Männer Einzelwertung: 1000 m-Lauf, Steinstoßen links und rechts.
3. Damen Dreikampf: 100 m-Lauf, Weitsprung, Schleuderball.
4. Damen Einzelwertung: Hochsprung, Kugelstoßen (4 kg), 400 m-Lauf.

Altersgruppen werden entsprechend der Teilnehmerzahl eingeteilt.

Für die Faustballspieler und -Spielerinnen wird gleichzeitig ein Faustballturnier veranstaltet.

Wir würden uns freuen, wenn sich viele Mitglieder an diesen Wettkämpfen beteiligen, und wir hoffen, daß auch zahlreiche Zuschauer kommen, von denen sich einige als Kampfrichter zur Verfügung stellen möchten.

Winter

## Sektionswanderungen

### Sonntag, den 1. August 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegeler Forst (Mittagsrast „Waldburg“ an der Havel, Konradshöhe, Bus ab Tegel A 20, Schwarzspechtweg — Kaffeerast im Havelhaus des Ev. Johannisstiftes, Spandauer Forst). — Führung: Charlotte Globig.

### Sonntag, den 1. August 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Spanische Allee, Wartehalle Rehwiese, Bus A 3, A 53 und AS 4 mit kurzem Fußweg.

Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück (Mittagsrast Hubertusbaude) — Griebnitzsee — Himmelsleiter (Kaffeerast „Deutsches Haus“). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

### Sonntag, den 7. August 1965 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 17 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Schulzendorfer Forst — Tegeler Forst — Konradshöhe — Heiligensee (Rast Haus Dannenberg in Heiligensee). — Führung Bernhard Rönnebeck.

### Sonntag, den 8. August 1965

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Haselhorst, Bus A 10, Endstation.

Wanderweg: Dampferfahrt nach Konradshöhe (Mittagsrast) — Heiligensee (Kaffeerast Haus Dannenberg). — Führung: Ines Frölich.

### Sonntag, den 8. August 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Bus A 17.

Wanderweg: Teufelsberg — Schildhorn — Dachsberg — Dachsgrund — Pechsee — Hüttenweg — Krumme Lanke — U-Bhf. Onkel Toms Hütte. — Führung: Ursel Schaffer.



### Sonntag, den 14. August 1965 — Ausdauernde Abendwanderung —

Treffpunkt: 17 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Bus A 17.

Wanderweg: Teufelssee — Pechsee — Havelhöhenweg — Schwanenwerder — Nikolassee. — Führung: Arnold Apel.

### Sonntag, den 15. August 1965

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Bus A 17.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald — Grunewaldturm (Mittagsrast) — Havelhöhenweg — Waldhütte (Kaffeerast). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

### Mittwoch, den 18. August 1965

Treffpunkt: 10 Uhr, Dorfanger Wittenau (an der Kirche), Alt-Wittenau. Fahrverbindung: A 12, A 14, A 15, A 21 sowie (mit kurzem Fußweg) A 62.

Wanderweg: Nordgraben — Waldpark Steinberg — Tegeler Fließ (Mittagsrast Forsthaus Dohnlake) — Große Malche — Tegel (Kaffeerast). —

Führung: Herta Möllendorf.

### Sonntag, den 22. August 1965

Treffpunkt: 10 Uhr, Spandau, Johannesstift, Straßenbahn 54, 76.

Wanderweg: Spandauer Forst — Schönblick am Alemannkanal (Mittagsrast) — Übersetzen nach Tegelort — Tegeler Forst — Tegel (Kaffeerast Waldhütte an der Malche). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

### Sonntag, den 22. August 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Düppeler Forst — Tannenberge — Schäferberge — Heckeshorn — Wannsee. — Führung: Arnold Apel.

### Sonntag, den 29. August 1965 (Wiederholung der verregneten Wanderung am 9. Mai)

Treffpunkt: 10 Uhr, Frohnau, Invalidensiedlung. Fahrverbindung A 15, ab U-Bahnhof Tegel 9.21 und 9.41 Uhr.

Wanderweg: Hubertussee, Bahnhof Frohnau (ca 11 Uhr) — Forst Tegel — Schulzendorf (Mittagsrast Rest. Sommerlust) — Ruthenberge — Strandbad Tegelsee (Kaffeepause) — Badegelegenheit. — Führung: Erich Herrmann.

**Sonntag, den 5. September 1965 — Damenwanderung —**

Treffpunkt: 10 Uhr, Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße, Straßenbahn 75 und 76 ab Kantstraße (Zoo), 9.09 und 9.24 Uhr.

Wanderweg: Durch den Südpark und an der Havel entlang nach Gatow (Mittagsrast Wirtshaus Gatow) — gegen 13.30 Dampferfahrt nach Pfaueninsel — Wanderung durch den Wald nach Wannsee (Kaffeerast) oder (bei sehr schönem Wetter) Dampferfahrt von Pfaueninsel nach Berlin. — Führung: Käthe Müller.

**Sonntag, den 5. September 1965 — Herrenwanderung —**

Treffpunkt: 10 Uhr, Pichelsdorfer Straße Ecke Heerstraße, Straßenbahnen 75 und 76. Wanderweg: Weinmeisterhöhe — Gatower Heide — Waldhütte Gatow (Mittagsrast) — Helle Berge — Habichtwald — Ritterfeld (Kaffeerast im „Waldidyll“). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

**Sonntag, den 11. September 1965 — Abendwanderung —**

Treffpunkt: 16 Uhr (bitte vorverlegten Zeitpunkt beachten), Wismarer Straße am Teltowkanal, Busse A 1, A 53, A 85 und Straßenbahn 96.

Wanderweg: Promenaden und Anlagen am Teltowkanal, Stadtpark Steglitz, Insulaner (Sonnenuntergang) — 19 oder 20 Uhr Besichtigung des Planetariums (Zeitpunkt der Führungen im September z. Z. noch nicht festgelegt) — Abendrast im Rest. an der Badeanstalt am Insulaner, Munsterdamm. — Führung: Herta Möllendorf.

**Sonntag, den 12. September 1965**

Treffpunkt: 10 Uhr, Roseneck, Busse A 10, A 17, A 19, A 29, A 50, A 60, A S 3.

Wanderweg: Grunewaldsee — Hundekehlensee — Teufelsberg — Schildhorn (Mittagsrast) — Westfalia (Kaffeerast). — Führung: Ines Frölich.

**Sonntag, den 12. September 1965 — Ausdauernde Wanderung —**

Treffpunkt: 8.30 Uhr, Johannesstift, Straßenbahnen 54 und 76.

Wanderweg: Kuhlake — Kreuztränke — Rohrpfuhl — Teufelsbruch — Hakenfelde (übersetzen) — Tegeler Forst — Sandhausen — Rutenberge — Tegel. —

Führung: Ursel Schaffer.

**Mittwoch, den 15. September 1965**

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegeler Forst — Frohnau (Mittagsrast Parkrestaurant Edelhofdamm, Kaffeerast je nach Witterung). — Führung: Charlotte Globig.

**Sonntag, den 19. September 1965**

Treffpunkt: 10 Uhr, Wannsee Rathaus, Busse A 3, A 6, A 18, AS 4.

Wanderweg: Zur Pfaueninsel (Mittagsrast Rest. Pfaueninsel) — Griebnitzsee — Hubertusbaude (Kaffeerast). — Führung: Charlotte Eichner.

**Sonntag, den 26. September 1965**

Treffpunkt: 10 Uhr, Rathaus Wannsee, Busse A 3, A 6, A 18, AS 4.

Wanderweg: Schäferberg — Glienicker Volkspark — Nikolskoe — Pfaueninsel (Mittagsrast Rest. Pfaueninsel) — Wannsee (Kaffeerast Café Sanssouci beim Flensburger Löwen). — Führung: Gustel Reicke.

**Sonntag, den 26. September 1965 — Ausdauernde Wanderung —**

Treffpunkt: 8.30 Uhr, Pichelsdorfer Ecke Heerstraße, Straßenbahnen 75, 76.

Wanderweg: Weinmeisterhöhe — Gatower Heide — Helle Berge — Badewiese — (übersetzen) Grunewaldturm — Dachgrund — Dachsberge — Schildhorn — Scholzplatz. — Führung: Arnold Apel.

**Sonntag, den 3. Oktober 1965 — Damenwanderung —**

Treffpunkt: 10 Uhr, Schloß Charlottenburg, Haupteingang.

Wanderweg: Schloßpark — U-Bahnhof Ruhleben (Mittagsrast Rest. U 9) — Murellenberg (Kaffeerast wird unterwegs bekanntgegeben). — Führung: Any Kaufmann.

**Sonntag, den 3. Oktober 1965 — Herrenwanderung —**

Treffpunkt: 10 Uhr, Wittenau Kirche, Busse A 12, A 14, A 15, A 21.

Wanderweg: Steinberge — Schulzendorfer Forst — Tegeler Forst — Tegel (Mittagsrast Schulzendorf, Rest. Sommerlust, Kaffeerast Tegel, Café Schwarz). —

Führung: Bernhard Rönnebeck.



**Daniel Kunze**

am 28. März 1965 im 85. Lebensjahr

Der Verstorbene war Mitglied der Sektion seit 1915

Sein Andenken wird die Sektion ehrend bewahren

# Mitteilungen der Gruppen

## Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 22. September 1965, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.

### Erste Berichte von den Sommerbergfahrten 1965

Wir bitten um Kurzreferate mit Farblichtbildern.

Hannes Maier

## D'Hax'nschlager

Zum Anplatt'In treffen wir uns am Donnerstag, dem 2. September 1965, um 20 Uhr im Haus der Ostdeutschen Heimat, Europahaus am Anhalter Bahnhof.

Die Übungsstunden finden jeden Donnerstag um 20 Uhr ebenfalls dort statt.

Wegen des bevorstehenden Alpinen Kranz'ls wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

## Jungmannschaft

**Heimabend:** Am Freitag, dem 24. September 1965, um 19.30 Uhr im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

Programm: 1. Bericht von der Matterhorn-Jubiläumswoche, S. Heine.

2. „Bergtouren in der Dauphiné“, Farblichtbildervortrag von U. Roloff.

3. Verschiedenes.

**Ausschuß:** Sitzung am Mittwoch, dem 22. September 1965, 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

S. Heine

## Wanderguppe

Unsere Monatsversammlungen finden am 28. August und 18. September ab 16 Uhr im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem-Dorf statt. Bei der September-Zusammenkunft sollen abends einige Vorträge zur Unterhaltung beitragen.

Für die Wanderguppe in Vertretung  
von Herrn Max Müller

H. Möllendorf

## Singegruppe

„Der Nebel weicht vom See,  
Tau liegt auf Halm und Hag,  
der Wind geht in der Höh' —  
o schöner Sommertag!“

Dieses sommerliche Lied von Hans Bergese möchte viele Menschen erfreuen, jeder kann es aus seiner Sicht betrachten: In den bereits Heimgekehrten wird es die Erinnerung an einen herrlichen Ferienmorgen wachrufen, viele haben noch das Glück, letzte Sonnentage inmitten der Natur, fern der Großstadt, zu erleben, in anderen mögen diese Zeilen erst das Wunschbild noch bevorstehender Urlaubstage wecken. Wir alle wollen uns, nach hoffentlich gesunder Heimkehr, am Dienstag, dem 14. September, um 19.30 Uhr, wieder auf unserer „Schöneberger Hütte“, bei unserer verehrten Frau Stange, Hauptstraße 108, zu frohem Singen und Erlebnisaustausch einfinden.

Gäste und neue Sänger sind jederzeit herzlich willkommen.

„Und dort im blauen Zelt  
weither der Firne Licht —  
ach, Bess'res auf der Welt  
als Wandern gibt es nicht.“

T. B.

## Nur Vorteile durch Nachsommerreisen!

Bis zu 25 % billiger; größte Auswahl preisgünstiger Vertragshäuser — aufmerksame Bedienung in den Gaststätten — kein Gedränge in den Verkehrsmitteln — erfahrungsgemäß konstant gutes Wetter — beste Fernsicht im Gebirge. Fahrt nur in HARU-Luxusbussen; 14 Tg. Aufenthalt in unseren Vertragshäusern

mit Frühstück		mit Vollpension	
<b>BODENSEE</b>	<b>165,-</b>	<b>STIERMARK</b>	<b>221,-</b>
ab 11. 9.—26. 9.		ab 17. 9.—16. 10.	
<b>KÄRNTEN</b>	<b>159,-</b>	<b>SALZBURGER ALPEN</b>	<b>216,-</b>
ab 17. 9.—16. 10.		ab 15. 9.—7. 10.	
<b>TIROL</b>	<b>133,-</b>	<b>ÖBERBAYERN</b>	<b>197,-</b>
ab 15. 9.—7. 10.		ab 8. 9.—7. 10.	
<b>BAYERISCHER WALD</b>	<b>116,-</b>	<b>HASSBERGE</b>	<b>184,-</b>
ab 6. 9.—5. 10.		ab 16. 9.—8. 10.	
<b>FRÄNKISCHE SCHWEIZ</b>	<b>111,-</b>	<b>FICHELGEBIRGE</b>	<b>178,-</b>
ab 17. 9.—1. 10.		ab 19. 9.—10. 10.	
<b>KURHESSEN</b>	<b>109,-</b>	<b>HERSBRÜCKER SCHWEIZ</b>	<b>165,-</b>
ab 10. 9.—2. 10.		ab 19. 9.—10. 10.	

## Haru-Rundreisen - ein Erlebnis!

<b>WIEN-BUDAPEST-PRAG</b>		<b>ÖSTERREICH-ITALIEN-JUGOSLAWIEN</b>	
m. Donau-Schiffsfahrt Passau—Wien		9-Tage-Reise, Halbpension,	
10 Tage Vollpension,	<b>425,-</b>	Ausflüge	<b>219,-</b>
Besichtigungen		11. 9.—19. 9. 65	
28. 8.—6. 9. 65		<b>HERSBRÜCKER SCHWEIZ</b>	
<b>KÄRNTEN-DOLOMITEN</b>		8-Tage-Reise, Vollpension,	
9-Tage-Reise, Halbpension,	<b>204,-</b>	einschließlich Rundfahrten	<b>139,-</b>
Ausflüge		3. 10.—10. 10. 65	
18. 9.—26. 9. 65		(Berliner Schulferien)	

Auskunft und Anmeldung:

## HARU-REISEN, 31 01 06

Charlbg., Leibnizstr. 58	Halens., Kurfürstend. 114	Steglitz, Bismarckstr. 3
Spd., Straßburg. Str. 38	U-Bahnhof Hansaplatz	Friedenau, Hauptstr. 80
SO 36, Kottbusser Str. 7	Neuk., Hasenheide 117	Templh., Te'Damm 135
SO 36, Oranienstr. 174	Nk., S-Bhf. Hermannstr.	und in vielen Reisebüros

**Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.**

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.

Bankkonti: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

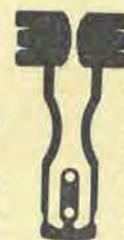
Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltsweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

# Plötzlich hinkt Ihre Uhr hinter der Zeit her.



Warum? Weil es jetzt den Bulova Accutron Zeitmesser gibt. Er arbeitet ohne Unruh, ohne Hemmung, ohne Spiralfeder. Also ohne die Teile, die herkömmliche Uhren schneller oder langsamer gehen lassen.

Das Herz des Accutron-Werks: eine kleine Stimmgabel, die ein elektronischer Stromkreis in Schwingung hält. Die Stimmgabel schwingt 360 mal pro Sekunde. (Herkömmliche Uhren

teilen die Sekunde in nur 5 Teile.) Deshalb ist die Bulova Accutron Zeit so genau. Höchste Differenz in einem Monat: 60 Sekunden. Auch an Ihrem Handgelenk. (Nicht nur im Prüflaboratorium.) Dafür garantieren wir. Schriftlich. Und noch für einiges mehr. Am besten, Sie sehen sich den Bulova Accutron Zeitmesser an. Er ist erstaunlich. Wie seine Garantie.



## BULOVA ACCUTRON®

Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in

**TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11**

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

**TELEFON: 66 13 65 (Spätruf: 73 90 82)**

Seit 1897 Familientradition

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

**Unser Kellermeister empfiehlt:**

- Maikammerer - „Klosterecke“** . . . o.Gl. **2,10**  
„Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß
- Bernkasteler - „Lautenschläger“** . . . o.Gl. **2,60**  
Riesling, spritzig, mild
- Oppenheimer - „Landsknecht“** . . . o.Gl. **2,90**  
„Deutsches Weinsiegel“, lieblich, harmonisch

**MEYER -Sekt Schwarz-Gold** . . . . 1/4 Fl. **4,50**  
Jubiläumfüllung, Sondercuvée inkl. Steuer

- Alter Reiter** edler, aromatischer Kräuter-Halbbitter **6,25**  
**Weinbrand Edel** mild und abgelagert . . . **6,90**  
**Whisky - Mylord** . . . . . **7,80**  
Special Reserve, mit echtem „Scotch Whisky“
- Immer fit durch „**Kranewitt**“ . . . . . **4,95**  
ein fein gewürzter Kristallklarer aus reinem Weizendestillat



**HERMANN MEYER & CO. K.G. BERLIN**



# Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN  
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 10 17. Jahrgang Oktober 1965

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann  
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats  
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten  
A 1666 E



Durch einen echten Lodenfrey-Mantel wird der Herbst erst wirklich schön.

Ein echter Lodenfrey-Mantel sieht nicht nur gut aus, er ist auch gut.

Wir zeigen Ihnen gern und unverbindlich die neuesten Herbstmodelle für Damen und Herren.

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

**Steglitz** (am Rathaus) Schloßstraße 85 · **Telefon 72 48 35**  
**Spandau** (Nähe Markt) Breite Straße 36 · **Telefon 37 50 55**  
**Neukölln** (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · **Telefon 687 2947**



..... und bis 24 Uhr  
können Sie nach der  
Theater-Karte speisen

### *Bahnhofs-Terrasse am Zoo*

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Wir sind zuverlässig  
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben  
**INNENDEKORATION**  
Mit eigenen Werkstätten  
bieten wir Ihnen  
Kunst im Handwerk

**TEPPIN**  
\* 876537  
B 31 Bundesallee 23  
Ecke Trautenaustraße

## Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 14. 10. 1965, pünktlich um 19.30 Uhr, im Großen Physikhörsaal  
der Technischen Universität, Hardenbergstraße 36

### Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Mitgliedern der Wandergruppe

## „Das lockende Eis“

Farbfilm von Oskar Kühlken mit Musik und Sprache

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

### Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- |   |   |
|---|---|
| 2. 10. Faustball - Waldlauf Kühler Weg  | 17. 10. 1 Wanderung                         |
| 3. 10. 2 Wanderungen                    | 18. 10. Gymnastik - Turnen                  |
| 4. 10. Gymnastik - Turnen               | 19. 10. Singekreis Übungsabend              |
| 5. 10. Singekreis Übungsabend           | 20. 10. Jungmannschafts-Ausschußsitzung     |
| 7. 10. Skigruppenversammlung            | 22. 10. Jungmannschaft Heimabend            |
| 8. 10. Fotogruppe Versammlung           | 22. 10. Fotogruppe Versammlung              |
| 9. 10. Faustball - Waldlauf Kühler Weg  | 23. 10. Faustball - Waldlauf Kühler Weg     |
| 10. 10. 2 Wanderungen                   | 24. 10. 2 Wanderungen                       |
| 11. 10. Gymnastik - Turnen              | 25. 10. Gymnastik - Turnen                  |
| 12. 10. Singekreis Übungsabend          | 26. 10. Singekreis Übungsabend              |
| 13. 10. 1 Wanderung                     | 27. 10. Bergsteigergruppe Monatsversammlung |
| 16. 10. Faustball - Waldlauf Kühler Weg | 30. 10. Faustball - Waldlauf Kühler Weg     |
| 16. 10. Wandergruppe Monatsversammlung  | 31. 10. 1 Wanderung                         |
| 17. 10. Skigruppe Herbstwanderung       | 7. 11. 2 Wanderungen                        |

Das Heft nach der Sommerpause beginnt mit vier Berichten von der Jungmannschaftsfahrt ins Dauphiné. Danach folgen eine kurze Schilderung über eine Kurpromenade in den Ötztalern und eine Anmerkung zu der Korrespondenz betreffs des Brandenburger Haus (Heft 8/9). Anschließend bringen wir einen Aufsatz über die Vorzüge des Hochgebirgscamping.

Schriftleitung

biwakieren und die Meije zu überschreiten. Wir anderen wollen mit diesem klassischen Berg noch auf Bernd warten, dessen Urlaub eine Woche später beginnt als unserer. Deshalb spazieren wir erst am frühen Abend zur nahen Châtelleret-Hütte. Nach einer kurzen Steigung führt der Weg durch einen flachen Wiesenboden am Etançons-Bach entlang. An der Grenze zwischen Wiese und Geröll, wo das Tal eine schwache Biegung macht, ragt plötzlich vor uns wie ein riesiges Bollwerk die gewaltige, hohe, pralle, verlockende Südwand der Meije in den blassen Abendhimmel. Wir rasten eine Viertelstunde und bestaunen die prächtige Felsmauer, die das Tal nach Norden abschließt.

Nachdem wir uns am nächsten Morgen drei Stunden durch Geröll hinaufgeschunden haben, versuchen wir bei einer kleinen Rast Gemeinsames zwischen dem Westgrat des Pic Nord des Cavales und dem Text in unserem Führer zu finden. Die große Form stimmt durchaus, und das genügt Uli und Klaus, während ich noch einen Kamin suche, „in dessen Grund“ man emporklettern soll. Die Tour fängt prima an, aber nach drei Seillängen fängt Uli an zu fluchen, das sei schon längst keine drei mehr, sondern fünf. Wir empfehlen ihm, mal um die Kante zu schauen, aber dieser Vorschlag löst nur wütendes Gebrüll aus. Nach etlicher Zeit hat er die Seillänge geschafft, aber über ihm sieht es nicht besser aus. Da es schon Mittag ist und wir zu dritt zu langsam sind, beschließen Klaus und ich den Rückzug: laut schimpfend und zeternd seilt sich Uli wieder ab. Nachdem der Seilsalat auf dem engen Standplatz entwirrt ist, klettern wir zu einem sonnigen, geräumigen Platz ab, wo wir ausgiebig ruhen. Jetzt

sieht man auch an dem frisch gebrochenen, hellgrauen Gestein, daß dem ersehnten Kamin eine Begrenzungswand fehlt. Am gleichen Tag dann kehren wir noch zu den Zelten zurück, um auf Bernd zu warten — Klettereien zu dritt locken uns nicht mehr.

Mit Bernd zusammen fahren wir über Briançon zur Cézanne-Hütte, zu der eine gute Autostraße führt, was den großen Betrieb in diesem Talende erklärt. Um unsere Nachzügler an die Berge zu gewöhnen, gehen wir zu viert zu den Cinéasten. Obwohl man diese neun Spitzen kaum finden kann — der Hüttenwirt der Glacier Blanc-Hütte hat sie uns am Morgen gezeigt —, bieten sie eine abwechslungsreiche Kletterei in festem, rauhem Granit. An dem scharfen, exponierten Grat haben die Photographen tausend Extrawünsche: an der Kante piazzen, etwas höher, weiter heraushängen, linkes Ohr abstellen usw. usw. Vom Gipfel bietet sich ein toller Blick auf die Barre des Ecrins, von der wahre Heerwürmer absteigen. Wir wollen am nächsten Tag den elfhundert Meter hohen Südpfeiler dieses höchsten Berges im Dauphiné angreifen.

Am kommenden Nachmittag wird der Einstieg zu dieser sicher sehr großzügigen Tour erreicht. Als wir die Randspalte überlisten, tröpfelt es ein wenig; Klaus versichert, das sei nur eine kurze Störung des guten Wetters, und das ist ein guter Trost für uns. Im Dämmerlicht gelangen wir zu unserem Biwakplatz, den wir von unten schon ausgesucht hatten: ein Band unter einem kleinen Überhang, auf dem vier Personen liegen können. Irgendwo donnert es — für ein Gewitter zu lange —, der Krach wächst zu unheimlichem Tosen in unserer Nähe — da, kaum zweihundert Meter von uns entfernt schießt aus einer Schlucht eine

Eislawine, der wir einige Minuten lang zusehen können, bevor es für kurze Zeit ruhig ist. Dann kündigt ein Knall, wie aus einem Gewehr, die nächste Rate an; nach wenigen Augenblicken braust sie neben unserer Aufstiegs spur auf den Gletscher unter uns hinab.

Wir sparen mit dem Wasser, damit wir am Morgen noch genug haben. Nachdem wir uns alle angezogen haben, was nur greifbar ist und die Füße noch in die Rucksäcke gesteckt haben, legen wir uns in die Biwaksäcke (Asmü, beschichtetes Perlongewebe; schon im Karakorum gewesen, aber nicht gebraucht). Um halbfünf kommt der Mond heraus — das Wetter wird wieder schön. Um halbeins fängt es ganz leise an zu regnen, dann etwas stärker; bald tropft der Überhang mitten auf unser Band, auf die Biwaksäcke. Wir setzen uns möglichst dicht an den Fels, so sind wenigstens die Köpfe durch den Überhang geschützt. Langsam werden meine Beine und Füße naß und in dem Rucksack, in den ich sie gestellt habe, wird es noch nasser...; ich hoffe, es zweifelt niemand an der ausgezeichneten Qualität unserer Biwaksäcke: das Wasser lief nun überall hinein, heraus kann nichts mehr. (Ich ziehe meine Füße immer höher.) Als es hell

wird, haben wir keinen trockenen Faden mehr am Leib. Jetzt hört es auf zu regnen, dafür schneit es. Beim Aufstehen kippe ich einen halben Putzeimer Wasser aus meinem Rucksack: drei brüllen vor Lachen, einer grinst süßsauer. Zur Ermunterung gibt es heißen Tee, wir haben ja noch Wasser vom Abend. Der Abstieg war dann ein besonderes Vergnügen. Als es uns schließlich gelungen war, das Seil an der letzten Abseilstelle herunterzuzerren, mußten wir Richtung und Reichweite des Steinschlags beobachten, der pausenlos auf unsere Aufstiegs spur prasselte. Im Eilschritt haben wir die Stelle passiert — bald waren die Zelte erreicht.

Dieter hatte schon immer für einen Abstecher zum Mont Blanc geworben. Nach dieser Dusche im Dauphiné fand er Anhänger. Von Charmonix nehmen wir für drei Tage Verpflegung zur Grands Mulets Hütte mit, um gegebenenfalls einen Tag warten zu können. In der Nacht geht es von der Hütte los, aber bald hüllen uns dichte Nebelschwaden ein. Als es auch anfängt zu schneien, kehren wir am Col de Dom schweren Herzens um. Am nächsten Morgen um zwei ist alles verhangen, so daß wir beschließen, um sieben abzusteigen. Als wir um sechs



**Eine gute Startposition**  
haben Sie für die kommende  
Wintersaison mit dem neuen  
180-seitigen bunten ASMÜ-  
**WINTER-KATALOG 1965/66**  
Warenversand in alle Welt

**Sporhaus**  
MÜNCHEN  ROSENSTR.  
**Schuster**

aufstehen, ist natürlich bestes Wetter. Dieter und ich wollen noch aufsteigen — den anderen ist es zu spät, sie wollen gemächlich hinuntergehen. Im herrlichen Sonnenschein kommen wir auf dem großzügigen Gletscher gut vorwärts, zumal wir nicht allzuviel spüren müssen. An der Cahane Valot machen wir eine kleine Pause; als wir nach fünf Stunden den Gipfel Europas erreicht haben, ist in der Wolkendecke unter uns gerade noch ein Loch nach Chamonix frei, sonst schaut nichts mehr aus dem wogenden

## La Meije — 1965

Eine Reise in ein etwas entfernter liegendes Berggebiet wie die Haut Dauphiné bringt mancherlei Überraschungen mit sich. — Unser Vorhaben einer Überschreitung der Meije mit Aufstieg über den Promontoire-Grat begann interessant zu werden, als wir gesprächsweise erfuhren, daß die am Fuße des gleichnamigen Grates gelegene Promontoire-Hütte in diesem Jahr durch einen Neubau ersetzt wird (man bemerke: nicht nur am Brandenburger Haus wird gebaut) und daher bis Mitte September nicht benutzbar ist. Bald danach stellten wir fest, daß im Talort La Berarde, sozusagen dem Mittelpunkt des riesigen und bisher noch vergleichsweise wenig frequentierten Camping-Areals im oberen Vénéon-Tal, die Informationen über die umliegenden Hütten säuberlich angeschlagen sind. Mangels Übung im Entziffern französisch gehaltener Anschläge hatten wir dies bis dato nur übersehen. Wollten wir die Tour trotz dieses Handicaps ausführen, bestanden zwei Möglichkeiten: entweder Über-

Grau. Nach einem halben Gipfelstündchen fegen wir zur Hütte hinunter, wo wir den restlichen Proviant noch aufessen, um nicht so viel tragen zu müssen. Durch den wilden bizarren Gletscherbruch gelangen wir zur alten, verrostenden Seilbahnstation, von wo uns ein schmaler Weg durch üppig wuchern des Grün nach Chamonix bringt. Müde, aber tief befriedigt hocken wir vor unseren Zelten.

Gerhard Schütte

nachtung auf der weitaus tiefer gelegenen Chatelleret-Hütte, was die sowieso nicht ganze kurze Überschreitung um 3 weitere Stunden verlängert hätte, oder ein Biwak am Gratfuß. Die vorausgegangenen lauen Sommernächte und das Vertrauen in unsere expeditionsbewährten Schlafsäcke bewogen Werner Fiala und mich, die zweite Möglichkeit zu wählen.

Durch das Fehlen des Stützpunktes hat die Meije für das Jahr 1965 etwas von ihrer seit den archaischen Zeiten der Gaspards, Purtschellers und Zsigmondys eingebüßten Ursprünglichkeit zurück-erhalten; außerdem konnten wir von etwaigem Schlangestehen an den interessanten Stellen, wie wir es kurz vorher an der Aiguille Dibona im Soreiller-Massiv ausgiebig erlebt hatten, völlig sicher sein. Es gab noch ein weiteres Moment, das den Reiz der Bergfahrt zu erhöhen imstande war: vor zwei Jahren — so hatte sich bis nach Deutschland die Kunde verbreitet — sollte es einen Berg-

sturz gegeben haben, der den Gipfelgrat der Meije zwischen Grand Pic und Dent Zsigmandy, also ein beim Abstieg zu begehendes Stück erheblich verändert haben sollte. Es war auch an Ort und Stelle nicht viel mehr zu erfahren, als daß die Überschreitung immer noch möglich sei und daß es irgendwo an der Abbruchstelle „le cable“ gäbe.

Wir beluden also eines Nachmittags unsere Kletterrucksäcke zusätzlich mit Schlafsäcken und Kocher und zogen von La Berarde die 5 Stunden hinauf zum Bauplatz der neuen Promontoire-Hütte, die auf einem winzigen Platz inmitten der steilen Felsen des Grates errichtet wird und etwa 40 Personen Unterkunft bieten soll. Die zum Teil über den Abgrund hinausragende Stahlrahmenkonstruktion stand bereits, und auf 2 Seiten waren auch schon die vorgefertigten Wandtafeln eingehängt. Die Montage in über 3000 m Höhe muß natürlich schnell gehen, denn die im Sommer zur Verfügung stehende Bauzeit ist kurz bemessen. Wir bereiteten ein an den Umständen gemessen frugales Mahl und rollten uns nach dessen Einnahme in die Schlafsäcke. Die nächtlichen Temperaturen können nur als angenehm bezeichnet werden, und unser Schlaf wurde lediglich zuweilen gestört, wenn der aufkommende Wind mit donnerartigem Ge-

töse einen Bretterstapel umwarf. Als sich gegen 1 Uhr allerdings ein Gepolter erhob und Licht aufflammte, lag der Grund nicht beim Wetter und auch nicht darin, daß der Berg eingestürzt war. Vielmehr kamen noch zwei weitere Meije-Aspiranten herauf, wodurch sich unser Biwak zu einem kleinen Heerlager vergrößerte. Dieses wurde dann gegen 5 Uhr abgebrochen, die Schlaf- und Kochausrüstung blieb zurück, um später wieder abgeholt zu werden.

Das erste Drittel des Promontoire-Grates besteht aus relativ leichtem Gelände mit — wie überall — wunderbar festem Fels; das richtige Gelände, um sich einzutrudeln. Dann kommen bis zum Hochgletscher des Glacier Carré hinauf die interessanten Kletterstellen. Der Gletscher, der von unten eher flach aussieht, hat doch etwa die Neigung des unteren Teils der Pallavicine-Rinne am Großglockner. So zieht man es vor, sich an seinem Rand entlangzubewegen. In der schattigen Westflanke des Grand Pic, die anschließend zu begehen ist, wurden wir vom Wind reichlich abgekühlt, wozu auch teilweise Vereisung noch beitrug, so daß wir froh waren, im Gipfelgrat wieder in die Sonne zu kommen. Ein kleiner Überhang leitet hinauf zum Gipfel, dem 17 m zum Viertausender fehlend; er ist als Aussichtswarte nicht zu

**DER HERBST WIRD SCHÖNER**

mit Kleidung von

*Zenker*

am Rathausplatz Steglitz  
Schloß- Ecke Albrechtstraße 131  
VIER JAHRZEHNTE SPORT UND MODE



verachten. Über der Senke des Lautaret-Passes und einem Gewirr von niedrigeren Bergen baut sich der Mont Blanc aus. Noch ahnte ich nicht, daß ich dort zwei Wochen später am Col du Dôme im Schneetreiben und Nebel umkehren würde, und noch viel weniger, daß ich einen Tag danach mit Gerhard Schütte doch hoch auf dem höchsten Punkt Europas stehen würde.

Zunächst hatten wir aber damit zu tun, die diversen Zähne des Meije-Kammes zum Pic Central hinter uns zu bringen. Das Abseilen vom Grand Pic ließ sich noch recht gut an. Doch dann waren wir am Ende der Wegstrecke, für die wir eine zuverlässige Beschreibung besaßen, und gleichzeitig am Ende der schönen festen Felsen des Promontoire-Grates. Nun folgte der Bereich des Bergsturzes. Die Brèche Zsigmondy ist zu einer brüchigen Gratschneide von 2 Seillängen geworden. Dahinter strebt die Dent Zsigmondy mit senkrechter Wand empor. Hier beginnt nun das, was uns als „le cable“ mehrfach zu Gehör gekommen war. Es präsentiert sich anfänglich als Perlonseil, das als Geländer am Fuße der Felsen, wo sie auf das Eis der Nordflanke aufsetzen, gespannt ist. Später leitet dann ein Drahtseil durch eine steile Eisrinne in die Scharte hinter der Dent Zsigmondy. Die ganze von den Bergführern geschaffene Anlage ist etwa vier

Seillängen lang. Man versäume nicht, seine Steigeisen rechtzeitig anzulegen, weil man diese Arbeit sonst in Ermangelung geeigneter Standplätze einhändig ausführen muß! Der nächste Gratzacken bietet dann zum Aufwärmen wieder etwas Felsklettere, worauf bis zum Pic Central überwiegend kombiniertes Gelände folgt. Hier trafen wir zwei deutsche Seilschaften, mit denen wir gemeinsam den Abstieg antraten. Es erwies sich als sehr vorteilhaft, daß wir zusammen über drei 40-m-Seile verfügten, denn die Randkluft des Tabuchet-Gletschers scheint sich nach unten verlagert zu haben. Jedenfalls würde man mit 35 m abseilen von einem Abseilring wenige Meter unterhalb der Scharte (wie im Führer empfohlen), nicht über die Randkluft gelangen. In der unbewirtschafteten Aigle-Hütte, die man nach kurzem Gletscherabstieg erreicht, wurde dann der Flüssigkeitsbedarf mit einem Topf Tee gedeckt, der wohl auch zur Tränkung einer mittleren Rinderherde gelangt hätte. Die Bergfahrt endete am Morgen mit dem 2000-m-Abstieg nach Villard Arene (ich möchte den Weg nicht im Aufstieg gehen müssen), wo wir 10 Minuten nach Abfahrt des Autobusses eintrafen, mit dem wir die 50 km Rückreise nach La Berarde hätten antreten können.

Dr. Hgs.



Weshalb auch immer -

Rat und Hilfe in allen bankgeschäftlichen Dingen durch die

**BERLINER BANK**

## Eine Kurpromenade in den Ötztaler Alpen?

Heuer weilte ich das vierte Mal in den Ötztaler Alpen. Es hat mich erfaßt. Ich kann von seinen Hütten mit den Gipfeln ringsum nicht mehr lassen. Viele Gebirgszüge in Österreich habe ich kennengelernt. Aber immer wieder werde ich in der Ötztaler Alpenwelt Einkehr halten. Denn ich fange an, dort heimisch zu werden.

In diesem Sommer ließ in den Urlaubsgebieten das Wetter durchweg viel zu wünschen übrig. Und so mußte ich auf dem Brandenburger Haus auch 3 Tage Unwetter mit Kälte, Nebel und 1 m Neuschnee in Kauf nehmen. Aber dann kam — leider auch nur vorübergehend — warmer Sonnenschein mit großartigen Fernsichten bis zur Bernina. Und alle Unbill war vergessen. So nahm ich Abschied vom Brandenburger Haus.

Zum erstenmal besuchte ich anschließend die Martin-Busch-Hütte. Es war die letzte der 9 sektionseigenen Hütten, die ich noch nicht kannte. Nach dem Aufstieg zum Brandenburger Haus kam mir der Weg zu dieser Hütte von Vent aus — der Hermann-Küchling-Weg — vor wie eine Kurpromenade. Nur zu Anfang eine kurze stärkere Steigung. Aber das ist der Anreiz. Dieser Weg führt direkt hinein in die Hochgebirgsregion. — Fast alle Kurorte ereifern sich über die Länge ihrer Kurpromenaden. Der Hermann-Küchling-Weg hat eine Länge von rd. 7 km. Und für Kurkonzert ist auch gesorgt. Den ganzen Weg entlang begleitet den Wanderer das Rauschen der Gebirgsbäche, und dazwischen ertönt das Glockengeläut der Kuh- und Ziegenherden. Das eine weiß ich. Wenn einmal meine Kräfte für den Aufstieg zum Bran-

denburger Haus nicht mehr ausreichen, dann ist die Martin-Busch-Hütte — dank der Kurpromenade — die letzte Hütte in den Ötztalern, die ich aufsuchen werde. — Schon oft hörte ich sagen: „Diese Hütte ist wie ein vornehmes Hotel.“ Hinsichtlich der Gast- und Schlafräume trifft dies zu. Aber als „Hotel“-



Schuhhaus  
**Stiller**

führt für Sie  
den zuverlässigen Rieker-Wanderschuh  
sowie die bewährten  
Rieker-Stiefel für Bergwanderungen  
und Hochtouren

gäste trifft man nur die edle Zunft der Bergsteiger aller Sektionen und Nationen an. Es ist bekannt, daß viele Bergsteiger des italienischen Weines wegen von der Martin-Busch-Hütte aus zur Similaun-Hütte aufsteigen. (In diesem Sommer war das unmöglich, weil auch diese Hütte von italienischer Seite

militärisch besetzt ist.) Aber viele Urlauber habe ich in Verdacht, daß sie des guten Essens wegen zur Martin-Busch-Hütte aufsteigen. Als Spezialität gibt es täglich frischen Apfelstrudel. Und an einem Tage wurden davon 6 Meter gebacken.

Als Abschluß des Urlaubs verlebte ich noch einige Ruhetage auf unserem Hohenzollern-Haus. Der Rucksack wurde mit der neuen Materialseilbahn zur Hütte befördert. Und leicht beschwingt konnte ich den Aufstieg durchführen.

Erich Buchwald

## Gedanken zur Korrespondenz: Brandenburger Haus

Zurückgekehrt von einer sehr eindrucksvollen Hüttenwanderung durch SW-Norwegen las ich im August/September-Bergboten mit Entsetzen die Korrespondenz das Brandenburger Haus betreffend. Vielleicht darf man nicht verallgemeinern, aber doch regt dieser Artikel zu einem Vergleich an. Wie unterschiedlich ist doch Gesinnung und Haltung vieler Bergsteiger Deutschlands (einschl. Österreichs) und Norwegens. Das Brandenburger Haus wird wohl auf Grund seiner Höhenlage auch nur von Bergsteigern und -wanderern aufgesucht. Um so erschütternder ist es, daß diese Bergsteiger, in der Mehrheit sicher auch Mitglieder des AV, ein so unbergsteigerisches Verhalten an den Tag legen, wie aus der Korrespondenz hervorgeht. Ich möchte zum Vergleich und zur Nachahmung nur einige Beobachtungen in norwegischen Berghütten anführen, die während der ganzen Saison ohne jeg-

liches Aufsichtspersonal unverschlossen jedem Wanderer zur Verfügung stehen. Die Hütten sind bestens und ausreichend mit ordentlichem Geschirr, Edelstahlbestecken, Schafwollschlafdecken, Kochtöpfen und -kesseln, Geschirrtüchern usw. ausgerüstet. In ihnen sind ausreichend Lebensmittel: Knäckebrot, Teigwaren, Pom, Haferflocken, Trockenmilch, Obst-, Fleisch-, Fischkonserven, Marmeladen, Margarine, Neskafee, Kakao, Tee usw. gelagert und stehen jedem Gast zur Verfügung. Ein Preisverzeichnis zeigt an, welcher Betrag für Übernachtung, für Entnahme von Lebensmitteln, von Brennholz und Paraffin für Primuskocher zu entrichten ist. Wir haben diese Hütten immer in einem ausgesprochen sauberen Zustand angetroffen, auch wurden die Geschirrtücher ab und an von den Wanderern ausgewaschen. Eine Rückfrage beim Touristenverein bezüglich etwa auftretender Mankos in den

Kassen belehrte uns, daß diese nicht nur nie vorhanden sind, sondern im Gegenteil häufig mehr Geld in den Kassen ist, als nach der entnommenen Ware drin sein müßte, was sich daraus erklärt, daß die Beträge wegen fehlenden Kleingeldes nach oben abgerundet werden, daß jeder Gast für Holz und Paraffin Geld hinterlegt, auch dann, wenn er das mitbenutzt, für das ein anderer Wanderer bereits den Betrag entrichtet hat. Daß mit allem schonend und sparsam umgegangen wird, ist selbstverständlich, denn jeder ist sich der Schwierigkeiten bewußt, die eine solche gute Versorgung der Hütten, oft tagelang entfernt von der nächsten menschlichen Siedlung in unwegsamem Gelände, mit Hubschraubern verursacht. Solche Hütten sind in den norwegischen Bergen keine Seltenheit, wir trafen während einer 14tägigen Bergfahrt, allein auf 4 solcher Hütten, die ohne jegliche Kontrolle allein der Ehrlichkeit und Sauberkeit der Wanderer vertrauend uns eine gastliche Stätte boten.

Wie lange könnte es wohl im deutschen Wandergebiet möglich sein, solche Hüt-

ten zu unterhalten, wenn wir das Beispiel des Brandenburger Hauses hiermit vergleichen, wo nicht nur das verbrauchte Holz nicht bezahlt wird, wo sogar die Unterlagsbretter der Matratzen verheizt werden, wo das benutzte Geschirr ungespült stehenbleibt, wo die Küchentücher verschwinden und dem ganzen Inventar so wenig Sorgfalt entgegengebracht wird, daß es keine Sektion wagen kann, ausreichendes und gutes Inventar zur Verfügung zu stellen. Angesichts solcher Tatsachen muß man es sich überlegen, ob man es wagen und verantworten kann, dem deutschen Bergwanderer Norwegen als Wandergebiet zu empfehlen in der Sorge, daß er das ihm von Norwegen entgegengebrachte Vertrauen mißbraucht. Nicht in der Bewältigung schwieriger Bergbesteigungen des 5. und 6. Grades oder gefahrvoller Winterdurchquerungen zeigen sich bergsteigerischer Geist und Haltung, sondern mehr noch in einer sauberen Lebenshaltung, in der wir von den nordischen Völkern lernen können.

Dr. U. Sch.

## Hochgebirgs-Camping, leicht verwässert

Das Zelten im Hochgebirge ist ein unvergleichliches Erlebnis — unübertroffen ist es allerdings, wenn es dabei mit einer gewissen Hartnäckigkeit regnet. Es ist allen vom Stadtleben ach so verweichlichten Naturfreunden, die es lieben, wenigstens einmal im Jahr sich den Härten der Natur auszusetzen und den Kampf mit den Elementen aufzunehmen, wärmstens zu empfehlen! Der Chronist,

der im folgenden eine kurze Gebrauchsanweisung geben will, gibt zu, daß er in jeder Hinsicht außerordentlich günstige Verhältnisse angetroffen hat, und daß es nicht jedem gegeben sein wird, dieses Erlebnis so intensiv bis zur Neige auskosten zu können.

Man nehme erstens Urlaub; zweitens einen Rucksack voll kühner Nordwandpläne und schließlich fülle man den noch

FO TO  
*Leisegang*

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29  
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29  
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30  
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate  
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

verbleibenden Platz im Rucksack mit Ausrüstung und Proviant für vierzehn Tage. Kenner wählen dann ein Gebiet, wie z. B. die Brenta (weil diese so besonders wasserarm sein soll), nebst einem mittellangen Hüttenaufstieg so von etwa 600 Höhenmetern. Mehr sollte man nicht steigen, denn ein größerer Höhenunterschied zum Talort macht das mehrmalige Auf- und Absteigen schließlich doch zu monoton. In der Brenta zum Beispiel ist die Brentei-Hütte zu empfehlen. Weiterhin vorzuschicken wäre noch, daß es nach Meinung der Fachleute den Reiz eines solchen Urlaubes noch wesentlich erhöht, wenn man vorher den Regen und das leichte Schneetreiben fünf Tage lang von einer Hütte, sagen wir im Kaiser oder in den Kalkkögeln, aus betrachtet. Man kann sich während dieser Zeit dem Skat oder der Philosophie hingeben, auf jeden Fall stärkt es den inneren Widerstandsgeist.

Bevor Sie nun, lieber Leser, den oben erwähnten Rucksack auf Ihr Kreuz wuchten, sollen Sie gewarnt werden, den Aufstieg keinesfalls am frühen Morgen zu beginnen. Sagen Sie selbst, das ist doch Unsinn, denn man könnte ja bequem zur nächsten Hütte weiterziehen, nachdem man gegessen hat! Der Chronist empfiehlt einen Aufbruch so gegen 16 Uhr. Man kann sich dann bequem und unter ausgiebigem Betrachten der nebelverhangenen Landschaft bis 18 Uhr zur Hütte hinaufschwitzen. Stellen Sie sich bitte Ihr Entzücken vor, wenn Ihnen

der Hüttenwirt in diesem Augenblick, da Sie sich keines Schrittes mehr fähig fühlen, eröffnet, daß selbst der Speiseraum schon überbelegt sei, Ihnen dann aber noch ein Plätzchen im Treppenhaus anbietet! Hier ein Tip für Genießer: Keine Miene verziehen, sich höflich bedanken und fragen, ob man die Rucksäcke einen Augenblick in der Küche abstellen könne, dann auf dem Absatz herumdrehen und ins Tal absteigen. Lassen Sie sich auf keinen Fall dazu verführen, noch auf der Hütte zu speisen. Sie bringen sich um das Schönste, nämlich die Hoffnung, noch im Hellen unten anzukommen. Dieser kleine Wettlauf mit dem Licht wird Ihren müden Knochen ganz besonders gut bekommen, schließlich geht es ja nur abwärts! Selbstverständlich verlieren Sie diesen Wettlauf, denn ihre Kondition ist noch nicht gut genug. Dafür haben sie aber die Genugtuung, Ihr Zelt, welches Sie im Auto ließen, im Dunkeln aufbauen zu dürfen. Ein echter Sportfreund fängt jetzt an zu kochen, wer aus weicherem Holz geschnitzt ist, läuft ins Gasthaus. In beiden Fällen wird Ihnen Ihre Luftmatratze wie ein Himmelbett vorkommen.

Wenn Sie ganz großes Glück haben, ist der nächste Tag der einzig wirklich schöne während Ihres gesamten Urlaubs. Schade nur, daß man das immer erst hinterher weiß, denn so gibt man sich immer nur unberechtigten Hoffnungen hin. Packen Sie also ruhig Ihre Zehnzimmer-Flucht aus Leinwand nebst Luft-

matratzen, Dauensäcken und Kochausrüstung in die kleinen Kletterrucksäcke und baggern Sie diese in Richtung Hütte. Dort finden Sie bestimmt auf Anhieb einen idealen Zeltplatz. Bis das Zelt steht, ist es bestimmt zu spät zum Klettern. Gehen Sie also ruhig spazieren und genießen Sie die Weitblicke, denn es ist die letzte Gelegenheit. Falls Sie jetzt Heimweh verspüren sollten, schauen Sie einfach mal aufs Barometer (ob die VEBA-Aktien auch so fallen?). Am Tage der Eingetour kommt die Sonne sicher noch einmal oder zweimal zum Vorschein, am zweiten Tag jedoch verfehlen Sie bestimmt Ihre Kletterroute wegen des leichten Nebels. Falls Sie ein Glückskind sind, geschieht nun folgendes: Sie erreichen nach Erstbegehung der „Westwand-Zickzackroute“ und nach Einbuße fast aller Ihrer Haken müde aber glücklich den Gipfel. Dann stellen Sie fest, daß es in einer Stunde dunkel sein wird, daß der Abstieg schwer zu finden und die Bänder zum Teil verschneit sind. Da Sie aber kein übermäßiger Genußmensch sind, schaffen Sie es bis zur Dunkelheit gerade noch zur Scharte. Nun fängt ein Gewitter an, aber Sie haben ja nur noch eine gute Wegstunde bis zum Zelt. Schwächlinge gehen jetzt auf die Hütte, um dort etwas Warmes zu essen.

Leider wissen Sie es noch nicht, deshalb können Sie es auch nicht richtig genießen, aber dieses Gewitter ist der Auf-

takt zu einem größeren Unwetter, wie es sich z. B. 1965 in Österreich und Italien ereignete. Es regnet also die ganze Nacht, und wenn es am nächsten Tag auch nur kurzzeitig trocken ist, dann sind Sie — seien wir ehrlich — wegen des Ruhetages auch nicht böse; September ist ja der beste Monat in den Dolomiten und tiefer kann das Barometer auch nicht mehr fallen. Noch ein Tip für Kenner: Steigen Sie ab in den mondänen Talort, das Menü dort ist bestimmt schlechter und teurer als auf der Hütte, dafür kostet aber das Naßwerden nichts! Bitte kochen Sie am Abend noch einmal im Zelt, erstens wissen Sie wirklich nicht, wann Ihnen das wieder gelingen wird, zweitens ist der dreckige Kochtopf vor dem Zelt ein ausgezeichnete Wasserstandsmesser (1. Nacht = 5 cm, 2. Nacht = 7,5 cm, 3. Nacht = 9 cm). Bei etwas Glück bekommen Sie in drei Tagen rund 25 cm Niederschlag. Während der zweiten Nacht können Sie vielleicht schon beobachten, wie der Wind durch die an sich dichte Zeltwand feine Schleier von Niesel drückt, während es draußen natürlich wie aus Kübeln schüttet. Noch eins: Versäumen Sie keinesfalls, Ihr Zelt quer zur Windrichtung aufzustellen — Sie verpassen sonst den halben Spaß. Zugegeben, man kann nicht immer genau wissen, von wo die meisten Böen kommen, da muß man eben wie der Chronist etwas Glück haben. Bemerkenswert ist auch folgende Situation: Es gießt dermaßen, daß sich bis zum Mittag keiner

*Sport-Lüder*

1. 4. 1925      1. 4. 1965  
Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54  
Fernsprecher: 37 64 59  
Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÜBEL  
**SALZMANN + SOHN**  
WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

aus dem Zelt traut, um das zum Kochen arg benötigte Frischwasser vom Bach oder von der Hütte zu holen. Tip: Pokern Sie darum, wer gehen muß. Oder wenn Sie keine Karten haben, warten Sie, bis der Stuhlgang entscheidet, wer als erster vors Zelt muß! Es ist jedenfalls empfehlenswert, die wichtigsten Gänge zu erledigen, bevor der Sturm wirklich Formen annimmt. Als nächstes ist zu raten: Lesen Sie alle alten Zeitungen, die werden ja nachher doch naß, und dann ist es zu spät. Außerdem essen Sie von Ihren Vorräten, was Sie können, den Rest müssen Sie nachher nur ins Tal schleppen.

So verbringen Sie den zweiten Tag. Falls Sie das ewige Liegen stört, denken Sie an die Astronauten Conrad und Cooper, die es acht Tage im Sitzen aushalten mußten. Na bitte, dann also doch lieber liegen, nicht wahr? Falls Sie bei dem Sturm in der dritten Nacht noch zum Schlafen kommen sollten, dann legen Sie bitte ein Messer griffbereit neben sich — falls Sie mit Ihrer Luftmatratze plötzlich unter der Firststange schwimmen sollten. Am besten kriechen Sie mit Ihren Schlafsäcken gleich in den Biwaksack, denn kein Zelt hält ewig dicht, beson-

ders wenn es erst einmal vom Sturm eingerissen wurde und Sie es mit Mühe wieder aufrichten konnten. Wenn Sie dieses Spielchen erst einige Male mitgemacht haben, sollten Sie langsam an den Rückzug denken. Ziehen Sie ruhig die Stiefel an, an Schlaf ist so und so nicht mehr zu denken. Außerdem brauchen Sie einen halben Tag, um alles einzupacken. Einer muß ständig das Zelt halten und das Wasser hinausschöpfen, während der andere packt. Aber beruhigen Sie sich damit, daß es draußen noch unangenehmer ist. Höhepunkt ist unbestritten der Abstieg im Regen. Die Rucksäcke sind tödlich, denn Sie haben jetzt das Zeltzeug und einige Liter Wasser extra. Daß der Weg zu einem mittleren Bach geworden ist, wird Sie kaum noch stören. Beunruhigender ist es dann schon, wenn der sonst friedliche kleine Bach kurz vor dem Talboden zu einem reißenden Ungeheuer geworden ist, alle Brücken bis auf eine fortgeschwemmt hat. Diese auch schon halb überflutete Brücke bietet Ihnen dann abschließend noch einen herrlichen Nervenkitzel.

Reinhard Eschenhagen



### **Klaus-Dieter Hermes**

im Alter von 22 Jahren durch Unfall.

Er starb in seinen geliebten Bergen in Tirol.

Die Sektion wird sein Andenken ehrend bewahren.

## **Nachrichten aus Österreich und seinem Bundesland Tirol**

### **Beachtenswerte Zahlen:**

Aus der „Schützhüttenrundschau“ August 1965 entnehmen wir nachstehende Notiz ungekürzt:

#### **Tiroler Rekord-Saison**

Rund 4,66 Millionen Nächtigungen verzeichnete Tirols Fremdenverkehr, wie aus den jetzt vorliegenden endgültigen Zahlen hervorgeht, in der Wintersaison 1964/65. Insgesamt wurden 633 445 Besucher, davon 531 412 Ausländer, registriert.

4,18 Millionen Übernachtungen entfielen auf die ausländischen Gäste. Dies bedeutet eine Steigerung von fast 13 Prozent im Vergleich zum Winter 1963/64.

Im Inlandverkehr ergab sich eine Zunahme der Gäste um 3 Prozent.

An der Spitze der Besucher Tirols standen mit großem Abstand die **westdeutschen Urlauber**, auf die allein **2,92 Millionen Nächtigungen**, um 14 Prozent mehr, entfielen.

#### **Aus dem Ötztal:**

Überall ist eine rege Bautätigkeit festzustellen. Die neue leistungsfähige Kabinenbahn in Sölden „erschließt“ das Hochsöldener-Skigebiet im Winter 1965/1966 bereits bis zur Mittelstation.

Die Pächterfamilie Tauferer vom Brandenburger Haus hat mit einem Töchterchen im September neuen Zuwachs bekommen. Ihr Familienheim „An der Pitze“ in Sölden wird noch in diesem Jahr um ein Stockwerk vergrößert und fließendes Wasser und Zentralheizung eingebaut. Die Straße Vent — Zwieselstein wurde weiter verbessert und das schlechte

Wegstück kurz vor dem Dorfeingang Vent weiter hangaufwärts verlegt.

Bei der Zu- oder Abfahrt aus dem Ötztal sollte man nicht versäumen, der neuerbauten Kirche in Ötztal einen Besuch zu widmen. Sie wurde in den letzten Jahren von der Firma Auer, Ötztal, ausgeführt. Die Innen- und Außengestaltung zeigt trotz moderner Architektur und Ausführung ein gelungenes Werk. Man komme und urteile selbst.

#### **Aus dem Zillertal**

Unser Schatzmeister, Herr Brüssel, besuchte im Juni d. J. alle 4 Hütten im Zillertal. Er regelte die ordnungsgemäße Übergabe des Furtschaglhauses, der Olperer- und Gamshütte an unsere „neuen alten Pächter“. Wir dankten Herrn Pfister sen., Herrn Schneeberger und Herrn Huber für ihre langjährige gute Bewirtschaftung durch Überreichung eines Abschiedsgeschenkes und einer Urkunde.

Die neuen Pächter auf dem Furtschaglhaus sind Herr Anton Daxenbichler und Frau Martha, auf der Olperer Hütte Frau Olga Platzer und auf der Gamshütte Herr Alois Pfister.

#### **Von den Hütten:**

In der Zeit vom 13.—22. 8. wurden vom Hüttenreferenten die Martin-Busch-Hütte, das Hochjochospiz, das Brandenburger Haus und das Hohenzollernhaus besucht. An besonderen Einzelheiten seien erwähnt:

#### **Martin-Busch-Hütte**

Die Wasserversorgungsanlagen einschl. der Quelfassung wurden mit Herrn Jakob und Herrn Kaserer (Beppo) kontrol-

liert und Maßnahmen für den Winter eingeleitet.

Die Außenanstriche müssen im nächsten Jahr gemacht werden, um die Bausubstanz zu erhalten.

### Hochjochhospiz

Der Dachschaden anlässlich eines Kaminbrandes im Frühjahr ist repariert und der Kamin ebenfalls feuersicher über First verlängert worden. Die Wetterstation unweit des Hauses wird verlegt und durch weitere Einebnung ein Hub-schrauberlandeplatz für Versorgungs- und Rettungszwecke durch Herrn Gstrein hergerichtet.

### Brandenburger Haus

Die Restarbeiten am Eingang und der Toilettenanbau sind fertiggestellt. Die neuen Tische und Stühle für die Gaststube konnten leider wegen des schlechten Wetters noch nicht hinaufgeflogen werden.

Durch die 2. Gaststube sind nunmehr 80 Sitzplätze (bisher 50) vorhanden. Die Bewirtschaftung in 3300 m Höhe ist nicht leicht und Personal trotz guter Bezahlung kaum zu bekommen. Gibt es die Möglichkeit, daß sich Sektionsmitglieder im nächsten Sommer auf 8 Wochen zur Verfügung stellen?

### Hohenzollernhaus

Die Materialbahn ist Ende August von der Bezirkshauptmannschaft Landeck abgenommen worden.

Die Wege zum Kaisertal, Riffel- und Glockturmjoch sind von unserem Pächter Herrn Netzer gut instandgehalten und markiert.

Leider ist dies auf der anderen Seite, besonders im Krumgampen- und Riffeltal, nicht der Fall, obwohl wir die Sektion Frankfurt/Main schon seit längerer Zeit darum gebeten haben. Abhilfe ist hier dringend nötig und wird von der Sektion mit Nachdruck verfolgt werden.

### Unwetterschäden

Kurz vor Redaktionsschluß erreichten uns Nachrichten, daß durch ununterbrochene Regenfälle vom 1.—3. 9. große Vermurungen und Wegabbrüche auf den Wegen zur Martin-Busch-Hütte und Hochjochhospiz aufgetreten sind. Unser Ehrenmitglied Herr Landesrat Dr. Scheidle hat sich auf unser Ersuchen eingeschaltet. Er teilte uns am 13. 9. telefonisch mit, daß die Wege wieder notdürftig instandgesetzt sind; dadurch dürfte auch die Winterbevorratung für 1966 sichergestellt sein.

KaHe

## Mitteilungen der Vereinsleitung

### Skigemeinschaftsfahrten 1965/66 (unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt I: Weihnachtsfahrt in die Kitzbüheler Alpen nach Kirchberg zu dem bereits bekannten Gasthof Meyer.

Fahrt II: Vom 6. 2. bis 26. 2. 1966 nach Wolkenstein in die Dolomiten, Unterkunft in einem Gasthof.

Fahrt III: Vom 6. 3. bis 26. 3. 1966 in die Silvretta auf der Bieler Höhe. Unterkunft in einem Skiheim der Illwerke.

Alle Fahrten sind für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Die Durchführung von Skikursen ist möglich.

Alles Nähere auf der Skigruppenversammlung am 7. Oktober 1965 im „Haus des Sports“.

Kaiser (Fahrtenwart)

### Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Vom Montag, dem 4. Oktober 1965, ab jeden Montag von 18 bis 22 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 7:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Leitung: Diplomsporthelehrer Bruno Ahrends und Sportlehrer Udo Germann.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp):

Faustball — Waldlauf.

Winter



## Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport



Eisenbahnstraße 64 am Kurfürstendamm  
887 57 91

Sprechstunde täglich von 17—20 Uhr

Kurse für alle Altersgruppen  
in netter Atmosphäre

Für Mitglieder des Alpenvereins  
Sonderhonorar

## Sektionswanderungen

### Sonntag, den 3. Oktober 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Schloß Charlottenburg, Haupteingang.

Wanderweg: Schloßpark — U-Bahnhof Ruhleben (Mittagsrast Gaststätte U 9) — Murellenberg (Kaffeerast wird unterwegs bekanntgegeben). — Führung: Anna Kaufmann.

### Sonntag, den 3. Oktober 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Wittenau, Kirche. Fahrverbindung: A 12, A 14, A 15, A 21.

Wanderweg: Steinberge — Schulzendorfer Forst — Tegeler Forst — Tegel (Mittagsrast Schulzendorf, Gaststätte Sommerlust, Kaffeepause Tegel, Café Schwarz). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

### Sonntag, den 10. Oktober 1965

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Forst Tegel — Konradshöhe — Heiligensee (Mittagsrast Gaststätte Rotkäppchen) — Tegelergrund — Hermdorfer Fließ (Kaffeepause Naturfreundehaus, Kaffeebrühen). — Führung: Erich Hermann.

### Sonntag, den 10. Oktober 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr, U-Bahnhof Onkel-Toms-Hütte.

Wanderweg: Krumme Lanke — Schlachtensee — Schwanenwerder — Havelhöhenweg — Grunewaldturm — Dachsgrund — Dachsberg — Schildhorn — Scholzplatz. — Führung: Ursel Schaffer.

### Mittwoch, den 13. Oktober 1965

Treffpunkt: 10 Uhr, Alt Mariendorf Ecke Mariendorfer Damm an der Kirche. Fahrverbindung: Straßenbahn 15, Autobus A 76, A 76 E, A 77, A 78, AS 2.

Wanderweg: Durch Mariendorf und Marienfelde (Mittagsrast Restaurant Bürger-



klause, Mariendorf, Mariendorfer Damm 124). Eine Kaffeepause ist vorgesehen, Gebäck ist mitzubringen. — Führung: Dr. Fritz Keil.

### Sonntag, den 17. Oktober 1965

Treffpunkt: 10 Uhr, Wannsee, Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg.

Wanderweg: Stadforst — Volkspark Glienicke (Mittagsrast Wirthaus Pfaueninsel) — Uferweg — Wannsee (Kaffeepause Gaststätte Sanssouci, am Flensburger Löwen). — Führung: Roberta Voelmle.

### Sonntag, den 24. Oktober 1965

Treffpunkt: 10 Uhr, Rathaus Wannsee. Fahrverbindung: A 3, A 6, A 18, AS 4.

Wanderweg: Schäferberg — Finkenberg — Volkspark Glienicke — Pfaueninsel — Wannsee (Mittagsrast Wirthaus Pfaueninsel). Kaffeepause Deutsches Haus. — Führung: Karl Klimpel.

### Sonntag, den 24. Oktober 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Humboldt-Park — Tegeler Forst — Tegelort (übersetzen) — Hakenfelde — Spandauer Forst — Johannisstift. — Führung: Arnold Apel.

### Sonntag, den 31. Oktober 1965

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Hundekehlensee — Grunewaldsee — Riemeister Fenn — Krumme Lanke — Schlachtensee (Mittagsrast Terrassen-Restaurant am Schlachtensee) — Rehwiese — Königsweg — Düppel — Zehlendorf (Kaffeepause Café Funke, Zehlendorf, Kaiser- Ecke Königstraße). — Führung: Franz Meinecke.

### Sonntag, den 7. November 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Rathaus Steglitz. Fahrverbindung: A 17, A 32, A 48, A 84, A 85, A 86. Wanderweg: Durch die Anlagen zum Alten Krug, Dahlem (Mittagsrast) — dann durch den Grunewald. Kaffeepause wird unterwegs bekanntgegeben. — Führung: Gustel Reicke.

### Sonntag, den 17. November 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Scholzpark, Heerstraße. Fahrverbindung: Straßenbahn 75 u. 76. Wanderweg: Streifzug durch den Grunewald (Mittagsrast Gaststätte Grunewaldturm) — Lieper Bucht — Havelhöhenweg — Nikolassee (Kaffeepause Schloß Wannsee). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

**Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad**



### **Walter Franz**

am 12. September 1965 im 66. Lebensjahr.

Der Verstorbene war Mitglied der Sektion seit 1955.

### **Werner Wichmann**

kurz vor Vollendung seines 66. Lebensjahres.

Werner Wichmann war Mitglied der Sektion seit 1954.

### **Dr. med. Paul Hoffmann**

im Alter von 80 Jahren.

Der Verstorbene war Mitglied der Sektion seit 1904.

### **Elisa Langner**

am 26. Juli 1965 im 82. Lebensjahr.

Die Verstorbene war langjähriges Mitglied der Sektion

Ehre ihrem Andenken

## **Mitteilungen der Gruppen**

### **Skigruppe**

Die im Juli-„Bergboten“ erwähnte Sommerpause war nicht für alle von uns zum Rasten bestimmt. So bemühte sich z. B. der Fahrtenwart ins Grödner Tal, um sich an Ort und Stelle persönlich über die Unterkünfte zu orientieren. Die Sportwarte bereiteten das Sportfest vor. Der Ausschuß für künstlerische Gestaltung sorgte für eine wie üblich zufriedenstellende Abwicklung der geselligen Veranstaltung in der „Bagatelle“, die den offiziellen Beginn der Wintersaison einleitete. Unsere erste Mitgliederversammlung nach dem Sommer beginnt mit einem Paukenschlag, der bereits in der Tagesordnung zum Ausdruck kommt:

Die Skigruppe lädt ihre Mitglieder ein zur

#### **Außerordentlichen Hauptversammlung**

am Donnerstag, dem 7. Oktober 1965, um 19 Uhr im Haus des Sports, Berlin-Grünwald, Bismarckallee.

1. Neuwahl eines 1. Kassenwartes.
2. Neuwahl eines Rechnungsprüfers.
3. Winterfahrtenprogramm (Kirchberg, Wolkenstein, Bieler Höhe).
4. Dia-Vortrag unserer Kameradin Christa Baltzer über ihre

#### **Montblanc-Fahrt.**

5. Gesellige Veranstaltungen.
6. Verschiedenes.

Unter dem schlichten Tagespunkt „Gesellige Veranstaltungen“ verbirgt sich ein Rezept unseres rührigen Kam. Werner Hulde. Dieser Punkt stellt eine freundliche Herausforderung an alle Mitglieder der Skigruppe und der Jungmannschaft dar, sich dem Nachweis ihrer aktiven Jugendlichkeit zu stellen. Da die Geselligkeit eine nicht unwesentliche Ergänzung unserer eigentlichen Belange und Aufgaben darstellt, sollen die vor längerer Zeit stattgefundenen Tanzkurse bei Antoine zeitgemäß fortgesetzt werden. Wir rechnen mit der Erkenntnis der **Jugend**, daß sie **in der Skigruppe** gut aufgehoben ist.

Herbert Zächel

**Skiausrüstungen**

**Sporthaus Frits à Brassard**

Wenige Wochen nach dem Wiedersehenstreffen der Skikameraden der ehemaligen Sektion Mark Brandenburg verstarb am 6. August 1965 unser Skikamerad

### Arno von Spetzler

im 77. Lebensjahr. Er gehörte zu den profilierten Persönlichkeiten der Skigruppe und zu den aktivsten Sportlern unter uns auf Skigemeinschaftsfahrten und auf dem Sportplatz. Noch im März 1963 schloß er sich in Arosa auf Skifahrten unseren dort weilenden Skikameraden an. Seine geistlich-humorvolle Art, verbunden mit ihm eigenen Charm des Österreichers, werden uns immer seiner gedenken lassen.

### Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 27. Oktober 1965, um 19.30 Uhr im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22. Farblichtbilder-Vortrag von Ulfried Lantzsch:

#### Nordlandreise.

— Von Abisko durch die Berge Laplands nach Narvik und weiter mit dem Schiff zum Nordkap —.

Maier

### Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 22. Oktober 1965, um 19 Uhr im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

- Programm:
1. Kurzberichte über die Sommerbergfahrten einzelner Jungmannschaftsmitglieder (mit Dias).
  2. Bericht von der Matterhorn-Jubiläumswache.
  3. Anmeldung zur Weihnachtsskifahrt vom 26. 12. 1965 bis 6. 1. 1966; gemeinsame Fahrt der Jungmannschaft und einer französischen Skiläufergruppe im Rahmen des deutsch-französischen Jugendaustausches.
  4. Verschiedenes.

**Ausschußsitzung:** Am Mittwoch, dem 20. Oktober 1965, 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

S. Heine

### Wanderguppe

Die Monatsversammlung der Wanderguppe ist am Sonnabend, dem 16. Oktober, im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem. Wir treffen uns dort ab 16 Uhr. Frau Heschke wird von ihrer Nordlandfahrt erzählen.

Max Müller

### Fotogruppe

Terminänderung: Wir treffen uns in diesem Monat am 2. und 4. Freitag im Sektionsbüro in der Schlüterstraße um 19 Uhr.

8. 10. 1965: Kamerad Wieden zeigt uns Bilder aus dem Salzkammergut, Gesäuse und Amrum.
22. 10. 1965: Kamerad Vickermann spricht zum Thema „Wanderungen in den Hohen Tauern“.

Groth

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

## Singegruppe

„Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah,  
die Luft ist still, als atmete man kaum,  
und dennoch fallen raschelnd fern und nah  
die schönsten Früchte ab von jedem Baum.  
O stört sie nicht, die Feier der Natur.  
Dies ist die Lese, die sie selber hält,  
denn heute löst sich von den Zweigen nur,  
was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.“

Hoffentlich bringt uns der Oktober noch so sonnige Herbsttage, wie sie Friedrich Hebbel in seinem Gedicht preist. Wir jedenfalls wollen auf unseren Übungsabenden, dienstags um 19.30 Uhr, auf der „Schöneberger Hütte“, Hauptstr. 108, viele schöne Herbstlieder singen.

T. B.

**Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.**

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

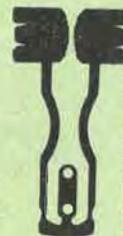
Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

# Plötzlich hinkt Ihre Uhr hinter der Zeit her.



Warum? Weil es jetzt den Bulova Accutron Zeitmesser gibt. Er arbeitet ohne Unruh, ohne Hemmung, ohne Spiralfeder. Also ohne die Teile, die herkömmliche Uhren schneller oder langsamer gehen lassen.

Das Herz des Accutron-Werks: eine kleine Stimmgabel, die ein elektronischer Stromkreis in Schwingung hält. Die Stimmgabel schwingt 360 mal pro Sekunde. (Herkömmliche Uhren

teilen die Sekunde in nur 5 Teile.) Deshalb ist die Bulova Accutron Zeit so genau. Höchste Differenz in einem Monat: 60 Sekunden. Auch an Ihrem Handgelenk. (Nicht nur im Prüflaboratorium.) Dafür garantieren wir. Schriftlich. Und noch für einiges mehr. Am besten, Sie sehen sich den Bulova Accutron Zeitmesser an. Er ist erstaunlich. Wie seine Garantie.



**BULOVA ACCUTRON®**

Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in

**TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11**

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

**TELEFON: 66 13 65 (Spätruf: 73 90 82)**

Seit 1897 Familientradition

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

160 **Unser Kellermeister empfiehlt:**

- Maikammerer - „Klosterecke“** . . . o.Gl. **2,10**  
„Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß
- Bernkasteler - „Lautenschläger“** . . . o.Gl. **2,60**  
Riesling, spritzig, mild
- Oppenheimer - „Landsknecht“** . . . o.Gl. **2,90**  
„Deutsches Weinsiegel“, lieblich, harmonisch

**MEYER -Sekt Schwarz-Gold** . . . . 1/1 Fl. **4,50**  
Jubiläumsfüllung, Sondercuvée inkl. Steuer

**Alter Reiter** edler, aromatischer Kräuter-Halbbitter **6,25**  
1/1 Fl. DM

**Weinbrand Edel** mild und abgelagert . . . **6,90**

**Whisky - Mylord** . . . . . **7,80**  
Special Reserve, mit echtem „Scotch Whisky“

Immer fit durch „**Kranewitt**“ . . . . . **4,95**  
ein fein gewürzter Kristallklarer aus reinem Weizendestillat



**HERMANN MEYER & CO. K.G. BERLIN**



# Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN  
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.  
Nr. 11 17. Jahrgang November 1965

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann  
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats  
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten  
A 1666 E



..... und bis 24 Uhr  
können Sie nach der  
Theater-Karte speisen

## Bahnhof-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304



FIXOMAT — der moderne und erstaunlich vielseitige Schnell-Buchungsautomat. Eine tüchtige Hilfe, die Sie nur DM 3.50 je Arbeitstag kostet.

Prospekt P 225,  
Vorführung  
und Beratung  
kostenlos

**Taylorix**  
FIXOMAT

Edgar Klein, Uhlandstraße 20 (am Kurfürstendamm) Telefon: 91 05 61

### Achtung, Terminänderung!

Einladung zur

### **Außerordentlichen Hauptversammlung**

Nur für Sektionsmitglieder

(Gäste haben erst zu dem Vortrag, der voraussichtlich um 19.45 Uhr beginnt, Zutritt)  
am **Samstag, dem 13. November 1965**, pünktlich 19 Uhr, im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

#### **Tagesordnung**

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Beitragserhöhung.
3. Verschiedenes.
4. Farblichtbildervortrag von Martin Friczewski, Hamburg,

### **Im Herzen Südtirols**

Hochgebirge und Volkstum in Ladinien, Gröden, Sella, Rosengarten, Trachten, Existenzkampf und Kultur.

#### **Zur außerordentlichen Hauptversammlung am 13. November 1965**

Der Vorstand der Sektion Berlin hat in seiner Sitzung am 12. Oktober 1965 beschlossen, eine außerordentliche Hauptversammlung auf Samstag, 13. November, einzuberufen, und den Mitgliedern folgende neue Beitragsregelung vorzuschlagen, die am 1. Januar 1966 in Kraft treten soll:

A-Mitglieder	32,— DM
B-Mitglieder	16,— DM
C-Mitglieder	18,— DM
Jungmannschaft	16,— DM
Jugendgruppe	8,— DM
Kinder	4,— DM
Aufnahmegebühr (Nur für A-Mitglieder)	15,— DM

Der Vorstand sieht sich zu diesem Antrag in erster Linie durch den nach der Satzung für die Sektion verbindlichen Beschluß der Hauptversammlung in Oberstdorf gezwungen, wonach die Sektion ab 1. Januar 1966 höhere Beiträge an den DAV nach München abführen muß:

- je A-Mitglied 14,— DM (statt bisher 10,— DM),
- je B-Mitglied 6,— DM (statt bisher 4,— DM),
- je Jungmann 8,— DM (statt bisher 6,— DM).

Außerdem kommen erhebliche zusätzliche finanzielle Lasten auf die Sektion zu; dabei handelt es sich außer den Kostenerhöhungen für die Unterhaltung von Hütten und Wegen um Erhöhung der Verwaltungskosten (Mieterhöhung für die Geschäftsstelle, Erhöhung der Druckkosten für den „Bergboten“, Vortragswesen u. a. m.) Deshalb ist es nicht zu umgehen, über die Erhöhung der nach München abzuführenden Beiträge hinaus die Mitglieder um ihr Verständnis und ihre Zustimmung zu bitten, die Finanzkraft der Sektion zu stärken. Die Sektion wird sich weiter dafür einsetzen, daß das Finanzwesen des Gesamtvereins im Sinne des Berliner Antrags (siehe den Bericht an anderer Stelle dieses Heftes) neu geordnet wird.

## Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- |  |   |
|--|---|
| 31. 10. Hax'nschlager - Alpines Kranz'l                      | 19. 11. Jungmannschaft Heimabend              |
| 1. 11. Gymnastik - Turnen                                    | 19. 11. Wanderführersitzung                   |
| 3. 11. Jugendgruppe - Heimabend                              | 20. 11. Wandergruppe - Monatsversammlung      |
| 4. 11. Skigruppe - Monatsversammlung                         | 20. 11. Waldlauf - Kühler Weg                 |
| 4. 11. Hax'nschlager - Übungsabend                           | 21. 11. Herbstwaldlauf der Berliner Skiläufer |
| 5. 11. Fotogruppe - Versammlung                              | 22. 11. Gymnastik - Turnen                    |
| 6. 11. Waldlauf - Kühler Weg                                 | 24. 11. 2 Wanderungen                         |
| 7. 11. 2 Wanderungen   | 24. 11. Jugendgruppe - Heimabend              |
| 8. 11. Gymnastik - Turnen                                    | 24. 11. Bergsteigergruppe                     |
| 11. 11. Hax'nschlager - Übungsabend                          | Farblichtbilder-Vortrag                       |
| <b>13. 11. Außerordentliche Hauptversammlung und Vortrag</b> | 25. 11. Hax'nschlager - Übungsabend           |
| 13. 11. Waldlauf - Kühler Weg                                | 27. 11. Skigruppe - Adventsfeier              |
| 14. 11. 2 Wanderungen  | 27. 11. Waldlauf - Kühler Weg                 |
| 15. 11. Gymnastik - Turnen                                   | 28. 11. Wandergruppe - Adventsfeier           |
| 18. 11. Hax'nschlager - Übungsabend                          | 29. 11. Gymnastik - Turnen                    |
| 19. 11. Fotogruppe - Versammlung                             | 5. 12. 2 Wanderungen                          |

Das Novemberheft ist überwiegend der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Oberstdorf gewidmet. Hierüber berichten die ersten beiden Artikel des Heftes. Der letzte Aufsatz berichtet über einen Bergsteigerkurs in Chamonix.

Schriftleitung

Ab sofort ist die **Geschäftsstelle** am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche von **15—18 Uhr** geöffnet.

Beitragszahlungen werden in den Sektionsversammlungen **nicht** mehr entgegengenommen. Wir bitten, Zahlungen in der Geschäftsstelle zu leisten oder durch Postscheck zu überweisen oder auf unser Bankkonto einzuzahlen.



Eintrittspreis DM 3,—  
Jugendliche unter  
18 Jahren DM 1,—  
Einlaß 15 Uhr  
Beginn 16 Uhr  
Ende 24 Uhr

**Fahrverbindung:**  
Autobus A 2, A 17, A 83  
Straßenbahn 96

### EINLADUNG zum *Alpinen Kranz'l* der *D'Flax'nschlager*

in Pichler's Viktoriagarten  
Berlin-Lankwitz  
am Sonntag, dem 31. Oktober 1965,  
Nachmittags 4 Uhr.

Schuhplatt'ler, Jodler,  
Stimmung und Humor

Echtes Kulmbacher vom Faß  
Erscheinen in alpiner Tracht, Dirndl-  
kleid oder Bergkleidung erwünscht!

**Vorverkauf:**  
im Sporthaus Fritz à Brassard, Berlin 30,  
Potsdamer Straße 102  
und bei Foto Leisegang, Berlin 12,  
Kantstraße 138.

## Berlins neuer Treffpunkt für alle Sportler:



im **Europa-Center**  
( an der Eisbahn )



## Hauptversammlung Oberstdorf

Die Tagesordnung der Hauptversammlung des DAV 1965, die am 25. September in Oberstdorf stattgefunden hat, ist in Heft 5 der „Mitteilungen“ veröffentlicht worden. Wichtigster Punkt war der Antrag des Hauptausschusses betreffend Beitragserhöhung, der in vollem Wortlaut in Heft 4 der „Mitteilungen“ wiedergegeben ist. Die Sektion Berlin hatte als Alternative zu den Vorschlägen des Verwaltungs- und des Hauptausschusses einen eigenen Antrag eingebracht, den unsere Mitglieder unten abgedruckt finden. Entsprechend der Begründung ihres eigenen Antrages ist die Sektion Berlin auf der Hauptversammlung dem Antrag des Hauptausschusses nachdrücklich entgegengetreten. Der Vorstand der Sektion ist der Ansicht, daß der von der Verwaltung des Gesamtvereins eingeschlagene Weg zur Bewältigung der immer höher werdenden Kosten der Hütten falsch ist, weil er immer mehr zu einer Schwächung der Verantwortung und Eigeninitiative der Sektionen für ihre Hütten führt und den Zentralismus in einer für die Zukunft des Alpenvereins schädlichen Weise stärkt. Deshalb strebt der Antrag der Sektion Berlin eine völlige Neuordnung der Grundsätze für die von München für die Hütten zu gewährenden Beihilfen und Darlehen an und schlägt einen ganz neuen Weg vor für den notwendigen Lastenausgleich zwischen hüttenbesitzenden und nichthütten-

besitzenden Sektionen. (Vgl. auch „Bergbote“ Nr. 6 S. 15.) Die mündlichen Ausführungen des Verwaltungsausschusses zur Begründung seines vom Hauptausschuß gebilligten Antrages und die Diskussion darüber, an der sich 24 Sprecher der Sektionen beteiligten und bei der die Meinungen sehr hart aufeinander prallten, nahm die Hälfte der Zeit der Vormittagssitzung und den größten Teil der Nachmittagssitzung in Anspruch. Nachdem der Verwaltungsausschuß sich nicht bereit fand, die Behandlung seines Antrages bis zur nächstjährigen Hauptversammlung zurückzustellen, was von der Sektion Berlin und von anderen Sektionen angeregt worden war, damit in Ruhe geprüft und beraten werden kann, welcher Weg der richtige ist, kam es zu einer Kampf- abstimmung. Dabei wurden für den Antrag des Hauptausschusses 941 von den 1716 Stimmen der anwesenden 257 Sektionen abgegeben, das sind 54,8 %. Dieses knappe Abstimmungsergebnis hat noch deutlicher als alle Diskussionsbeiträge gezeigt, wie umstritten die Probleme und wie gespalten die Meinungen sind, und wie schmal der Grat ist, auf dem die Leitung des Gesamtvereins sich bewegt. Über den Antrag der Sektion Berlin wurde noch nicht abgestimmt, er kommt auf die Tagesordnung der Hauptversammlung 1966 in Heilbronn; die Sektion hat sich damit einverstanden er-

klärt, damit die umstrittenen Probleme gründlicher, als das bisher möglich war, geklärt werden können, sowie im Hinblick auf § 24 Nr. 3 der Satzung des DAV. Es wird erwartet, daß noch vor der nächsten Hauptversammlung Gespräche darüber mit dem Verwaltungsausschuß und mit anderen Sektionen zustande kommen.

Im weiteren Verlauf der Hauptversammlung ist die Gegensätzlichkeit der Meinungen erneut in Erscheinung getreten bei der Genehmigung des Verteilungsvorschlages für Beihilfen und Darlehen für Hütten und Wege 1966. Unter den 67 Bauvorhaben, für die Beihilfen und Darlehen gewährt werden sollen, befinden sich mindestens 12 Neu- und Erweiterungsbauten, die nach Ansicht des Vorstandes der Sektion Berlin nicht förderungswürdig sind oder von den Sektionen allein finanziert werden könnten, und 12 weitere Vorhaben, bei denen das zweifelhaft erscheint. Auch von anderen

Sektionen wurden Beanstandungen bezüglich verschiedener Bauvorhaben erhoben. Die Abstimmung ergab 132 Nein-Stimmen, während in den früheren Jahren die Verteilungsvorschläge meist ohne Gegenstimmen angenommen worden waren. Die Sektion Berlin beabsichtigt, im Rahmen der Weiterbehandlung ihres Antrages sich noch näher mit den einzelnen Beihilfefällen, bei denen sie Bedenken hat, zu befassen.

Wegen der weiteren Punkte der Tagesordnung (Jahresbericht, Jahresrechnung, Voranschlag usw.) sei aus Gründen der Raumersparnis auf den Bericht verwiesen, der demnächst in den „Mitteilungen“ erscheinen wird.

Über die Rahmenveranstaltungen ist nichts Besonderes zu erwähnen. Die Sektion Oberstdorf hat sich viel Mühe gegeben, den Aufenthalt in ihrem schönen Alpen-Kurort für die Teilnehmer zu einem angenehmen und eindrucksvollen Erlebnis zu machen. Dr. Gutzler

## Wortlaut des Antrages der Sektion Berlin:

Die Sektion Berlin stellt gemäß § 24 Abs. 3 der Satzung zur Hauptversammlung 1965 folgenden

### Antrag:

1. Die Erschließung der Ostalpen im Sinne der Satzung des DAV ist abgeschlossen. Für Hütten-Neu- und Erweiterungsbauten gewährt der Deutsche Alpenverein den Sektionen daher ab 1966 keine Beihilfen mehr.

Zustimmungen nach Artikel I der Hütten- und Wege-Bau-Ordnung werden nur erteilt, wenn die Bauvorhaben ohne Beihilfen auszuführen sind und das notwendige Kapital aus Eigenmitteln der Sektionen und Darlehen aufgebracht werden kann.

2. Beihilfen im Sinne von Artikel V der Hütten- und Wege-Bau-Ordnung werden grundsätzlich auch nicht mehr

**BARDORF**

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Skineparatüren

Sporthaus Fritz à Brassard

für solche Bauvorhaben gewährt, die nur der baulichen Erhaltung und notwendigen Modernisierung von Hütten dienen. Um den Sektionen erforderlichenfalls die Durchführung solcher Baumaßnahmen zu ermöglichen, wird folgende Regelung getroffen:

- a) Eine Sektion, die nachweist, daß der Aufwand für ihre Hütten in den letzten 3 Jahren unvermeid-

Jahresrechnung den unvermeidbaren Aufwand wieder ausgleicht.

- b) Der während der Dauer der Befreiung abzuführende gekürzte Beitrag errechnet sich nach folgender Formel:

normale Beitragsabgabe  
nach § 9 Abs. 1 der Satzung  
gekürzte Beitragsabgabe  
Gesamtausgaben des DAV

(Gesamtausgaben (Ausgaben für des DAV) — Hütten und Wege)

- c) Über Anträge der Sektionen auf teilweise Beitragsbefreiung entscheidet ein vom Verwaltungsausschuß mit Zustimmung des Hauptausschusses zu bestellender besonderer Ausschuß, der über seine Entscheidungen jährlich der Hauptversammlung zu berichten hat.

3. Der Verwaltungsausschuß wird ersucht, der Hauptversammlung 1966 einen entsprechenden Vorschlag für eine Änderung der Artikel V—IX und der Richtlinien nach Artikel VI Nr. 1 der Hütten- und Wege-Bau-Ordnung vorzulegen.

**Eventualantrag** (für den Fall, daß der vorstehende Antrag abgelehnt wird):

Die Verteilung von Beihilfen und Darlehen nach Artikel V ff der Hütten- und Wege-Bau-Ordnung ist neu zu ordnen. Um einen gerechten Ausgleich der Belastung der Sektionen herbeizuführen, sind bei der Bewilligung alle tatsächlich gegebenen Faktoren, die zu einer unterschiedlichen Belastung der einzelnen hüttenbesitzenden Sektionen führen, voll zu berücksichtigen, insbesondere

1. durch Standortverhältnisse und Lage der Hütten (Passantenverkehr) bedingte Unterschiede in der Höhe des Ertrages und in den Bau- und Instand-

haltungskosten, die in größeren Zeitabschnitten anfallen (z. B. höhere Material- und Lohnkosten infolge großer Entfernung vom Talort, besondere bauliche Gefährdung durch Lage in der Gletscherregion);

2. Verhältnis zwischen Mitgliederzahl der Sektion und ihrem Aufwand für die Hütten;
3. Höhe des Verwaltungsaufwands der Sektion infolge Entfernung zwischen Sitz der Sektion und Hüttenstandort.

Der Verwaltungsausschuß wird ersucht, der Hauptversammlung 1966 einen entsprechenden Vorschlag für eine Änderung und Ergänzung des Artikels V und der Richtlinien nach Artikel VI Nr. 1 der Hütten- und Wege-Bau-Ordnung vorzulegen.

**Anmerkung:**

1. Die Sektion Berlin ist damit einverstanden, daß die Behandlung des Antrags bis zur Hauptversammlung 1966 zurückgestellt wird, falls auch die Behandlung des Antrags des Hauptausschusses auf Erhöhung der Beitragsabgaben der Sektionen bis zur Hauptversammlung 1966 zurückgestellt wird oder dieser Antrag des Hauptausschusses abgelehnt wird.
2. Für den Fall, daß der vorstehende Antrag nicht gemäß § 24 Nr. 3 Satz 1 der Satzung des DAV bei der Hauptversammlung behandelt werden sollte, gilt dieser Antrag hiermit bereits gemäß § 24 Nr. 2 der Satzung des DAV für die Hauptversammlung 1966 gestellt.

**Begründung:**

Der Antrag ist veranlaßt durch den vom Hauptausschuß zur Hauptversammlung 1965 gestellten Antrag auf Erhöhung der Beitragsabgaben und durch die dazu in Heft 4/1965 der „Mitteilungen“ Seite 105 ff, veröffentlichten Ausführungen, sowie durch die Erfahrungen, die die Sektion Berlin mit der Erhaltung, Finanzierung und Bewirtschaftung ihrer 9 Hütten in den Ostalpen gemacht hat.

**I. Hütten-Neu- und Erweiterungsbauten sollen nicht mehr mit Mitteln des Gesamtvereins (Beihilfen) gefördert werden.**

In den Ausführungen zur Begründung des Antrags des Hauptausschusses auf Erhöhung der Beitragsabgaben („Mitteilungen“ Heft 4/1965 S. 105 ff) wird nicht unterschieden zwischen Ausgaben für

- a) bauliche Erhaltung und notwendige Modernisierung der Hütten und
- b) Neu- und Erweiterungsbauten (Erhöhung der Hüttenkapazität).

Bei der heutigen Lage entspricht es nicht mehr den satzungsgemäßen Aufgaben des DAV, Neu- und Erweiterungsbauten der Sektionen mit Mitteln des Gesamtvereins zu unterstützen. Eine finanzielle Hilfe für die Sektionen (gleichgültig ob in Form von Beihilfen, Darlehen oder Herabsetzung der Beitragsabgaben) muß sich auf Fälle beschränken, in denen einerseits die Erhaltung des Hüttenbestandes in angemessenem Bau- und Ausstattungszustand bei unveränderter Kapazität Aufwendungen erfordert, die nicht aus dem Ertrag der Hütten gedeckt werden können und andererseits die Sek-

**Schuhhaus**

**Stiller**

führt für Sie

**Ricosta in der Karree-Sportform und mit Garantie**



**RICOSTA**

Der erste Jugendschuh der Welt mit Garantie

bar größer war als der Ertrag und daß dieses Verhältnis wegen notwendiger Instandhaltungsmaßnahmen voraussichtlich andauert, wird von der Verpflichtung, Beiträge nach § 9 der Satzung des DAV zu entrichten, teilweise befreit. Die Befreiung dauert fort, bis der Ertrag der Hütten in der

**Skiausrüstungen**

**Sporthaus Frits à Brassard**

tionen nicht in der Lage sind, diesen Aufwand selbst zu erbringen.

Daß es nicht mehr den Aufgaben und Zielen des DAV entspricht, Baumaßnahmen zu fördern, die dem Zweck dienen, die Zahl der Übernachtungsgelegenheiten in den einzelnen Hütten zu erhöhen, ergibt sich aus folgenden Überlegungen: Eine Überbelegung der Hütten kann im Durchschnitt nicht festgestellt werden. Die auf den Hütten z. B. der Sektion Berlin bestehenden Schlafmöglichkeiten sind

foto? •  
• kino?  
dann ...

foto  
kino wüstefeld

projektorensonderangebote: noris-projektoren 8 mm ab 325,— noris-diaprojektor, jodquarz, vorwärts + rückwärts — vollautomatisch, fernfokussierung 249,— fabrikneu!

vollautomaten, jodquarz 199,—

• knüller über knüller

foto  
kino wüstefeld

grolmanstr. 36 - fast ku'damm  
unweit maison de france

91 90 30

ein junges unternehmen, das vieles bietet

in der Regel nicht voll ausgenutzt. Nur an Wochenenden und während kurzer Zeitabschnitte (Ostern, Anfang August) ergaben sich bei einzelnen Hütten Überbelegungen. Diese Feststellung muß zu der Folgerung führen, daß Kapitalinvestitionen zum Zweck der Vermeh-

rung der Schlafmöglichkeiten im allgemeinen nicht notwendig sind. Die Größe der Gebäude und die Zahl der Übernachtungsmöglichkeiten kann nicht allein auf die Nachfrage im Stoßbetrieb an Wochenenden und wenigen Tagen des Jahres abgestellt werden. Es kann nicht Aufgabe des Alpenvereins sein, die Voraussetzungen für ein weiteres Anwachsen des Wochenend-Massentourismus in den Bergen zu fördern. Wochenend-Bergtouren sind nur einem verhältnismäßig kleinen Teil der Alpenvereinsmitglieder möglich, so daß eine Anpassung der Hütten an den Wochenendbedarf nur diesem kleinen Teil der Mitglieder zugute käme. Der ernsthafte Bergsteiger hat auch in den Zeiten des Stoßbetriebes genug Möglichkeiten, auf Hütten auszuweichen, die auch zu diesen Zeiten erfahrungsgemäß nicht überfüllt sind. Nur dort, wo ausnahmsweise die Nachfrage nach vermehrten Übernachtungsmöglichkeiten nicht nur auf Stoßzeiten beschränkt ist, kann eine Hüttenerweiterung vertretbar sein. In solchen Fällen kann aber die Ausführung und Finanzierung der Bauvorhaben den Sektionen überlassen bleiben. Sie soll nur in Angriff genommen werden, wenn damit gerechnet werden kann, daß infolge genügender Ausnutzung der zusätzlich geschaffenen Kapazität die Baukosten mit den künftigen Einnahmeüberschüssen verzinst und amortisiert werden können und die Sektion deshalb in der Lage ist, sie ohne finanzielle Unterstützung des Gesamtvereins auszuführen, beispielsweise durch Aufnahme von Darlehen bei Geldinstituten. Nur ausnahmsweise, wenn ein echtes bergsteigerisches Bedürfnis an der Hüttenerweiterung besteht, und der Sektion eine private Darlehensbeschaffung nicht möglich ist, sollte der DAV in derartigen Fällen Darlehen gewähren. Wo die vermehrte Nachfrage nach Nacht-

quartieren auf die Erbauung von Seilbahnen und Straßen zurückzuführen ist, sollte die Errichtung von Berggasthäusern privaten Unternehmern überlassen werden; hier hat der Alpenverein keine Aufgabe mehr.

## II. Die Aufbringung der Kosten für die bauliche Instandhaltung und Unterhaltung der Hütten

Es ist richtig, daß die absolute Belastung der hüttenbesitzenden Sektionen für die bauliche Instandhaltung und Unterhaltung der Hütten in den nächsten Jahren weiter steigen wird. Ursächlich dafür sind die laufenden Steigerungen der Baukosten und die infolge des Alters der Hütten zunehmende Reparaturbedürftigkeit. Hinzu kommen dringende Erfordernisse an Modernisierung der Einrichtungen, insbesondere in hygienischer Hinsicht, Energieversorgung und Maßnahmen zur Einsparung menschlicher Arbeitskraft (z. B. Materialeilbahnbau).

Dabei ist die Belastung der einzelnen hüttenbesitzenden Sektionen absolut und relativ sehr unterschiedlich. Bei der relativen Unterschiedlichkeit spielen verschiedene Faktoren eine Rolle: Hütten in abgelegenen Gebieten, insbesondere in der Gletscherregion, erfordern im allgemeinen mehr Aufwand als Hütten in talnahen Lagen; die abgelegeneren Hütten bringen durch geringeren Passantenverkehr weniger Ertrag als talnahe oder in der Nähe von Bergbahnen gelegene Hütten mit großem Passantenverkehr. So gibt es Hütten, die laufend Überschüsse abwerfen, und andere Hütten, die dauernd erheblicher Zuschüsse bedürfen.

Von Bedeutung ist auch das unterschiedliche Verhältnis zwischen Mitgliederzahl, Hüttenanzahl und Zuschußbedarf bzw. Ertrag der Hütten bei den verschiedenen Sektionen. Schließlich ist der Verwaltungsaufwand bei alpenfernen Sektionen erheblich höher als bei alpennahen Sektionen.

Diese Tatsachen zeigen, daß ein Lastenausgleich zwischen den hüttenbesitzenden Sektionen, je nach dem Grade ihrer Belastung durch den Hüttenbesitz, der dem Interesse der Mitglieder aller Sektionen dient, unerlässlich ist. Dieser Lastenausgleich zwischen hüttenbesitzenden Sektionen ist wichtiger als ein Lastenausgleich zwischen nichthüttenbesitzenden und hüttenbesitzenden Sektionen, da den ersteren nur 22,4 % aller Mitglieder des DAV (1963) angehören.

1. Das bisherige System des Lastenausgleichs ist gekennzeichnet durch Abführung hoher Beitragsanteile an den Gesamtverein und Beihilfen des Gesamtvereins an die hüttenbesitzenden Sektionen; sie hat folgende Nachteile:

- a) Neigung zur Aufblähung der Beihilfeanforderungen. Jede Sektion muß sich bemühen, möglichst viel zu beantragen, um einen Teil genehmigt zu erhalten; daher zwangsläufig Anwachsen des Bedarfs über das Notwendige hinaus.
- b) Hoher Verwaltungsaufwand beim Gesamtverein.
- c) Kaum zu lösende Schwierigkeiten der wirklich gerechten Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

Der Antrag des HA unterstellt, daß das bisher für Aufbringung und Verteilung der für das Bau-Programm erforderlichen Mittel angewandte System richtig und zweckmäßig ist und durch kein anderes System ersetzt werden kann. Das aber bedarf einer grundsätzlichen und sorgfältigen Prüfung und Diskussion, bevor Beschlüsse gefaßt werden, die eine weitere Verstärkung einer zentralisierten Finanzwirtschaft innerhalb des DAV und eine weitere Schwächung der finanziellen Selbstständigkeit der Sektionen zur Folge haben. Dabei ist es notwendig zu wissen, welche Teilbeträge der Gesamtaufwendungen auf die einzelnen unter IV, 4 des Antrags des HA („Mitteilungen“ S. 109) bezeichneten Teile des Bauprogramms (bauliche Erhaltung, Modernisierung, Erhöhung der Hüttenkapazität) entfallen. Die im Antrag des HA angegebenen Zahlen geben aber darüber keinen Aufschluß. Auch die Aufstellung der Beihilfen und Darlehen für 1965 gibt keine Übersicht, wie sich die Geldmittel auf die Dringlichkeitsstufe 1—9 aufschlüsseln. Der VA müßte deshalb zunächst genaues Zahlenmaterial und Berechnungen vorlegen.

Dem Argument des Verwaltungsausschusses, der DAV müsse ungebrochene Aktivität zeigen, ist grundsätzlich zuzustimmen. Doch sollte die Aktivität von den Sektionen ausgehen. Dann werden die Sektionen ihre finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten voll ausschöpfen, wie das einige Sektionen schon in vorbildlicher Weise getan haben. (Statt vieler Beispiele, die sich anführen

ließen; sei nur auf die folgenden hingewiesen: Sektion Ludwigsburg, Neubau Pfrontener Hütte, größtenteils Sektions-eigenmittel; Sektion Weserland, Neubau Moosberghütte, sektionseigen erbaut; Sektion Augsburg, Ostertalhütte.)

Die Sektion Berlin wäre beispielsweise — wie eine sorgfältige Prüfung ergeben hat — durchaus in der Lage, die bauliche Erhaltung und notwendige Modernisierung ihrer 9 Hütten ohne Beihilfen selbst zu finanzieren, wenn die Beitragsabgaben nach obigem Antrag herabgesetzt würden. Und das obwohl diese Hütten wegen ihrer ungünstigen Lage und ihres Alters in den nächsten Jahren sehr hohe bauliche Aufwendungen erfordern werden, obwohl die Ertragsverhältnisse dieser Hütten zum Teil recht ungünstig sind, und obwohl das Verhältnis der Mitgliederzahl der Sektion und damit ihres eigenen Beitragsaufkommens zu der Zahl der Hütten sehr ungünstig ist. Bis zum Beweis des Gegenteils muß angenommen werden, daß eine genaue Prüfung bei anderen hüttenbesitzenden Sektionen zu dem gleichen Ergebnis führen wird (Sonderfälle, wie z. B. sitzverlegte und daher mitgliederschwache Sektionen, ausgenommen).

2. Aus diesen Überlegungen folgt, daß das mit Ziff. 2 dieses Antrags vorgeschlagene **andere System eines Lastenausgleichs** einerseits dem Aufbau, den Aufgaben und der Zielsetzung des Deutschen Alpenvereins besser entspricht, andererseits mindestens ebenso gut wie das bisher praktizierte System den Sektionen, die im Interesse aller Mitglieder des

Gesamtvereins mit Aufwendungen, die ihre eigenen Kräfte überschreiten, Hütten unterhalten, eine angemessene finanzielle Hilfe durch den Gesamtverein gewährleistet.

Durch die Herabsetzung der Beitragsabgabe werden diese Sektionen von Beihilfen unabhängig; die ihnen mehr zur Verfügung stehenden Mittel sind ihr eigenes Geld. Sie sind besser in der Lage, auf längere Zeit im voraus und eigenverantwortlich finanziell zu planen; ihr Wille zur Eigenverantwortlichkeit hinsichtlich der Hütten wird gefördert, während er bei weiterer Zunahme einer zentralen Lenkung der Erhaltung der Hütten durch zentralisierte Geldverteilung zwangsläufig geschwächt werden würde. Eine zentralisierte Erfüllung der Aufgabe, die Hütten zu erhalten bei schließlichem Wegfall eigenverantwortlicher Initiative der Sektionen dürfte die organisatorischen Möglichkeiten des Gesamtvereins übersteigen und deshalb auch in Zukunft nicht möglich sein. Deshalb muß einer solchen Entwicklung rechtzeitig entgegengewirkt werden.

Wo sich nach der neuen Regelung Schwierigkeiten ergeben sollten, z. B. wenn eine Sektion mit geringer Mitgliederzahl einmalige hohe Aufwendungen finanzieren muß, kann der Gesamtverein mit Darlehen einspringen, deren Tilgungsweise den Möglichkeiten der Sektion angepaßt wird.

Mit der Berechnung der gekürzten Beitragsabgabe nach Ziff. 2, b des Antrags wird erreicht, daß die Sektionen mit teilweiser Beitragsbefreiung zu den übrigen Aufgaben und Aufwendungen des Gesamtvereins nach wie vor ebensoviel pro

Mitglied beitragen wie die übrigen Sektionen. Dem Gesamtverein verbleiben außerdem die vollen Beitragsabgaben der nichthüttenbesitzenden Sektionen und derjenigen hüttenbesitzenden Sektionen, die ihre Hütten ohne Hilfe erhalten können. Zugleich ergibt sich damit ein gerechter Lastenausgleich zwischen den hüttenbesitzenden und den nichthüttenbesitzenden Sektionen, der auf anderem Wege, schon aus rechtlichen Gründen, nicht erreicht werden kann (wie von Bomhard in den „Mitteilungen“ Heft 1/1965, Seite 4, aufgezeigt hat).

### III. Begründung des Eventualantrags:

Sollte dem Hauptantrag nicht entsprochen werden, so wird aus den gleichen Gründen wie oben unter II. mindestens eine Änderung der bisherigen Methode der Verteilung von Beihilfen und Darlehen für erforderlich gehalten, um zu erreichen

1. vollständige Berücksichtigung der oben zu II. aufgeführten unterschiedlichen Faktoren der Belastung der einzelnen hüttenbesitzenden Sektionen nach einem bestimmten, allen Mitgliedern bekannt zu gebenden Schlüssel;
2. Offenlegung der Unterlagen und Berechnungen, die den Beihilfeberechnungen und -bewilligungen zugrunde liegen, für alle Sektionen.

Der Vorstand der Sektion Berlin e. V. des Deutschen Alpenvereins hat in seinen Sitzungen am 6. Juli 1965 und 11. August 1965 einstimmig beschlossen, den vorstehenden Antrag an den Verwaltungsausschuß des DAV einzureichen.

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL  
**SALZMANN + SOHN**  
 WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

## Ausklang

Nachdem dieser Sommer, der kaum seinen Namen verdient, vergangen ist, liegt strahlende Sonne und südliche Wärme über den grünen Allgäuer Bergen. Aber am schönsten dieser Tage müssen wir auf harten Bänken dicht gedrängt im Saal des Oberstdorfer Kurhauses sitzen und uns die Köpfe heiß reden über die Finanzprobleme unseres Alpenvereins. Am andern Tag ziehen Wolken auf und um Mittag regnet es in Strömen. Als am dritten Morgen die Berge wieder zu sehen sind, liegt Schnee bis zu den Almen herunter.

Doch dann kommt der Föhn, bringt wieder Sonne und frißt den zu früh gefallenen Schnee. Schnell ist der Entschluß gefaßt, ins Karwendel aufzubrechen. Von Scharnitz Stunden zu Fuß, der jungen Isar entlang, bleiben Lärm und Betrieb immer weiter zurück. Still liegt in den endlosen Wäldern, in denen überall buntes Herbstlaub aus dem dunklen Grün der Tannen flammt, das gastliche Forsthaus Amtsäge. Dann geht es zur Kristalm und auf einsamem Steig unter den Nordabstürzen des kleinen und des großen Solsteins aufwärts. Die Kalkwände der nächsten Karwendelkette leuchten weiß in der späten Sonne, tauchen ins Dunkel und brennen schließlich in leuchtendem Gelb, darüber bizarr geformte tintendunkle Föhnwolken — die reinste Richard-Wagner-Szenerie. Oben in der Hütte wird gerade der Kachelofen eingeheizt. Gemütlich sitzt das halbe Dutzend Gäste beisammen.

Am nächsten Morgen auf die Erlspitze und nachmittags auf den Solstein, bis Nebel einfallen. Auf der Hütte ist mehr Besuch, die Innsbrucker kommen zum Wochenende herauf. Der von dem Jäger der Hüttenwirtin und vom Hüttenwirt den Gästen versprochene Gamsbraten fällt leider aus. Wir haben es zwar ein paar mal in den Latschen schießen gehört, aber der Jäger hatte wohl nicht genügend Zielwasser getrunken, und der Gams gehts noch gut.

Früh um sieben sieht es nach einem trüben und nassen Tag aus. Aber eine halbe Stunde später sinkt der Nebel hinunter ins Tal, und ich mache mich auf den luftigen Kletterspaziergang vom Solsteinhaus zur Nördlinger Hütte, vorbei an der Kuhllochspitze und über den Grat der Freijungtürme bis zur Reitherspitze. Es ist auch hier wieder wie zwischen Himmel und Erde, tief unten auf der einen Seite das Inntal und drüben in leuchtendem Weiß die Zillertaler, Stubai und Öztaler, auf der andern Seite alle Karwendelketten. Einer der schönsten Höhenwege, die ich erlebt habe. Die Nördlinger Hütte bietet keine Bleibe mehr für die Nacht, sie wird heute geschlossen. Der Sonnenuntergang wird noch abgewartet. Dafür wird der Abstieg durch den Wald in Dunkelheit und täuschendem Mondlicht etwas beschwerlich. Ganz zum Schluß gönnt man sich noch zwei faule Sonnentage auf der Zugspitze.

G—r

## Bergsteigerkurs in Chamonix

Auf der nächtlichen Zugreise von München nach Genf lernte ich die neuen Kameraden kennen. Unsere Gespräche drehten sich ausschließlich um den Kurs in Eis und Urgestein, den die UNCM (Union nationale des centres montagnes) im Rahmen des deutsch-französischen Jugendaustausches veranstaltete. Die Beherrschung des dritten Schwierigkeitsgrades war mit einer der Grundbedingungen zur Teilnahme, und außerdem hörte man noch die abenteuerlichsten Gerüchte über veranstaltete Kurse. Kein Wunder, daß ein jeder von uns die größten Erwartungen hatte.

Chamonix empfing uns mit Regen. Das Heim der UNCM mit seiner reichhaltigen Ausstattung war für uns eine angenehme Überraschung. Wir lernten dort unsere französischen Kameraden kennen, mit denen wir im Heim ständig zusammen waren. Als jedoch die Einteilung der Gruppen zum Klettern nach Gesichtspunkten der Leistungsgrade vorgenommen wurde, zeigte sich, daß die Franzosen mit wenigen Ausnahmen noch keinerlei alpinistische Erfahrung besaßen. Die ersten drei der sechs Gruppen bestanden daher fast ausschließlich aus Deutschen. Am Abend wurde uns das Programm mitgeteilt:

In der ersten Woche sollte eine Kletter- schule stattfinden, für die zweite Woche waren Touren geplant. Falls sich das

Wetter jedoch nicht bessern sollte, bestand die Möglichkeit, zum Klettern in die Calanques zu fahren. — Das Programm begann. Man sah auch die ersten langen Gesichter bei denen, die sich von dem Kurs ausschließlich große Touren erhofft hatten. Es ist ja auch nicht jedermanns Sache, am Fuße der herrlichen Aiguilles von Chamonix an Hüttenfelsen herumzuklettern.

Das fiel besonders am zweiten Tag schwer, als sich nämlich das Wetter besserte. Die folgenden beiden Tage verbrachten wir mit Eiskursen auf dem Bossons-Gletscher und auf dem Mer de Glace. Das tat uns allen gut, denn wir hatten wenig Übung im Eisgehen. Wir lernten die Technik des Gehens bei verschiedenen Neigungen, die des Überwindens steiler Eiswände und die der Bergung aus Gletscherspalten. Dabei lernten wir besonders die französische Zehnzackertechnik auf brüchigem Eis schätzen.

Jetzt, da wir genügend geübt hatten, drängte es uns zu Touren. Zumal unsere Begeisterung für die Berge durch einige gute Filme und Lichtbildervorträge an den Abenden zuvor bestärkt wurde. Eine Gruppe hatte bereits auch schon die Südwand der Aiguille du Midi durchstiegen. Wir bestürmten unsere Führer, mit uns auf Tour zu gehen. Unser Wunsch wurde jedoch mit dem Hinweis auf zu-

*Sport - Läden*

1. 4. 1925      1. 4. 1965  
Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54  
Fernsprecher: 37 64 59  
Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

viel Schnee in der Höhe abgelehnt. Man wollte noch abwarten.

Die beiden nächsten Tage verbrachten wir mit Skilaufen in 3300 m Höhe am Fuße der Aiguille Verte. Sämtliche Ausrüstung wurde uns kostenlos von der UNCM zur Verfügung gestellt.

Sonntag war Ruhetag. Alle privaten Klettertouren wurden ausdrücklich verboten. Sie waren jedoch auch infolge der Wetterverschlechterung nicht möglich. So fuhren wir mit dem Bus zu einem Ausflug nach Courmayeur. Als wir den Montblanc-Tunnel verließen, empfing uns

Für Dienstag war ein Führerstreik angekündigt. Für die Gründe dieses Streikes hatten wir vollstes Verständnis, nicht aber dafür, daß man uns wiederum das Klettern verbot, zumal bestes Wetter herrschte.

Es entstand die bissige Bemerkung vom Bergurlaub mit Kletterverbot. Aber uns hielten keine Verbote mehr, es drängte uns hinauf. Am Montag wurden schon Pläne geschmiedet, Material gesammelt und Auskünfte eingeholt. Eine Montblancbesteigung war nicht möglich, zu einigen anderen Touren hatten wir nicht genügend Material. Eine bittere Erkenntnis, wenn alles Nötige zu Hause im Schrank liegt.

Am Dienstag nach dem Frühstück verließen wir mit dem Kletterrucksack das Heim zu einem „Waldspaziergang“. Mit der Seilbahn ging es hinauf zur Plan de l'Aiguille. Wir wollten den unteren Teil des Nordwest-Grates der Aiguille de Peigne erklettern. Dazu reichte nämlich die Zeit und wir brauchten nicht an einigen Kletterstellen zu warten. Diese etwas schwierige Tour war ein einzigartiger klettertechnischer Genuß. Am Abend saßen wieder alle Gruppen friedlich beisammen.

Für das folgende Programm bot uns die Kursleitung folgende Alternative: Kletterschule und Skilaufen in Chamonix oder Skilaufen in Cervinia und Ersteigung des Breithorns. Früh am Morgen ging es los. An der Grenze bekamen wir noch eine Nachhilfestunde über europäische Eini-gung. Wir konnten bis dahin nicht glauben, daß es heute auch noch zwischen westlichen Ländern schikanöse Grenzkontrollen geben kann. In Cervinia ging es gleich in die Höhe zum Skifahren. Das Wetter war prächtig und der Blick streifte immer wieder hinüber zum Matterhorn. Am nächsten Tag stiegen wir

mit Skiern aufs Breithorn. Der erste Viertausender für viele von uns. Dann folgte noch ein Tag Skifahren und der Urlaub war zu Ende.

In Chamonix blickte man noch einmal hoch zum Montblanc und zu den Aiguilles von Chamonix, und es wurden Pläne fürs nächste Jahr geschmiedet. Dann werden bestimmt die Zelte vieler von uns dort stehen, denn die Berge haben an Reiz für uns noch mehr gewonnen. Abschließend möchte ich noch folgendes zum Bergsteigerkurs sagen: all diejeni-

gen von uns, die hofften, ausschließlich Bergtouren machen zu können, wurden enttäuscht. Die UNCM hatte es sich nämlich mehr zur Aufgabe gemacht, Anfänger mit dem Alpinismus vertraut zu machen.

Außerdem ist die zweite Septemberhälfte eine zu späte Zeit für größere Unternehmungen. Für all die, die unvoreingenommen dorthin fuhren, war es ein großartiges Erlebnis, denn was dort geboten wurde, findet nicht so schnell seinesgleichen. Werner Fiala



**A**utofahrer in ganz Europa, die viel unterwegs sind, schwören auf ihren LODENFREY-Mantel. Ein Mantel gehört ins Auto: am besten ein LODENFREY-Mantel aus der neuen Kollektion von *Weniger & Seibold*

**Steglitz** Schloßstraße 85  
**Spandau** Brelte Straße 36  
**Neukölln** Karl-Marx-Str. 153  
**Sammelnummer 72 48 35**

auf der Südseite strahlender Sonnenschein, von da an hatte das Stimmungsbarometer wieder steigende Tendenz. Am Montag liefen wir wieder bei bestem Wetter Ski.

## Am Rande notiert

### Skiprofessor Kruckenhauer in Berlin

„Das Beispiel“, für uns ein geläufiger Begriff, bewegte die Skitheoretiker vor zehn Jahren sehr. Auf dem Skilehrerkongreß 1953 in Davos wollte man das Neue einfach nicht verstehen. Man verschanzte sich hinter beißendem Spott: Wedeln, das macht höchstens ein Hund mit dem Schwanz, aber für einen ordnungsgemäßen Skiunterricht sei es doch unbrauchbar.

Der Wedelprofessor Stefan Kruckenhauer aus St. Christoph am Arlberg hatte es damals schwer, seine eigenwilligen Ideen durchzubringen. Besessen von seiner Lehre des einfachen, richtigen Skilaufs gab er nicht auf. Auf dem Skilehrerkongreß in Val d'Isère 1955 zeigte er mit einer mustergültigen Meisterschule die allgemeine Anwendbarkeit und den klaren methodischen Aufbau der neuen

**Alles aus einer Hand**

**Skischule — Sporthaus — Reisedienst** Nutzen Sie diesen Vorteil

Skiprofessor Stefan Kruckenhauer in Berlin Donnerstag, 11. November 1965, 20 Uhr  
TU Großer Hörsaal Ausrüstungsberatung durch Skilehrer  
Winterprogramm Weihnachten bis Ostern Corvara, Selva, Suldén, Fulpmes, Toblach,  
Turracher Höhe, Hinterglemm/Saalbach, Malcesine.



**SPORHTHAUS HANSEN** **Karl-Marx-Straße 37**  
**Sammel-Ruf: 68 48 09**  
Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Reisekatalog an.

Arlbergtechnik sehr eindrucksvoll. Vor dem recht fachkritischen Publikum erhielt er bewundernden Beifall. Dieser Kongreß brachte den großen Durchbruch der Beinspieltechnik zur internationalen Anerkennung. Der Siegeszug der österreichischen Beinspieltechnik war nicht mehr aufzuhalten. Es fanden sich viele eifrige Kopierer und Verbesserer. Doch wenn an der Skilehre etwas zu verbessern oder weiter zu entwickeln war, dann geschah das immer am Arlberg, wo Prof. Kruckenhauser mit zeitbedingten Unterbrechungen seit 1934 im Bundesheim St. Christoph eine zentrale Lehrstätte betreut, die ursprünglich nur für Österreich gedacht war, inzwischen aber schon längst weltweiten Ruf genießt.

In Österreich kennt ihn jedes Kind, sobald es auf Ski gestellt wird, und seine Skilehrer werden seit Jahren nach allen Erdteilen verpflichtet.

Doch er ist einfach und bescheiden geblieben. Manchmal stören ihn die zu vielen Besucher, die ihn „nur sehen wollen“. Wenn ihm das Treiben zu bunt wird, entflieht er in einsame Tiefschneefahrten, von denen er an seinem Hausberg genug weiß.

Beim Skilehrerkongreß 1962 am Monte Bodena war seine Überraschung der lange Parallelschwung. Ein neuer Schwung von „atemberaubender Ele-

ganz“. Nichts kann die große Wende dieser neun Jahre besser kennzeichnen, als die gewiß unverdächtig kritische Berichterstattung von „Sport“, Zürich, über diesen Spitzenschwung der Beinspieltechnik: „Österreich war hier die absolut beste Nummer der ganzen Demonstration! Keine Hilfen sichtbar, vollendete Form, großer Radius. Wir sagen es neidlos: Es war die Musik des Skilaufes.“

Skiprofessor Kruckenhauser hält am Donnerstag, 11. November 1965, 20.00 Uhr, im großen Hörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße, einen Film- und Diavortrag: „Querschnitt durch die österreichische Skitechnik.“ Eintrittskarten zum Preise von 2,— DM im Vorverkauf bei Thomas Huber, Karl-Marx-Str. 37, Tel. 68 48 09.

## Kletterführer

Die Sektion Hannover teilt mit, daß der Kletterführer „Die Felsen Niedersachsens“ nach völliger Überarbeitung und erheblicher Erweiterung nunmehr in dritter Auflage erschienen ist.

Der Preis beträgt per Stück 7,50 DM. Bestellungen werden erbeten an die Geschäftsstelle der Sektion Hannover, Hannover, Karmarschstr. 30/32.

## Sporthaus DIANA

das große Fachgeschäft für  
Skilaut und Bergsteigen

Ihr Lieferant seit vielen Jahren!



## Aus dem Sektionsleben

### Sektionsversammlung am 14. Oktober 1965

„Das lockende Eis“ Farbtonfilm von Oskar Kühlken.

Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Der Film ist wirklich ansehenswert. Die vielen Besucher waren durch die einführenden Worte gut vorbereitet auf das Anliegen des Streifens, es ist ein vom AV-München angeregter Lehrfilm, der, besonders für uns Berliner erfreulich, in der Umgebung von Obergurgl gedreht wurde und viel Bekanntes zeigte.

Die Aufgabe des Films schimmerte denn auch überall durch die Handlung, der eine kleine nette Geschichte zugrunde liegt. Ein wenig zu dramatisch für einen Kulturfilm vielleicht die Musik, das interessierte und sachkundige Publikum ist auf derartige Hilfen nicht angewiesen.

Der erste Teil schildert das harte und entbehrungsreiche Leben des Bergbauern und die erste Begegnung eines kleinen Buben mit der ihn umgebenden Natur; Erfahrungen, die gerade uns Stadtbewohnern vielfach verloren gegangen sind. Als der Kameramann das Glitzern und Gleißeln eines in der Sonne leuchtenden Gletschers wiederzugeben versuchte, hatte er sich allerdings etwas übernommen, das Filmmaterial konnte diesen Eindruck nicht vermitteln.

Der zweite Teil hatte einen Bergführerkurs zum Inhalt. Dem zu spät gekommenen Besucher, dem der lehrhafte Unterton nicht bekannt war, mochte das Stufenschlagen im sanften Firn oder das offensichtliche Suchen nach der jeweils schwierigsten Route im unschwierigen Gelände vielleicht lächerlich vorkommen, aber derartige Schwächen sind aus berühmten Bergfilmen hinreichend bekannt und störten unter dem Aspekt der Demonstration wenig.

Der letzte Teil zeigte die Erfüllung eines Wunsches, die Durchsteigung einer Eisflanke durch den nunmehr herangewachsenen Buben, jetzt selbst Führer, mit seinem Freund und Lehrmeister. Ein schöner Abschluß eines gelungenen Films.

Peter Lipp



IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

Reiche Skiauswahl Bogner-Skikleidung

# Mitteilungen der Vereinsleitung

## Skigemeinschaftsfahrten 1965/66

**Fahrt I:** Weihnachtsfahrt nach Kirchberg ist bereits besetzt.

**Fahrt II:** In die Dolomiten nach Wolkenstein (Selva). Vom 6. Februar—26. Februar 1966. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Unterkunft in einem guten Gasthaus. Vollpension etwa 22,—DM. Fahrtenleiter: Otto Gorgas, Berlin 37, Riemeisterstr. 58.

**Fahrt III:** In die Silvretta, Bieler Höhe. Vom 5. März—26. März 1966. Unterkunft in einem Skiheim der Illwerke am Silvretta-Stausee.

Das Haus mit 24 Betten ist in dieser Zeit nur von unserer Gruppe belegt. Gegessen wird im etwa 50 Meter entfernten Madlener-Haus. Für Selbstverpfleger steht eine Küche und ein Aufenthaltsraum zur Verfügung. Hüttenrundtouren möglich (Wiesbadener-Jamtalhütte). Für Anfänger ist eine Teilnahme an gut geleiteten Skikursen möglich.

Kosten: Unterkunft einschl. Heizung etwa 23,— Schilling. Verpflegung im Madlenerhaus: Frühstück, Mittag- und Abendessen etwa 60,— Schilling.

Anmeldungen beim Fahrtenwart oder auf der Geschäftsstelle.

**Fahrt IV:** Wochenendfahrt in den Harz zur Torfhaus-Hütte an den letzten Wochenenden im Januar 1966. Genauer Termin wird noch bekanntgegeben. Auch hier Anmeldungen beim Fahrtenwart.  
Kaiser (Fahrtenwart)

## Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18 bis 21 Uhr in den Turnhallen der Stechlin-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 17:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Leitung: Diplomsporthelehrer Bruno Ahrends und Sportlehrer Udo Germann.

**FO TO**  
*Leisegang*

**Ankauf — Verkauf — Tausch**

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29  
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29  
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30  
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate  
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp):

Faustball — Waldlauf.

Der alljährliche Herbstwaldlauf der Berliner Skiläufer findet am 21. November 1965, Totensonntag, im Berliner Skizentrum am Teufelsberg statt. Die Ausschreibung kann sonnabends beim Waldlauftraining eingesehen werden.

Für alle diejenigen Waldläufer, die sich an unserem Waldlauf sonnabends nicht beteiligen können, ergibt sich die Möglichkeit, sonntags ab 9.45 Uhr vom Turm der großen Sprungschanze aus mit anderen DSV-Läufern gemeinsam zu laufen.

## Ergebnisse vom Leichtathletik-Sportfest unserer Sektion am 18. Oktober 1965

### Sieger

#### Männer Fünfkampf

##### AK I

1. Poews, Hans	2103 Punkte
2. Nieguth, Uwe	1987 "
3. Tippe, Wolfram	1896 "

##### AK II

1. Heine, Siegbert	1464 Punkte
2. Maier, Hannes	1176 "
3. Cunzelmann, Heinz	1006 "

#### Frauen Dreikampf

1. Lass, Eveline	1600 Punkte
2. Zins, Gisela	1372 "
3. Klonus, Renate	1240 "

#### Einzelwettkampf

##### Hochsprung

Lass, Eveline	1,15 m
---------------	--------

##### Kugelstoßen (4 kg)

Claas, Bärbel	7,40 m
---------------	--------

##### 400-m-Lauf

Klonus, Renate	1:17,6 Min.
----------------	-------------

## Training und Wettkampf für unsere Skiläufer

Der SVB Berlin hat wie alle Jahre auch diesmal wieder einen umfangreichen skisportlichen Kalender für die Saison 1965/66 aufgestellt.

Mit den von anderen Vereinen im Harz und in Berlin veranstalteten Skiwettkämpfen bieten sich für diejenigen Skiläufer von uns, die sich an solchen Veranstaltungen beteiligen wollen, viele Möglichkeiten.

Wir sind zuverlässig  
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben  
**INNENDEKORATION**  
Mit eigenen Werkstätten  
bieten wir Ihnen  
Kunst im Handwerk

**LEPPIN**  
\* 876537  
B 31 Bundesallee 23  
Ecke Trautenaustraße

Wir möchten deshalb alle Interessenten, besonders die jüngeren, die den Skisport bereits gut beherrschen, ganz gleich in welcher Disziplin, auffordern, sich an den Sportabenden oder schriftlich beim Sportwart Otto Winter, Berlin 37 (Zehlendorf), Machnower Straße 77 (Tel.: 80 30 45), ab 15. November 1965 Claszelle 70, zu melden. Wir werden in dieser Saison, sobald am Teufelsberg Schnee liegt, Übungsabende für die alpinen Disziplinen abhalten und bei genügender Beteiligung Wochenendfahrten in den Harz durchführen.

In diesem Zusammenhang möchten wir die Mitglieder, die z. Z. im Besitz von sektionseigenen Langlaufskiern sind, um Mitteilung bitten, ob sie sich in dieser Saison an Langlaufwettbewerben beteiligen wollen. Andernfalls bitten wir, die Skier in der Sektion oder bei den Sportwarten abzugeben, damit Interessenten für die Wettkämpfe damit üben können.

Bei genügender Schneelage treffen sich die Langläufer sonnabends von 14 bis 16 Uhr zusammen mit den Waldläufern beim Sportplatz „Kühler Weg“ und bei den voraussichtlichen Wochenendfahrten im Harz. Näheres erfahren Sie bei unseren Sportwarten, beim Hallensport und Waldlauf.

Winter (Sportwart)

## Sektionswanderungen

### Sonntag, den 7. November 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Rathaus Steglitz, Fahrverbindung A 17, A 32, A 48, A 84, A 85, A 86. Wanderweg: Durch die Anlagen zum „Alten Krug“ in Dahlem (Mittagsrast), dann durch den Grunewald. Die Kaffeepause wird unterwegs bekanntgegeben. — Führung: Gustel Reicke.

### Sonntag, den 7. November 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Scholzplatz, Heerstraße, Fahrverbindung Straßenbahn 75 und 76. Wanderung: Streifzug durch den Grunewald (Mittagsrast Gaststätte Grunewaldturm), Lieper Bucht — Havelhöhenweg — Nikolassee (Kaffeepause Schloß Wannsee). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

 **Tiefenfurter**  
Jetzt auch als Schnittbrot

### Sonntag, den 14. November 1965

Treffpunkt: 10 Uhr, Rathaus Wannsee, A 3, A 6, A 18, AS 4.

Wanderweg: Schäferberg — Glienicker Park — Bastion Roseneck (Mittagsrast) — Reichsbräu (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

### Sonntag, den 14. November 1965 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Heckeshorn — Pfaueninsel — Glienicker Park — Griebnitzsee — Albrechtsteerofen — Düppeler Forst — Wannsee. — Führung: Ursel Schaffer.

### Mittwoch, den 24. November 1965

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderung: Vormittagswanderung bis gegen 13 Uhr durch die nördlichen Wälder. Eine offizielle Einkehr ist nicht geplant. — Führung: Charlotte Globig.

### Sonntag, den 5. Dezember 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Roseneck (Hochhaus).

Wanderweg: Drei-Seen-Wanderung, Mittagsrast Terrassenrestaurant am Schlachtensee, Kaffeepause wird unterwegs bekanntgegeben. — Führung: Elli Schalow.

### Sonntag, den 5. Dezember 1965 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Quer durch den Grunewald zu den Terrassen am Schlachtensee (Mittagsrast) — Rehwiese „Kaffee am Waldhaus“ (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

## Alles für den Wintersport

sportgerecht und preiswert

finden Sie im

**Sporthaus Mirau**

1 Berlin 31 (Halensee), Kurfürstendamm 97-98 Ruf: 887 37 24

Verlangen Sie unsere neueste Wintersportpreislise



## Fräulein Margarete Hoffmann

verstorben am 9. Mai 1965.

Mitglied seit 1954. Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

## Mitteilungen der Gruppen

### Skigruppe

Nach der **Hauptversammlung am 7. Oktober** hat der Skigruppen-Präsident sein Kabinett wieder vervollständigt. Das verwaiste Amt des Schätzministers wurde mit Frl. Schnuchel besetzt. Frl. Baltzer übernahm die zusätzliche Bürde der Stellvertreterin. An Stelle des anderweitig für die Sektion wirkenden Kam. Hulde kam Dr. Rudi Klein in den Rechnungshof als Kassenprüfer hinzu.

Herr Hetzner würdigte die Bereitschaft zur Mitarbeit, die eine stärkere Resonanz unter den Mitgliedern finden sollte und ergänzte damit die Ausführungen des 1. Vorsitzenden, der nach neuen Wegen sucht, um die Versammlungen zu einem attraktiven Mittelpunkt des geselligen Lebens zu machen.

**Skilaufen** in jeder Form ist eine ganz wunderbare Sache, sei es als Touren- oder als Pistenlauf, sei es im Wettkampf oder sei es als bewundernder Wanderer der über-

 **Paech Tiefenfurter**  
Jetzt auch als Schnittbrot

wältigenden Bergwelt! Deshalb hat der Skilauf seine Freunde in **allen** Altersgruppen, die wir nicht nur durch Vorträge und Sport auf die Fahrten vorbereiten, sondern die wir ins Gebirge führen und sie dort das Hochgefühl des Skilaufes auskosten lassen.

Unsere Kam. Christel Baltzer verstand es meisterhaft, die Eindrücke, die ihr die Besteigung des Montblanc vermittelte, auf ihre Zuhörer zu übertragen. Hier findet man den Alpinismus noch in seiner Urform, unbelastet von den zersetzenden Erscheinungen der modernen Zivilisation. Welche Bewunderung und Achtung vor der Größe der Natur sprach aus ihren mit Sorgfalt ausgesuchten Motiven aus dem ewigen Schnee, den Gletscherbrüchen, der Majestät Europas höchstem Berg!

Der Skigruppen-Sportler des Jahres wurde nicht gewählt, aber die Sieger des **Sektions-Sportfestes** wurden geehrt, als wir am 8. September in Frohnau „absportelten und anwedelten“. Mit den musikalischen „Frankie Boys“ können wir wirklich zufrieden sein. Auch sie stellten sich auf die verschiedenen Jahrgänge ein und fanden nicht zuletzt unter der zahlreich vertretenen Jugend großen Zuspruch.

Aber auch sonst hat sich unser Ausschuß für künstlerische Gestaltung (AfkG) etwas Neues einfallen lassen: Bekanntlich drängen sich in den Vorweihnachtswochen die Weihnachtsfeiern in großer Fülle und sie verlieren dadurch an Wert und Besinnlichkeit, was durch den kommerziellen Aufwand in der Öffentlichkeit noch verstärkt wird. Deshalb halten wir einen zeitlichen Abstand und verlegen unser

### kameradschaftliches Zusammensein am Sonnabend, 27. November 1965,

in der „Bagatelle“, Frohnau, Zeltlingerstraße 6, um 17 Uhr (Einlaß 16.30 Uhr) auf einen Zeitpunkt, der die dann folgenden Adventswochen anklingen läßt. Bei einer gemeinsamen Kaffeetafel mit **Jungmannschaft** und **Jugendgruppe** darf man auf Ausführun-

### Bereits jetzt die Winterreise planen!

DOLOMITEN DM 265,- ÖSTERREICH DM 223,- OBERBAYERN DM 278,- FICHELGEBIRGE DM 213,-  
für Fahrt, 14 Tage Vollp. in besten Haru-Vertragshäusern Prospekt bereits erschienen Erhältlich tel. unter 31 01 06



in den eigenen Büros  
Charlottenburg, Leibnizstraße 58  
Halensee, Kurfürstendamm 114  
Tempelhof, Tempelhofer Damm 135  
Tiergarten, U-Bahnhof Hansaplatz  
Kreuzberg, Kottbusser Straße 7

Spandau, Straßburger Straße 38  
Steglitz, Bismarckstraße 3  
Friedenau, Hauptstraße 80  
Neukölln, S-Bahnhof Hermannstraße  
Hasenheide 117, gegenüber Karstadt  
Kreuzberg, Oranienstraße 174

und in allen HARU-Reiseagenturen

gen gespannt sein, die dem personenentkulteten Kern des Weihnachtsfestes entsprechen, andererseits aber auch den Menschen der Gegenwart und sein Verhältnis zu einer exaltierten Umwelt in den Mittelpunkt stellen. Das Fest soll aufgelockert beim Tanz mit unserer Hauskapelle ausklingen. Wie immer können zugedachte Geschenke mitgebracht werden. Als Unkostenbeitrag werden 2,— DM erhoben. Kerzen bitte mitbringen. Der begrenzten Teilnehmerzahl wegen werden Voranmeldungen erbeten an Fr. Dora Hanke, Berlin 42 (Thf.), Manteuffelstraße 640, oder telefonisch unter Nr. 75 62 51.

Da wir in Kürze auf Winterfahrt gehen, haben wir die

#### Mitgliederversammlung am 4. November 1965

um 17 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee, als

#### alpinen Lehrabend

gedacht, zu dem drei Themen geboten werden:

1. Ausrüstung (Kam. A. Brassard),
2. Lawinengefahr (Kam. Karl Hetzner),
3. Winter-Farbfilm aus Kärnten oder Steiermark

Verbesserungen bzw. neue Erkenntnisse, geben berechtigter Hoffnung Raum, daß nicht nur alte Hasen, sondern auch unsere Jugendlichen Gewinn daraus ziehen können.

Herbert Zächel

#### Tanzkursus für unsere Skigruppe

Auf der letzten Skigruppenversammlung wurde besprochen, wieder einen gemeinsamen Tanzkursus für Anfänger und Fortgeschrittene durchzuführen. Die geselligen Veranstaltungen mit Tanz in der „Bagatelle“ haben den Wunsch aufkommen lassen, die Kameradschaft nicht nur auf der begrenzten Zeit einer Gemeinschaftsskifahrt zu pflegen, sondern sich beim fröhlichen Tanzsport bereits persönlich näher kennen zu lernen. Meldungen zur Teilnahme zu ermäßigten Kursusgebühren bitte umgehend auf der Sektionsgeschäftsstelle.



Eisenbahnstraße 64 am Kurfürstendamm  
887 57 91

Sprechstunde täglich von 17—20 Uhr  
Kurse für alle Altersgruppen  
in netter Atmosphäre

Für Mitglieder des Alpenvereins  
Sonderhonorar

## Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 24. November 1965, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Bodo Zöphel:

#### Bergfahrten in Korsika.

Maier

## D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende im November finden unverändert jeden

Donnerstag um 20 Uhr

im Haus der Ostdeutschen Heimat am Anhalter Bahnhof statt.  
Auf geht's!

Herbert Leisegang

## Jugendgruppe

**Heimabende:** Mittwoch, den 3. November (Lichtbildervortrag), und Mittwoch, den 24. November (Ausrüstungsfragen), jeweils 19.00 bis 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Am 24. November ist der letzte Termin für die Anmeldung zur Weihnachtsskifahrt nach Oberberg/Brenner. Die Fahrtvorbesprechung findet Anfang Dezember statt. Ich lade dazu besonders ein.

Klaus Friedrich



## Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

## Jungmannschaft

**Heimabend:** Am Freitag, dem 19. November 1965, um 19 Uhr im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

### Programm:

1. Abgabe der Berichte über die Teilnahme an Veranstaltungen des deutsch-französischen Jugendaustausches 1964 und 1965.
2. Aussprache über Vorschläge zur Ausgestaltung des Jugendleitertages in Berlin (19. Mai bis 22. Mai 1966).
3. Bericht von Joachim Lente über Bestand und Zustand der jungmannschaftseigenen Ausrüstung und Führer.
4. „Die Anwendung von Karte und Busssole“
  - a) Allgemeiner Überblick,
  - b) Übungen in Arbeitsgruppen (Bussolen mitbringen!).
5. Verschiedenes.

**Ausschuß:** Sitzung am Mittwoch, dem 17. November 1965, um 18 Uhr in der Geschäftsstelle.

**Neuaufnahme:** Antragsteller zur Aufnahme in die Jungmannschaft, treffen sich am Mittwoch, dem 8. Dezember 1965, um 18 Uhr in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

## Wandergruppe

Am Sonntag, dem 28. November 1965 ist die

### Adventsfeier der Wandergruppe

im Parkrestaurant Südende am Bahnhof Südende. Wir treffen uns dort ab 16 Uhr und bitten, Kerzen nebst Kerzenständer mitzubringen. Die Kerzen wollen Sie bitte erst zu Beginn der Feierstunde anzünden. Zur Deckung der Unkosten bitten wir um einen Beitrag von 1,— DM.

Vorher treffen wir uns auf unserer

### Monatsversammlung am Sonnabend, dem 20. November 1965,

ab 16 Uhr in der Gaststätte „Alter Krug“ am U-Bahnhof Dahlem-Dorf. Fräulein Herta Möllendorf wird von ihrer Wanderung durch den Schwarzwald erzählen. —

Die Wanderführersitzung findet am 19. November 1965 um 19 Uhr in der Geschäftsstelle, Schlüterstraße, statt.

Max Müller

## Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich weiterhin am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro in der Schlüterstraße.

Am 5. November 1965 führt uns Frau Schmidtke mit ihrem Diavortrag nach Saas Fee.

Am 19. November 1965 zeigt uns Frau Ebel „Winterbilder aus der Steiermark“.

Groth

**Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 34.**

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

**Bankkonto:** Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.  
**Sparkasse Innsbruck:** Konto-Nr. 5459. **Postscheckkonto:** Berlin West 533 53

**Schriftleitung:** Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltsweiler Straße 14.

**Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50**

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

# Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

## A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas	DM	bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag DM 2,20 DM 2,70 DM 3,60 DM 4,20 DM 4,80 einschließlich Versicherungssteuer				
" " Invaliditätsfall . . . . .	10 000,-					
2. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag DM 5,70 DM 7,60 DM 8,60 DM 10,— DM 11,30 einschließlich Versicherungssteuer				
" " Invaliditätsfall . . . . .	10 000,-					
Tagegeld . . . . .	5,-					
od. an dessen Stelle Heilkosten	500,-					

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

## B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
	DM	Beitrag	DM	Beitrag
	500,—	DM 1,50	2,50	DM 2,50
	1000,—	DM 3,—	5,—	DM 5,—

einschließlich Versicherungssteuer

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

# Das Herz der amerikanischen Welt- raum-Satelliten als Armbanduhr BULOVA ACCUTRON®



Der bedeutendste Fortschritt in der Uhrentechnik seit 300 Jahren. Es ist doch manchmal merkwürdig, wie man sich in einer überlieferten Fertigung irgendeines hochwertigen Instrumentes festrennt: Geige ist Geige geblieben. Klavier — Klavier, Uhr blieb Uhr, — seit 300 Jahren. Hemmung, Unruh und Spiralfeder sind sakrosankte Teile jeder Armband- oder Taschenuhr, gleich ob durch Feder oder Batterie getrieben. Sie brauchen es aber nicht mehr zu sein. Es geht ohne Spiralfeder, ohne Unruh und ohne Hemmung. Beseitigt ist sogar der größte, der „harzigste“ Feind der konstanten Präzision in der Uhr, der wechselnde Einfluß des Ölzustandes auf die Ganggenauigkeit. Ja, was bleibt denn da noch? Eine völlig neue Konzeption. Kein Nürnberger Ei, aber ein neues „Ei des Kolumbus“, die erste elektronische, transistorisierte Uhr der Welt mit nur 12 beweglichen Teilen;

**schriftlich garantierte Ganggenauigkeit 99,9977 %.**

Damit wurde der Welt das Geschenk der ersten elektronischen, astronomisch genauen Armbanduhr in den Schoß gelegt. Eine einzigartige Erfindung. Zwei Elektromagneten, durch eine winzige Batterie gespeist, durch Transistoren gesteuert, halten eine Miniaturstimmgabel in dauernder Schwingung: 360 Schwingungen in der Sekunde. Das ergibt musikalisch ausgedrückt das hohe Fis, welches das bisherige Ticken der Armbanduhr ersetzt. Eine „Weltraummusik“, die nur zu klingen aufhört, wenn Sie einmal im Jahr die Batterie wechseln. Eine Uhr also, die nicht nur 40 Stunden Gangreserve aufweist, sondern die wochenlang, monatlang sekundengenau weitergeht, auch wenn sie nicht getragen wird. BULOVA ACCUTRON! Sie fragen nach der Bewährung dieser epochalen Erfindung. Viele hunderttausend Stück dieser Uhren sind im Betrieb. Alle amerikanischen Weltraumsatelliten sind für die wichtigsten Funktionen dieser Weltraumschiffe mit diesen Bulova Accutron-Werken ausgestattet. Hinausgeschossen in den Weltraum, steuern sie Fernseh-kameras, Leitwerke, Elektronengehirne und vieles andere mehr in diesen künstlichen Himmelskörpern.

Was aber hat der Uhrmachermeister Maeckert damit zu tun? Er befaßt sich beruflich und privat mit Zeitmessern. Älteste Uhren bringt er in Gang und neue baut er selbst. Das Prinzip dieses Bulova Accutrons ist ihm gleich bekannt wie eine alte Uhr mit Schweinsborstenregulierung. Es ist ein absolutes Fachgeschäft für Zeitmessung in Theorie und Praxis, deshalb wurde ihm auch die Konzession für diese einmalige Uhr übergeben.

Das BULOVA ACCUTRON ist eine Uhr für Sie alle — sie ist durchaus erschwinglich, denn sie läßt sich nicht die Entwicklungsarbeiten der Pionierjahre mitbezahlen — mit Edelstahlgehäuse ab 495,— DM, das ist der Preis für eine Uhr, die in ihrer einmaligen Präzision allein auf der Welt dasteht.

Aus Tradition Fortschritt — aus Fortschritt Verpflichtung.

### BULOVA ACCUTRON bei GERHARD MAECKERT

Kommen Sie in die Dudenstraße 11 am Platz der Luftbrücke und nehmen Sie den modernsten Zeitmesser der Welt in die Hand.

Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in

**TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11**

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 66 13 65 (Späturf: 73 90 82)

Seit 1897 Familientradition

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

*Unser Kellermeister empfiehlt:*

**Maikammerer - „Klosterecke“** . . . o.Gl. **2,10**  
1/4 Fl. DM  
„Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß

**Bernkasteler - „Lautenschläger“** . . . o.Gl. **2,60**  
Riesling, spritzig, mild

**Oppenheimer - „Landsknecht“** . . . o.Gl. **2,90**  
„Deutsches Weinsiegel“, lieblich, harmonisch

---

**MEYER - Sekt Schwarz-Gold** . . . . 1/4 Fl. **4,50**  
Jubiläumsfüllung, Sondercuvée Inkl. Steuer

---

**Alter Reiter** edler, aromatischer Kräuter-Halbbitter **6,25**  
1/4 Fl. DM

**Weinbrand Edel** mild und abgelagert . . . **6,90**

**Whisky - Mylord** . . . . . **7,80**  
Special Reserve, mit echtem „Scotch Whisky“

Immer fit durch **„Kranewitt“** . . . . . **4,95**  
ein fein gewürzter Kristallklarer aus reinem Weizendestillat



**HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN**



# Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN  
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 12 17. Jahrgang Dezember 1965

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann  
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats  
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten  
A 1666 E



**L** ODENFREY bietet Ihnen den perfekten Reisemantel: Leicht im Gewicht, salopp im Tragen, bequem beim Fahren, sportlich im Aussehen und wetterfest das ganze Jahr. Die neuesten FREY-Modelle sind eingetroffen bei

*Weniger & Seibold*

Steglitz Schloßstraße 85  
 Spandau Breite Straße 36  
 Neukölln Karl-Marx-Str. 153  
 Sammelnummer 72 48 35

Schuhhaus

**Stiller**

führt für Sie

Mit Seitenschnürung –  
 immer tadelloser Sitz

und  
 auch mit  
 Garantie

Dodo



**RICOSTA**

Der erste Jugendschuh der Welt mit Garantie



FIXOMAT – der moderne und erstaunlich vielseitige Schnell-Buchungsautomat. Eine tüchtige Hilfe, die Sie nur DM 3.50 je Arbeitstag kostet.

Prospekt P 225,  
 Vorführung  
 und Beratung  
 kostenlos

**Taylorix**  
 FIXOMAT

Edgar Klein, Uhlandstraße 20 (am Kurfürstendamm) Telefon: 91 05 61

**Sport-Hübner**

SKI-AUSRÜSTUNGEN EISLAUFARTIKEL  
 ZELT-SONDERANGEBOTE Eigene Werkstatt  
 Berlin 31 (Wilmersdorf) Berliner Straße 1 (Nähe Bayerischer Platz) Ruf 24 63 87 – 24 72 06

**Sektionsversammlung**

am Donnerstag, dem 9. Dezember 1965, pünktlich 19.30 Uhr, im Großen Physik-  
 hörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße 36

**Tagesordnung**

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farbbilder-Vortrag von Karl Gottmann, Karlsruhe

**„Bergfahrten unterm Polarhimmel“**

Spitzbergen-Kundfahrt 1963 des DAV  
 Tromsø, Spitzbergen (Magdalenenbai), Bergbesteigungen von zwei Hochlagern aus.  
 Menschen, Tiere, Blumen.

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

**Statt Karten**

Die glücklichen Eltern zeigen hoch erfreut die Geburt ihres jüngsten

**Bert Albin Ludger Ladislaus**

an. — Sie hoffen, daß er sich wie seine wesentlich älteren Geschwister der Familie würdig erweisen wird.

Aus der Taufe gehoben wird das Kind am  
 Sonnabend, dem 5. Februar 1965, um 20 Uhr im neuen **Marmorsaal  
 des Prälat Schöneberg**. Damit die verehrten Gäste diesen intimen  
 Festakt würdig begehen können, wird das Orchester **Hans Karbe  
 und seine Solisten** bis 5 Uhr früh zum Tanze aufspielen.

Der großen Bedeutung des Ereignisses zufolge ist ein großer Andrang zu erwarten. Deshalb läßt es sich leider nicht umgehen, Eintrittskarten auszugeben.

A. V. Berlin und Frau

P. S. Karten zum Preise von DM 8,- für Mitglieder und Gäste und zum Preise von DM 4,- für Jungmänner und Studenten sind ab 15. Dezember 1965 in der Geschäftsstelle erhältlich.

## Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- |   |                                  |
|---|----------------------------------|
| 1. 12. Vorbesprechung Jugendgruppe<br>Weihnachtsskifahrt    | 11. 12. Waldlauf Kühler Weg      |
| 2. 12. Übungsabend D' Hax'nschläger                         | 12. 12. 2 Wanderungen            |
| 3. 12. Fotogruppe Zusammenkunft                             | 13. 12. Jugendgruppe Heimabend   |
| 4. 12. Waldlauf Kühler Weg                                  | 13. 12. Gymnastik — Turnen       |
| 5. 12. 3 Wanderungen  | 14. 12. Singegruppe Übungsabend  |
| 6. 12. Gymnastik — Turnen                                   | 15. 12. 1. Wanderung             |
| 7. 12. Singegruppe Übungsabend                              | 17. 12. Fotogruppe Zusammenkunft |
| 8. 12. Jungmannschaft Ausschuß-<br>sitzung (Neuanmeldungen) | 18. 12. Waldlauf Kühler Weg      |
| 9. 12. <b>Sektionsversammlung<br/>und Vortrag</b>           | 20. 12. Gymnastik — Turnen       |
| 9. 12. Übungsabend D' Hax'nschläger                         | 21. 12. Singegruppe Übungsabend  |
| 10. 12. Jungmannschaft Heimabend                            | 28. 12. Singegruppe Übungsabend  |
- 1966**
- |   |
|---|
| 2. 1. 1. Wanderung                          |
| 5. 2. <b>Großer Ball der Sektion Berlin</b> |

Ab sofort ist die **Geschäftsstelle** am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche von **15—18 Uhr** geöffnet.

Beitragszahlungen werden in den Sektionsversammlungen **nicht** mehr entgegengenommen. Wir bitten, Zahlungen in der Geschäftsstelle zu leisten oder durch Postscheck zu überweisen oder auf unser Bankkonto einzuzahlen.

Wir nehmen endgültig Abschied vom verregneten Sommer 1965 mit einem Bericht über Erlebnisse in der Civetta und begrüßen die Skisaison mit einem Artikel über das Skiwandern. — Das Heft schließt mit Randnotizen und einem Leserbrief.

Schriftleitung

**Bereits jetzt die Winterreise planen!**

DOLOMITEN DM 265,- ÖSTERREICH DM 223,- OBERBAYERN DM 278,- FICHELGEIRGE DM 213,-  
für Fahrt, 14 Tage Vollp. in besten Haru-Vertragshäusern Prospekt bereits erschienen Erhältlich tel. unter 31 01 06



In den eigenen Büros:  
Charlottenburg, Leibnizstraße 38  
Halensee, Kurfürstendamm 114  
Tempelhof, Tempelhofer Damm 135  
Tiergarten, U-Bahnhof Hansaplatz  
Kreuzberg, Kottbuser Straße 7

Spandau, Straßburger Straße 38  
Steglitz, Bismarckstraße 3  
Friedenau, Hauptstraße 80  
Neukölln, S-Bahnhof Hermannstraße  
Hasenheide 117, gegenüber Karstadt  
Kreuzberg, Oranienstraße 174

und in allen HARU-Reiseagenturen

# Berlins neuer Treffpunkt für alle Sportler:



## LEINEWEBER

### sport-shop

im  
**Europa-Center**  
( an der Eisbahn )

## Feuchte Civettatage

Vor einigen Jahren hatten wir schon einmal die Civettagrüpe besucht. Es war aber nur ein kurzer Abstecher von einem Tag gewesen. Damals verspürte ich den Wunsch, diese Gruppe noch einmal zu besuchen. Im letzten Sommer wurde dieser Wunsch Wirklichkeit.

Wir waren nun schon einige Wochen unterwegs und rollten mit unseren Fahrrädern, vom Falzaregopaß kommend, zum Alleghesee hinunter. Dort schlugen wir unser Zelt auf und erholten uns einige Tage.

Dann deckten wir uns in Alleghe mit Lebensmitteln ein. Unsere Räder depontierten wir in der Ortschaft und per Bus ging es nach Listolade. Von da aus stiegen wir durch das Corpassa-Tal zur Vazzoler-Hütte auf. Durch das schwere Gepäck (pro Nase ein reichlicher Zentner) brauchten wir neuneinhalb Stunden für den Aufstieg. Mehrere kernige Gewitterschauer ließen ihn zu keinem Vergnügen werden. Einmal gingen wir in einer Almhütte in Deckung, dann unter einem überhängenden Block und später mußte uns der Biwaksack vor allzu großer Befeuchtung schützen.

Nach kurzer Rast in der Hütte sahen wir uns nach einem günstigen Zeltplatz um. Bald entdeckten wir auf einer Wiese ein paar Schilder — Camping verboten. Wir ließen uns durch die Schilder nicht beeindrucken und schlugen trotzdem unser Zelt dort auf. Später stellte sich das aber als Fehler heraus, weil die dort Futter suchenden Kühe die Behausung etwas

außer Form brachten. Zu unserem Glück war aber der Schaden harmlos.

Bei prächtigem Wetter krochen wir am nächsten Vormittag aus den Schlafsäcken. Die Südwand des Torre Venezia war unser Ziel.

Den unteren Teil gingen wir seilfrei. Aber bald wurden wir durch die Schwierigkeiten gezwungen, die Seile anzulegen.

An diesem Tag war mit uns nicht viel los. Die Strapazen der Schlepperei vom Vortag lagen uns noch schwer in den Gliedern. Man mußte sich mächtig zusammenreißen, um überhaupt vom Fleck zu kommen.

Gerhard führte die Seillänge vor dem großen Quergang. Die ersten Meter waren etwas seltsam und man durfte sich schon ganz schön festhalten. Dann kam der 40-m-Quergang. Zu Anfang wußte man nicht, wie man gehen sollte, denn unten steckten einige Haken und ein Stück weiter oben auch. An die oberen Haken heranzukommen war uns zu schwierig. Da probierten wir es unten, und es ging ganz gut. Teilweise mußten wir an waagerechten Leisten hangeln. Es wurde die schönste Seillänge der ganzen Tour. Die Hauptschwierigkeiten lagen nun hinter uns, wir näherten uns dem Ausstiegskamin. In diesem mußten wir auch noch mehrere neckige Stellen überwinden.

Nach kurzer Gipfelrast stiegen wir über den Normalweg ab. Der Abstieg ist etwas verwickelt, aber mit Steinmännern gut markiert.

Abends gab es noch ein prächtiges Gewitter. Der Hagel prasselte unheimlich auf das Zelt. Nach banger Minuten war der Schauer vorbei. Ich glaube, viel länger hätte das Zelt dem Trommelfeuer auch nicht standgehalten.

Unser nächstes Ziel war die tausend Meter hohe Westkante der Cima della Busazza. Drei Tage Schlechtwetter hielten uns von dem Vorhaben ab. Gerhard pflegte seine durchgekletterten Finger und ich besuchte verschiedene Gipfel bei Regen- und Schneeschauern über ihre Normalwege.

Endlich, der vierte Tag brachte besseres Wetter. Um drei Uhr standen wir auf. Nach dem Frühstück bummelten wir zum Einstieg.

Gleich zu Anfang sind die Hauptschwierigkeiten. Die erste Seillänge verlangte uns schon einiges ab. Der Klemmblock (schwierigste Stelle) war harmloser, als wir erwartet hatten.

Dann kam lange Zeit Gelände, wo wir gleichzeitig gehen konnten. Dort war der Fels teilweise sehr brüchig. Schließlich verfehlten wir den Kamin, der nach rechts hinausführte. Wir waren in der Schlucht zu weit hinaufgebolzt. Eine Seillänge wieder hinunter, dann querten wir auf einem Band nach rechts und über die sich anschließenden Felsen erreichten wir die richtige Piste. Wenig später befanden wir uns an der kleinen Scharte unterhalb des riesigen Kamines.

Dort rasteten wir kurz und stillten notdürftig Hunger und Durst. Dann nahmen wir den Kamin in Angriff. Der Fels war bombenfest und die Kletterei ganz große Klasse. So einen Kamin hatten wir im ganzen Alpenraum noch nicht gemacht. Eine schöne Kletterstelle löste die andere ab.

Der sich anschließende obere Kantenteil war sehr brüchig. Dem Steinschlag waren

wir auch noch ausgesetzt. Ab und zu piffen uns die Geschosse um die Ohren. Am brüchigsten waren die beiden letzten Seillängen. Da balancierten wir wie auf rohen Eiern hinauf.

Allmählich hatte sich das Wetter verschlechtert. Bei dichtem Nebel versuchten wir den Abstieg über den Normalweg zu

foto? •  
• kino?  
dann ...

foto  
kino wüstefeld

projektorensonderangebote: noris-projek-  
toren 8 mm ab 325,— noris-diaprojektor,  
jodquarz, vorwärts + rückwärts — voll-  
automatisch, fernfokussierung 249,—  
fabrikneu!

vollautomaten, jodquarz 199,—

• knüller über knüller

foto  
kino wüstefeld

grolmanstr. 36 - fast ku'damm  
unweit maison de france

91 90 30

ein junges unternehmen, das vieles bietet

finden. Wir tappten kreuz und quer durch die Schutthänge. An den Steilabstürzen waren wir mit unserem Latein am Ende. Zum Glück riß es einmal kurz auf, und wir konnten eine schwache Stelle entdecken. Dort stiegen wir zu einer Schneerinne ab, die zum Van delle Sasse hinausführte. Im weiteren Abstieg verschlechterte sich das Wetter immer mehr, und kurz bevor wir das Zelt erreichten, plätscherte es schon wieder munter drauflos.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

Unsere Lebensmittel wurden knapp. Mit einem schwäbischen Bergfreund wollte ich nach Cencenighe absteigen, um unsere Vorräte aufzufrischen. Wir erwischten einen falschen Weg und kamen, statt in Cencenighe, in Alleghe raus. Den Weg konnte man kaum als Weg bezeichnen. Es waren nur gut markierte Pfadspuren, die zum Teil unwahrscheinlich steile Abbrüche querten. Es wurde einer meiner schönsten Wanderungen, so wild war die Gegend.

Mit neuem Proviant fuhren wir per Anhalter nach Listolade und stiegen von da aus wieder zur Vazzoler-Hütte auf.

Als letzten Gipfel in der Südgruppe der Civetta wollten wir den Torre Trieste über dessen Südwand besteigen. Es ist eine der ganz großen Civettatouren. Die Wand hat einen Vorteil gegenüber vielen anderen Wänden. Man kann zweimal bei Wettersturz oder anderen widrigen Umständen auf verhältnismäßig ungeschwierigen Bändern hinausqueren und absteigen. Bei dem unbeständigen Wetter der letzten Tage war uns das nur recht.

Am nächsten Tag fiel die Route buchstäblich ins Wasser. Gegen ein Uhr schauten wir aus dem Zelt. Der Himmel sah sehr böse aus, und wir verschwanden gleich wieder in den Schlafsäcken. Später goß es in Strömen.

Den nächsten Tag krochen wir bei unwahrscheinlich klarem Himmel um die gleiche Zeit aus dem Zelt. Dann hatschten wir zum Einstieg hinüber. Die Nacht war sehr warm. Unsere Gedanken kreisten nur um das Wetter. Hoffentlich wird es so bleiben.

Durch eine Geröllrinne erreichten wir ein Band, daß zum Einstieg der Südwand hinauszieht. Die ersten Seillängen waren noch verhältnismäßig leicht. Aber dann kamen die harten Brocken. Ein schwerer, aber schöner Quergang führte hinaus in eine steilere Wandzone. Nach dem Quergang ging es senkrecht hinauf. Gleich der erste Haken ließ sich schwer erreichen. Im Schlingenstand holte ich Gerhard nach. Er führte den nächsten Quergang nach links und über ein kleines Dach hinauf zum Standplatz. In dieser Seillänge waren schon einige scharfe Stellen.

Nun wurde das Gelände etwas leichter und abwechselnd führend erreichten wir ein Band. Dieses verfolgten wir nach links und über einen Überhang näherten wir uns der ersten VI+-Stelle (laut Führer). Es galt einen kleinen Dachüberhang zu überwinden. Zu einem vergammelten Holzkeil schlugen wir einen Haken, dann konnte man den folgenden Haken anklettern, und schon hatte man das Hinder-

nis hinter sich. Viele V-er-Stellen (laut Führer) im unteren Wandteil waren uns schwerer gefallen als dieses Dach.

Wenig später hatten wir das „Erste Band“ erreicht. Das Wetter hatte sich zu sehends verschlechtert, und wir hielten kurz Rat. Dann gingen wir doch weiter, da wir ja am „Zweiten Band“ immer noch ausweichen konnten.

In schwerer, aber schöner Kletterei ging es hinauf. Bald standen wir unter der schwierigsten Seillänge der Tour. Die ersten Meter waren sehr frei. Ein kurzer Quergang von rechts nach links war die seltsamste Stelle. An so gut wie nichts mußte man sich festhalten und hinüberbalancieren. Weiter oben fehlte an einer glatten Platte ein Haken. Ich versuchte so an an den nächsten Haken heranzukommen. Es war aber zu schwer. Da schlug ich einen Zwischenhaken und über die folgenden kletterte man mit Trittschlingen hinauf zum Standplatz.

Mit der nächsten Seillänge gelangten wir auf das „Zweite Band“. Hier empfingen uns schon die ersten Regentropfen. Kurz entschlossen querten wir aus der Wand. Auf der großen Latschenterrasse machten wir es uns an einem Biwakplatz gemüt-

lich, denn die Mägen verlangten auch ihr Recht. Seit neun Stunden hatten wir ja nichts mehr gegessen.

Der Regen war anfangs nur blinder Alarm. Später hörte er wieder auf. Weil der Himmel aber immer noch geschossen aussah, stiegen wir doch lieber ab. Auf den letzten Metern vorm Zelt begann es schon wieder prächtig zu regnen. Wir hatten also doch noch den richtigen Riecher gehabt, und einen gemütlichen Abstieg einem feuchten Biwak vorgezogen.

Am nächsten Tag war das Wetter immer noch schlecht. Den folgenden standen wir bei herrlichsten Wetter um drei Uhr auf. Dann marschierten wir wieder hinüber zum Torre Trieste. Über den unteren Teil des Abstieges hinauf zur Latschenterrasse und dem „Zweiten Band“ wieder in die Südwand. Wir setzten den unterbrochenen Aufstieg fort.

Es ging gleich munter los. Eine Verschneidung verlangte uns einiges ab. Die zweite Seillänge, welche Gerhard führte, war die schärfere. Da steckten nur ein paar Holzkeile, und sonst so gut wie nichts.



**Weshalb auch immer -**

Rat und Hilfe in allen bankgeschäftlichen Dingen durch die

**BERLINER BANK**

## **Alles aus einer Hand**

**Skischule - Sporthaus - Reisedienst**

Nutzen Sie diesen Vorteil

Ausrüstungsberatung durch Skilehrer

Skischule Berlin, Winterprogramm Weihnachten bis Ostern

Corvara, Selva, Suldén, Fulpmes, Toblach, Turracher Höhe, Hinterglemm / Saalbach, Malcesine.



**Karl-Marx-Straße 37**

**Sammel-Ruf: 68 48 09**

Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Reise-Sportkatalog an.

Dann führte ich eine Seillänge über eine glatte Platte, mit einem sich anschließenden, frei zu kletternden Quergang. An der Platte steckte ein Ringhaken, dem der Ring ausgebrochen war. Dort fädelt ich die Sicherungsschlinge meines Fotoapparates (Durchmesser 2 mm) ein. Es wurde ein ganz schöner Akt, weil die Hakenöse so klein und der Haken ziemlich weit entfernt war. Nach langer Murkserei hatte ich es endlich geschafft. Ganz vorsichtig belastete ich die Schlinge und stieg den nächsten Haken an. Der Quergang war noch kerniger. An fast nichts mußte man sich festhalten. Erst nach mehreren Versuchen brachte ich diesen hinter mich.

Nach einigen Seillängen erreichten wir einen Quergang, der unter einem großen Überhang nach links führte. Im Führer war er mit dem Schwierigkeitsgrad V angegeben. Er wird uns noch lange in unangenehmer Erinnerung bleiben. Gerhard führte dieses Hindernis, und es hätte nicht viel gefehlt, da hätte er Fallobst gespielt. Mit dem Finger hing er schon im letzten Haken, aber damit war es noch nicht geschafft. Denn Karabiner und Trittleiter mußten ja auch noch eingehängt werden, und da war ja der Finger im Weg. Mit den letzten Reserven und seltsamsten Gesichtszügen kämpfte er sich aus dieser unangenehmen Situation.

Anschließend robbten wir einen engen, anstrengenden Kamin hinauf. Weiter oben suchten wir den neunzig Meter

hohen Ausstiegskamin. Wir irrten durch die Wand. Überall stießen wir auf Haken und Abseilschlingen. Schließlich mußten wir auch fünfzehn Meter abseilen und nach links queren, um so an den Kamin heranzukommen.

Dieser war eine elende Schlotte, und wir durften uns in diesen drei Seillängen noch mächtig schinden. Er war eng, enger, am engsten. Mancher Fluch dröhnte ins Tal. Bald hatten wir das Rohr hinter uns gebracht, und über leichteres Gelände stiegen wir die letzten Meter zum Gipfel hinauf.

Nach ausgedehnter Rast suchten wir uns den Abstieg hinunter. Die Beschreibung war anfangs so seltsam formuliert, daß wir wie blinde Hühner in die Gegend stachen. Dazu herrschte jetzt noch Nebel, der das Unternehmen noch mehr erschwerte.

Schließlich fanden wir doch den ersten Abseilhaken. Nun befanden wir uns auf der richtigen Spur. Wir querten dann zu einer Scharte und seilten uns von da aus nach Osten ab. Gleich bei der ersten Abseilstelle ließen sich die Seile nicht abziehen und wir versuchten alles mögliche. Es rührte sich nichts. Wutschnaubend rammelte ich hinauf und behob den Schaden. Dabei brach mir ein Tritt aus und dieser durchschlug Gerhards Helm. Ein Glück, daß er die Dunstglocke aufhatte.

Wir seilten uns noch mehrmals ab. In der Zwischenzeit war es dunkel geworden und auf Verdacht ging es weiter hinunter.

Wir landeten auf einem breiten Band und die Seile ließen sich auch nicht mehr abziehen. Uns blieb nur noch eins übrig: die Seile hängen lassen und biwakieren. Wir fanden einen höhlenartigen Überhang und verbrachten eine recht angenehme Nacht. Es war warm, und wir haben kaum gefroren.

Morgens setzten wir den Abstieg fort. Die Seile hatten sich an einem Block verklemmt und wir konnten sie von unten richten. Dann ließen sie sich spielend abziehen. Der weitere Abstieg verlief ohne Zwischenfälle.

Am nächsten Tag zogen wir um. Wir wollten hinüber zum Coldaisee und dort einige Tage verbringen. Gleich bei der ersten Almhütte prophezeite man uns, daß wir mit diesem Gepäck nie zum Coldaisee hinüberkämen. Spätestens in den Schneefeldern würden wir stecken bleiben.

Wir sahen der Sache gelassen entgegen und ließen uns nicht einschüchtern. Mit vielen Pausen schleppten wir unsere Lasten unter den Nordwestwänden entlang. Es ist schon beeindruckend, wenn man unter dieser Riesenmauer entlangzieht. Immer wieder mußten wir staunend hinaufsehen. Bald standen wir vor den ersten Schneefeldern. Sie waren völlig

harmlos und wir amüsierten uns über den Knaben, der uns für verrückt erklärt hatte. Gegen Abend kamen wir am See an und schlugen dort unser Zelt auf.

Unsere Lebensmittel waren zur Neige gegangen. Durch das Ru-de-Porta-Tal stiegen wir nach Alleghe ab und über die Forcella d'Alleghe mit prallen Rucksäcken wieder zum Coldaisee hinauf.

Am nächsten Morgen pilgerten wir bei nebligem Wetter über den Tivanweg zum Fuße der Ostwand des Pan di Zucchero. Es dauerte aber einige Zeit, bis wir den Gipfel gefunden hatten. Aber auch nur, weil der Nebel für kurze Zeit etwas durchsichtig war. In schöner Kletterei ging es zu den Hauptschwierigkeiten im mittleren Teil der Wand. Der Fels war patschnaß. Wir wollten nichts riskieren und schlugen mehrere Haken. Weiter oben war eine kurze, stark überhängende Hangelrippe. Zum Antreten hatte man fast nichts. Das Ding war uns ziemlich unsympatisch. Es ließ sich aber leichter überwinden, als wir erwartet hatten. Ein Stück höher erwarteten uns noch zwei herrliche Seillängen. Die erste führte über einen Riß, und bei der zweiten ging es über glatte Platten. Da hätten wir laut jubeln können. Danach kamen bis zum Gipfel nur noch leichtere Felsen.

**BARDORF**

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

**B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4**



**IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS**

*Zenker*

**am Rathausplatz Steglitz**

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

**Reiche Skiauswahl Bogner-Skikleidung**

Der Pan di Zucchero ist ein Gipfel, der unter dem Schwierigkeitsgrad V nicht zu erreichen ist. Im Abstieg muß man sich vierhundert Meter abseilen. Nur wenige Meter können abgeklettert werden. Die Haken steckten günstig, und die Seile ließen sich leicht abziehen. Dieser Abstieg gefiel uns um vieles besser, als der vom Torre Trieste.

Auf dem Tivanweg ging es zurück zum Coldaisee. Als wir unser Essen kochen wollten, tobte sich wieder einmal ein Gewitter aus.

Die kommenden Tage brachten auch keine Wetterbesserung. Wir hätten gerne noch verschiedene Touren gemacht. Am meisten drückte uns die „Sollleder“ an der Civetta selbst. Aber bei diesen Verhältnissen? Die Wand war ja total naß. Unsere letzte Tour in der Civettagruppe wurde mehr oder weniger eine Verlegenheitstour. Wir wollten eben noch etwas machen.

Noch einmal besuchten wir den Pan di Zucchero, aber diesmal über die Südostkante. Abwechselnd führend näherten wir uns dem Ausstiegsriß. Dieser war ein harter Brocken. Knapp zwei Seillängen

ging es da hinauf. Mit Haken sah es auch sehr spärlich aus. Dazu waren die wenigen, die dort steckten, auch noch schlecht. Der Riß fiel uns schwerer als die ganze Ostwand des gleichen Gipfels, und diese ist höher eingestuft. Gerhard hatte im unteren Teil des Risses Pech. Im Nachstieg brach ihm an einer überhängenden Stelle ein Haken aus. Durch seine überhängende Stellung schnippste er nach hinten aus der Wand. Flüchend arbeitete er sich zu mir herauf. Ein Gewitter zog auch noch auf, und es goß kurze Zeit wie aus Eimern. Ziemlich sauer bissen wir uns zum Gipfel durch.

Sofort seilten wir uns durch die nassen Kamine des Abstieges ab. Mit den nassen Seilen und den triefenden Klamotten war das alles andere als schön. Die Hosen litten mächtig bei dieser Aktion. Mit nicht gerade bester Laune marschierten wir zurück zum Zelt. Am nächsten Tag packten wir unsere Sachen und stiegen nach Alleghe ab. Zur Abwechslung regnete es heute etwas stärker als an den anderen Tagen. Da verließen wir gern diese Dolomitengruppe.

Bodo Zöphel

Wir sind zuverlässig  
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben  
INNENDEKORATION  
Mit eigenen Werkstätten  
bieten wir Ihnen  
Kunst im Handwerk

**TEPPIN**  
\* 876537  
B 31 Bundesallee 23  
Ecke Trautenaustraße

## Der Bergbote

grüßt mit dieser letzten Ausgabe des Jahres 1965 alle Mitglieder und Leser. Er hofft, mit seinen Beiträgen, Bekanntmachungen und seinem pünktlichen Erscheinen immer Freude bereitet zu haben. Das um so mehr, als er jeden Monat diese kleine Freude kostenlos ins Haus bringt.

Aber er selbst muß bezahlt werden, und jeder weiß, daß Löhne und Materialkosten leider laufend steigen. Der Umfang jedes Heftes würde viel begrenzter sein müssen, wenn nicht durch die Inserate ein wesentlicher Teil der Kosten gedeckt werden könnte. — Unseren Inserenten danken wir deshalb für ihr Mitwirken an der Gestaltung unserer Zeitschrift.

Jeder Inserent kann aber seinerseits die Insertionskosten nur aufwenden, wenn sein Inserat auch Erfolg hat.

DER BERGBOTE bittet deshalb seine Leser, bei Einkäufen die inserierenden Geschäfte zu bevorzugen, und beim Einkauf den Geschäftsleuten möglichst auch zu sagen, daß das Inserat im BERGBOTEN zum Geschäftsbesuch anregte. Um so öfter werden wir den Insertionsauftrag erhalten.

DER BERGBOTE dankt seinen Lesern und wünscht allen seinen Freunden ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und zum neuen Jahr viel Glück und Freude!

Die Schriftleitung

## Skiwandern —

### seine sportlichen und gesundheitlichen Werte

Das **Skiwandern** in der Ebene und im leichten, hügeligen Gelände bei mittlerem Tempo steht etwa in der Mitte zwischen einem bloßen „Gehen auf Skiern“ und einem rennmäßigen Skilanglauf, der selbst wiederum einem winterlichen Cross-country-Lauf auf Brettern entspricht, wie er ja auch tatsächlich in den angelsächsischen Ländern genannt wird. Während jedoch der leistungsmäßige Skilanglauf zu den zwar wertvollsten, aber zugleich auch beanspruchendsten und anstrengendsten Sportarten zählt, mit den höchsten Wer-

ten an Sauerstoff- und Kalorienverbrauch usw., kann das **Skiwandern** ganz individuell jeweils nach Leistungsvermögen, Konditionslage, Alter, Geschlecht, Tagesform und persönlichen Rücksichten verschiedenster Art durchgeführt werden — als Erholung, Bewegungstherapie, Sport, Vergnügen, seelische Entspannung —, und jeder einzelne kann nach freiem Belieben die Akzente setzen, wie er mag.

Die Grundtechnik ist leicht erlernbar, da sie sich im Unterschied zur alpinen Technik aus einer jedem Menschen geläufigen

Bewegungsform, dem Gehen und Laufen, entwickeln läßt und entwickelt hat. Wenn auch Unterschiede zwischen der Fortbewegung, Gehen oder Laufen, auf trockenem Boden und jener mehr gleitenden auf dem Schnee und auf Skiern bestehen, sind sie doch so gering, daß selbst bewegungsmäßig nicht ganz unbegabte oder sehr versteifte Menschen jeden Alters meist schon nach kürzester Zeit die Grundtechnik so weit beherrschen, daß sie anfangen, Freude an der Ausübung zu empfinden, — selbst dann, wenn sie wenig oder gar keine Voraussetzungen in bezug auf Skigewöhnung mitbringen.

## SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12  
Bismarckstraße 47  
Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für  
den Wintersport

Sportgerechte  
Qualitätsware  
Fachmännisch. Beratung  
Preiswürdigkeit



Das Skiwandern — als eine Grundstufe zum Bewegungslauf des Skilanglaufes oder Skiflachs — ist seinem Wesen nach eine durchaus **zyklische** Bewegungsart, also ein rundverlaufender, sich immer neu und schier endlos wiederholender Bewegungsablauf, der nach dem Erfassen der richtigen Grundtechnik durch vieltausendfache Wiederholungen „eingeschliffen“ wird, wie das ganz entsprechend beim leichtathletischen Schnellgehen und Laufen, beim Schwimmen, Rudern, Paddeln, Radfahren, Eisschnelllaufen usw. auch stattfindet.

Dem stehen in manchem die **azyklischen** Bewegungsabläufe gegenüber, wie wir sie etwa im alpinen Skilauf, Geräteturnen, Eiskunstlaufen, bei Sprung und Wurf in der Leichtathletik, beim Boxen, Ringen, Gewichtheben usw. finden, sowie in der Technik der Mannschaftsspiele.

Normalerweise gelingt es in wenigen Übungsstunden — mitunter in einer einzigen Unterweisung — selbst skisportlich Unversierte mit der Grundtechnik so weit vertraut zu machen, daß sie sich unter geeigneter Führung auf vorgespurter, gut erhaltener Loipe schon auf eine mehrere Kilometer lange Erstwanderung in einem leichten Gelände begeben können. Voraussetzung sind geeignete Ausrüstung und richtiges Präparieren der Ski. Diese müssen leicht sein, mit lockerer Bindung ausgestattet, die ein Hochnehmen der Fersen gestattet, die Stöcke genügend lang, die Schuhe ungleich den derzeitigen alpinen Skischuhen leicht und biegsam, um ein Abrollen der Füße zu ermöglichen. Es muß entsprechend den jeweils herrschenden Temperatur- und Schneebedingungen richtig gewachst sein, um ein einwandfreies und zügiges Vorwärtsgleiten zu garantieren, und ein Abrutschen nach hinten beim Anstoß in der Ebene und beim Aufstieg zu vermeiden.

Die Beherrschung eines ergiebigen und raumgreifenden Diagonalschrittes mit entsprechender Stockhilfe ist die Grundlage des Skiwanderns, hinzu treten Übung im Doppelstockschub, Schrittkombinationen, Schneeflugfahren, ein Minimum an Bogentechnik, Umtreten, Spitzkehre, etwas Standsicherheit bei sanftesten Abfahrten und ein wenig Steigtechnik bei den Anstiegen im Gelände.

Die **gesundheitlichen** Werte des Skiwanderns liegen etwa auf dem Niveau

der richtig betriebenen anderen zyklischen Sportarten und sind somit sehr bedeutende. Unmittelbar benachbart ist es dem sommerlichen **Wandern** im flachen oder bergigen Terrain, wobei jedoch das Skiwandern einen verstärkten ganzkörperlichen Einsatz erfordert, da zur Beinarbeit die Stock- und Armarbeit als wesentlich unterstützendes Moment hinzukommen, wodurch auch das **Rhythmus-Element** verstärkte Betonung erfährt. Gerade dieses Rhythmus-Element im Skiwandern übt einen hervorragenden entspannenden und beruhigenden Einfluß auf das Nervensystem und den ganzen Organismus des Übenden aus. Man kann vielleicht das **Schwimmen** als eine Sportart bezeichnen, der das richtig betriebene Skiwandern in bezug auf Ausgeglichenheit der ganzkörperlichen Beanspruchung am nächsten steht. Dann auch das stilgerechte **Rudern**, besonders im Rennboot mit Rollsitzen.

Der **Trainingswert** für die gesamte Muskulatur ist erheblich, sowohl was die Stammesmuskulatur betrifft als auch jene der Extremitäten. Der ganze Organismus erfährt eine tiefgreifende Beanspruchung und nachhaltige Durcharbeitung und Kräftigung. Außer der Muskulatur werden auch sämtliche innere Organe beachtlich beansprucht und trainiert, Herz und Kreislauf ebenso wie die zur Tiefatmung angehaltenen Lungen. Die dadurch bedingte „Zwerchfell-Gymnastik“ wirkt günstig auf den Kreislauf

— „Herz- und Aorten-Massage“ — und die Stoffwechsel- und Verdauungsorgane — Unterstützung der Darm-Peristaltik u. ä. Die Durchblutung, besonders die periphere, wird stark verbessert, die Sauerstoffanreicherung im gesamten Organismus ist erheblich, und die stattfindende Blutverschiebung zugunsten der sonst oft wenig beanspruchten Muskulatur des Zivilisationsgeschöpfes „Mensch“ ist von großer Bedeutung.

Diese physiologischen Vorgänge erfahren eine zusätzliche Bereicherung infolge der Ausübung dieser intensiven Bewegung, die den gesamten Menschen erfäßt. Ein herrliches Gefühl von Freiheit, Kraft, Wärme und intensivster Bewegungslust erfüllt schon nach kurzer Anlaufzeit den Skiwanderer, und hält fast stets noch viele Stunden nach Beendigung der Wandertouren an, wenn die persönliche Leistungsfähigkeit berücksichtigt wurde und keine Übertreibungen stattfanden. Es muß jedoch bis zu einem gewissen, rein persönlich dosierbaren Ermüdungsgrad vorgedrungen werden, um die erwünschten allseitigen Reizwirkungen und Anpassungserscheinungen zu erreichen. Man soll nach dem Skiwandern wohligh ermüdet, jedoch nicht erschöpft sein.

Diese Übungen im Skiwandern können in bezug auf ihren gesundheitsfördernden und konditionshebenden Wert durch zusätzliche Maßnahmen unterstützt werden, hierzu gehören etwa: Zweimal wöchentliches Saunabaden, Massage oder Selbst-

FO TO  
*Leisegang*

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2. Kantstraße 138 Ruf 32 47 29  
BERLIN N 65. Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29  
MOABIT. Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30  
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate  
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

massage, Bürsten und Einölen der Haut des ganzen Körpers, leichte Lockerungs- und Dehnungsgymnastik unter Zuhilfenahme wirksamer Kräftigungsgeräte, wie etwa Impander, Tiefatemübungen; eine vernunftgemäße, biologisch hochwertige, nicht belastende Ernährung, ausreichender Schlaf und manche andere Elemente einer modernen Lebens- und Körperkultur, wie sie leider immer noch wenig beachtet werden.

Neben den rein physischen Gewinnen der Trainingseffekte und Gesundheitsverbesserung bietet das Skiwandern in einer landschaftlich reizvollen winterlichen Umgebung jedoch noch weitere Vorteile, die auf Psyche und Nervensystem aller Übenden einen ungemein fördernden und erfrischenden Einfluß ausüben. Das langsame Tempo gestattet durchaus, die reizvollen Eindrücke aufzunehmen, die ein Durchstreifen der winterlichen Landschaft dem Aufnahme-willigen zu bieten hat. Da sind die im Zuge der Wanderung ständig wechselnden Bilder der nahen und fernen Land-

schafft, Begegnungen mit Mensch und Tier, Streifen durch den Winterwald, interessante Begebenheiten, die man im Vorübergleiten wahrnimmt, — aber da ist auch das Erlebnis der Gemeinschaft und Kameradschaft der Gruppe und der Gleichgesinnten, das Sich-Einfügen in ein gemeinsames Tun, das seinen tiefen Sinn in sich selbst besitzt. Der Skiwanderer findet nicht nur Stärkung des Körpers, sondern auch Erfrischung und Belebung des Geistes auf seinen Touren.

In zehn bis vierzehn Tagen können erstaunliche Gewinne vielfältiger Art durch das rasch erlernte und konsequent ausgeübte Skiwandern erzielt werden in bezug auf Kondition, Trainiertheit, Entschlackung, natürliche Kosmetik, Verjüngung, nervliche Beruhigung und seelische Ausgeglichenheit sowie Anpassungsfähigkeit gegenüber den vielfältigen Beanspruchungen und Belastungen, denen der moderne Mensch fast immer im heutigen Berufs- und Privatleben ausgesetzt ist.

Hans Breidbach-B.

## Am Rande notiert

### Ein wohl gelungenes Fest

Was wäre die Sektion ohne ihre Gruppen? Diese Frage darf man wohl stellen, wenn man z. B. das „Oktoberfest“ unserer Schuhplattlgruppe am 31. Oktober 1965 mitgemacht und erlebt hat. Pich-

lers Festsäle in Lankwitz, geschmückt mit den Tiroler Städtewappen, gaben den äußeren Rahmen und eine 'schmissige Kapelle spielte unermüdlich zum Tanz auf. War es da ein Wunder, daß bei den Teilnehmern die gute Laune vorherrschte.

**Paech Tiefenfurter**  
Jetzt auch als Schnittbrot

Die Darbietungen der Plattlgruppe zeigten, daß in den Gruppenabenden fließig geübt wurde. Der Glöckchentanz erhielt Sonderapplaus. Auch die Singegruppe bereicherte durch einige Lieder das Programm. Eine als Gast anwesende Trachtengruppe des Vereins der Egerländer erhielt für ihre Tanzvorführungen herzlichen Beifall. Daß die Pflege des Brauchtums und alter Trachtentänze mit zu den kulturellen Aufgaben des Alpenvereins gehört, ist den Anwesenden erneut bewußt geworden.

Der Leiter der Schuhplattlgruppe, Herr Bertl. Leisegang, konnte als Gäste den Vorsitzenden des Vereins der Österreicher, sowie den Generalkonsul Herrn Helmut Liebermann, den Chef der österreichischen Delegation in Berlin, begrüßen.

Hetzner

### Das Beinspiel

Spielerisch konnte er sich in Zeichnungen austoben, die er, durch zahlreiche Vorträge routiniert, auf die ganze Breite der schwarzen Tafel im Großen Physikalischen Hörsaal der Technischen Universität Berlin hinwarf.

Attribute des Weisen vom Arlberg. Der Erfolg gab ihm recht. Darum sei ihm die anatomische Paradoxie seiner „Österreichischen Fahrweise“ verziehen! Für

Hüftkranke ungeeignet, von Neidern verdammt, aber von den Besessenen in höchsten Tönen gepriesen, das ist das „Beinspiel“, das oft irrtümlich nur als „Wedeln“ bezeichnet wird — das Hochgefühl des modernen Skilaufes. Danach wird, wenn man seinem Erfinder glauben darf, nichts Vollendetes mehr kommen.

Ski-Professor Kruckenhauser ist ein drahtiger Sechziger, der in seinen Bewegungen die Jungerhaltung des Skilaufes demonstriert. Sein unbestreitbares Verdienst ist, daß er Tausenden von Skilehrern zu sicherem Verdienst verhalf. Das „Beinspiel“ ist ein Beispiel dafür, daß nicht nur Damen mit der Mode gehen. Sogar ergraute Tourenfahrer lassen es sich nicht nehmen, „up to date“ zu sein und auf eine Abfahrtstechnik umzusteigen, die nicht nur elegant, sondern auch rationell, also zweckmäßig ist.

Die Hüftzwinge ist ein optisches Hilfsmittel zur ruhigen Haltung des Oberkörpers, unter dem die Beine hin und her, hin und her gehen, wie ein Scheibenwischer.

Das Beinspiel ist ein Kinderspiel für „Dauerbergbenutzer“. Um auch den bergfernen Skifreunden Gelegenheit zu geben, sich in den „Wedelrausch“ zu versetzen, hat man sich in St. Christoph über die entsprechende Schnell-Erfolgs-

**Sporthaus DIANA**

das große Fachgeschäft für  
Skilauf und Bergsteigen

Ihr Lieferant seit vielen Jahren!



methode Gedanken gemacht. Stemm-  
bogenfahren kann auch der Anfänger.  
Durch abwechselnde Verlagerung nach  
rechts und links kommt man zu einem  
Rhythmus, der zum Beiziehen des jeweils  
entlasteten Skis und damit zu einem Bein-  
spiel führt, dem der Hüftknick, die Ver-  
windung und hautenge Skihosen hinzu-  
zusetzen sind.

Man kann große Radien fahren,  
man kann, als nächsthöhere Gangart,  
„wedeln“, man kann aber auch „zittern“,  
das ist der Galopp dieses Spitzen-  
schwunges. Man kann springen, man  
kann anstemmen, aber auch ohne Hilfe  
bögen und natürlich auch mit Stock-  
einsatz fahren.

Franz Furtner, ein verjüngter Hannes  
Schneider, bot mit seinen Skilehrern im  
kommentierten Film einen ästhetischen  
Genuß. Das kürzlich an dieser Stelle  
humorig erwähnte Bergschweben wird  
hier zum Skischweben. — Skilaufen ist  
schön! Herbert Zächel

Die neun Hütten der Sektion Berlin wur-  
den in der Winter- und Sommersaison  
1965 von 47 985 Touristen besucht; dies  
bedeutet gegenüber 1964 einen Rück-  
gang von 18,3 %, der hauptsächlich auf  
die ungünstige Witterung (im Winter zu  
viel Schnee, im Sommer zu viel Regen)  
zurückzuführen sein dürfte.

Die hochtouristisch wichtigen Hütten  
unserer Sektion wurden — wenn man  
von den restlichen Sicherungsarbeiten  
am Brandenburger Haus absieht —  
gegenüber den anderen Hütten hinsicht-  
lich der vorzunehmenden Reparaturen  
und Erneuerungen auch im Jahre 1965  
stiefmütterlich behandelt. Vom Jahre  
1966 an muß nun das Schwergewicht  
darauf gelegt werden, die bisher benach-  
teiligten Hütten wieder instand zu setzen  
und umfangreiche Erneuerungen in An-  
griff zu nehmen.

## Leser schreiben . . . .

An die Redaktion des Bergboten!

Zur heutigen außerordentlichen Haupt-  
versammlung kam ich leider etwas zu  
spät, doch früh genug, um mein Einver-  
ständnis mit der Beitragserhöhung zu  
bekunden. Zwar nicht mit Begeisterung,  
aber die Notwendigkeit begreifend.

Doch nun zum Vortrag des Herrn  
Friczewski: Er war für mich die stärkste  
Zumutung von allen bisherigen ungu-  
ten Vorträgen und der Gedanke, daß dieser  
Vortrag von Mitgliederbeiträgen hono-  
riert wird, verursacht mir erhebliche  
Magenschmerzen. Herrn Fr. scheint es  
entgangen zu sein, daß in Südtirol vor  
allem Deutsche wohnen, die es sogar

geblieben sind, obwohl sie fast 50 Jahre  
ohne ihren Willen italienische Staats-  
bürger sind. Von ihrem Ringen um Erhal-  
tung von Sprache und Kultur und der  
Sorge vor völliger Unterwanderung wäre  
der Abend sinnvoll auszufüllen gewesen.  
Ich habe mich erst im September mit  
Ladinern unterhalten. Sie sprechen  
erstens wahrscheinlich alle auch deutsch  
und sind außerdem viel bescheidener als  
Herr Fr. Sie erklärten mir rundheraus,  
daß es eine ladinische Sprache gar nicht  
gibt, sondern daß es sich um einen  
Dialekt handelt. Auch reicht ihr Sprach-  
schatz zur Verständigung gar nicht aus.  
Sie sind auf viele deutsche und auch

italienische Worte angewiesen. Ich  
glaube den Weltatlas in großen Zügen,  
den Alpenatlas aber ziemlich genau zu  
kennen. Einen erheblichen Teil nicht nur  
von der Landkarte „Ladinien“ habe ich  
bisher nicht gefunden. Ich wundere mich,  
daß Herr Fr. die Dolomiten noch nicht in  
Ladinische Alpen umgetauft hat. Hoffent-  
lich kommt er nicht mal nach Kärnten.  
Es wäre durchaus möglich, daß er dann  
auf Grund des Vorhandenseins einer  
kleinen slowenischen Minderheit im Ge-  
biet der Karawanken, die sich bekannt-  
lich „windisch“ nennt, Kärnten in „Win-  
dien“ umbenennet.

Was er uns da als ladinische Kultur  
präsentierte, ist die religiöse Kultur im  
deutschsprachigen Alpenraum. Das glei-  
che gilt von den Trachten. Er möge sich  
einmal im Pustertal, im Mölltal, im Drau-  
tal, im Pinzgau usw. umschauen. Die  
Trachten sind alle ähnlich. Meint er, sie  
seien die Schöpfung von einigen Tausend  
Seelen von Ladinern in einst versteckten  
Dolomitentälern? Ganghofers „Herrgott-  
schnitzer von Ammergau“ und alle Herr-  
gottschnitzer scheinen nach Herrn

Friczewskis Theorien ladinischer Herkunft  
zu sein, da er das Figureschnitzen für  
eine spezifisch ladinische Gabe hält. Wie  
unwissend man eigentlich bis jetzt war!!  
Zunächst schien es mir, als befinden wir  
uns am Vorabend der Gründung des  
Großladinischen Reiches, daß minde-  
stens vom Wiener Wald bis zum Liguri-  
schen Meere reichen (und ohne kleinlich  
zu sein) auch München und Venedig  
einschließen müßte. Ich wußte bisher  
nicht, wo es überall Ladiner gab und gibt.  
Weder meine angeborene Höflichkeit  
noch Otto Reuters Rat „Schließe die  
Ohren und saufe den Brei“ könnten mich  
veranlassen, diesen Kelch bis zur Neige  
zu leeren. Ich habe den Raum vorzeitig  
verlassen und daheim diese Zeilen ge-  
schrieben. Der Herr Vortrager hätte seine  
Zuhörer auf einige Dolomitengipfel  
führen sollen. Alt und immer wieder neu  
schön. Ist er aber dazu nicht in der Lage,  
mag er seine Theorien sonstwo ent-  
wickeln, aber nicht vor dem Deutschen  
Alpenverein. Schade, ich hatte mich auf  
diesen Abend gefreut, schon weil es mal  
ein Samstag war. Hans Kemptz

## Buchbesprechung

„Münchener Hausberge“ von Walter  
Pause.

BLV Bayerischer Landwirtschaftsverlag  
München.

Unter Münchener Hausberge zählte man  
früher die Berge oder Gipfel in den  
bayerischen Alpen. Evtl. kam noch das  
nahegelegene Karwendel hinzu. Aber  
heutzutage im Zeichen der Automobili-  
sierung reichen besonders bei einem ver-  
längerten Wochenende die Hausberge  
weiter. Und so sind in diesem Buche  
84 Gipfel in Oberbayern, im Karwendel,  
Rofan, Wilden Kaiser, in den Stubaiern

und Zillertaler Alpen, ja bis zum Wies-  
bachhorn dargestellt und beschrieben.  
Und so ist das Buch für „Berliner“ genau  
so brauchbar und interessant wie für  
Münchener Alpenfreunde. — Es ist  
im Querformat gehalten, Halbleinen,  
180 Seiten stark, Preis 24,— DM.

Zu jedem Berg — Doppelseite — gehört  
ein Bild, eine genaue und interessante  
Beschreibung des Aufstiegs nebst einer  
Übersichtsskizze. Die durchweg sehr  
guten Bilder sind zum größten Teil ganz-  
seitig. Auf dem Weihnachtstisch wird  
dieses Buch jedem Alpenfreund sicher  
große Freude bereiten.

## Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung am 13. November 1965: „Im Herzen Südtirols“; Farblichtbildervortrag von Martin Friczewski.

Pünktlich um 19 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, die Außerordentliche Hauptversammlung. Hauptpunkt war die im Bergboten veröffentlichte Beitragserhöhung. In einem kurzen Rückblick auf die Hauptversammlung in Oberstdorf erläuterte Dr. Zimmermann in wenigen Worten die Berliner Stellungnahme und drückte sein Bedauern darüber aus, daß der Berliner Antrag nicht durchgesetzt werden konnte. Da aber die Beitragserhöhung nicht vom Etat der Sektion Berlin aufgefangen werden könne, sehe sich der Vorstand gezwungen, eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge vorzuschlagen. Außerdem, so erklärte der Vorsitzende weiter, seien auch alle Unkosten und eigenen Aufwendungen der Sektion für Hütten und Verwaltung im Laufe der letzten Jahre beträchtlich gestiegen. Der Schatzmeister, Herr Brüssel, erläuterte das an Hand einer Gegenüberstellung der Zahlen von 1954 und 1964. Im Verhältnis zu anderen Preissteigerungen sei die Erhöhung der Beiträge nur mäßig. Der Vorstand habe sich zwar so lange wie möglich dagegen gewehrt, habe aber schließlich den Antrag doch stellen müssen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag von den 421 anwesenden Mitgliedern bei 22 Gegenstimmungen und 4 Enthaltungen angenommen. Herr Dr. Zimmermann dankte der Versammlung für das dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen. Zum Schluß des offiziellen Teiles ergriff Herr Siegbert Heine das Wort. Der Jungmannschaftsleiter lud in launigen Worten zu dem am 5. Februar 1966 stattfindenden festlichen Ball der Sektion Berlin in den neuen Marmorsaal des Prälaten Schöneberg ein, der an die Tradition der früheren, großen Bälle des Alpenvereins Berlin anknüpfen soll. Doch diesmal nicht in Bergtracht, sondern in dunkler Abendkleidung, die diesem gesellschaftlichen Ereignis besser entspreche.

Nach einer kurzen Pause begrüßte Dr. Zimmermann den Vortragenden des Abends, Herrn Pastor Martin Friczewski aus Hamburg. Mit dem Thema „Im Herzen Südtirols oder Rund um Ladinien“ bekamen die Zuhörer einen Vortrag zu hören, der das Thema Südtirol aus einer anderen Sicht betrachtet, als man es von Dutzenden ähnlicher Vorträge gewohnt ist. Er schilderte nicht nur die großartige Landschaft und die Probleme des Deutsch-Südtiroler Volkstums, sondern befaßte sich auch mit der ladinischen Bevölkerung und ihren Beziehungen zu den Bergen, die sie mit den Deutsch-Südtirolern gemeinsam hat. Jahrhundertelange Schicksalsgemeinschaft

haben zwischen beiden Volksgruppen verwandte Wesenszüge entstehen lassen und dazu geführt, daß die ladinische Bevölkerung nach Ende des letzten Krieges sich offen zur gemeinsamen Heimat Tirol bekannt, und sogar die Einführung der deutschen Sprache im Schulunterricht an Stelle der italienischen gefordert hat.

Zu Beginn des Vortrages erläuterte Herr Friczewski an Hand einer Karte die geschichtliche Entwicklung, die Verteilung der Sprachen und Dialekte der Täler, die aus den Dolomiten in alle vier Himmelsrichtungen hinausziehen. Er berichtete über die Kunst und die Kunstfertigkeit der Südtiroler Bergbauern. Auch schilderte er mit vielen Bildern die Lebensgewohnheiten dieser Menschen. Auf seinen Wanderungen von den Geislerspitzen bis zum Rosengarten erzählte uns der Vortragende mit Hilfe seiner teilweise guten Bilder von seinen Abenteuern und Erlebnissen. Wäre die Qualität der Bilder noch besser gewesen, man hätte einen noch besseren Eindruck von diesem Vortrag mit nach Hause genommen.

Hans-Jörg Gutzler

## Mitteilungen der Vereinsleitung

### Beitragsgruppen

Die Beiträge für das Jahr 1966 wurden in der außerordentlichen Hauptversammlung am 13. November 1965 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	32,— DM
B-Mitglieder	16,— DM
C-Mitglieder	18,— DM
Jungmannschaft	16,— DM
Jugendgruppe	8,— DM
Kinder	4,— DM
Aufnahmegebühr (nur für A-Mitglieder)	15,— DM

Die Jahresmarken für 1965 verlieren am 15. Januar 1966 ihre Gültigkeit.

Laut Beschluß der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Oberstdorf am 25. September 1965 wurden die Kategorien der Sektions-Angehörigen wie folgt festgelegt:

1. **A-Mitglieder** sind alle über 18 Jahre alten Mitglieder, die den vollen Beitrag an die Sektion bezahlen.



**SPORTHAUS GEBR. TITZE**  
1 BERLIN 21 · Alt-Moabit 92 · Ruf: 39 47 57  
Ausrüstung und Bekleidung für jeden Sport  
Spezialhaus für Wasser-, Wintersport, Camping — Wohnanhänger —

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MOBEL

**SALZMANN + SOHN**

WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

## 2. B-Mitglieder können sein:

- a) Ehegatten von A-Mitgliedern;
  - b) Personen zwischen 18 und 28 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind oder aus sonstigen Gründen kein eigenes Einkommen haben. Diese Mitglieder haben bei der Beitragszahlung einen Nachweis hierüber zu erbringen;
  - c) auf Antrag Familienväter (sonst A-Mitglieder), die mit wenigstens drei unversorgten Kindern oder mit Ehefrau und mindestens zwei unversorgten Kindern einer Sektion des DAV angehören;
  - d) Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, den Sektionen des DAV ununterbrochen mindestens 20 Jahre angehört und einen entsprechenden Antrag an die Sektion stellen;
  - e) auf Antrag Sektionsangehörige, die aktiv in der Bergwacht tätig sind.
3. **C-Mitglieder** sind Mitglieder, die einer anderen Sektion als A-Mitglieder angehören. Gegen Nachweis dieser Mitgliedschaft zahlen diese nur den Sektionsbeitrag, für den sie eine Quittung, aber keine Jahresmarke erhalten.
4. **Mitglieder der Jungmannschaft** (18—25 Jahre) sind stimmberechtigte Mitglieder.
5. **Jugendbergsteiger** (14—18 Jahre) und
6. **Kinder von Mitgliedern** (unter 18 Jahren) sind Angehörige der Sektion, aber keine Mitglieder.

Alle Mitglieder, wie auch Jugendbergsteiger und Kinder von Mitgliedern, stehen im Schutz der vereinseigenen Unfallfürsorge.

Beitragszahlungen werden in den Sektionsversammlungen nicht mehr entgegengenommen. Die Zahlungen können in der Geschäftsstelle geleistet werden; wir bitten jedoch, um diese zu entlasten, die Beiträge auf Postscheck- oder Bankkonto zu überweisen. Nach Eingang der Zahlung wird die Jahresmarke per Post zugesandt.

Die Geschäftsstelle ist am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche von 15—18 Uhr geöffnet.

## Skigemeinschaftsfahrten 1965/66 (unter Leitung der Skigruppe)

**Fahrt II:** In die Dolomiten nach Wolkenstein (Selva).

Vom 6. Februar bis 26. Februar 1966. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Unterkunft in einem guten Gasthaus. Vollpension ca. 22,— DM pro Tag.

Fahrtenleiter: Otto Gorgas, Berlin 37, Riemeisterstr. 58, Tel. 8 11 31 98.

**Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad**

**Fahrt III:** In die Silvretta, Bieler Höhe.

Vom 5. März bis 26. März 1966. Unterkunft in einem Skiheim der Illwerke am Silvretta-Stausee.

Das Haus mit 24 Betten in 2- und 4-Bett-Zimmern ist in dieser Zeit nur von unserer Gruppe belegt. Gegessen wird im ca. 50 Meter entfernten Madleiner Haus (AV-Hütte). Für Selbstverpfleger steht eine Küche zur Verfügung.

Hüttenrundtouren möglich (Wiesbadener, Jamtalhütte). Anfänger können an gut geleiteten Skikursen teilnehmen. Unterkunft einschl. Heizung ca. 23 Schillinge. Verpflegung im Madleiner Haus, Frühstück, Mittag- und Abendessen ca. 60,— Schilling. Anmeldungen bei den Fahrtenleitern: Otto Hintz, Berlin 22 Gössweinsteiner Gang 7, Tel. 3 69 94 15; Günter Prenzlau, Berlin 41, Rubensstr. 7, Tel. 71 62 35.

**Fahrt IV:** Wochenendfahrt in den Harz zur Torfhaushütte.

Nach fernmündlicher Rücksprache mit dem Hüttenwirt kann der Termin erst nach dem 15. November bekanntgegeben werden. Wahrscheinlich das letzte Wochenende im Januar 1966.

Anmeldungen beim Fahrtenwart, Berlin 21, Stephanstr. 21.

Kaiser (Fahrtenwart)

## Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18 bis 21 Uhr in den Turnhallen, der Stechlin-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 17:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Leitung: Diplomsporthelehrer Bruno Ahrends und Sportlehrer Udo Germann. Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp):  
Faustball — Waldlauf.

*Weihnachtsgeschenke, die besondere Freude bereiten sind*

*Wintersportartikel und -Bekleidung*

Große Auswahl finden Sie im

**Sporthaus Mirau**

1 Berlin 31 (Halensee), Kurfürstendamm 97-98    Ruf: 887 37 24

Verlangen Sie bitte die neueste Wintersport-Preisliste

Für alle diejenigen Waldläufer, die sich an unserem Waldlauf sonnabends nicht beteiligen können, ergibt sich die Möglichkeit, sonntags ab 9.45 Uhr vom Turm der großen Sprungschanze aus mit anderen DSV-Läufern gemeinsam zu laufen.

#### **Training und Wettkampf für unsere Skiläufer**

Der SVB Berlin hat wie alle Jahre auch diesmal wieder einen umfangreichen skisportlichen Kalender für die Saison 1965/66 aufgestellt.

Mit den von anderen Vereinen im Harz und in Berlin veranstalteten Skiwettkämpfen bieten sich für diejenigen Skiläufer von uns, die sich an solchen Veranstaltungen beteiligen wollen, viele Möglichkeiten.

Wir möchten deshalb alle Interessenten, besonders die jüngeren, die den Skisport bereits gut beherrschen, ganz gleich in welcher Disziplin, auffordern, sich an den Sportabenden oder schriftlich beim Sportwart Otto Winter, Berlin 37 (Zehlendorf), Claszelle 70, zu melden. Wir werden in dieser Saison, sobald am Teufelsberg Schnee liegt, Übungsabende für die alpinen Disziplinen abhalten und bei genügender Beteiligung Wochenendfahrten in den Harz durchführen.

In diesem Zusammenhang möchten wir die Mitglieder, die z. Z. im Besitz von sektionseigenen Langlaufskiern sind, um Mitteilung bitten, ob sie sich in dieser Saison an Langlaufwettkämpfen beteiligen wollen. Andernfalls bitten wir, die Skier in der Geschäftsstelle oder bei den Sportwarten abzugeben, damit Interessenten für die Wettkämpfe damit üben können.

Bei genügender Schneelage treffen sich die Langläufer sonnabends von 14 bis 16 Uhr zusammen mit den Waldläufern beim Sportplatz „Kühler Weg“ und bei den voraussichtlichen Wochenendfahrten im Harz. Näheres erfahren Sie bei unseren Sportwarten, beim Hallensport und Waldlauf.

Winter (Sportwart)

#### **Sektionswanderungen**

##### **Sonntag, den 5. Dezember 1965 — Damenwanderung —**

Treffpunkt: 10 Uhr, Roseneck (Hochhaus).

Wanderweg: Drei-Seen-Wanderung (Mittagsrast Terrassen-Restaurant am Schlachtensee). Die Kaffeepause wird unterwegs bekanntgegeben. — Führung: Elli Schalow.

 **Tiefenfurter**  
Jetzt auch als Schnittbrot

##### **Sonntag, den 5. Dezember 1965 — Herrenwanderung —**

Treffpunkt: 10 Uhr, Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Quer durch den Grunewald zu den Terrassen am Schlachtensee (Mittagsrast), Rehwiese „Kaffee am Waldhaus“ (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

##### **Sonntag, den 5. Dezember 1965 — Ausdauernde Wanderung —**

Treffpunkt: 9 Uhr, Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. — Führung: Ursel Schaffer.

##### **Sonntag, den 12. Dezember 1965**

Treffpunkt: 10 Uhr, Zehlendorf Mitte, Dorfkirche. Fahrverbindung: A 3, A 10, A 18, A 48, AS 3.

Wanderweg: Zehlendorfer Anlagen — Düppel — Rehwiese Schlachtensee (Terrassen-Restaurant, Mittagsrast) — Grunewaldforst — Nikolassee — Schloß Wannsee (Kaffeepause). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

##### **Sonntag, den 12. Dezember 1965 — Ausdauernde Wanderung —**

Treffpunkt: 9 Uhr, Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Heckeshorn — Nikolskoe — Glienicker Park — Griebnitzsee — Kohlhasenbrück — Albrechts Teerofen. Dort ab 16 Uhr Adventsfeier. Kerzen und Kerzenständer bitte mitbringen. Nachzügler mit A 18 bis Kohlhasenbrück fahren. — Führung: Arnold Apel.

##### **Mittwoch, den 15. Dezember 1965**

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Vormittagswanderung durch den nördlichen Wald bis gegen 13 Uhr. Eine Einkehr ist nicht geplant. — Führung: Charlotte Globig.

##### **Sonntag, den 2. Januar 1966 — Herrenwanderung —**

Treffpunkt: 10 Uhr, Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Durch den Grunewald östlich der S-Bahn (Mittagsrast Gaststätte Paulsborn, Kaffeepause Kurgarten Nikolassee). — Führung: Karl Klimpel.



**Sport-Tausendfreund**

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport



### **Martha Bergmann**

geb. Schilasky

am 23. September 1965, im 72. Lebensjahr.

Die Verstorbene war seit 1953 Mitglied der Sektion.

### **Erich von Fritzschen**

am 25. Oktober 1965.

Eintritt in die Sektion Potsdam im Jahre 1923,

ab 1949 Sektion Berlin.

Abzeichen für 40jährige Mitgliedschaft 1963.

Ehre ihrem Andenken

## Mitteilungen der Gruppen

### Skigruppe

#### Zum „Alpen Lehrabend“ am 4. November

Unser Skikamerad à Brassard besitzt die seltene Gabe, negativ etwas Positives auszudrücken und in diesem Falle dem Skiläufer aller Grade zu helfen, eine zweckmäßige Auswahl seiner Ausrüstung zu treffen.

Auf dem modischen Sektor braucht nicht jede Neuerung auch eine Verbesserung zu sein. Die teuersten Skibretter müssen auch durchaus nicht in angemessener Relation



..... und bis 24 Uhr  
können Sie nach der  
Theater-Karte speisen

### *Bahnhofs-Terrasse am Zoo*

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

zum Können ihres Besitzers stehen. Aber die Industrie lebt davon. Und zwar nicht schlecht. Es bleibt dabei nicht aus, daß allerlei Firlefanz als „unbedingt notwendig“ herausgestellt wird.

Perfektioniert ist das Gros der Skibindungen. Sie erreichen z. T. ein Gewicht, das über dem der reinen Bretter liegt. Eine Menge „Klapperatismus“ ist darunter. In die Bindung treten — klix — abfahren. Abfahren muß der Skiläufer vorläufig noch allein. Skistöcke gibt es, die teurer sind als die Bretter. — Das ist die Extreme. Natürlich steht daneben die Kollektion für jeden Geschmack, für jeden Geldbeutel, die einfache und die solide Ausführung. — Der Vortrag war ebenso interessant wie lehrreich.

Nüchterner vom Thema her war das Referat „Lawinengefahr“ unseres Skikameraden Karl Hetzner. Unser auf vielen Fahrten bewährter „guter Berggeist“ gab seine Erfahrungen weiter und ergänzte die Lehren aus der einschlägigen Literatur, die auch in unserer Sektionsbibliothek erhältlich ist.

Wenn Gelder gut angelegt werden könnten, so wäre das für Tausende von Foerster-Sonden angebracht. Die Technik bietet die Möglichkeit, in die Jahr für Jahr auftretenden Lawinenunfälle wirkungsvoll einzugreifen und die veralteten Methoden abzulösen. Hier liegt noch ein Aufgabengebiet für Behördenstellen, die dem Wohle und der Sicherheit der Bürger verpflichtet sind. Die Anregungen sollten vom Deutschen Alpenverein ausgehen.

Der mit Tonband laufende Winter-Farbfilm wich angenehm von Routine-Skifilmen ab. Er bot tatsächlich erfreuliche Aspekte, die auch den 80 anwesenden Skifreunden zu ehrlichem Beifall Anlaß gaben. Nicht zuletzt dieses zahlreich bekundete Interesse trug zu dem Gelingen dieses Abends bei, der an die alte Skigruppen-Tradition anknüpfte.

Herbert Zächel

### Bergsteigergruppe

Im Dezember findet keine Versammlung statt.

Wir wünschen allen Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Maier

## *Sport - Lüder*

1. 4. 1925 1. 4. 1965

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

## D'Hax'nschlager

Im Dezember üben wir am

Donnerstag, dem 2. Dezember,

und am

Donnerstag, dem 9. Dezember,

im Haus der Ostdeutschen Heimat am Anhalter Bahnhof um 20 Uhr.

Danach fallen die Übungsabende wegen der Weihnachtszeit aus.

Wir beginnen wieder am 6. Januar 1966.

Auf geht's! Herbert Leisegang

## Jugendgruppe

Heimabend: Montag, den 13. Dezember 1965, 19—20.30 Uhr, in

der Geschäftsstelle.

Die Vorbereitungen für die Weihnachtsskifahrt findet am 1. Dezember 1965 um 18 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Dazu sind besonders auch die Eltern der Teilnehmer herzlich eingeladen!

Ich wünsche allen Jugendgruppenmitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr!

Klaus Friedrich

## Jungmannschaft

**Heimabend:** Am Freitag, dem 10. Dezember 1965, um 19 Uhr im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

Programm: 1. Vorstellung der neu aufgenommenen Mitglieder.

2. Fotowettbewerb 1965.  
Prämierung der schönsten Bergdias. (Jeder Jungmann bringe bitte drei bis vier Dias mit.)

3. Verschiedenes.

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

**Neuaufnahme:** Antragsteller zur Aufnahme in die Jungmannschaft treffen sich am Mittwoch, dem 8. Dezember 1965, um 18 Uhr in der Geschäftsstelle.

Allen Mitgliedern der Jungmannschaft wünsche ich ein frohes und gesundes Weihnachtsfest.

Siegbert Heine

## Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro in der Schlüterstraße.

**3. 12. 1965:** Kamerad Franz Roskos spricht „Über Gipfel und Gletscher der Stubaier Berge“.

**17. 12. 1965:** Kamerad Gerhard Thomas führt uns mit seinem Diavortrag nach „Norwegen“.

Die Fotogruppe wünscht allen ihren Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches Neues Jahr.

Klaus Groth

## Singegruppe

„Nun brennt die erste Kerze an  
im Lichterkranz aus grünem Tann,  
bringt Freude jedermann.“

Am Sonntag, dem 28. November, haben wir auf unserer Feier mit der Wandergruppe die erste Adventskerze angezündet. An unseren Übungsabenden in der Vorweihnachtszeit wollen wir viele schöne alte und auch neuere Weihnachtslieder singen.

Wir treffen uns jeden Dienstag um 19.30 Uhr auf der „Schöneberger Hütte“, Hauptstraße 108, bei unserer verehrten Hüttenwirtin Frau Stange.

Allen unseren Freunden wünschen wir eine gesegnete, frohe Weihnacht!

„Das Lichtlein brennt so hell und rein,  
es kündigt uns sein warmer Schein:  
Ja, Weihnacht wird es sein.“

T. B.

**Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.**

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.  
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

# Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

## A) Spezia-Reise-Unfall-Versicherung:

	DM	bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag DM 2,20 DM 2,70 DM 3,60 DM 4,20 DM 4,80 einschließlich Versicherungssteuer				
„ „ Invaliditätsfall . . . . .	10 000,-					
2. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag DM 5,70 DM 7,60 DM 8,60 DM 10,— DM 11,30 einschließlich Versicherungssteuer				
„ „ Invaliditätsfall . . . . .	10 000,-					
Tagegeld . . . . .	5,-					
od. an dessen Stelle Heilkosten	500,-					

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünf-fachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

## B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
	DM	Beitrag	DM	Beitrag
	500,—	1,50	2,50	
	1000,—	3,—	5,—	

einschließlich Versicherungssteuer

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.



Gerhard  
**Maeckert**  
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS *Dugena* - FACHGESCHÄFT  
Eigene Werkstatt für Neuanfertigungen, Gravierungen und Reparaturen

*International Watch Co.* **BULOVA ACCUTRON®**  
Offizielle Vertretung

Passende Weihnachtsgeschenke finden Sie bei mir in großer Auswahl. Armbanduhren für Damen und Herren in jeder Preislage. Büfettuhren, Kordeluhren und Bestecke erster Fabrikate für den gemeinsamen Weihnachtstisch. Ein sehr reichhaltiges Lager an Juwelien, Schmuck und Trauringen steht Ihnen bei der Auswahl Ihrer Geschenke zur Verfügung. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Wintersport vertragen, ohne daß die Genauigkeit des Werkes darunter leidet. Sie können bei mir diese Uhren von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr erhalten.

Als Geschenk zum Weihnachtsfest empfehle ich besonders die Beachtung meiner Zuchtperlenketten und meiner Brillantringe. Ich unterhalte in diesen Waren ein großes Lager von der niedrigsten Preislage bis zum anspruchsvollen Brillantschmuck. Bei mir gekaufte Brillantringe nehme ich beim Kauf eines wertvolleren Ringes auch noch nach Jahren zum vollen Preis in Zahlung.

### Der Diamant ist unvergänglich

Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in



**Tempelhof, Dudenstraße 11 · Tel. 66 13 65**  
direkt am U-Bahnhof Flughafen (Spätruf 73 90 82)  
und am Platz der Luftbrücke

Seit 1897 Familientradition  
Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

1666

**Gutes aus gutem Hause**

In formschönen, repräsentativen Geschenkflaschen:

	1/4 Fl. DM
„advocaat“ Eierlikör . . . . .	6,25
Cherry-Brandy Extra . . . . .	6,75
Halb und Halb Extra . . . . .	6,75
Schwarzer Bube . . . . .	6,75
<small>aus vollreifen, schwarzen Johannisbeeren</small>	
Mokka Effendi . . . . .	6,75
Curaçao triple sec Extra . . . . .	1/2 Fl. 3,75
Black Berry Gin . . . . .	1/4 Fl. 6,75
Goldkirsch Extra . . . . .	1/4 Fl. 6,75

**Original Duvinage-Cocktails:**



<b>Gino 56</b> Gin-Orange-Fizz	}	jede 1/4 Fl. DM 7,50
<b>Firenzo</b> Italo-Fizz		
<b>Amaro</b> Bitter-Fizz		

**HERMANN MEYER & CO. K.G. BERLIN**